

Aus dem Veterinärwissenschaftlichen Department der Tierärztlichen Fakultät der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Arbeit angefertigt unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Dr. habil Joris Peters

Das Werk *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería*
des Fray Bernardo Portugués

– eine moderne Umschrift der Folien 1-128v der Handschrift 3338
der Biblioteca Nacional de España in Madrid

Inaugural-Dissertation zur Erlangung
der tiermedizinischen Doktorwürde
der Tierärztliche Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität München

von
Helena Lafuente Nicolás
aus Barcelona

München 2012

Gedruckt mit der Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Joachim Braun

Berichterstatter: Univ. -Prof. Dr. Dr. habil. Joris Peters

Korreferent: Univ. -Prof. Dr. Wolfgang Klee

Tag der Promotion: 21 Juli 2012

Christian Velte gewidmet

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Material	3
2.1	Beschreibung des Kodex.....	3
2.2	Kodikologische Angaben	8
2.3	Paläographische Beschreibung.....	15
2.4	Herkunft der Handschrift	16
2.5	Beschreibung der Sprache.....	17
3	Methode.....	23
3.1	Verarbeitung des Textes.....	23
3.2	Schritte der Verarbeitung des Textes.....	24
4	Ergebnisse.....	28
4.1	Fray Bernardo Portugués.....	28
4.2	Text.....	34
4.2.1	Autorenverzeichnis.....	178
4.2.2	Krankheitenverzeichnis	178
4.2.3	Pharmakopöeverzeichnis	180
4.2.4	Unbekannte Wörter	186
4.2.5	Maße.....	186
4.1	Die Pharmakopöe im Werk von Fray Bernardo Portugués	187
4.1.1	Tabellarischer Vergleich der Substanzen	187
4.1.2	Ergänzende Tabellen zur Pharmakopöe von Fray Bernardo Portugués.....	188
5	Diskussion und Schlussfolgerungen	224
6	Zusammenfassung.....	230
7	Summary.....	231
8	Resumen.....	232
9	Verzeichnisse	233

9.1	Tabellenverzeichnis	233
9.2	Abbildungsverzeichnis.....	233
10	Literaturverzeichnis.....	234
10.1	Zitierte Quellen.....	234
10.2	Komplementär.....	239
11	Anhang.....	258
11.1	Die zitierte Autoren von Fray Bernardo	258
12	Danksagung	260

1 Einleitung

Die Grundlage dieser Dissertation bildet das Werk *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* von Fray Bernardo Portugués. Diese Handschrift gehört mit vier weiteren, naturwissenschaftlichen Texten zu einem Kodex, der unter der Signatur Ms. 3338 in der Biblioteca Nacional de España (BNE) aufbewahrt wird.¹ Als Entstehungszeit dieses Textes gibt die *Bibliografía hispánica de veterinaria y equitación anterior a 1901* das Jahr 1510 an.²

Der Inhalt dieses Werkes war der veterinärhistorischen Forschung bislang kaum zugänglich, da es weder eine Transkription der Handschrift noch eine Studie über den Inhalt des Textes gab und keine weitere Kopie der Handschrift bekannt ist. Im Rahmen der vorliegenden Dissertation wurde eine moderne Umschrift des 128 Folien umfassenden Werkes *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* angefertigt.³ Dieser Text ist in sieben Bücher untergliedert, die sich den Themen Astronomie, Aderlass, Heilkräuter, Tierheilkunde, Chirurgie, Luxationen und Anatomie widmen und schließt mit einem als "Examen" bezeichneten Fragen- und Antwortkatalog. Mit der Bearbeitung der Handschrift *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* von Fray Bernardo Portugués verbinden sich folgende Fragestellungen: Lassen sich anhand der äußeren Merkmale und des Inhalts der Handschrift Anhaltspunkte herausfinden, die eine genauere zeitliche Einordnung des Textes erlauben bzw. das bisher angegebene Jahr 1510 bestätigen? Finden sich in der Handschrift Hinweise zum Autor, zum Entstehungsort des Textes und seinen möglichen Quellen? Welche Informationen finden sich in der veterinärhistorischen Literatur zu diesem Text sowie zum Autor?

Die Identität des Autors, dem dieses Werk zugeschrieben wird und von dem nur der sehr allgemeine Ordensname Fray Bernardo überliefert ist, ist bislang weitgehend ungeklärt⁴. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Beschäftigung mit der wenig angesehenen Tierheilkunde für den Ruf eines Mönches nicht zuträglich war. Die Überlieferung tierheilkundlichen Wissens erfolgte während der sogenannten Stallmeisterzeit (1250-1762) hauptsächlich mündlich, da die praktischen tierärztlichen Tätigkeiten meist von Personen ausgeführt wurden, die weder lesen noch schreiben konnten. Eine Ausnahme bildeten die Werke der bekannten Stallmeister, wie z. B. die Pferdeheilkunde von Johan Alvarez de

¹ Die Biblioteca Nacional de España veröffentlicht eine digitale Version der Handschrift unter: <http://bdh.bne.es/bnearch/detalle/1914711>.

² Palau Claveras, Agustín (1973), S. 9

³ Auf der Grundlage dieser Umschrift erfolgt die Übersetzung des Textes in die deutsche Sprache im Rahmen einer weiteren Dissertation am Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin.

⁴ Herrero Mediavilla, Victor (2000) S. 2791; García Carrafa, Alberto und Arturo (1954) S. 69

Salamiella, der zwischen 1340 und 1360 einen hippiatrischen Text mit dem Titel *Libro de menescalca et de albeyteria et fisica de las bestias* schrieb.⁵ Während der Regierungszeit von Ferdinand II. von Aragonien (1452-1516) und seiner Frau Isabella I. von Kastilien (1451-1504) wurde in Spanien eine in Europa bis dahin einzigartige Prüfungskommission für Ärzte, Chirurgen, Apotheker und Tierärzte eingesetzt, vor der Bewerber, bevor sie zur Ausübung ihres Berufes zugelassen wurden, eine Prüfung ablegen mussten. Für die Tierärzte und Schmiede war das sogenannte *Tribunal del Protoalbeiterato* zuständig. Da das Werk *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* auch einen Abschnitt mit Fragen und Antworten enthält, könnte es sich um ein Lehrbuch handeln, das für die Vorbereitung der angehenden Tierärzte auf die Prüfung geschrieben wurde⁶. Eine Zusammenstellung von Examensfragen findet sich auch in dem Werk *Libro de albeytería* von Francisco de la Reyna (ca. 1520-1583).⁷

Zur Erforschung der möglichen Quellen dieses Textes wurde die Pharmakopöe im Werk von Fray Bernardo Portugués mit den in ausgewählten Vergleichstexten erwähnten Heilmitteln verglichen. Bei den Vergleichstexten handelt es sich einerseits um Werke, die wie die Pferdeheilkunde des Johan Alvarez de Salamiella oder das *Libro de albeytería* von Francisco de la Reyna⁸ von spanischen Stallmeistern verfasst worden sind. Andererseits ist bekannt, dass z. B. in der Pferdeheilkunde des Johan Alvarez de Salamiella teilweise arabische Krankheitsbezeichnungen und Substanzen erwähnt werden,⁹ so dass zur Analyse der von Fray Bernardo verwendeten Pharmakopöe auch Werke arabischer Autoren ausgewählt wurden, wie z. B. das im 12. Jahrhundert in Sevilla entstandene Buch über die Landwirtschaft, *Libro de Agricultura*¹⁰ oder *Kitab al filaha* des Ibn al-Awwam, das in seinem 33. Kapitel eine Pferdeheilkunde enthält,¹¹ sowie das Werk *Dioskurides Triumphans*, ein arabischer Kommentar zur *Materia medica* aus dem 12. Jahrhundert, und die bekannteste Sammlung der arabischen Pharmakognosie und Diätetik, das Werk von Ibn al-Baitār (Ende 12. Jh. – 1248), *Traité des Simples*¹². Vermutlich zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert entstand in Italien der pferdeheilkundliche Traktat des weitgehend unbekanntes Autors namens Magister Maurus, dessen Besonderheit das große Spektrum der in den Rezepten genannten pflanzlichen Heilmittel ist.¹³ Vor dem Hintergrund des in diesen Werken existierenden therapeutischen Wissens wird die Pharmakopöe der Handschrift *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* von Fray Bernardo Portugués einer veterinärhistorischen Beurteilung unterzogen.

⁵ von den Driesch, Angela et al. (2003), S. 88

⁶ Herrero Rojo, Máximo (1990) S. 82

⁷ von den Driesch, Angela et al. (2003), S. 90

⁸ Bachmeier, Beatrix (1990)

⁹ Schwartz, Werner (1945), S. 121

¹⁰ Ibn Al-Awwam, Yahya ibn Muhammad et al. (2002)

¹¹ Hemprich, Michael (1999)

¹² Ibn Al-Baytar, Abd Allah ibn Ahmad (1980)

¹³ Hurler, Martina (2007), S. 133

2 Material

2.1 Beschreibung des Kodex

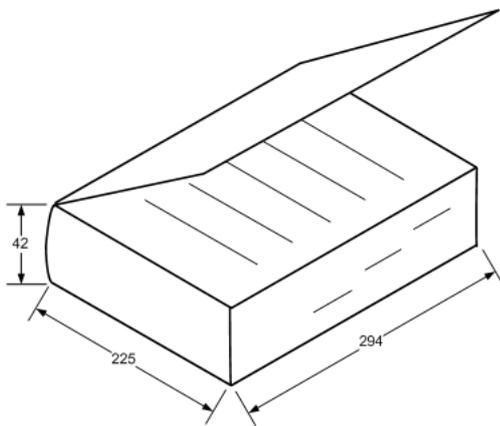


Abbildung 1 Maße des Kodex

Die Dissertation basiert auf der 128 Folien umfassenden Handschrift *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería*, die als Kodex unter der Signatur Ms. 3338 im Bestand der Biblioteca Nacional de España (BNE) aufbewahrt wird.

Das geschlossene Buch ist 294 mm lang x 225 mm breit x 42 mm hoch (Abbildung 1). Der Papierblock hat die Maße 280 mm lang x 210 mm breit x 31 mm hoch.

Tabelle 1 Beschriftung des Buchrückens

<u>PORTUGUES</u>	Auf dem Buchrücken sind in goldenen Buchstaben auf rotem Hintergrund die in Tabelle 1 aufgeführten Wörter zu lesen. Der Buchrücken ist mit vier schlichten goldenen Bordüren verziert, wobei die unterste mit einem Etikett (30 mm lang x 18 mm breit), auf das mit einem grauen Stift die Signatur Ms. 3338 aufgeschrieben wurde, überklebt ist.
<u>ALBEITERIA</u>	
<u>CORDOVA</u>	
<u>CIRUJIA</u>	

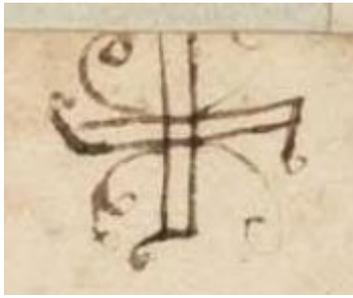
Für die Neubindung im 19. Jahrhundert, die etwa 2 mm dick ist, wurde spanische Papierpaste und ein hellbrauner Lederüberzug verwendet. Der Innendeckel und der Vorsatz bestehen aus orange-blau marmoriertem Papier, gefolgt von neun unbeschriebenen weißen Seiten, sowohl am Anfang wie am Ende, die auch aus der im 19. Jahrhundert durchgeführten Neubindung stammen. In der linken oberen Ecke der ersten *verso*-Seite befindet sich wieder ein Etikett (27 mm lang x 13 mm breit) mit der Signatur Ms. 3338, diesmal aber gedruckt, darüber steht die alte Signatur L 121 mit Bleistift geschrieben, allerdings durchgestrichen. Auf dem folgenden Folio oben mittig befindet sich der Stempel der Bibliothek. Es handelt sich um einen ovalen blauen Stempel (23 mm hoch x 18 mm breit). In der Mitte sieht man das Nationalwappen umrandet mit dem Schriftzug *Biblioteca Nacional*. Oft ist die linke Seite des Stempels schlecht zu lesen.

Der gleiche Stempel erscheint auch rechts oben auf den Folien 1r, 11r, 33r, 46r, 61r, 81r, 93r, 112r, 126r, 143r, 164r und 180r. Auf dem letzten Folio *verso* befindet er sich jedoch rechts

unten und auf F 195v links unten. Unterhalb des Stempels auf dem ersten Folio steht die alte Signatur der Bibliothek L 121 mit Bleistift geschrieben.

Die *recto*-Folien wurden doppelt nummeriert. In den rechten unteren Ecken befindet sich die ursprüngliche Foliengzahl in römischen Ziffern in der gleichen Handschrift wie im Text und in den rechten oberen Ecken in arabischen Zahlen mit schwarzer Tinte. Diese zweite Foliengzahl wurde im 18. Jahrhundert ergänzt¹⁴ und sorgt für eine durchgehende Nummerierung der Folien, da die ursprüngliche Foliengzählung fehlerhaft ist: Die Zählung springt von Folio CXXV zu CXXVII, wiederholt dann aber Folio CXXIX und springt zu Folio CXXXI. Damit gibt es eine Verschiebung der Zählung. Das heißt F 126 / CXXVII; F 127 / CXXVIII; F 128 / CXXIX; F 129 / CXXIX und F 130 / CXXXI. Daraus lässt sich schließen, dass offensichtlich ein Folio zwischen F 126 und F 130 verlorengegangen ist, was aber den Text inhaltlich nicht beeinträchtigt. Durch die Wasserzeichenanalyse wurde festgestellt, dass das verlorene Folio das CXXVI ist. Ab F 184 wird die ursprüngliche Foliengzahl jedoch nur auf jedem fünften Folio angegeben. Im ersten Abschnitt (von F 184 bis F 190) wurde ein Folio übersprungen, d. h. statt fünf Folien wurden sechs gezählt. Deswegen stimmen die ursprüngliche und die zweite Foliengzahl ab F 190 wieder überein. Auf F 111r wurde die römische Ziffer durchgestrichen und die richtige römische Zahl darüber geschrieben. Auf den Folien 3r, 7r, 36r, 67r, 73r, 77r, 79r, 82r, 89r, 111r, 118r, 127r, 173r, 174r, 176r, 177r ist die ursprüngliche Foliengzahl etwas abgeschnitten. Auf F 47r sind durch Abschneiden nur Reste der Zahl zu sehen. Auf den Folien 182r, 185r, 186r, 187r, 188r, 189r, 191r, 192r, 193r, 194r ist keine ursprüngliche Foliengzahl zu erkennen. Auf F 196r fehlt die rechte untere Ecke, eine Nummerierung ist somit nicht ersichtlich. Die rechte obere Ecke von F 141r fehlt und die zweite Foliengzahl „141“ ist halb auf F 142r übergegangen, wurde dann aber beide Male durchgestrichen und die richtige Zahl auf jedes Folio etwas links davon wiedergegeben. Eine dritte Nummerierung –in römischen Ziffern– erscheint auf den oberen äusseren Ecken auf den Folien 10r, 28v, 29r, 41r, 53r, 65r, 77r, 89r, 101r, 113r, 125r, 136r, 148r, 160r, 172r und 184r. Es handelt sich dabei um die Nummerierung des Büchleins. Diese Nummerierung ist mit großer Wahrscheinlichkeit während des Schneidens bei der Neubindung auf fast allen Folien weggeschnitten worden. Auf F 41r erscheint oberhalb dieser Nummerierung der Buchstabe d. Möglicherweise handelt es sich um ein Komplement dieser Nummerierung, das auf den übrigen Folien nicht vorkommt. Außerdem ist von F 47v bis 52v in der oberen linken Ecke eine vierte Nummerierung in römischen Ziffern (Nummer 46 bis 41) zu lesen. Auffällig

¹⁴ Persönliche Mitteilung von Julián Marín Abad.



**Abbildung 2 Auf F°169 v
gezeichnetes Kreuz**

hierbei ist, dass die Zahlen auf den Kopf gestellt sind und rückläufig notiert wurden, d. h., F 47v hat Nummer 46 und F 52v hat Nummer 41.

Auf den Folien 34v, 41r, 61v, 62r, 107r und 116v ist ein kleines Kreuz oben in der Mitte sichtbar, auf F 124v ist es eher seitlich gemalt. Ähnliche Kreuze sind rechts auf den Folien 155r, 191r und 194, auf F 188r befindet es sich am unteren Rand rechts. Außerdem gibt es auf F 169v ein andersartiges Kreuz, das von einer späteren Hand gezeichnet worden ist (Abbildung 2). Es ist insgesamt 16 mm lang x 17 mm breit (oben ist es abgeschnitten). Dabei handelt es sich um zwei sich kreuzende Balken, die auf der schmaleren Seite mit einem Uhrzeiger-ähnlichen auswärtsseitigen Strich enden. Auf beiden Seiten der waagerechten Balken gehen zwei einfache Spiralen weg, die sich von der Balkenkreuzung aus nach oben und nach unten biegen.

Reklamanten¹⁵ befinden sich auf den Folien 16v (eran), 28v (corromper), 40v (lidas), 52v (tiene buenos cascos), 64v (la suya), 76v (en otro), 88v (miembros), 100v (demanda), 112v (bolsillo), 124v (en vino), 135v (no caen), 147v (arte), 159v (encima), 171v (e media), 195v (quando). Dadurch ist es möglich, die Büchleinformel zu rekonstruieren: $1^{18} + 2 - 11^{12-1} + 12 - 16^{12} + 17^1$. Die Bindung ist jedoch zu eng, um das zu bestätigen.

Die Folien sind durchschnittlich 280 mm lang und 205 mm breit. F 189 ist nicht richtig geschnitten – der obere Teil ist 5 mm länger und die rechte Seite 3 mm breiter als die angeschnittenen Folien. Daraus lässt sich schließen, dass die ursprüngliche Größe der Folien 285 mm x 210 mm war.

Das Papier weist aufgrund des Alters unterschiedlich gelbe Farbtöne auf; sowohl die ersten Folien als auch die letzten sind deutlich dunkler als die Folien, die sich im mittleren Teil des Kodex befinden. Weiter findet man mehrere Flecken und kleine Risse auf den Blättern (F 7, 8, 16, 17, 26, 141, 144, 149, 150, 174, 181, 185, 196), die aber den Text nicht erheblich beeinträchtigen. Der allgemeine Konservierungszustand ist gut. Nur an wenigen Stellen hat die Tinte das Papier angegriffen und wegen ihrer sauren Beschaffenheit das Papier etwas abgebeizt, deswegen sind die Folien 31r / 31v; 38r / 38v; 44r / 44v; 49r / 49v; 92r / 92v; 97r / 97r; 107r / 107v; 139r / 139v; 146r / 146v; 158r / 158v; 164r / 164v; 167r / 167v; 169r / 169v; 176r / 176v; 185r / 185v und 194r / 194v schwer zu lesen.

¹⁵ Darunter versteht man ein an den unteren Foliorand geschriebenes Wort, das das erste Wort des folgenden Folios vorwegnimmt und als Lesehilfe oder zur Kontrolle der Büchleinfolge dient.

Auffällig ist ein Wasserzeichen in der Mitte eines jeden Folios. Es ist ca. 85 mm lang und 30 mm breit. Es stellt eine Hand mit fünf Fingern dar, wobei der Mittelfinger in einer fünfblättrigen Blüte endet (Abbildung 3). Auf der Handfläche sind oft Buchstaben dargestellt, die allerdings schwer zu erkennen sind, wie B, R, P oder T.

Es gibt keine Hinweise auf Hilfslinien.

Der Text ist in zwei Spalten gegliedert, getrennt durch ein Interkolumnium von 15 mm. Durchschnittlich sind die Spalten 225 mm lang x 70 mm breit und umfassen 40 Zeilen (Abbildung 4). Der Haupttext ist mit schwarzer Tinte geschrieben, während Titel und Pausen rot sind. Ausschließlich auf dem ersten Folio finden sich Verzierungen. Die Initialen beider Spalten sind mit leicht bläulichen Arabesken ausgeschmückt.

Schon auf den ersten Blick bemerkt man, dass der Text nicht sehr sorgfältig geschrieben wurde.

Die Spaltenbreite wird nicht immer genau eingehalten, oft gehen Wortenden oder Silben darüber hinaus, F 1r, 4r, 4v, 7v, 8r, 9v, 11v, 14r, 16r, 18v, 22r, 28v, 31v, 32r, 33v, 37r, 39v, 43r, 43v, 47v, 54r, 55r, 56r, 58r, 59r, 61r, 61v, 62v, 66v, 75r, 76v, 78r, 80v, 81v, 82v, 84r, 89r, 100r, 101r, 104v, 106r, 106v, 118v, 119r, 121v, 123v und 127r.

Auffällig sind einzelne Pünktchen (z.B. F 3v) oder Buchstaben (z.B. F 2r), die als Markierung für die rote Tinte dienen sollten, manchmal ist das Ausfüllen der Lücke jedoch vergessen worden (z.B. F 13v).

Weitere Lücken stellen Wortlücken (z.B. F 24r), sogenannte Lakunen dar, die dann auftreten, wenn z. B. der Kopist schwer oder nicht lesbare Wörter ausgelassen hat oder aus anderen Gründen Stellen frei gelassen wurde, die man mit roter Tinte nachfüllen wollte. Teilweise passen die Lücken nicht zum Text, da entweder zu viel frei gelassen wurde (z.B. F 2v) oder zu wenig (z.B. F 7v).

Auf nahezu jedem Folio kann man durchgestrichene Buchstaben (z.B. F 4r) oder Wörter (z.B. F 1r) finden.

Diese letzten Merkmale wurden nicht mit den genauen Folienzahlen dokumentiert, weil dadurch eine zu lange Folienzahlenliste entstehen würde.

Der Kodex beinhaltet folgende Werke:

- F 1r – 128v Titel: Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería
Autor: Fray Bernardo Portugués
Incipit: Aquí comienza el libro del albeyteria
Explicit: lo *que* demandaste o pediste agora tomalo e ayudate Dios con el
- F 128v – 136r Titel: La flor de los libros de Aristóteles de las animalias
Autor: Aristóteles
Incipit: Comiençan los libros de Aristotiles
Explicit: Acaban las flores de los libros de las animalias de Aristotiles
- F 136r – 147v Titel: Flor de las hierbas provechosas a la salud
Autor: Anonym
Incipit: Aquí comiençan las yervas prouechosas a la salud
Explicit: ...acarrubea i arrope de vino
- F 147v – 187v Titel: La suma de la flor de cirugía
Autor: Fernando de Córdoba
Incipit: Capitulo: En *que* manera an de *ser* curadas las plagas...
Explicit: ...e pengelo a las narizes del paciente
- F 187v – 196r Titel *factitio*: [Recetario]
Autor: Anonym
Incipit: Para dolor del costado...
Excipit: vivid e rrenad yn seculum Amen

Alle Werke wurden durchgehend von einer Hand in Rotunda geschrieben. Zwei Stellen wurden von einer anderen Hand in kursiver Schrift geschrieben (Folien 61v, 70r, 72r).

Auf dem letzten Folio *verso* (F 196v) und auf den Folien 2r, 2v und 116v ist eine neue Schrift zu sehen, die viel später als *probationes pennae* in den Kodex eingetragen wurde.

Das Werk *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* ist folgendermaßen eingeteilt:

- F 1r Einführung
Incipit: Aquí comienza el libro del albeyteria
Excipit: e al vii olgo
- F 1r – 19r Erstes Buch: [Astronomia] Astronomie
Incipit: Libro primero capitulo primero
Excipit: *Capitulo* xxiii de las venas *que* vsan de sangre
- F 19r – 32v Zweites Buch: [Sangria] Aderlass
Incipit: Aquí comienza el libro de flemotomia
Excipit: *en* ella cavemos *que* nunca esta
- F 32v – 55v Drittes Buch: [Hiervas] Heilkräuter
Incipit: Del altamisa e de sus virtudes
Excipit: que sea prieto e liso e correoso
- F 55v – 70v Viertes Buch: [Albeitería] Tierheilkunde
Incipit: Aquí comienza el libro del albeyteria
Excipit: algunas desmayo confianza
- F 70v – 82r Fünftes Buch: [Cirugía] Chirurgie
Incipit: torna a tratar de curugia
Excipit: e ver as ça esto te lo porna en pas

- F 82r – 87r Sechstes Buch: [Luxaciones] Luxationen
 Incipit: fasta agora fasta agora (sic) trate de algunas
 Excipit: aser tu obra a tu voluntad de las luçaciones.
- F 87r – 100r Siebtes Buch: [Anatomia] Anatomie
 Incipit: asta agora trate de las lucaciones
 Excipit: e tratado de anotomia largamentede se fabla por tal via por su punto
- F 100r – 128v Exam
 Incipit: Hasta agora e tratado de la *anotomia* segun
 Excipit: e asy corruto por fuera aya de morir
- F 128v Kolophon
 Incipit: Agora do muchas gracias a dios
 Excipit: pediste agora tornavo e ayudate dios con el

2.2 Kodikologische Angaben

Tabelle 2 Identifizierungsdaten der Handschrift

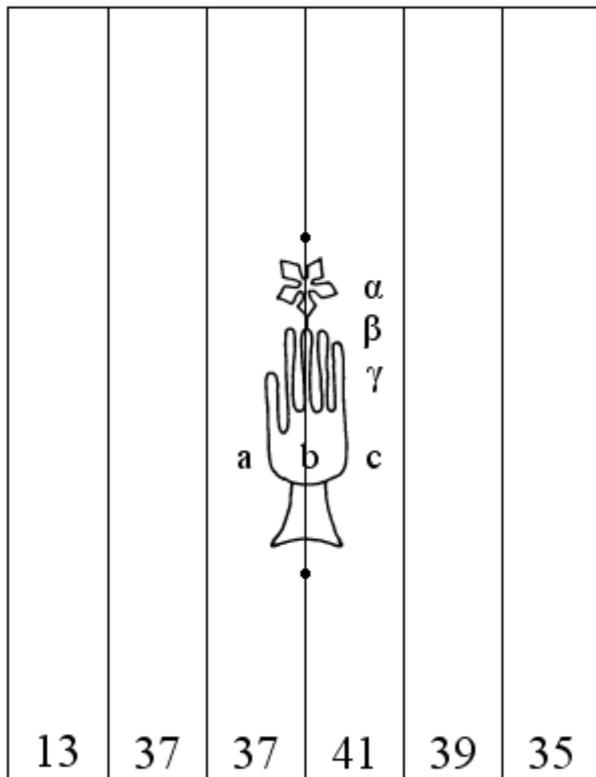
Ort der Aufbewahrung	Sala Cervantes; Sede de Recoletos; Paseo de Recoletos, 20-22; 28071 MADRID (Spanien).	
Institutionsname	Biblioteca Nacional de España	
Signatur	Ms. 3338	
Autor	Fray Bernardo Portugués	
Titel	Los siete libros del arte de la ciencia de albeitería	
Zweiter Titel	El libro del albeyteria	
Datierung	<i>ex.</i> XV – <i>in.</i> XVI	
Beschreibstoff	Papier	
Maß	280 x 205 mm	
Folienzahl	[9] h. + 196 ff. + [9] h.	
Beschreibung von	Helena Lafuente Nicolás	Datum 01.02.2009

Der Beschreibstoff des Kodex besteht aus okzidentalisiertem Papier mit gleichen fixierten Drähten. Die ursprüngliche Größe des Bogens ist aufgrund der Neubindung nicht zu erkennen, aber möglicherweise war er *papel de marca regular* von ungefähr 440 x 320 mm¹⁶.

Das Wasserzeichen ist mit drei Binddrähten befestigt, wobei der mittlere Binddraht zumeist die Mittelachse des Wasserzeichens bildet. Für die Abbildung 3 wurde eine Hand nach der Vorlage „Wasserzeichen Hand und Handschuh“ von Gerhard Piccard¹⁷ abgeändert. Die am unteren Rand aufgeführten Zahlen entsprechen den Abständen in Millimetern zwischen den Binddrähten. Die griechischen Buchstaben stehen für die Längen- und die lateinischen für die Breitenmaße (bzw. bis zum näherliegenden Binddraht) der Bestandteile des Wasserzeichens. Auf zehn Bodendrähnen Abstand von Zeichen wurde in dieses Schema ein Punkt gemalt.

¹⁶ Ruiz García, Elisa (2002) S. 73

¹⁷ Piccard, Gerhard (1997) S. 11



$a = 28 \text{ mm}$ $b = 29 \text{ mm}$ $c = 13 \text{ mm}$

$\alpha = 14 \text{ mm}$ $\beta = 10 \text{ mm}$ $\gamma = 70 \text{ mm}$

$\bullet\text{---}\bullet = 112 \text{ mm}$

Die Hand ist als Motiv eines Wasserzeichens sehr verbreitet; genau diese wurde jedoch in keinem Katalog gefunden. In den Wasserzeichensammlungen von Gerhard Piccard und Charles Briquet¹⁸ finden sich Zeichen, die dem in der Handschrift Ms. 3338 verwendeten sehr nahe kommen. José Ignacio Pérez Pascual¹⁹ hat bereits festgestellt, dass dieses Wasserzeichen

besonders schwer zu interpretieren ist. Er

Abbildung 3 Wasserzeichen

vertritt die Meinung, dass es sich um Papier aus Genua aus der Zeit um 1509 handelt. Dagegen identifizierten Mitarbeiter der Sala Cervantes²⁰ das Papier als Papier aus Burdeos um 1542 oder 1550, während nach Angaben von Alberto Torres²¹ das Papier von einem unbekanntem Hersteller stammt und auf den Zeitraum 1504–1506 datiert. Somit ist eine eindeutige Datierung der Handschrift anhand des Wasserzeichens nicht möglich.

Als Schreibgerät dienten Bandzugfedern²². Es gibt keine Stelle in der Handschrift, an der die Tinte schwach oder verwaschen ist. Möglicherweise handelt es sich um Eisengallustinte, da an einzelnen Stellen die Tinte das Papier angegriffen hat. Um mehr über das Papier und die Tinte zu erfahren, wäre eine chemische Analyse nötig.

Der Bogen ist *in folio* gefaltet, wobei fünf Binddrähte mit einer Drahtzwischenabstand von 35 bis 40 mm auf jedem Folio bleiben. Die 20 Bodendrähte messen 16 mm.

¹⁸ Briquet, Charles M. (1984)

¹⁹ Pérez Pascual, José Ignacio (2002) S. 51

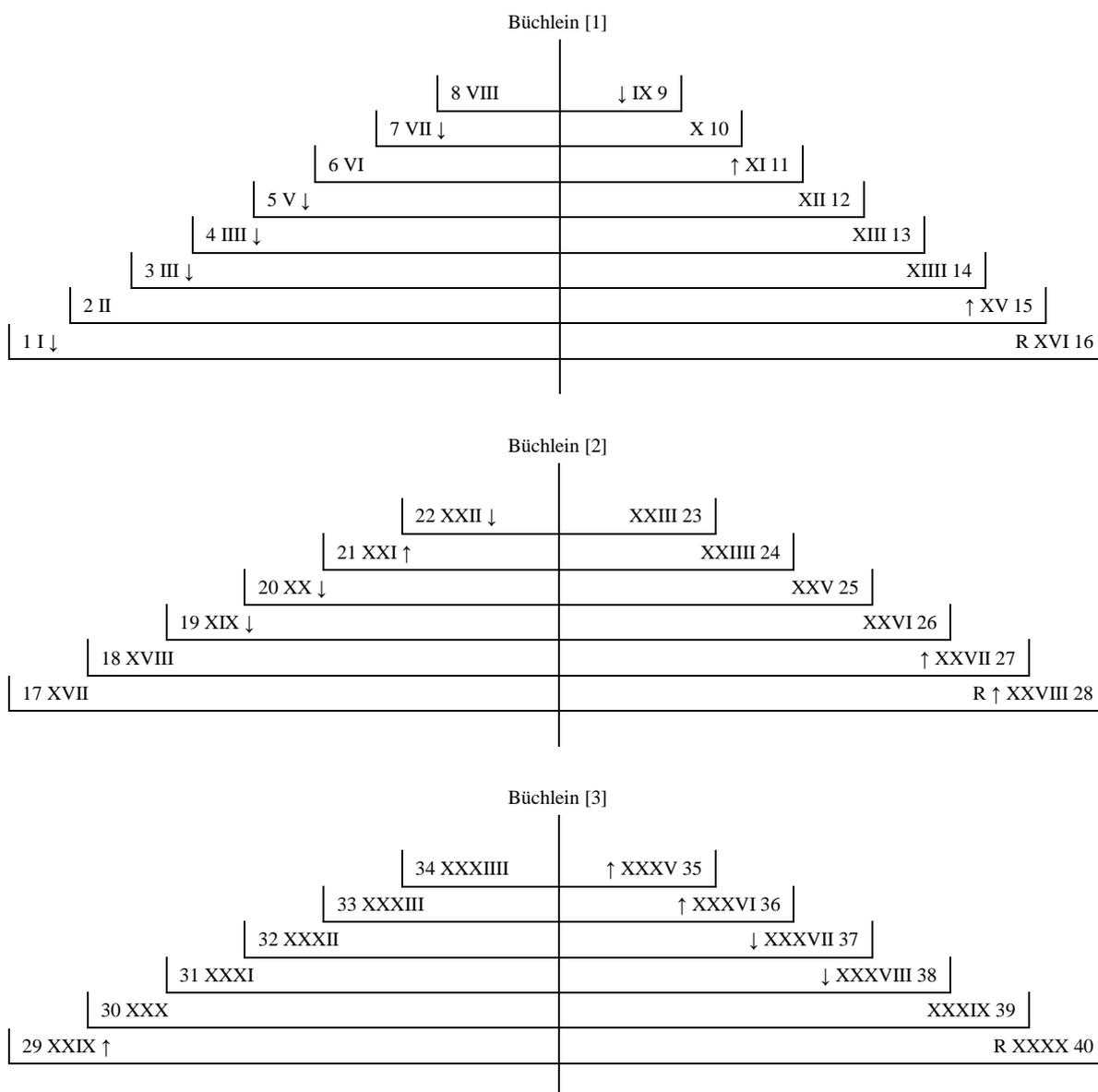
²⁰ Persönliche Mitteilung

²¹ Persönliche Mitteilung

²² Persönliche Mitteilung von Prof. Fradejas

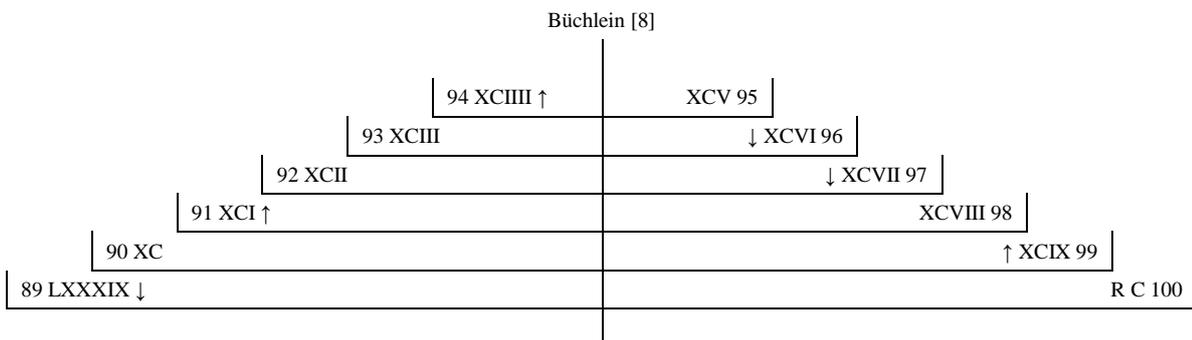
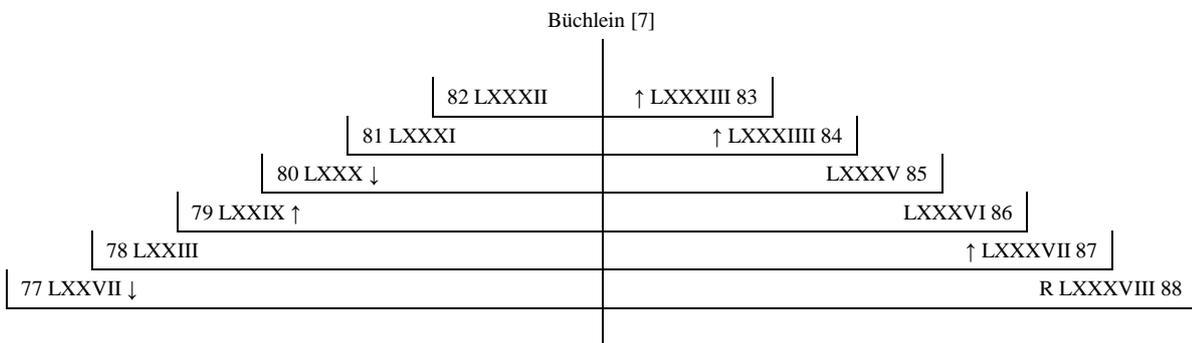
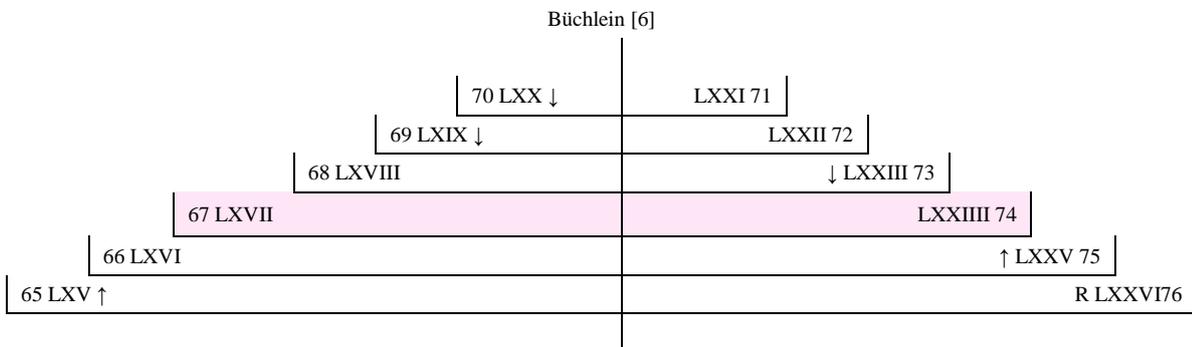
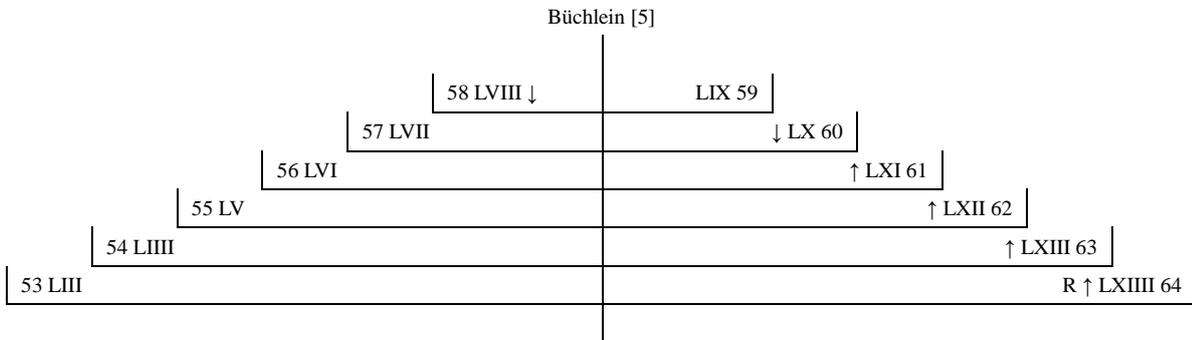
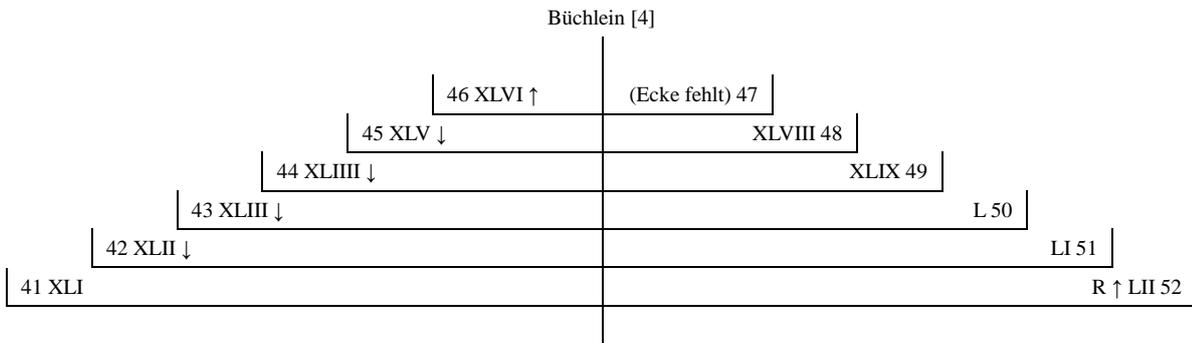
Der Kodex bestand aus einem *octonio*²³, zwölf *senio*²⁴ und einem einzelnen Folio (Abbildung 5). Es fehlt aber heute ein Folio aus dem elften Büchlein. Anhand der Reklamanten und Wasserzeichen lässt sich in der Neubindung eine klare Struktur erkennen. In den Schemata ist die originale Foliennummerierung wiedergegeben, weiter die Wasserzeichen, dargestellt durch einen Pfeil (↑ = normal, ↓ = auf den Kopf gedreht), und die Reklamanten (R).

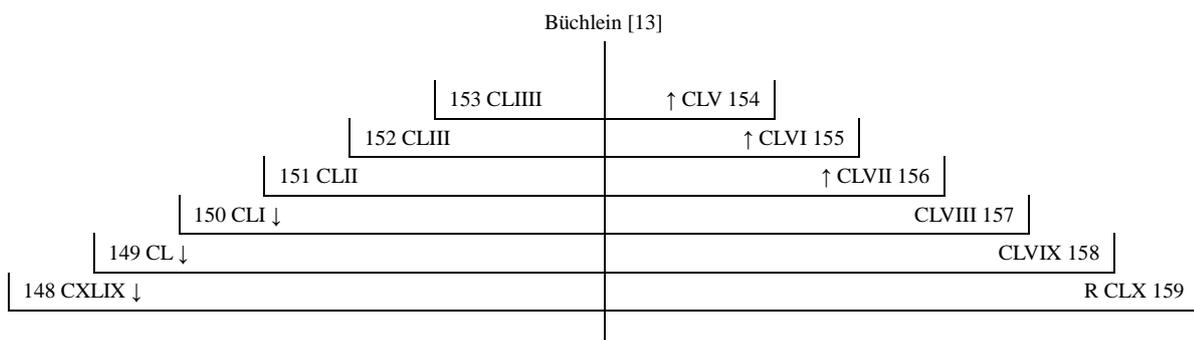
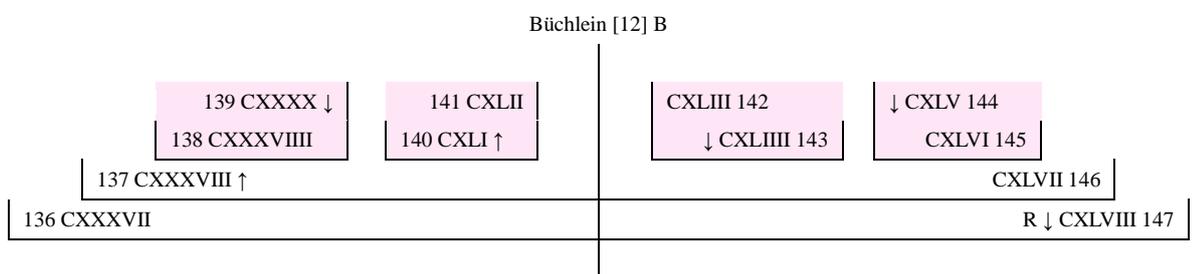
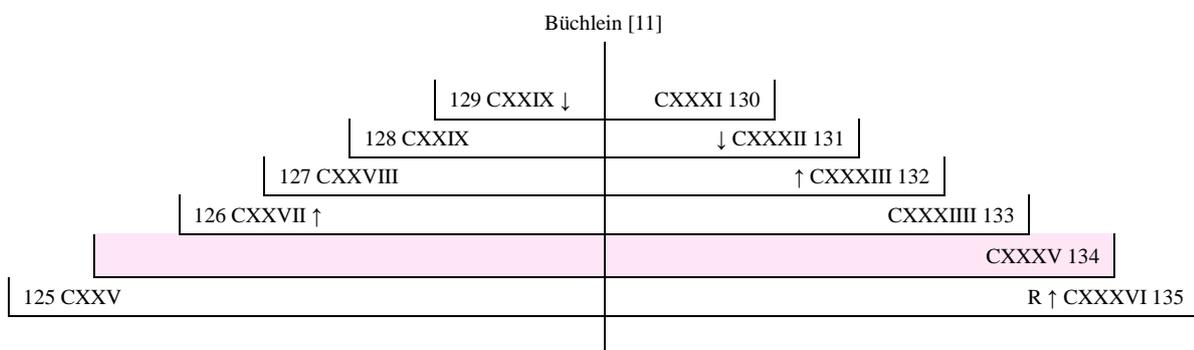
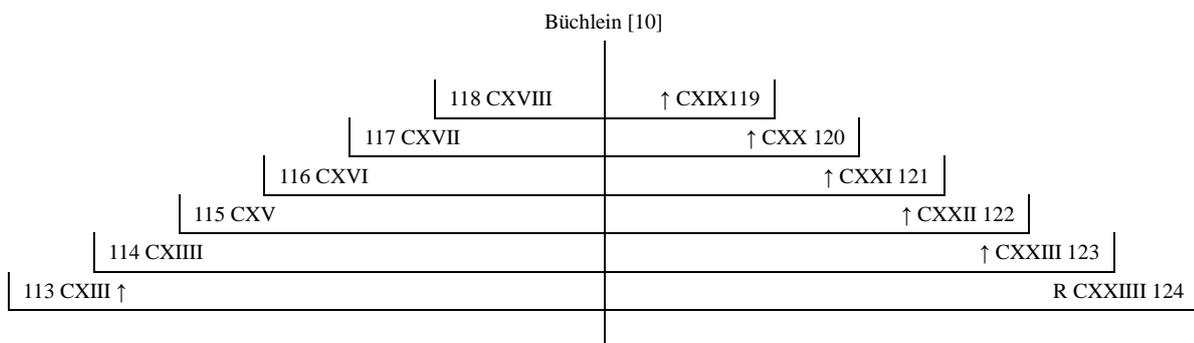
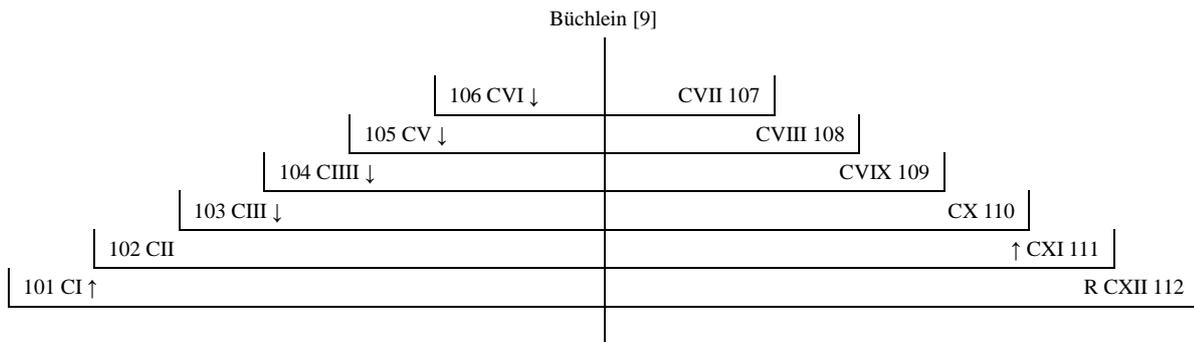
Abbildung 5 Büchleinstruktur

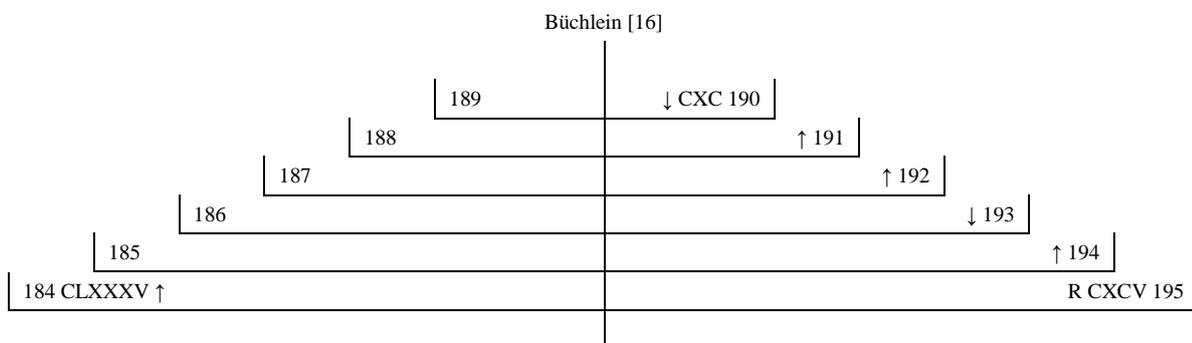
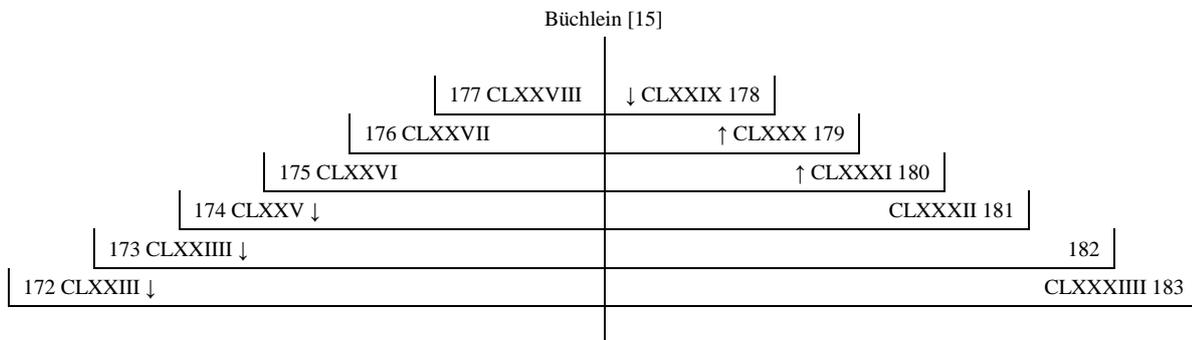
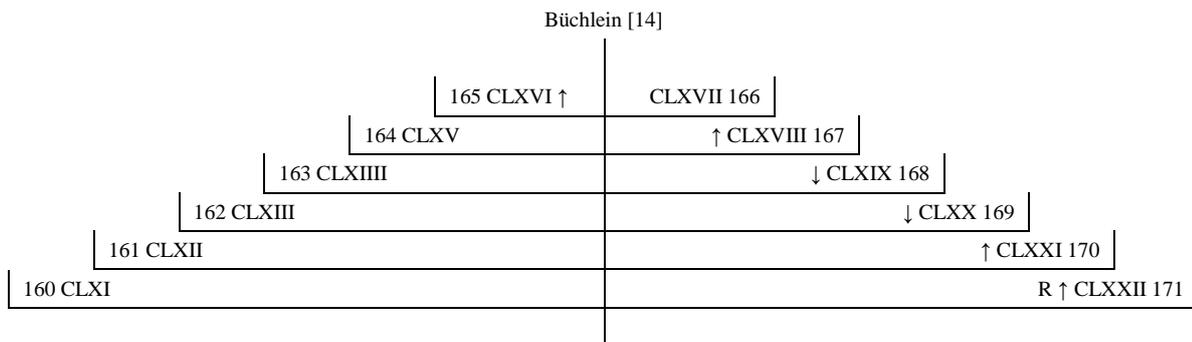


²³ Büchlein aus acht Bogen

²⁴ Büchlein aus sechs Bogen







Diese Schemata könnte man nur bestätigen, wenn man die Bindung öffnen würde. Die Schemata-Analyse lässt erkennen, zu erkennen, dass das fehlende Folio die Nummer CXXVI ist.

Es konnten keine Blindlinien oder Perforationen gefunden werden. Der Kopist hat die Binddrähte als Hilfe für die Seitenränder genommen.

2.3 Paläographische Beschreibung

Der Kopist benutzte keine uniforme und homogene Kalligraphie. An manchen Stellen ist deutlich zu erkennen, dass er nach Unterbrechungen das Kopieren wieder begonnen hat. Manchmal wurden die Endstriche bis weit in den Seitenrand verlängert, manchmal schließen die Striche auch genau mit dem Rand ab. Selbst an kursiv verfassten Stellen konnten die Paläographen der Universidad de Valladolid feststellen, dass es eine auf Rotunda trainierte Handschrift ist.

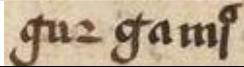
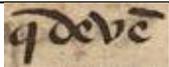
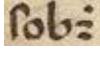
Eine Alphabettabelle ist im Kapitel Beschreibung der Sprache zu finden.

Die Zahlen im Text sind in römischen Ziffern wiedergegeben. Alle Nummern, die eine vier beinhalten, sind als IIII geschrieben und nicht mit dem sonst üblichen Zeichen IV.

Gelegentlich schreibt der Kopist ein langes i, um es von v, u, m oder n zu differenzieren. Die Bögen aus zwei Buchstaben werden sehr oft ohne Abstand geschrieben, insbesondere bei der Silbe -co. Die Ligaturen von st sind ebenfalls kontinuierlich im Text zu finden.

In der folgenden Tabelle 3 sind einige Textbeispiele für Verkürzungen aufgezeigt:

Tabelle 3 Verkürzungen

	Buena
	purgamiento
	Ma
	Nuestro
	Para
	Primo
	que deben
	Que
	Sobre
	Tiempo
	Tierra
	Rey

Manchmal werden die Abkürzungen für Silben in einem Wort verwendet, wie es sehr oft mit *que* passiert, oder sie stehen für ein Vokalpaar wie die Balken für *ue*.

Der Text enthält lediglich Absatzzeichen als Satzzeichen (Abbildung 6). Nur an einer Stelle F 41r a tritt ein Zeichen mit unklarer Funktion auf (Abbildung 7).

Abbildung 6 Verschiedene Absatzzeichen



Abbildung 7 Ungeklärtes Zeichen F 41r a



Am Ende des Kodex (F 196r) befindet sich ein *Colophon*, in welchem erklärt wird, dass der gesamte Kodex von nur einer Person geschrieben worden ist, die aber ihren Namen nicht nennen will, da ihr diese Arbeit nicht bezahlt wird.

Aquí se acaba el muy notable libro de cirugía, el cual acabó un hombre que non quiso decir su nombre por quanto se hizo al agravado por no pagar según merece. A *domino bene dicitur – iusti civitate toletani* acabose en el nombre de Jesucristo, Dios verdadero, y de la muy esclarecida señora madre suya, la virgen María, reina de los cielos, puerta de paraíso, cumplida de todas las gracias, de las cual escribe Salomón en sus cantares. – Toda eres hermosa, la mi amiga, mancilla ninguna no hay en ti, la cual plazca ser nuestra abogada en – todo el tiempo de nuestra vida, mayormente en el tiempo de nuestra muerta, porque sin estorbo vayamos ante la cara de su precioso hijo, ad tan gloria de nos perdona, y su Jesús, *mari e filius qui cun pater e de espíritu santo, vivid e rena in secula seculorum,*
Amen.

Wie aus der dritten Zeile dieses *Colophons* hervorgeht, stammt diese Handschrift aus der Stadt Toledo.

Auf der *verso*-Seite von diesem Folio befinden sich *probationes pennae*, die weitere Auskünfte über die Handschrift enthalten.

Muy deseada señora de mí, que soy su criado, mi mal empeora
Muy deseada señora de mí, que soy su criado, como mi mal empeora la quise hacer sabidora, por lo que verá trovado. Por ende puede entender, señora, quanto al presente, hoy puédelo bien creer que quisiera yo mal sanensa quiero que escribiente si quisiera para muerto estaba dura o darte al pie de una montaña que hay do parte una fuente debajo, una o de rambimo la que queda de fue que sábado a las diez de la noche paso por la puerta de nuestra señora de la concepción, una baronal y no entra dentro que fue a cuatro horas del mes de marzo del año de mil quinientos sesenta y cuatro años y porque es verdad como testigo de vita lo firmo con mi nombre.

An der Stelle der Unterschrift ist das Folio zerrissen. In den beiden letzten Zeilen der Federprobe wird das Jahr 1564 erwähnt, so dass sich die *probationes pennae* eindeutig datieren lassen und damit einen *terminus ante quem* der Handschrift angeben.

2.4 Herkunft der Handschrift

Die BNE konnte leider keine Auskunft über die Herkunft der Handschrift geben. Da eine Dokumentation früher nicht üblich war, sind in der Bibliothek keine Restaurationsberichte hinterlegt. Es gibt auch keine Studie über die Stempel der Bibliothek. Einzig der Signaturwechsel ist ein Hinweis, wie lange dieses Schriftstück schon in der Bibliothek liegt – er wurde im Jahr 1896 vorgenommen.

Der älteste Verweis auf diese Handschrift in dieser Bibliothek findet sich in der *Bibliotheca Hispana Vetus*²⁵ von 1788, einem der ältesten Handschriftenkataloge. Darin ist Fray Bernardos Werk auf einer der Notizen der zweiten Auflage zu finden. Die Bibliothek wurde 1712 eröffnet. Der größte Teil der Bücher der Bibliothek stammt aus dem Torre Alta del Alcázar de Madrid, d. h. aus der Privatbibliothek von König Felipe V. Fernando Bouza²⁶ hatte sehr lange Nachforschungen über die Entstehung der Bibliothek angestellt und ein Inventar der Bücher geschrieben, die aus dem Bestand des Torre an die Bibliothek übergingen. In diesem Inventar ist diese Handschrift allerdings nicht zu finden.

Folglich muss die Handschrift zwischen 1712 und 1788 in die Bibliothek aufgenommen worden sein. Leider gibt es keinerlei Berichte über die damaligen Anschaffungen. Hinzu kommt, dass zu dieser Zeit aufgrund der Desamortisation unter Carlos III viele Bücher, hauptsächlich aus Kirchenbeständen aber auch aus Privatbibliotheken von Adelsfamilien²⁷, in die Biblioteca Nacional gebracht wurden. Die alte Signatur L 121 ist eine sehr niedrige Zahl, was auch ein Zeichen dafür ist, dass die Handschrift in der Anfangsphase der Bibliothek registriert worden ist.

Ein Blick in das Handschrifteninventar der Bibliothek²⁸ ergibt, dass die Kodices, die Signaturen mit einer ähnlichen Ziffernfolge besitzen, auch eine ähnliche Thematik aufweisen. So befassen sich die Handschriften Mss. 3330, 3335, 3336, 3340, 3347, 3350, 3357 – 3363 vor allem mit der Beizjagd und Mss. 3310, 3318, dem spanischen und portugiesischen Adel. Ob die Handschriften durch die neue Reorganisation der Bibliothek auftauchten oder ob sie zusammen in die Bibliothek geliefert wurden, ist bis heute unklar.

2.5 Beschreibung der Sprache

Die Sprachanalyse ist aus drei Hauptgründen wichtig: Sie kann Hinweise zur Datierung und zur lokalen Herkunft der Handschrift geben. Außerdem stellt sie eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung der Transkription dar.

Die Handschrift stammt ohne Zweifel aus der phonetischen Periode der spanischen Rechtschreibung (13. bis Mitte des 16. Jahrhunderts). Im 13. Jahrhundert hat Alfonso XIII. befohlen, Kastilisch als Landessprache zu verwenden. Mönche, Schreiber und Minstrels hatten bis dahin in Latein geschrieben, aber nun taten sie sich schwer, die neuen Laute des

²⁵ Antonio, Nicolás (1788) S. 144

²⁶ Bouza Álvarez, Fernando Jesús (2005)

²⁷ Persönliche Mitteilung von Alicia Sánchez Díez

²⁸ Biblioteca Nacional España (1984) S. 65-77

Kastilischen mit der „alten“ Basis des Lateins wiederzugeben²⁹. In dieser Periode wird deswegen oft ein Laut durch unterschiedliche Buchstaben dargestellt, wie zum Beispiel der Laut /b/ ebenso gut mit b (*deben* (sie müssen) F 100r b), v (*deven* F 45v b) oder u (*deuen* F 51r b) wiedergegeben sein kann. Die „Rechtschreibung“ ist absolut willkürlich und man findet bisweilen mehrere verschiedene Schreibweisen eines Wortes. Das Wort *aceite* (Öl) kann man wie folgt finden: *hazeyte* (F 124r a), *haseyte* (F 124r a), *haziete* (F 124r a), *açeyte* (F 43r b), *aceyte* (F 39r b), *aseyte* (F 39r b), *azeyte* (F 34r a), *aseite* (F 43r a). Im Gegensatz dazu findet man in diesem Teil der Transkription das Wort *sangria* (Aderlass) 76 Mal und nur einmal *sangrya*. Man könnte sich fragen, ob der Schreiber angefangen hatte, den Regeln der Schrift zu folgen, aber die Worte, die überwiegend einheitlich geschrieben sind, stellen eine Ausnahme dar. Wenn es so wäre, würde man die Handschrift eher in die nächste Periode datieren. In der phonetischen Periode hatten die Autoren schon die Notwendigkeit der Regeln erkannt. Eine Debatte zwischen einer phonologischen oder einer etymologischen Art der Rechtschreibung kam auf und die ersten Werke erschienen z. B. *Reglas de orthographia en lengua castellana* von Antonio de Nebrija. Es gab jedoch noch keinen Allgemeinkonsens, jeder Autor schrieb nach eigenen Regeln. Trotzdem ist die Lektüre dieser Handschrift für Personen mit guten Spanischkenntnissen möglich, auch wenn keine paläographischen Kenntnisse vorhanden sind.

Es wurde auch nach Indizien über den Originaltext in dieser Kopie gesucht. Ein erhöhter Gebrauch von Archaismen hätte darauf hingewiesen, dass es eine Modernisierung eines alten Textes ist. Gleichmaßen wurde nach Lehnübersetzungen oder Lusitanismen gesucht, um festzustellen, ob es sich um eine Übersetzung handelt. Der Text zeigt aber keine dieser Varianten.

Der Wortschatz und die Grammatik des Textes stimmen mit dem Spanisch des späten 15. bis Anfang des 16. Jahrhunderts überein. Wörter aus dem Arabischen wie *aceite* (Öl, z. B. F 43r b), *albeitar* (Tierheiler, z. B. F 43r a) oder *azúcar* (Zucker, z. B. F 49r b) erscheinen im normalen Gebrauch. Verben werden oft in der partitiven Form konjugiert wie zum Beispiel *dígote* (sage ich dir, z. B. F 40v a).

Der Kopist hat anscheinend dem Text nicht viel Aufmerksamkeit gewidmet. Im Laufe des Textes treten viele Fehler auf. Manche lassen sich mit der geschichtliche Entwicklung des Spanischen erklären. Jedoch sind Kopierfehler wie Verdoppelungen auch sehr verbreitet. Der

²⁹ Persönliche Mitteilung von Prof. Fradejas

Kopist schreibt sogar eine *verso*-Seite und die folgende *recto*-Seite noch einmal ganz ab. Dieser Fehler könnte dadurch entstanden sein, dass der Kopist nach einer Unterbrechung seiner Tätigkeit nicht bemerkt hat, dass er dieselbe Folien vor sich hatte und diese noch einmal abgeschrieben hat. Außerdem gibt es viele Verdoppelungen von Zeilen, die einen Hinweis auf die Größe der Originaltexte angeben. Da solche Verdoppelungen ungefähr den gleichen Raum auffüllen (z. B. die *verso-recto* Seiten, die er verdoppelt hat, sind zwei *verso-recto* Seiten in der Kopie), ist es sehr wahrscheinlich, dass der Originaltext ungefähr dieselben Abmessungen hatte.

Folgende Tabelle zeigt Beispiele von im Text vorkommenden sprachlichen Fehlern:

Tabelle 4 Sprachliche Fehler

Kategorie	Stelle	Handschrift	Soll	Übersetzung	Folium
Hinzufügen	Prothese	<i>vva</i>	<i>va</i>	geht	F 69v a
	Epenthese	<i>anchas</i>	<i>ancas</i>	Beine	F 19r b
	Paragoge	<i>grant</i>	<i>gran</i>	groß	F 19r b
	Dittographie	<i>otrros</i>	<i>otros</i>	andere	F 24r b
Verdopplung		<i>e a veynte e dos</i> <i>e a veynte e dos</i>	<i>y a veintidós</i>	und am 21.	F 27r b
Aufhebung	Aphärese	<i>retido</i>	<i>derretido</i>	zerlassen	F 67r b
	Synkope	<i>panilo</i>	<i>panículo</i>	Speckschicht	F 97r b
	Apokope	<i>figa</i>	<i>fígado</i>	Leber	F 69v a
	Haplographie	<i>ocidente</i>	<i>occidente</i>	Westen	F 7r a
Vertauschung		<i>cuerpo</i>	<i>puerco</i>	Schwein	F 43r a
Verwechslung		<i>cardenilla</i>	<i>cardenillo</i>	Kupferacetat	F 50r b
Auslassung		<i>ofio</i>	<i>oficio</i>	Beruf	F 56v a
Überkorrektur		<i>ha</i>	<i>a</i>	(Präp.)	F 68r a

Die Handschrift ist mit folgenden Zeichen geschrieben:

a, b, c, ç, d, e, €, f, g, h, i, ı, j, k, l, ll, m, n, ñ, o, p, q, r, ʘ, s, f, t, u, v, x, y, z, ʒ³⁰

Tabelle 5 Buchstaben der Handschrift

1 ³¹	2 ³²	3 ³³	4 ³⁴	5 ³⁵
	a	/a/	a	In der Handschrift wird nur eine Art von a benutzt, die sehr ähnlich zum modernen gedruckten a ist. Es wird mit zwei Strichen geschrieben und manchmal fehlt der Endstrich, wodurch es einem o sehr ähnlich sieht.
	b	/b/ /β/	b v	Das b ähnelt dem modernen b, wobei es mit zwei Strichen geschrieben wird, zuerst mit dem Abstrich und dann mit dem Bauch. Manchmal endet der Bauch nicht ganz am Grundstrich und bleibt offen.
	c	/c/ /θ/	c z	Der Kopist ist nicht sehr genau beim Zeichnen der Kurve und sehr oft wird c mit t verwechselt, da er den Auslauf oft weglässt. Das c wird auch aus zwei Strichen gezeichnet, erst mit einer Kurve und dann einem geraden Strich von der Mitte nach rechts.
	ç			Die Cedille wird immer unterhalb der Grundlinie gezeichnet, aber oft wird sie vergessen und erschwert dadurch die Erkennung des Wortes.
	d	/d/	d	Die Schreibweise des Buchstaben d hat Ähnlichkeiten mit der Unzialschrift. Dessen Grundstrich zieht sich von oben links nach unten rechts und bildet dabei eine Kurve. Die Länge dieses Grundstrichs ist sehr unterschiedlich.
	e	/e/	e	Das e ist sehr ähnlich zu den modernen Buchstaben. An manchen Stellen jedoch ist der Querstrich nicht zu erkennen.
	€			Es ist ähnlich zur modernen Majuskel von E. Es wird als Bindung hergenommen. Da es in gewissen Wörtern auch als Vokal benutzt wird, weiß man, dass es sich um ein e handelt. Es wird durch eine Kurve und zwei Querstriche gezeichnet.
	f	/f/	f	Es überquert die Unterlänge nicht und der Querstrich zieht sich bis über die linke Seite. Manchmal ist es einem langen s oder einem t zum Verwechseln ähnlich.

³⁰ Im Text sind keine kyrillischen oder arabischen Buchstaben vorhanden. Die Zeichen werden nur wegen der graphischen Ähnlichkeiten verwendet. In den Buchstabentabellen kann man die originalen Buchstaben mit der graphischen Darstellung vergleichen.

³¹ Handschrift

³² Graphische Darstellung

³³ Phonologische Darstellung

³⁴ Transkription

³⁵ Paläographische Analyse

1 ³¹	2 ³²	3 ³³	4 ³⁴	5 ³⁵
	g	/x/ /g/ /ɣ/	g	Wird durch einen Ring und eine offene Schleife gebildet. Manchmal gibt es ein Fähnchen, das nach unten zieht und welches erschwert zu erkennen, ob danach ein i kommt oder nicht.
	h	stumm	h	Es fällt auf, dass das rechte Bein in die Unterlänge und hinüber zur linken Seite zieht. Manchmal ist es mit b zu verwechseln.
	i	/i/ /j/	i	Hat keinen Punkt und ist derselbe Strich, der nachher für die Bildung von n und m genommen wird.
	i		y	Um Verwechslungen mit n, m, u und v zu vermeiden, wird dieses lange i geschrieben.
	j	/j/ /3/ /x/	j	Es differenziert sich vom langen i dadurch, dass sich das j bis in die Oberlänge zieht. Manchmal hat es sogar einen Querstrich oben, der nach links zieht.
	l	/l/	l	Es ist wie das moderne l.
	ll	/λ/	ll	Das Zeichen steht für zweimal l hintereinander.
	m	/m/	m	Manchmal fällt es schwer ein m zu erkennen, da die Schultern der drei Striche nicht richtig zu erkennen sind.
	n	/n/	n	Wie bei m.
	ñ	/ŋ/	ñ	Man bekommt an keiner Stelle des Textes die Verdopplung nn zu lesen, nur diese Abkürzung.
	o	/o/	o	Manchmal ist der Kreis nicht ganz geschlossen, so dass das o leicht mit einem u zu verwechseln ist.
	p	/p/	p	Manchmal wird es so und manchmal auch nur als ein Grundstrich und eine Kurve gezeichnet.
	q	/k/	q	Sehr verbreitet mit einem Balken darauf als Abkürzung.
	r	/r/	r	Als recta-Form vor allem in der Mitte des Wortes zu finden.

1 ³¹	2 ³²	3 ³³	4 ³⁴	5 ³⁵
	ㄥ	/rr/		Diese Form kommt eher am Ende des Wortes vor, aber beide Formen sind mit beide Varianten am Ende des Wortes vorhanden.
	s	/s/ /z/	s	Diese Form, die wie das moderne s aussieht, kommt oft am Ende des Wortes vor.
	f		z	Während die hohen s eher am Anfang oder in der Mitte vorkommen, kommt dieses s sehr oft als Ligatur mit t vor.
	t	/t/	t	Manchmal ist der Grundstrich etwas krumm und sieht wie ein c oder ein f aus.
	u	/u/ /b/	u v b	Der Überlauf ist nicht immer deutlich und wird sehr oft mit n verwechselt und oft ist unklar, welche Buchstaben die Reihenfolge bilden.
	v	/b/ /β/ /u/	u v b	Manchmal ist der Schweif so lang, dass nicht klar wird, ob es sich um ein v oder ein b handelt.
	x	/j/ /3/ /x/	x	Aus zwei Strichen geschrieben, ähnlich wie das moderne x.
	y	/i/ /j/	i y	Manchmal ist der Schweif vom Aufstrich getrennt und bleibt in der Unterlänge allein. Man muss vorsichtig sein, um diesen „verlorenen“ Schweif nicht mit einem Abkürzungssymbol zu verwechseln.
	z	/θ/	z	Eher selten zu sehen, die Schleife überkreuzt die Mediane.
	3			Der Schweif zieht in die Unterlänge ein.

Die Buchstaben i, j, y und ı werden sowohl für die vokalische wie für die konsonantische oder halbkonsonantische Nutzung hergenommen.

Die Buchstabe u hat ebenfalls sowohl konsonantische wie vokalische Nutzung.

Die nicht betonten Vokale werden oft getauscht und sogar zu Diphthongen erweitert. Das Gegenteil, das heißt, dass Diphthonge, die heute in der spanischen Sprache vorkommen, in ihrem ursprünglichen Vokal bleiben, ist auch sehr verbreitet.

Es bemerkenswert, dass in der Handschrift die Verdopplung von n (nn) nirgends vorkommt, sondern nur die abgekürzte Version von n mit einem Strich darüber verwendet wird.

Obwohl diskutiert wird, ob es wirklich ein j im 16. Jahrhundert gab und welchen Laut es damals gehabt haben könnte, gibt es ohne Zweifel in diesem Text mehrere Zeichen, die mit einem j übereinstimmen, z.B. *gestos* F 56r.

Es gibt eine Mischung aus Wörtern, die schon das Anfangs-f zu einem h geändert haben.

Der /rr/-Laut wird nicht homogen wiedergegeben: manchmal durch ein r, manchmal durch zwei rr, und manchmal durch ein R.

Die Worttrennung ist in der Handschrift völlig unsystematisch. Es gibt Wörter, die richtig getrennt sind, zwei Wörter, die zusammen geschrieben sind, Wörter und Sätze, deren Silben getrennt sind, und es gibt sogar Trennungen, in denen der erste Buchstabe in der vorherigen Zeile bleibt und der Rest des Wortes in der folgenden Zeile.

Mit Ausnahme des R für den /rr/-Laut werden Großbuchstaben nicht verwendet.

In der Handschrift kommen keine Satzzeichen vor. Als Anhaltspunkte für ein Satzende können teilweise die Absatzzeichen dienen, die jedoch auch nicht immer an der richtige Stelle gesetzt wurden.

3 Methode

3.1 Verarbeitung des Textes

Die Verarbeitung des Textes war eine mühsame und komplizierte Arbeit hauptsächlich aus drei Gründen:

Die möglichen Leser dieser Handschrift gehören sehr unterschiedlichen Fachgebieten an, darunter der Tiermedizin, Philologie und der Geschichtswissenschaft, die verschiedene Ansprüche an die Transkription einer Handschrift stellen. Im Rahmen dieser Dissertation wurde eine Umschrift nach den Gesichtspunkten der modernen spanischen Philologie angefertigt.

Der Text ist schwer zu lesen und zu kopieren, obwohl die Sprache größtenteils gut zu verstehen ist, da er keiner Rechtschreibung folgt und sich die Sprache damals noch in einem frühen Stadium der Entwicklung befand. Außerdem gibt es Schreibfehler, die nicht über die Entwicklung der Sprache zu verstehen sind, sondern aus reiner Unaufmerksamkeit des Kopisten entstanden sind. Um die Sprache richtig wiedergeben zu können, braucht man fundierte Kenntnisse der spanischen Sprache und ihrer Entwicklung.

Die Qualität der Kopie ist gering, da der Kopist große Schwierigkeiten bei der Wiedergabe hatte, ob es wegen der niedrigen Qualität des Originals oder aus anderen Gründen so ist, bleibt ungewiss. Aber es ist zu erkennen, dass der Kopist nicht sehr aufmerksam war und es gibt sehr oft Überschneidungen und Weglassungen von Gleichem zu Gleichem und weggelassenen Text.

3.2 Schritte der Verarbeitung des Textes

Die Verarbeitung des Textes erlebte mehrere Änderungen, bis bekannt wurde, dass die Handschrift im Internet veröffentlicht wird. Daher wurde entschieden, eine adaptierte Fassung, die gut zu lesen ist, herzustellen, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Die Lektüre der Handschrift selbst ist keine große Herausforderung für Personen, die mit Handschriften arbeiten, für Laien jedoch etwas komplizierter.

Die erste Spalte in Abbildung 8 enthält eine zeilen- und absatztreue Darstellung des Textes, in der die Abkürzungen und besonderen Zeichen eingefügt wurden, um die Komplexität der Kalligraphie besser widerzuspiegeln.

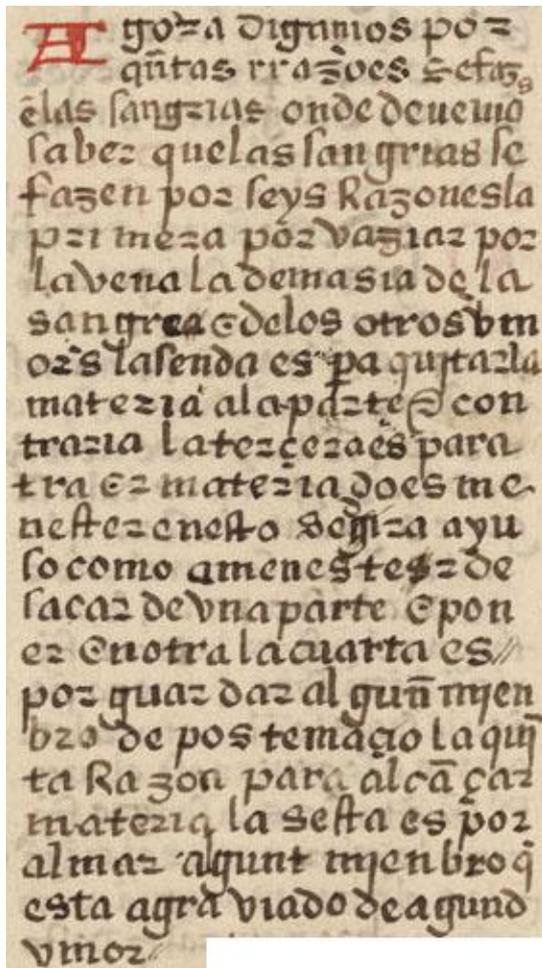
In der zweiten Spalte ist der Text in das moderne normale spanische Alphabet transkribiert, die Wörter sind richtig getrennt (oder die Trennung am Ende der durch einen Trennstrich kenntlich gemacht), die aufgelösten Abkürzungen sind durch kursive Schrift, die Ergänzung fehlender Buchstaben durch Fettdruck kenntlich gemacht.

Die dritte Spalte zeigt die Version der Transkription, die nach den Richtlinien der modernen Rechtschreibung korrigiert wurde. Dadurch sind manche Wörter in eine andere Zeile verschoben. Die Korrekturen wurden kursiv markiert und die vorherigen Korrekturen wurden in grauer Schrift hervorgehoben, um Verwechslungen zu vermeiden.

Die vierte und letzte Spalte zeigt den Text ohne Markierungen und ohne durchgestrichene Buchstaben. Außerdem ist der Text fortlaufend geschrieben.

Im Anschluss daran wurde der Text für die endgültige Version in einen Absatz umgewandelt, wobei die Spaltenwechsel markiert und die Absatzzeichen beibehalten wurden. In dieser vereinfachten Fassung wurde die Konjugation der Verben modernisiert. Die Satzzeichen sind eingefügt worden und die Wörter mit zwei möglichen Schreibweisen wurden homogenisiert. Außerdem wurden ein paar Wörter geändert, die der Kopist immer gleich schreibt: *colora* für *cólera*; *diaflema* für *diafragma*; *meriel* für *meri*; *celebro* für *cerebro*; *Mares* für *Marte*. Der Artikel wurde geändert in: *las planetas* für *los planetas* und *el albeitería* für *la albeitería*. Im Text wird sowohl *que* wie *ca* als Konjunktion benutzt, dies wurde auch immer zu *que* verändert.

In der folgenden Abbildung 8 sind die unterschiedlichen Schritte der Transkription am Beispiel von F 22v^oa wiedergegeben.



Agora digamos por
 qñtas rrazões sefaz
 êlas sangrias onde deueno
 saber quelas sangrias se
 fazen por seys Razonesla
 pri mera por vaziar por
 la vena la demasia de la
 sangre e delos otros vm
 oñs la fenda es pa quitarla
 materia alaparte e con
 traria la terçeraes para
 tra e materia does me
 nester enesto se^dira ayu
 so como amenesterde
 sacar de vna parte epon
 er enotra lacuartas es//
 por guar dar al guñ mien
 bro de postemaçio la qui
 ta Razon para alcâçar
 materia la sefta es por
 almar algun miembro q
 esta agra viado deagund
 vmor//

Abbildung 8 Originaltext (F 22v a) und die verschiedenen Schritte der Transkription

Agora digamos por quantas rrazones se faz-
en las sangrías onde deuemos
saber que las sangrias se
fazen por seys Razones la
primera por vaziar por
la vena la demasia de la
sangre e de los otros vm-
ores la **segunda** es para quitar
la
materia a la parte e con-
traria la tercera es para
traer materia do es me-
nester en esto se *dira* a yu-
so como a menester de
sacar de vna parte e pon-
er en otra la cuarta es//
por guardar algun mien-
bro de postemación la quin-
ta Razon para alcançar
materia la sexta es por
almar algun miembro *que*
esta agraviado de algund
vmor//

Agora digamos por
cuántas razones se **facen**
las sangrías onde debemos
saber que las sangrías se
facen por seis razones la
primera por vaciar por
la vena la demasia de la
sangre e de los otros
humores
la **segunda** es para quitar la
materia a la parte e con-
traria la tercera es para
traer materia do es me-
nester en esto se *dirá* a
yuso como *ha* menester de
sacar de *una* parte e poner
en otra la cuarta es//
por guardar algún mien-
bro de postemación la quin-
ta **razón** para alcanzar
materia la sexta es por
armar algún miembro *que*
está agraviado de algund
humor//

Agora digamos por cuántas
razones se facen las
sangrías onde debemos
saber que las sangrías se
facen por seis razones la
primera por vaciar por la
vena la demasia de la
sangre e de los otros
humores la segunda es para
quitar la materia a la parte e
contraria la tercera es para
traer materia do es
menester en esto se *dirá* ha
yuso como ha menester de
sacar de una parte e poner
en otra la cuarta es por
guardar algún miembro de
postemación la quinta razón
para alcanzar materia la
sesta es por armar algún
miembro que está
agraviado de algund humor

Ahora digamos por cuántas razones se hacen las sangrías. Onde debemos saber que las sangrías se hacen por seis razones: la primera por vaciar por la vena la demasia de la sangre y de los otros humores, la segunda es para quitar la materia a la parte contraria, la tercera es para traer materia do es menester, en esto se *dirá* a yuso cómo ha menester de sacar de una parte y poner en otra, la cuarta es por guardar algún miembro de apostemación, la quinta razón para alcanzar materia, la sexta es por almar algún miembro que esta agraviado de algún humor.

Für der Verarbeitung des Textes wurden vor allem die Hilfsmitteln der *Real Academia Española*³⁶ und das *Diccionario de Textos Médicos Antiguos*³⁷ (DETEMA) herangezogen. Glücklicherweise hat sich Prof. Fradejas auch für die Herstellung des Textes eingesetzt und war immer hilfsbereit und für alle Fragen offen. Es wurde versucht, dass der Leser mithilfe eines Wörterbuches den Text lesen und verstehen kann.

Die römischen Zahlen wurden in Wörtern ausgeschrieben.

Abgesehen davon wurden auch Ergänzungen am Text vorgenommen. Zum Beispiel wenn in Aufzählungen eine Nummer fehlt, wurde sie eingegeben, oder wenn alle Absätze gleich anfangen außer einem, wurde dieser auch geändert.

Der Text wurde nur an einer Stelle korrigiert. Auf F 37r b schreibt der Kopist: „*que si la hierba ha torozón*“. Dies wurde zu „*que si la bestia ha torozón*“ geändert.

Trotz aller Bemühungen konnten einige Wörter und Textstellen nicht eindeutig identifiziert und somit transkribiert werden (siehe Verzeichnis 4.2.4 unbekannte Wörter). Leider sind bisher weder eine weitere Abschrift oder sogar das Original des Textes bekannt, noch die Quellen, die der Autor benutzt hat, so dass auch die Identifikation dieser unklaren Begriffe über einen Vergleich mit den anderen Texten nicht möglich ist.

4 Ergebnisse

4.1 Fray Bernardo Portugués

Es war leider nicht möglich, etwas über die Person des Autors, seine genauen Lebensdaten und – umstände herauszufinden. In der Handschrift lassen sich jedoch einzelne Anhaltspunkte zur Entstehung des Werkes ausfindig machen.

In der Einleitung des Werkes (F 2r) erwähnt der Autor seinen Namen und auch die Begründung, warum er diese Handschrift verfasst hat. Dort schreibt er seinen Namen auf zwei verschiedene

³⁶ REAL ACADEMIA ESPAÑOLA: Banco de datos (CORDE) [on line]. Corpus diacrónico del español; Banco de datos (CREA) [on line]. Corpus de referencia del español actual; Diccionario de la Real Academia Española (DRAE) [on line]; Diccionario Panhispánico de dudas [on line]. <http://www.rae.es>

³⁷ Herrera, María Teresa (Ed.) (1996)

Weisen: Bernardo und Bernaldo. Am Ende des Werkes (F 128v), im *Colophon*, wiederholt er noch einmal die Begründung.

In beiden Begründungen beruft er sich auf einen „Bruder“, der ihn mehrmals darum gebeten habe, das Buch zu schreiben. In der Einleitung lautet der Name dieses Bruders, Alfonso de Miraiya, im *Colophon*, Alfonso Rodriguez. Aus der Art und Weise, wie Bernardo über Alfonso schreibt, kann man schließen, dass die beiden geistliche Brüder waren und keine leiblichen Brüder. Leider gibt es keine Referenz im Text oder im Kodex, um welchen Orden es sich gehandelt haben könnte.

Es gibt nur eine geografische Referenz: Auf F 68r b beschreibt der Autor eine Anekdote, die ihm in einer Stadt mit Namen *el Puerto* passiert ist. Daher wurde von allen Städten, die *Puerto* im Namen haben, erforscht, wann sie entstanden sind. Anschließend wurden diese Orte in eine Karte, die mit Hilfe von google Maps (<http://maps.google.es/?mid=1326202889>) erstellt wurde, eingezeichnet (Abbildung 9). Die Städte in der Tabelle 6 sind farblich markiert, wobei die zunehmende Intensität der Farbe auf eine höhere Wahrscheinlichkeit hindeutet, dass die betreffende Stadt der im Text erwähnten Stadt entsprechen könnte. Daher wurden die Städte, die später gegründet wurden, weiss markiert; mit heller Farbe sind die Namen von denjenigen Städten hervorgehoben, deren Gründung zeitlich näher an der Erstellung der Kopie liegt; etwas dunkler erscheinen die Städte, deren Namen länger lauten als nur *Puerto*, und ganz dunkel wurden die zwei Städte markiert, die seit dem 12. Jahrhundert existieren, allgemein nur mit *Puerto* bezeichnet werden und nahe an oder in Portugal liegen.

Tabelle 6 Ortsnamen mit "Puerto"

El Port de la Selva	Girona	79 v. Chr.
El Puerto de Santa María	Cádiz	1104 v. Chr.
Oporto	Oporto, Portugal	1123
Portalegre	Portalegre, Portugal	1259
Portbou	Girona	Bauernhof 1802
Portimão	Faro, Portugal	1453
Porto	Zamora	vor 1820
Porto de Mós	Leiria, Portugal	1305
Porto do Son	La Coruna	15. Jh.
Porto Moniz	Madeira, Portugal	1835
Porto Santo	Madeira, Portugal	1418
Portomarín	Lugo	10. Jh.
Puerto Castilla	Ávila	16. Jh.
Puerto de Béjar	Salamanca	11. Jh.
Puerto de la Cruz	Santa Cruz de Tenerife	1502
Puerto de San Vicente	Toledo	16. Jh.
Puerto de Santa Cruz	Cáceres	16. Jh.
Puerto del Rosario	Las Palmas	18. Jh.
Puerto Lápice	Ciudad Real	1. Jh.
Puerto Llano	Ciudad Real	1212
Puerto Lumbreras	Murcia	18. Jh.
Puerto Moral	Huelva	1817
Puerto Real	Cádiz	1483
Puerto Seguro	Salamanca	1916
Puerto Serrano	Cádiz	1615
Puértolas	Huelva	12. Jh.
Puertomingalvo	Teruel	Iberische Zeit



Abbildung 9 Verteilung der Städte, die "Puerto" in ihrem Namen tragen auf der iberischen Halbinsel und Inseln.

Es ist bemerkenswert, dass der Großteil der Städte auf der westlichen Hälfte der iberischen Halbinsel liegt.

Der Autor nennt auch Windnamen, die vielleicht einen Hinweis auf das Gebiet liefern könnten, aber bis jetzt konnten diese Namen nicht identifiziert werden.

Die Handschrift enthält kaum zeitliche Angaben. Auf F 1r, in der Einleitung, schreibt der Autor, dass die Handschrift am 14. März geschrieben wurde, das Jahr wird aber nicht angegeben. Im *Colophon* auf F 128v erwähnt er, wieder ohne Jahresangaben, dass er 16 Jahre gebraucht habe, um den Text fertigzustellen.

Es gibt auch mehrere Erklärungen über Mondkalender, die aber keine Anhaltspunkte für ein bestimmtes Jahr oder Datum enthalten, sondern beschreiben, wie man den Stand des Mondes am Himmel feststellen kann.

Da nur der Ordensname des Autors, aber weder seine Bruderschaft, noch seine Lebenszeit oder auch der Herkunfts- oder Wohnort bekannt sind, war es nicht möglich, weitere Informationen zu Fray Bernardo oder den Bruder zu gewinnen. So blieb auch eine Anfrage bei Klöstern der Benediktiner³⁸ und der Franziskaner³⁹ sowie in den Klöstern⁴⁰ Montserrat, Guadalupe und Santa María de Montesión erfolglos.

Auch in der veterinärhistorischen Literatur ist nur wenig über Fray Bernardo Portugués bekannt. Die meisten Autoren⁴¹ verbinden Fray Bernardo Portugués mit dem Werk *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* und erwähnen die in der BNE aufbewahrte Kopie der Handschrift.

³⁸ Zu der Vermutung, Fray Bernardo wäre Benediktiner gewesen, siehe Herrero Rojo, Máximo (1990) S. 84

³⁹ Zu der Vermutung, Fray Bernardo wäre ein Bischof aus Cervia gewesen siehe Bihl O. F. M. , P. Michael (1932) S. 141-164

⁴⁰ Die Verbindung von klösterlichem Leben mit wissenschaftlicher Tätigkeit sowie die Nähe zu Portugal sprachen auch für das Kloster von Guadalupe, als mögliche Wirkungsstätte von Fray Bernardo. Dieses Kloster liegt sehr nahe an Portugal, so dass der Austausch von Mönchen sehr einfach gewesen wäre. Das Kloster ist auch bekannt für die Tendenz, Theologie mit der alltäglichen Wissenschaft verbunden zu haben. Guadalupe wurde mit Mönchen aus Montesión begründet. Montserrat besitzt eine der wichtigsten Bibliotheken.

⁴¹ Álvarez de Morales y Ruíz-Matas, Camilo (1987) S. 308; Amador de los Ríos, José (1863) S. 355; Ramírez, Braulio Antón(1865) S. 847; Garcia Peres, Domingo (1890) S. 472; Guintard, Claude (2005) S. 133; Gallardo, Bartolomé José (1866) S. 131; Martínez-Almoyna, Julio, et al. (1968) S. 294; Montero Cartelle, Enrique, et al. (2007) S. 353; Palau Claveras, Agustín (1973) S. 9; Piferrer, Pablo (1846) S. 16; Sarton, George (1975) S. 1091; Vázquez de Parga, Luis (1967) S. 460; Vernet, Juan (1968) S. 793

Andere Autoren versuchen, etwas mehr Auskunft zu geben, aber es zeigte sich, dass ein Fehler in der portugiesischen Literatur auftritt, der sich in den nachfolgenden Werken fortsetzt.

Mestre Giraldo⁴², der im 14. Jahrhundert eine tiermedizinische Handschrift geschrieben hat, erklärt in seinem Text, dass er von Teodorico und Jordanus abgeschrieben habe, ohne weitere Auskunft zu geben.

Pratas⁴³ schreibt, dass Garcia Peres⁴⁴ Teodorico für den Autor von „Los siete libros de Arte de la Ciencia y Albeitería“ (sic) hielt und erklärte, dass Teodorico Jaume I. gedient habe und deswegen der Text aus dem 13. Jahrhundert stamme. Daraufhin erklärt Pratas, dass der Autor Katalane gewesen sei. Es war nicht möglich, diese Verbindung zwischen Teodorico und Bernardos Werk im Buch von García Peres zu finden.

Pereira⁴⁵ erkannte, dass das Buch von Fray Bernardo anders sei als das von Mestre Giraldo und erklärte, dass Mestre Giraldo von Teodorico und Jordano kopiert habe. Pereira war der Meinung, dass der Text von Fray Bernardo Portugués aus dem 14. Jahrhundert stamme.

De Vascongelos⁴⁶ jedoch ist sich sicher, dass die Kopie aus dem 15. oder 16. Jahrhundert sei und bezweifelte, dass Fray Bernardo Portugiese war. Seiner Meinung nach sollte man eine philologische Analyse des Textes durchführen, um festzustellen, ob es sich um eine Übersetzung handelt.

Fiadeiro erkannte auch den Fehler von Pratas⁴⁷, obwohl er zwei Jahre vorher erklärt hatte, dass es sich um zwei bzw. drei unterschiedliche Personen handele⁴⁸. Damals gab es zwei bekannte Teodoricos; der eine war der Katalane, der andere war der Bischof aus Cervia, der Sohn eines Arztes, und Bernardo wäre die dritte Person. Er vertrat die Meinung, dass Fray Bernardo im 15. Jahrhundert gelebt habe. Fiadeiro zitiert⁴⁹ Amador de los Ríos, Ramírez, Antonio, Garcia

⁴² Pereira, Gabriel (1909) S. 2 (Transkription des Textes von Mestre Giraldo)

⁴³ Pratas, Joaquín (1932) S. 530-532

⁴⁴ Garcia Peres, Domingo (1890) S. 472

⁴⁵ Pereira, Gabriel (1909) S. 1

⁴⁶ de Vascongelos, Carolina Michaelis (1910) S. 167

⁴⁷ Fiadeiro, Joaquim (1940) S. 76; Fiadeiro, Joaquim (1944) S. 23

⁴⁸ Fiadeiro, Joaquim (1938) S. 1-10

⁴⁹ Amador de los Ríos, José (1863); Ramírez, Braulio Antón (1865); Antonio, Nicolás (1788); Garcia Peres, Domingo (1890); Gallardo, Bartolomé José (1866); de Vascongelos, Carolina Michaelis (1910)

Peres, Gallardo und de Vascongelos, sowie Palau Claveras. Palau Claveras⁵⁰ gibt ein sehr genaues Datum an: 1510.

Aber der Fehler tritt noch einmal auf, als Marques⁵¹ schrieb, dass der Autor Teodorico hieß, aber den Ordensnamen Fray Bernardo trug.

In den Actas de Olivenza scheint der Fehler wieder korrigiert zu sein und Afonso⁵² erkannte auch, dass es sich um unterschiedliche Personen handelte.

Antonio, Ramírez, Olalla, Sanz Egaña, Vázquez de Pargas, Martínez-Almoyna et al., Gallardo und Guintard zitieren⁵³ nur Autor und Handschrift. Hidalgo⁵⁴ übernimmt die Angaben von Sanz Egaña.

Während Amador de los Ríos⁵⁵ die Meinung vertrat, dass die Lebenszeit von Fray Bernardo Portugués auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts datiere, behaupteten Cifuentes et al.⁵⁶, dass dieser im 15. Jahrhundert lebte und Portugiese gewesen sei.

Herrero Rojo⁵⁷ zitiert von Sanz Egaña, Gallardo, García Pérez, Fiadeiro und Ramírez und erklärt, dass Bernardo Benediktiner war und Portugiese von Geburt sowie Anfang des 14. Jahrhunderts lebte.

Sarton⁵⁸ meint, er wäre Portugiese und lebte im 13. Jahrhundert. Álvarez de Morales y Matas⁵⁹ zitieren Sarton.

Moulé⁶⁰ schreibt nur, dass die Handschrift aus dem 13. Jahrhundert sei. Smith⁶¹ kopiert von Moulé, der wiederum Olalla zitiert und sagt, dass sie aus den 13. Jahrhundert ist und dass

⁵⁰ Palau Claveras, Agustín (1973) S. 9

⁵¹ Marques, Fernando (2007) [on line]

⁵² Afonso, João (2004) S. 21

⁵³ Antón Ramírez, Braulio (1865) S. 847; Garcia Peres, Domingo (1890) S. 472; Guintard, Claude (2005) S. 133; Gallardo, Bartolomé José (1866) S. 131; Martínez-Almoyna, Julio, et al. (1968) S. 294; Montero Cartelle, Enrique, et al. (2007) S. 353; Palau Claveras, Agustí (1973) S. 9; Sanz Egaña, Cesareo (1955) S. 103; Sarton, George (1975) S. 1091; Vázquez de Parga, Luis (1967) S. 460

⁵⁴ Hidalgo, José Manuel (2008) S. 5

⁵⁵ Amador de los Ríos, José (1863) S. 355

⁵⁶ Cifuentes, Lluís et al. (2002) S. 920

⁵⁷ Herrero Rojo; Máximo (1990) S. 80-81

⁵⁸ Sarton, George (1975) S. 1091

⁵⁹ Álvarez de Morales y Ruíz-Matas, Camilo (1987) S. 308

⁶⁰ Moulé, Leon (1900) S. 34

Bernardo Portugiese war. Chirino⁶² zählt Personen auf, die Maestro Bernardo sein könnten. Darunter schreibt er Fray Bernardo und zitiert von Moulé.

Beaujouan⁶³, der aus Moulé, Sarton und Sanz Egaña zitiert, kopiert die Nationalität, aber lässt das Jahrhundert weg. Vernet⁶⁴ zitiert das Buch von Beaujouan im *Anuario de estudios medievales* und sagt auch, dass Bernardo Portugiese war. Im Werk *Grundriss* von Mettmann⁶⁵ wird Beaujouan zitiert.

Dunlop et al.⁶⁶ sind auch der Meinung, dass Bernardo Portugiese ist, aber aus dem 14. Jahrhundert, und Berríos⁶⁷ zitiert von Dunlop.

Es ist interessant zu sehen, dass manche Autoren mehr Auskunft geben als ihre Quellen.

4.2 Text

⁶¹ Smith, Frederick (1976) S. 114

⁶² Chirino, Alonso (1945) S. 503

⁶³ Beaujouan, Guy (1966) S. 33

⁶⁴ Vernet, Juan (1968) S. 793

⁶⁵ Mettman, Walter (ed.) (1983) S. 91

⁶⁶ Dunlop, Robert H et al. (1996) S. 201

⁶⁷ Berríos, Patricio (2006) S. 65

Aquí comienza el libro de la albeitería:

Dice nuestro señor Dios, ¶ que es comienzo de todas las cosas, que Él hizo el mundo y todas las otras cosas en cuatro maneras. Que antes de que hiciese el mundo, hubo Él en su pensamiento la imagen y figura ¶ de cómo haría el mundo, y las otras cosas. Y aquesta hubo, Él la tenía por durable, así que su comienzo nunca hubo contamiento. ¶ Esta imaginación es llamada mundo arquetipo, que quiere decir mundo en semejanza. Mas era en sí tal cosa aparejada que Él podía de ella fraguar y hacer centellear aquello que Él quisiese y, después, hizo de la nada una gran materia que no había figura ninguna ni semejanza. Aquesta materia es llamada hilé. Después que Él hubo hecho esto así como a Él plugo, metíolo en obra e, hizo supo metimiento ¶ que así hizo el mundo y las otras criaturas, según de buen ordenamiento, aunque Él lo podía rehacer luego sin detenimiento, no quiso apresurarse antes lo hizo en seis días e al séptimo holgó. {F 1r b}

Libro primero, capítulo primero

Que al comenzamiento mandó nuestro señor Dios que el mundo fuese hecho, que se entiende, el cielo, la tierra, la claridad y los ángeles. ¶ Que la claridad fuese de partida de las tinieblas. Éste fue el primo día del siglo de que dan testimonio los más de cuantos en esto hablan, que este día es catorce de marzo. En el segundo día estableció el firmamento y en el tercer día mandó que la tierra fuese de partida de la mar y de las otras aguas y que todas cosas que crecen ¶ en tierra fuesen hechas en aquel día. En el cuarto día mando que el sol, la luna, las estrellas y todas las otras cosas luminarias fuesen hechas. ¶ En el quinto día mando que los pescados fuesen hechos en el agua y las aves volasen en el aire. ¶ En el sexto hizo Adán a su semejanza del limo de la tierra y después hizo Eva de la costilla de Adán y, entonces, crió el alma {F 1v a} de la nada.

Por estas palabras podemos entender que Dios hizo el hombre

Por aquestas palabras podemos entender que Dios hizo el hombre tan solamente, que todas las otras cosas mando Él que fuesen hechas, que más es hacer las cosas que no mandarlas hacer. Pero como quiera que esto sea, de dos maneras son: algunas que fueron hechas de nada, estos son los ángeles, el mundo, la claridad y el hilé, que quiere decir la materia de que fueron criadas todas las cosas de que fueron hechas al comenzamiento. ¶ Mas fueron hechas a comenzamiento, mas el alma es criada de la nada y cada día cría nuevas almas. ¶ La otra manera es que todas las cosas fueron hechas de alguna otra materia.

Ahora hemos oído tres maneras en cómo Dios hizo todas las cosas

Ahora hemos oído tres maneras de cómo Dios hizo todas las cosas, la cual manera fue cuando hubo hecho y ordenó la natura de {F 1v b} cada cosa. Por sí estableció sus ciertos ¶ cursos y derechos. Con ellos deben nacer, comenzar y morir; la fuerza, la propiedad y la natura de cada una. Sabed que han comenzamiento todas las cosas que fueron hechas de alguna materia y que habrán fin. ¶ Mientras que aquellas que fueron criadas y hechas de la nada no habrán fin. Sobre esta cuarta materia es el oficio de natura y Dios, que es padre sobre todos y hacedor, y ella es criatura que Dios crió; Él es comenzamiento y ella es comenzada; Él es mandador y ella la que obedece sus mandados; Él nunca habrá fin y ella finará con todos sus trabajos; Él ha poder sobre toda ella, y ella no ha poder ninguno, sino aquel que Dios le quiere dar; Él sabe todas las cosas que fueron, las que son y las que serán y ella no sabe ninguna cosa, sino lo que Él le muestra; Él ordenó el mundo y ella sigue sus ordenamientos. ¶ Así podemos conocer que cada una cosa es sometida a su natura, pero

aquel que todo lo hizo, puédelo mudar y desnudar como quiera Él, le place así y quiere por divino {F 2r a} milagro. Así como hizo en la gloria la Virgen Santa María, que concibió el hijo de Dios sin conocer carnalmente hombre y fue virgen muy limpia antes y después, y Él mismo resucito de la muerte a la vida. Estos y otros divinos ¶ milagros que él hizo son para nosotros contra natura. Y si alguno dijese que Dios ordenó cierto curso a la natura y, después hizo contra el curso y entremetida su voluntad, perdurable no es. Yo le responderé que natura no se debe entremeter de la cosa que Dios tuvo en sí, en su poder, y que siempre hubo Dios el poder, la voluntad, la naciencia, la pasión y la resurrección de hijo, así como es avenido.

El comienzo de Fray Bernardo Portugués

Pues así es en el nombre del que hizo todo esto que ahora hecho hay. Fray Bernardo Portugués comienza esta obrecilla, a servicio de Dios, y ruego de un hermano mío que me lo ha rogado. Ahora te digo hermano que me has hecho grande agravio {F 2r b} en darme tanto trabajo, que bien sabes, Alfonso de Miraiya, alma Dios haya, que era nuestro hermano, y otros muchos oficiales y tú mismo me habíais rogado que os ordenase algunos libros y a todos había respondido que no podía por los muchos negocios que tengo de cada día. Mas, ¶ tú eras así como el que no se cansa de llamar hasta que le abren, o de pedir hasta que le dan lo que pide. Pues así es, ahora te conviene de abrir el ojo para ver, la oreja para oír, la memoria para entender y el corazón para pensar, que te digo que te hace menester porque tengo de tratar de materia muy oscura e sutil.

Albeitería

Aquí comienzan los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería: libro

primero

El que ha de usar de albeitería

Ahora te digo que el que ha de usar del arte de la albeitería debe saber seis artes y oficios que son estos que se siguen: el primero astrología, porque por la tal arte puede saber {F 2v a} los planetas, los sinos, la luna y los días buenos para hacer sangrías y dar purga u otra melecina.

¶ II ¶ segundo:

¶ el segundo oficio es mía que es obra de sangría.

¶ III ¶ tercero:

¶ el tercer oficio es conocer las hierbas, sus los nombres y virtudes, para que con ellas puedan obrar.

¶ IIII ¶ cuarto:

¶ el cuarto libro, que es el cuarto oficio, es albeitería, que es conocer las enfermedades y saberlas curar.

¶ V ¶ quinto:

¶ el quinto oficio es cirugía que habrá de curar las llagas.

¶ VI ¶ sexto:

¶ el sexto oficio es el de las luxaciones o quebraduras. {F 2v b}

¶ VII ¶ séptimo:

¶ el séptimo oficio es saber la composición del cuerpo y de la bestia. ¶ Tantos libros hallarás en esta obrecilla, que adelante se sigue, y más adelante hallarás la orden de ellos.

¶ Y además hallarás la orden de cómo debes examinar los que de este arte quisieren usar y de lo que deben saber.

¶ Capítulo primero: de la natura del mundo.

¶ Capítulo segundo: cómo nuestro señor Dios hizo el mundo.

¶ Capítulo tercero: cómo acaeció de las cuatro complexiones.

¶ Capítulo cuarto: del que es llamado orbis.

¶ Capítulo quinto: que la natura fue proveniente y sabia en hacer el cielo redondo.

¶ Capítulo sexto: de la natura del mundo.

Capítulo primero: de la natura del mundo.
{F 3r a}

Debes saber que la principal materia de este libro es hablar de las cosas del mundo. ¶ La natura es establecida por cuatro complexiones: caliente, fría, seca y húmeda. De estas cuatro cosas son todas las complexiones y, los cuatro elementos que son sostenimiento del mundo son con estas complexiones porque el fuego es caliente y seco; el agua, fría y húmeda; la tierra, fría y seca y el aire, caliente y húmedo. ¶ Como son las complexiones en los cuerpos de los hombres y de todas las otras animalias, que en ellas hay cuatro humores que son: cólera, que es caliente y seca; flema, que es fría y húmeda; sangre, que es caliente y húmeda; malenconía, que es fría y seca. También departen los cuatro elementos del año que el verano es caliente y húmedo; el estío es caliente y seco; el otoño, frío y seco y el invierno, frío y húmedo. Así podéis entender y conocer que el fuego, la cólera y el estío son de una complexión {F 3r b}; el aire, la sangre y el verano son de una complexión; el agua, la flema y el invierno son de una natura. Por eso son de mejor complexión que la tierra, la malenconía y el otoño. ¶ Así podéis saber que el oficio de la natura es acordar las cosas desacordadas, igualar las cosas desigualadas y tornar todas las diversidades en una obra, y ayunta y llégalas en un cuerpo y en una sustancia y en otra cosa según o en plantas, o en simientes, o por ayuntamiento de maslo y

hembra, que los unos engendran huevo de que después nace criatura y los otros engendran figura de carne según que adelante oiréis en su lugar onde por estas palabras podéis entender que la natura es en Dios así como es martillo en la mano del herrero que hace a la de veces espada, a las veces yelmo y clavo u otra cosa cualquier. Bien, así como la obra en una guisa cuando espada y, en otra, cuando hace yelmo ¶ también obra la natura en otra manera en las estrellas, de otra guisa en planta, de otra guisa en los hombres {F 3v a}, de otra en las bestias y de otra en las animalias.

Capítulo segundo: de la natura del mundo.

¶ Verdad es que nuestro Señor hizo al comenzamiento del mundo una materia gruesa sin forma y sin figura y, era de tal manera, que podría hacer lo que quisiese y sin falla ninguna. De esto Él hizo las otras cosas, no de tiempo ni de eternidad, mas como de naciencia. ¶ Así como el son es antes del canto, nuestro Señor hizo todas las cosas en uno. Daros hemos razón, como ¶ cuando Él crió aquella materia gruesa onde todas las otras cosas fueron sacadas. Hizo todas cosas ¶ en uno, ¶ mas según el departimiento y la diversidad de cada una cosa por sí. Lo hizo en seis días según que habéis oído y os fue dicho, que esta materia gruesa era llamada hilé y, por aquellos cuatro elementos que son sacados de aquella materia, son llamados elementos con el nombre de hilé. Así se mezclan estos elementos en la criatura: los dos de ellos son muy ligeros que son aire {F 3v b} y fuego, los dos pesados que son agua y tierra, y en cada uno de ellos ha dos cosas apartadas en una misma razón, que el fuego es caliente e seco y la calentura, que es de suso, es la más delgada y la más ligera y, la sequedad, que es de suso, es la menos ligera. Cuando alguna cosa viene en que se tiemplan estas dos es llamado medio y, si es de los otros elementos; en las cuatro complexiones,

cuando estas cosas se mezclan en los cuerpos y en las otras criaturas. ¶ Que antes de que lo pesado se junte a lo ligero, lo caliente con lo frío, lo seco con lo húmedo conviene que la fuerza del uno sobrepuje todas las otras. No entendáis de las estrellas, que ellas son todas de natura de fuego, mas entended de las otras criaturas, elementos y complexiones que son entremezcladas. Acaece que las partes más sutiles y más *avereras*, por eso van ellas por el aire, estas {F 4r a} son las aves. Hay diferencia, que así como otras criaturas de ligereza porque las partes más ligeras y más sutiles de los elementos son ellas. ¶ Así la una ave vuela más que las otras por ha en ella más de la parte ligera del elemento que no hizo en la otra y, por eso, vuelan más las unas que las otras; así como el águila, en aquellas en que hay menos, las unas vuelan menos alto que las otras; así como las grullas y aquellas en que hay más de la otra parte que no es tan ligera, y son mas graves y más pesadas; así como el ánsar y el ánade. Según lo que os dijimos de las aves, debéis entender de todas las otras animalias, pescados, árboles y plantas.

Capítulo tercero: de cómo acaece de los cuatro elementos.

A sí como acaece de los cuatro elementos, bien así acaece de las cuatro complexiones, cuando alguna de ellas ha más poder en el cuerpo, que no la otra, porque cada una sigue la natura {F 4r b} de su elemento. Por eso conviene en mezclar de los humores, que el uno sobrepuja al otro, que su natura sea más fuerte y mayor poder. Por ende, acaece que una hierba es más caliente que otra más fría, que la natura es de complexión sanguínea, que la otra de malencónica, de flemática o de colérica, que es la natura que hay más, de los humores que el uno sobrepuje al otro. ¶ Por eso son las plantas o las hierbas, los panes y las simientes las unas más malenconiosas que las otras y más coléricas de alguna otra complexión. Así

acaece de los hombres, de las bestias, de las aves, de los pescados y de todas las otras animalias. Por ende, aviene que algunas cosas son buenas y de comer y otras no; que las unas son dulces y las otras, amargas; las unas verdes y bermejas y las otras blancas y prietas. Según la calentura de los elementos y de los humores que sobrepujan las unas son venenosas y las otras buenas y melecinas. {F 4v a} Aunque en cada cosa sean mezclados los cuatro elementos, las cuatro complexiones y las cuatro calidades conviene que la fuerza del uno sea más fuerte, según que más ha de la natura de aquella. Por aquella natura es todo llamado tal. Esto se entiende así: flema abunda más en un hombre ser dicho flemático, por la fuerza que ha en ella, que su natura, y es de natura, porque la flema es fría y húmeda y es de natura de agua. Conviene que el hombre sea perezoso, pesado, dormidor y olvidadizo. Ésta es la complexión de los viejos, el lugar de la flema es en el plumón y púrgase por la boca, escupiendo. Crecen más en invierno, pues que es de su natura, y por eso son en tal tiempo maltrechos los flemáticos y los vicios, mas a los coléricos va bien. Los mancebos y los que son dolientes de flema son muy maltrechos en invierno. ¶ Así, convino que haya nombre *terentano* y, por eso, es bien que los {F 4v b} flemáticos usen en el invierno cosas calientes e secas. La sangre es caliente y húmeda, su lugar es el hígado y crece en el verano. Son mas sanos los viejos que los mancebos y por eso deben usar de cosas frías e secas. El hombre que esta complexión ha, es dicho sanguino. Ésta es la mejor complexión de todas y, este tal es carnudo, canta, es alegre y de buen talante. Cólera es caliente y seca, ha la casa de morada en la hiel y púrgase por las orejas. Esta complexión es de natura de fuego, de caliente calidad, y por eso son sañudos, enojosos, sutiles, atrevidos, ligeros y movedizos. Este humor crece en estío y, por eso, en este tiempo van mejor ¶ a los flemáticos, a los

viejos, a los coléricos y a los mancebos y por eso deben usar cosas frías y húmedas. Enfermedades que vienen por cólera en estío son más peligrosas que las que vienen por flema. ¶ Malenconía es un {F 5r a} humor a que muchos llaman colérica negra. Es fría y seca, ha su lugar en bazo y es de natura de tierra. Entonces hace a los hombres malenconiosos, llenos de saña, de muchos malos pensamientos, medrosos y acaéceles muchas veces que no pueden dormir. Púrganse por los ojos y por eso en tal tiempo son más sanos los sanguíneos que los malenconiosos, más los mozos que los mancebos. En este tiempo son más graves las enfermedades que son malenconía, que las que son de sangre, por ende ese tiempo deben usar de cosas calientes y húmedas.

Sabed que en un cuerpo

Sabed que cada un cuerpo que él ha sus miembros cumplidamente son cuatro virtudes, establecidas y formadas por los cuatro elementos. Son ayuntados y allegados en algunos cuerpos, que según era dicho, que el fuego, porque es caliente y seco, hace virtud apetitiva, que quiere decir, que da talante de comer y de beber. {F 5r b} La tierra, que es seca y fría, hace virtud retentiva, que se entiende, de que retiente en él la vianda. El aire, que es caliente y húmedo, hace la virtud digestiva, que se entiende, de por cocer y moler la vianda. ¶ El agua es fría y húmeda, hace virtud expulsiva, que se entiende, que echa la vianda fuera cuando es cocha. Aquestas cuatro virtudes sirven a la virtud que nutre y gobierna el cuerpo, y la virtud del nutrimento sirve a la virtud que gobierna y crían el cuerpo, porque los unos engendran a los otros según su materia y su semejanza. Que así como el templamiento de estos elementos hacen el cuerpo engendrar, nacer y vivir, así el destemplamiento de estos corrompen el cuerpo y le hacen morir. Que si el cuerpo fuese de un elemento se ve que no

podría ser destemplado, que no habría ningún contrario y así nunca moriría. Mas ahora deja aquí de hablar de la natura de las animalias, por tornar a su carrera derecha, que debo hablar de las cosas que fueron hechas primeramente. Por ende, torna él a decir {F 5v a} del mundo, firmamento, del cielo y la tierra.

Capítulo cuarto: del elemento que es llamado orbis.

Así como habéis oído de suso, la natura es de cuatro elementos: del fuego, del aire, del agua y de la tierra; mas Aristóteles, el gran filósofo, dice que hay un otro elemento sin estos cuatro, que no ha ninguna cosa de la natura, ni de la complexión de los otros; es flaco, que no puede ser movido ni corrompido así como los otros elementos y por eso, dice él mismo, que natura hubiese hecho sin cuerpo de este elemento fuera segura de la muerte, que no podría morir en ninguna manera. Este elemento es llamado orbis, que es un cielo redondo que cierra dentro en sí todos elementos y todas las otras cosas que son fuera de la divinidad y, es así, al mundo. Como el casco del huevo que encierra lo que es dentro y, porque él es todo redondo, conviene por fuerza que la tierra y la forma del mundo sea redonda.

Capítulo quinto: que la natura {F 5v b} fue sabia e proveniente en hacer el cielo redondo.

Sabed que la natura fue providente y sabia en hacer el cielo redondo, que ninguna cosa no puede ser que así encierre en sí las otras cosas como la cosa redonda. Deciros hemos razón cómo y para las mientes: los carpinteros, que hacen los toneles y las cubas, que no la podrían en otra guisa formar ni ajuntar ¶ si no por redondez; en tal guisa se hace una vuelta o arco que, cuando hombre hace una casa o bodega o puente, conviene que sea formada en

redondez no por luengo, ni por ancho, ni altura, ninguna otra forma que aún pudiese tantas cosas coger en sí como la redonda. Esto puede ser así mostrado: que no haya en el mundo maestro así sutil que pudiese hacer de tanta madera un tonel que no fuese redondo que pusiese tanto vino como aquél (Spalte nicht bis zum Ende geschrieben) {F 6r a} que fuese redondo. ¶ Aún otra razón hay: que no hay figura ninguna que así sea enderezada para tornarse y para se mover como la redonda. ¶ El cielo siempre conviene que se mueva y torne y, si fuese redondo cuando se torna, no vendría a aquel punto onde se movió primero. ¶ Do conviene por fuerza que el cielo sea llano dentro en sí, en guisa que la una cosa sostenga la otra, que sin sostenimiento no podría durar. Porque si el mundo fuese en forma luenga o cuadrada no podría ser llano, antes saldría de llaneza el agua partida y esto no podría ser por estas razones que oíste y por otras muchas. ¶ Porque conviene, así como fuera, que el cielo que es dicho orbis hubiese forma y figura redonda. ¶ Así que todas las cosas que son encerradas de dentro fuesen en él establecidas y medidas en él redondamente, en tal manera, que la una cerca la otra y, así, las encierra dentro en sí tan bien y tan igualmente que ellas no tañen más de una parte que de otra. Por ende podedes vos entender {F 6r b} que la tierra es toda redonda y así son todos los otros elementos que sostienen los unos con los otros, porque, cuando alguna cosa es encerrada dentro de otra conviene que aquélla que encierra tenga aquélla que es encerrada y la que es encerrada sostenga aquélla que encierra. Esto podedes así entender que si el blanco del huevo que cerca la yema no tuviese encerrada en sí caería la yema sobre el casco e si la yema no sostuviese el blanco caería el fondón del casco. ¶ Por eso conviene en todas las cosas que la cosa que es más grave y además dura sea siempre en medio, que cuando ella es más

dura e de más fuerte sustancia tanto puede mejor sufrir las otras que son en derredor de ellas. Tanto como ella es más grave e pesada, tanto conviene más que ella esté en medio de fondón de todas las otras que son cerca de ella. ¶ Que en este lugar no puede ella mas subir, ni abajar, ni ir a una parte más ni a otra. Esta es la razón porque la {F 6v a} tierra que es más grave elemento y de más dura sustancia es en medio puesta de estas las otras que son en derredor de ella. ¶ Esto es, en fondo de todas y de todos los elementos. Porque el agua es más pesado elemento de la tierra, en fuera es puesto sobre la tierra en que sostiene y el aire esca y encierra el agua: ni la tierra no se pueden mover de aquellas lugares que la natura los estableció. ¶ En derredor de la tierra, que encierra la tierra y el agua, es puesto el fuego, que es el cuarto, y sobre todos. Podedes entender que la tierra es en el más bajo lugar de todos los elementos. ¶ Esto es, en medio del firmamento y del quinto elemento, es dicho orbis, que encierra toda las cosas. La tierra es así como el punto en medio del compas que está siempre en medio del cerco y no esto *mafalneri* y de una parte y de otra. ¶ Por esto ha menester que la tierra sea redonda, que ella fuese de otra forma sería más cerca del cielo en un lugar que en otro y esto {F 6v b} no podre ser. ¶ Que así pudiese ser que hombre cavase la tierra e hiciese un forado, de una parte a otra, echase una piedra u otra cosa muy pesada. Sabed que ella no pasaría fuera de la tierra, que antes se tornaría en medio de la tierra, que se entiende por el punto del compas de la tierra, así que no iría a atrás ni delante, sino fuese algún poco por la fuerza del caer. Mas luego tornaría en su lugar en medio, así como hombre echa una piedra en el aire que se torna luego. Aún podedes entender que todas las cosas del mundo van siempre al más bajo lugar del mundo y es más fondos, que es el punto de la tierra que es llamado abismo. Es puesto en el infierno, donde nos libre Dios, y quanto la cosa

es más pesada tanto se tira más al abismo. ¶ Por eso acaece que cuando hombre más cava la tierra en fondo, tanto la halla más grave y más pesada. Aún parece por otra razón que la tierra sea redonda. ¶ Que si en ella no hubiese embargo ninguno por donde hombre no dejase ir, por él siempre iría ende {F 7r a} redor de ella hasta que se tornaría en aquel lugar adonde se partiera. ¶ Si dos hombres de un lugar, en día, en una hora, en un movimiento moviesen y, fuese el uno a oriente y el otro a occidente, encontrarse han de otra parte de la tierra derechamente contra aquella parte donde ellos movieron el lugar.

Capítulo sexto:

Según que oíste, es asentada el agua sobre la tierra. Éste es el mar grande, que es llamado océano, y de éste salen todos o brazos de mares, ríos, fuentes, que corren por la tierra y tornan. Así entender, que la tierra es forada dentro toda y llena de venas y de causas por do las aguas, que salen del mar, van y vienen por medio de la tierra. Dentro y de fuera según que las venas van acá y allá como acaece en el cuerpo del hombre. Que así acaece que la sangre se esparce por sus venas, anda todo el cuerpo suso y yuso, el mar está sobre la tierra, según que oíste de suso. ¶ Que si se entiende, que ella es más alta que la tierra, porque no es maravilla, si las fuentes uncen {F 7r b} sobre las altas montañas. Que propia natura es de las aguas, que suben tanto, y cómo descienden. ¶ Sabed que el agua muda sabor color y bondad según la natura de la tierra porque corre. ¶ Que la tierra no es toda de una manera, ante es de muchos colores y de muy departidas maneras y complexiones. ¶ Que en un lugar es dulce, en otro lugar blanco, en otro negro y en otro bermejo o cárdena o de algún otro color, en algún lugar hay más de azufre, en otro de oro y dentro metal. ¶ En alguna tierra es muelle, en otra dura, así como las unas son negras y

de otros colores. Por do las aguas corren, conviene que según la natura de aquellas venas muden las aguas sus colores o sus calidades y que sean de aquel sabor y de aquella tierra en el que están. ¶ Acaece que a las aguas partidas de la tierra hay cuevas podridas por sus naturas o por algunas bestias emponzoñadas, que yacen, y por ende es alguna (agua) que pasa por tales lugares ponzoñada y mal. ¶ Cuando el agua pasa por tales lugares corriendo, {F 7v a} e hiriendo, e hiere en las venas del azufre e caliéntase el azufre muy fuerte. ¶ Así que el agua, que por ende pasa, sale caliente así como si viniese de fuego. De esto son los vamos (vahos / humos) calientes que nacen en muchas tierras. Cuando el viento empuja la calentura que es encerrada dentro en las venas, la echa, la deba y tierra conviene pondrá fuerza. Que si la tierra es flaca, por la grande fuerza de aquel empujamiento, que se abra la tierra y caiga en que salga el aire. Y si la tierra es gruesa y fuerte que no se puede sumir ni caer conviene por aquel gran empujamiento. Son ayuntadas del aire en que está dentro den las venas y de las cuevas estrechamente encerrada que se mueva la tierra en derredor.

Capítulo séptimo: como cerca la tierra el aire.

Así como habéis oído suso, el aire cerca la tierra y el agua. Los encierra y tiene dentro en sí los hombres y las otras animalias, que vienen en el aire, o ellas tomaran huelgo, o hacer así como los pescados en el agua. Esto no podrían ellas {F 7v b} hacer si el aire no fuese espeso de él y húmedo o, si alguno quisiese decir que no es espeso podedes lo reprehender: si tomare una pértiga y la moviere muy reciamente en el aire *senra* y doblarse ha. ¶ Esto es por el espesedumbre del aire con que se encuentran. El aire sostiene las aves que no sería sino fuese espeso y del aire nacen las nubes, las lluvias, los relámpagos, los truenos y otras cosas semejantes a estas. Deciros hemos,

como habéis oído de suso, que el aire cerca la tierra y el agua y los encierra y los sostiene de dentro en sí. Los hombres y las otras animalias en que la tierra es cubierta y llena de diversas aguas. Cuando la calentura del sol, él que es cabeza y fundamento de toda calentura, hierde de en la humedad de la tierra y las cosas mojadas, enjúgalas y tulle la humedad. Así como si fuese un paño mojado. Entonces sale un vaho como humo va suso en el aire o se ayunta, poco a poco engruesase hasta que son hechas oscuras y espesas, así que nos tulle {F 8r a} la vista del sol. Éstas son las nubes, mas no han tanta oscuridad así que nos tulle la claridad del día, que el sol reluce sobre la tierra así como los pescados en el agua. Esto no podrían ellas hacer si el aire no fuese espeso. Candela hace dentro en la linterna que alumbrade fuera, aunque a hombre no la ve, y cuando la mueve es bien crecida. No puede más sufrir el abundamiento de las aguas, ya crecida por vasos, conviene que caiga sobre la tierra. Esto es la lluvia. ¶ Entonces, cámbiase la humedad del agua, que hácese más blanca y más ligera. El sol esparce sus rayos por medio de las nubes y hace de ese resplandecimiento un arco de cuatro colores de partidos y cada un elemento pone su color. Suele acaecer, que cuando la luna es llena y cuando es un poco movida y ligera sube tan do en alto que la deshace la calentura del sol y, la desgasta en tal manera, que puede hombre ver el cuerpo claro, puro y hermoso de color. {F 8r b} Sabed que el aire, que es sobre nos en alto, es más frío que aquel que esta en bajo. ¶ Esto se puede así probar que quanto la cosa es más gruesa y de mayor espesedumbre tanto es caliente ella, ¶ y mas fuerte cuando le da el fuego. ¶ Porque el aire que está debajo es más grueso y más espeso que el que está en alto. Por eso la calentura del sol se aprende más en aquel que está bajo, que en aquel que esta alto y todas las cosas que están quedas son más frías que las que se mueven a menudo. ¶ Aún hay otra

razón: que el sol en el invierno aluégase de sobre nos y por eso es el aire mucho más frío que de antes. Por ende acaece mucho a menudo que la humedad ante que ella sea engrosada cae por gotas en aquel aire frío e hiélase y cae en tierra toda helada, que esta es la nieve que nunca cae en otra manera. ¶ Mas en el estío, cuando el sol torna, es cerca del aire frío; si halla algunos vapores helados enciérralas, endurecelos y hace granizo y piedras muy grandes. ¶ El sol échalas fuera por su muy grande calentura hasta tierra que al caer, que ellas {F 8v a} caen por el espesedumbre del aire, menúnzase y hácese muy pequeñas. ¶ Que acaece muchas veces que ante que caigan en tierra son deshechas. Otrosí aviene que se encuentran los vientos sobre las nubes e hiérense y pújanse tan fuertemente que nace ende fuego en el aire. ¶ Este fuego halla allá suso los vapores engrosados, enciéndelos y hácelos arder. ¶ El fuerte empujamiento de los vientos acoitan, échale de sí tan fuerte y tan recio que hiende pasa las nubes, hace torneas a cae a yuso del aire tan recio que ninguna cosa no le puede mamparar. ¶ Sábeta ciertamente que cuando él mueve para venir, que es muy grande maravilla, ante nunca se viniendo por el grande empujamiento, que es entre los vientos y entre las mares, que viene muchas veces, que cuando el rayo nace primero no es grande ni muy duro, porque las nubes son muy gruesas, húmedas y cargadas de agua, y el rayo no ha poder de pasar. ¶ Mas estriñe la nube por su fuego y cuando los vientos se hieren, unos con los otros, muy de recio entra dentro en {F 8v b} las nubes. Des que son entrados dentro aquel cuerpo muévelos y hácelos herir los unos con los otros. ¶ Porque la natura de ellos no sufra, que sean encerrados, rómpelas por fuerza y entonces se hace el trueno. Natura es de todas las cosas que se pueden herir y empujar y uno que pueda ende salir fuera. ¶ Cuando este fuerte empujamiento de las nubes y de los vientos y

el quebrantamiento del trueno hace hacer fuego, que hace hacer grande claridad, que vos vedes muchas veces cuando relampaguea. Ésta es razón propia porque son los relámpagos y los truenos y si alguno demandare porque parece ante el relámpago que el trueno esto es porque ve hombre de ¶ más lueñe que no oye. Acaece muchas veces que se allega algún vapor y sube contra el aire suso y, cuando es suso en guisa, que es encendido hacia la tierra hasta que es muerto y deshecho. ¶ Algunos dicen que esto es el dragón o que es alguna estrella que cae. Sabed que el aire que cerca la tierra hay cuatro vientos principales en las cuatro partidas del mundo y que cada una ha su natura {F 9r a} y su oficio que debe servir. Esto saben los marineros que lo prueban de día y de noche, mas de las nubes ni del partimiento de los vientos no diremos ahora más porque los hombres caminan y mudan los nombres según el uso de la tierra y el departimiento de las aguas. ¶ Algunas vegadas hablan que un viento hace una tierra lluviosa y en otra no, según que el viento viene dentro del mar, que es más cerca de aquella tierra. ¶ Pero que dice, que el viento que viene de parte de oriente y aquel que viene de occidente nunca son de muy grande peligro, porque vienen más en la tierra que en la mar. Horas aquel que viene de la parte de tramontana y aquel que viene derecho de mediodía son de muy gran peligro, que del poder del uno y del otro hieren reciamente en la mar. ¶ Estos son los cuatro vientos principales del mundo, cada uno de ellos, y otros dos cerca de sí, que no son vientos derechos. Que el Viento de Oriente es templado según que oiredes adelante y de las Tramontanas es viento que seca todas las cosas. {F 9r b} El llamado Nocturno, y los marineros dicen Griego, porque viene departe de Grecia. ¶ De la parte de mediodía nace otro viento que engranda nubes que ha nombre Ora y dicen se los marineros Silos mas no es sabido porque lo llaman así ¶ El otro

viento principal, que viene de parte de mediodía, es caliente, válido y hace mucho menester, amo de truenos y tempestades muchos y movimientos de la tierra. ¶ Otro principal viento, que viene de occidente, tulle en invierno, aducen flores y las cosas de verano. De parte de mediodía viene otro viento de la natura de los otros, que viene de mediodía y ha nombre de África y así lo llaman los marineros alguna vez. Este viento ha otros dos nombres que cuando es bueno y apacible llámanlo *Turabin*, porque aquella tierra que la escritura llaman África y dícenla en su romance *Leganres*. ¶ Mas cuando viene recio y de tormenta, dícenle los marineros *Baxlibax*. ¶ Aún otro que viene de la transmontana que ha nombre Taurus y éste llaman los marineros Maestro por siete estrellas que {F 9v a} son en aquel mismo lugar. Al otro principal, que viene de transmontana aduce nubes y friuras. ¶ Aquel es en que está hacia occidente aduce nubes y granizos y ha nombre *Forca*. ¶ El otro que es departe de occidente estriñe las lluvias de las nubes. Así podemos conocer que todos los vientos que vienen de oriente y de mediodía hasta en occidente aducen tempestades, lluvias y cosas semejantes, según el lugar o el tiempo. ¶ Los otros que son de oriente hacia transmontana hasta el contrario de los otros. ¶ Pero que la materia de los otros puede ser mudada según el repartimiento de las otras. ¶ Mas como quier que sea viento no es otra cosa sino empujamiento del aire fuera de esto que son nombrados. ¶ Antes son otros de la como movimiento del aire el uno es llamado en la tierra *Oria* el otro ha nombre *Aloa*.

Capítulo octavo: que el fuego es el cuarto elemento.

Sabed que el fuego es el cuarto elemento. El fuego es un aire de {F 9v b} natura de fuego sin ninguna humedad, extiéndese hasta la luna, cerca este aire en que nos somos y todos los otros elementos y departe

el aire de la luna. ¶ Primeramente las otras estrellas, que a todos son de natura de fuego y este aire de fuego, y sobre todos los otros elementos y orbes es sobre este fuego, que es aire puro, claro y limpio, o son los planetas. Sobre aquel aire esta el firmamento que anda siempre en derredor, cercando el mundo con todas las estrellas, desde oriente hasta occidente, así como aire desde en su lugar. ¶ Sabed que sobre firmamento estaba cielo muy hermoso, lucio y de color de cristal. Por eso es llamado cielo cristalino y desde el cielo fueron echados los malos ángeles. Sobre éste hay otro de color de purpura, que llaman cielo imperial, está la Santa Gloriosa Trinidad con todos sus ángeles y con todos sus secretos. ¶ De esta materia no habla más, antes la deja a los maestros de teología y a los gobernadores de esta iglesia a quien pertenece. ¶ Torna a su cuento que es el departimiento del mundo {F 10r a} que ante había comenzado.

Capítulo noveno: que aire puro e claro que cerca los otros elementos.

Oíste de suso que sobre los cuatro elementos hay aire puro y claro, sin ninguna oscuridad, que cerca el fuego y los otros elementos dentro de sí y sostiene hasta el firmamento. ¶ En este aire puro son asentados los siete planetas, la una sobre la otra: el primero, que es mas cerca de la Tierra, sobre el fuego, es la Luna. Sobre la Luna, Mercurio y después Venus. Después, ¶ alto el sol e de sí, Marte y después Júpiter. Sobre todos es Saturno, que es más alto que todos y cerca del firmamento. ¶ Sabed que cada una de los planetas a su cerco en el aire puro por donde él va alto y el otro más bajo, según que son los cercos asentados en vano de dentro del otro. Ya oíste se suso que el mundo es todo redondo, ha compás y el punto de él es enfondo, en medio de la tierra que dicen abismo. Así son pasados los cercos de los elementos y {F 10r b} de los planetas del firmamento en manera que todos son

redondos, los unos dentro de los otros en derredor. ¶ Los cercos de dentro de los otros son menores que los otros que son sobre ellos. ¶ Por ende no es maravilla si el un planeta corre más aina que el otro, en tanto como es el su cerco: es menor, corre más aina que aquel que va en el cerco mayor. ¶ Esto vos será bien mostrado adelante y hablará de cada una de las materias por sí.

Capítulo décimo: que la tierra e los otros cercos son formados por copas.

Sabed por verdad que la tierra y los otros cercos son formados por compás. Por ende, conviene por fuerza que sean todos hechos y contados por cierta medida. ¶ Pues así es, debemos creer, que los antiguos filósofos que sabían aritmética y geometría, que son las ciencias de saber todos los cuentos y de todas las medidas, podrán bien hablar la grandeza de los cercos y de las estrellas, que sin falla el cerco es {F 10v a} derredor tres vegadas, a tanto como el compás son de largo, que es llamado en este arte diámetro, que quiere decir que cerca en derredor tres vegadas tanto como el ha de espeso y de largo. Por esta razón hablaremos cuando a la tierra en derredor. ¶ Por esto sabremos cuando ha ella de espeso, y por la medida de la tierra hallaremos, por razón de compás y por los andamientos de los planetas y de las estrellas, cuanto es. Han un cerco más en alto que el otro, que la grandeza de cada uno, y esto se muestra anilla Tierra dura en derredor veinte mil cuatrocientos veintisiete leguas lombardas. Aunque los italianos no dicen leguas, sino millares de tierra. Porque en una hay mil pasos de tierra, en cada un paso, cinco pies, en cada un pie, doce pulgadas y la legua es bien dos tanto y tres tanto que el millar. ¶ Pues que él supo la gran largueza del cerco de la tierra, fue cosa probada que el espeso de la tierra es la tercera parte de la grandeza y que su {F 10v b} compás es la mitad de sus espeso que es el asentamiento

del su cerco. Que así es verdad, que a los planetas que son en el aire puro ¶ y todas las estrellas que son en el firmamento corren siempre por sus cercos cercando la tierra sin quedar. Esto no es de una manera que el firmamento corre de oriente a occidente entre noche y día una vez, así fuerte creció, que su pesadumbre e su grandeza las haría todas salir, sino fuesen los siete planetas que van contra el firmamento que atrapa su curso, recio y fuerte. Por eso no es maravilla si los planetas andan tardineras que su andar es semejante a la hormiga que va contra la rueda cuando torna.

Capítulo undécimo: cómo Saturno es el seteno planeta.

Sobre Saturno, que es el séptimo planeta, está de suso. El firmamento y las otras estrellas están asentadas. ¶ Sabed que des tierra hasta el firmamento ha diez mil sesenta y seis veces, ha tanto como a la tierra de espeso. ¶ Por el alteza, que es tan grande, {F 11r a} no es maravilla si las estrellas que están altas parecen pequeñas. ¶ Sabed por verdad, que no hay estrella desde el firmamento hasta el sol que no sea mayor que toda la tierra. ¶ Las estrellas que podemos ver y conocer claramente en el firmamento son mil veintidós, según que hablan. En él, ¶ entre las otras, hay doce signos: Aries, Tauro, Géminis, Cáncer, Leo, Virgo, Libra, Escorpio, Sagitario, Capricornio, Acuario y Piscis. ¶ Estos doce signos han en el firmamento un cerco en que anda en derredor del mundo que es llamado zodiaco y cada un signo ha treinta grados. Así es el zodiaco, todo lleno de grados. ¶ Este cerco es el camino de los planetas, por ellos andan en el firmamento los unos en alto, los otros debajo, cada uno según su curso y su carrera. ¶ Que Saturno, el que es más alto de todos, es cruel, añudo, de fría natura y va por los doce signos en un año y en trece signos días medio torna al estado en que estaba en comparación del sol. {F 11r b} Sabed que en la

fin de su término no torna él al punto ni al lugar donde movió ante torna y otra señal cerca de ella comenzó su carrera y su curso. ¶ Así hace él hasta treinta años, siempre poco menos que cumple su curso y entonces torna él al punto donde era nacido al primer día el primer año y después hace su curso como antes. ¶ Por esto puede cada uno entender que Saturno cumple su curso en treinta años o poco menos en tal manera que torna al primer punto dónde era nacido. ¶ Júpiter, que está de yuso de él, es buen talante, piadoso, lleno de todos bienes y va por todos los doce signos; en un año, un mes y cuatro días, menos poco torna al estado en que estaba en comparación del sol y cumple su curso en doce años, cuatro días y dieciocho horas. ¶ Marte es caliente, hacedor de gracias y malo, dícele dios de la batalla y va por todos los doce signos; en dos años, un mes y veinte días poco menos torna al estado en que estaba en comparación del sol y cumple su curso en diez años, doce meses y doce días. ¶ Esto, que es buena planta imperial, {F 11v a} va por los doce signos en un año cumplido, que son trescientos sesenta y cinco días y seis horas menos poco. ¶ Cumple su curso, que ha en comparación de las convenciones de la luna con él, diecinueve años, una hora y un poco más. ¶ Venus va por los doce signos, sigue siempre el sol; en diecinueve meses, diecinueve días torna al estado en que estaba en comparación del sol y cumple su curso en siete años, doce meses, veintisiete días y catorce horas. ¶ Es muy hermoso, de buen talante y es llamada diosa de amor. ¶ Mercurio va por los doce signos, sigue siempre el sol; en tres meses, veinticinco días y veintiuna horas torna al estado en que estaba en comparación del sol y cumple su curso en diecinueve años, doce meses, veinticinco días y nueve horas menos poco; múdase muy aina según la bondad y la maldad a que se llega. ¶ La luna va por los doce signos; en veintisiete días, ocho horas menos tercia y un poco más; estará su conjunción con el sol

en veintinueve días, cerca de trece horas, menos cuarta que es el mes de la luna. ¶ Hace su revolución mientras ella parece luna en cada mes, a las veces en mayor tiempo que este de {F 11v b} la conjunción, a las veces en menos. ¶ Cumple su curso, que ha en comparación de las sus consumaciones con el sol, en diecinueve años y seis meses de los años y de los meses de la luna que hace de los años del sol diecinueve años, una hora y un poco más, como dicho es. Otro siempre en su curso señalada se mete en cuatro años, doce meses, cuatro días y veintitrés horas menos poco.

Capítulo duodécimo: como el sol es más hermoso y digno de los otros.

Por esto que habéis oído de suso podés entender que el sol es más hermoso y digno de los otros. Está en medio de los planetas, que tiene tres de yuso de sí. Anda cada día poco menos un grado, que los grados del cerco son trescientos sesenta, según que ya oíste de suso. El sol pone en andar todos los grados trescientos sesenta y cinco días y seis horas, que es un año, y por las seis horas que son cada un año en su curso, a cabo de cuatro años vienen veinticuatro horas, {F 12r a} que son un día. Cuando acaece aquel día es el año de trescientos sesenta y seis días, que esto llamamos nos bisiesto. Este día entra en febrero, cinco días por andar del mes, y entonces ha febrero veintinueve días. ¶ Por eso conviene que contemos en aquel mes dos días sobre una letra, esta letra en la fin de febrero, cuando el sol a hecho siete vitos en su curso, así que cada uno de los siete días de la semana ha estado bisiesto, entonces ha el sol cumplido todo su curso enteramente y torna sus carreras a su primer punto. Esto se entiende así en razón del martillojo y por eso fue dicho de suso que él acaba su curso en veinticuatro años, que entonces a hecho siete bisiestos. ¶ Sabed que en el primer día del siglo entro el sol en Aries, que es el primer

signo, este fue al catorceno día por andar del mes de marzo y, aún así la razón, que cuando él ha aquel pasado, entra en el otro hasta que ha cumplido el año, que a él conviene en cada un signo fincar un mes, que es treinta días y un poco más, porque serie grave de {F 12r b} saber al pueblo esto poco que es. ¶ Entre los treinta días que es establecido por los ancianos sabios, que el año de los meses hubiese treinta días. ¶ y lo otro treinta uno, como quier que febrero no ha más de veintinueve días, y es cuando hay bisiesto. Esto fue hecho por Sabiel Menu: camino de los días.

La calentura del sol: él, su curso derecho, es que debe andar cada día desde oriente hasta occidente por cerco en derredor de la tierra en tal manera que hacer entre día y noche un curso. Sabed que en todas las tierras del mundo ha su derecho oriente hacia aquella parte donde nace él, su occidente hacia aquella donde se pone. Esto es, o quiere que sea, hombre en la tierra porque debe saber que desde el punto que es vuestra cabeza donde vos so des hasta vuestro oriente ha noventa grados; otros tantos hasta vuestro occidente, hasta el punto {F 12v a} que es encima de la cabeza y, de aquellos que son de yuso de nos y tienen derechamente sus pies contra los nuestros, ha otrosí noventa grados; ¶ otros tantos hasta su occidente, que son por todos trescientos sesenta grados, así son otros en el zodiaco. Así como oíste de suso, y por eso debes creer que siempre, día y noche, que cuando el sol es sobre nos es día y alumbrará años. No pueda alumbrar años y no puede alumbrar delante la otra parte de la tierra. Cuanto alumbra allá no puede alumbrar acá, por la tierra que está entre nos, ellos que no deja pasar la luz de la otra parte. Que el nuestro occidente es su oriente, aquellos que están contra nosotros pies, nuestro oriente es a ellos occidente. ¶ Porque conviene que siempre sea día y noche, cuando ¶ nos hemos día, han ellos ¶ noche.

Cada día no es otra cosa sino el sol ¶ sobre la tierra que sobrepuja todas las lumbres y por su gran {F 12v b} resplandecimiento no podemos ver de día las estrellas, que la lumbre de ella no ha poder sobre la claridad del sol, porque el sol es cimiento de todas las lumbres y todas las calenturas. ¶ Por su carrera es cerca de aquella partida que nos llamamos mediodía, por eso aquella tierra mas caliente es que ninguna. ¶ Otra en aquella partida hay mucha tierra desierta, que no mora ahí ninguno, por la fuerza de la gran calentura y cuando él se tira al contrario, bajo de la partida de mediodía, se aluenga de nos, hemos nos gran frío y grandes noches. ¶ Esto acaece que son las noches grandes y el frío grande. ¶ Acaécelo el sol y las noches grandes, pequeñas y el frío menor. Como esto acaece ahora lo oiredes.

Capítulo vigesimocuarto: el tercero de los signos.

El tercero de los signos, que cercan todo el mundo, es departido en cuatro partidas. ¶ Así otros signos en cada uno. ¶ El primero es Aries, o el sol entra en catorce días {F 13r a} por andar de marzo y éste fue el primer día del siglo. ¶ Porque Dios hizo entonces todas las cosas, fue aquel día ha dicho. ¶ Punto tan grande, como la noche, que así que no hubo ente ellos ningún departimiento y así será siempre en la casa de Aries y la de los otros dos signos que son después de él. ¶ No son en bajo, so el cerco de medio, ni en alto, suso sobre nuestras cabezas, hacia media noche, ni hacia la trasmontana de parte de septentrión, ante es entre ambos lados en medio. Por eso es su tiempo templado, más natural para engendramiento de todas cosas. En esta manera hace el sol su curso y va siempre subiendo arriba sobre nos, hacia lo más alto del firmamento. Por eso comienzan entonces a crecer los días y menguar las noches, hasta que él pasa estos tres primeros signos, hasta quince días por

andar del mes de junio. Entonces ha andado la cuarta partida del cerco, que es por tres naturas, y por Géminis y otro día comienza luego a andar por la cuarta {F 13r b} partida y se entra en el cuatro signo, de Cáncer. Entonces es más alto, que puede ser porque conviene que sea aquel día mayor, que es en todo el año. ¶ Y la noche la más pequeña, que nunca vemos grandes calenturas. ¶ Mas en la tierra de mediodía, el sol aluenga entonces cuanto más él puede, es grande la noche en septentrión, donde el sol se acerca más, las noches más pequeñas, que así va él haciendo su camino, descendiendo siempre de alto a bajo, poco a poco, en tal manera como crece el día desde Aries hasta Cáncer por el subimiento del sol. ¶ Así comienza, mientras va por Cáncer, Leo y Virgo, a menguar hasta quince días por andar de septiembre. ¶ Luego, en el otro día, entra en la tierra cuarterón, que es en Libra. Entonces es en el medio del cerco, que es la séptima señal, todo derecho contra Aries y por eso conviene que aquel día sea igual y aparejo, así como fue de otra parte del tercero contra éste. ¶ Mas hay departimiento, que esta igualdad acaece en {F 13v a} septiembre por el abreviamiento de los días, por acrecentamiento de las noches y acaece en marzo por acrecentamiento de los días y por abreviamiento de las noches. Así anda el sol por Libra, Escorpión y Sagitario, siempre abajando y alongándose de nos. ¶ Porque va el tiempo enfriando, bien así como en marzo va calentando. ¶ Este tiempo dura mientras el sol va por los tres signos sobre dichos hasta quince días por andar de diciembre. ¶ El otro día, luego entra por el postrimero cuarterón, que es Capricornio, y es contrario a Cáncer, por eso acaece que, como entonces fue el mayor día, sea en éste la más grande noche y más pequeño el día. ¶ Porque el sol está alongado de nos, acaece mengua de día y de calentura. ¶ Entonces son los días grandes en aquella tierra que es con tiempo medio y las noches muy grandes en septentrión y con muy

grande frío. ¶ Así pasa el sol por Capricornio, Acuario y Piscis y menguan las noches poco a poco {F 13v b} hasta la fin del año, que viene en cabo del arco, y después comienza su curso por Aries según que oíste de suso.

Capítulo vigesimoquinto:

Por esto que habéis oído de suso podedes entender que así como en la partida de mediodía ha gran tierra desierta y despoblada por el acrecimiento del sol, que es en aquel lugar, bien así hay tanto más en la partida de septentrión, que es la trasmontana, donde ninguno mora por los grandes fríos que ahí son y por el alongamiento del sol, que es en aquella tierra. ¶ Por esta misma razón acaece en las trasmontanas que no dura el día sino muy poco, en guisa que se puede decir en todo el día una misa. ¶ Entonces dura la noche muy poco en la partida de mediodía. ¶ Acaece que algunas veces que dura el día cerca de medio año y la tierra de la trasmontana entonces dura la noche otro medio año y así es alguna vegada es el día seis meses y la noche otro tanto. ¶ En la otra partida acaece {F 14r a} el contrario y todas estas diferencias que habéis oído, porque como ellas acaeciesen pudieses saber y entender si parases bien mentes, como el sol anda por su cerco según que oíste muy bien de suso. ¶ Como quier que habéis oído que hemos alguna vez el día más grande que la noche y en otro tiempo la noche más grande que el día, habéis de saber que siempre, como que sean a tantas u otras en cada una noche, como en cada día siempre hay doce y en cada uno, es así el cuento de las otras no crece ninguna. ¶ Mas cuando el día es menor, y son menores las otras, y cuando la noche es pequeña, son las horas pequeñas, y cuando el día es grande, son las horas grandes y así de las noche.

Capítulo vigesimosexto:

Sabed que el sol, todos los planetas y todas las estrellas son puestas sobre el sol mayor que toda la tierra, que el sol es más grande que toda la tierra ciento sesenta y cinco veces {F 14r b} y tres veintenas y tanto fallamos que no sea mayor que toda la tierra, según que los filósofos lo prueban, por muchas razones derechas y necesarias. Desde la tierra hasta el sol hay mil doscientos nueve, tanto como el medio diámetro de la tierra. Esto es, seiscientos cuatro. Ha tanto y medio come la tierra de espeso y él doce que los otros planetas que son abajo del sol. Así como Venus, Mercurio y la Luna son menores que la tierra es más grande de treinta y siete tanto y un poco más que la luna. Así es la luna y así ella en alto veinte cuatro tanto y medio y una parte de doce como toda la tierra de espeso. Dicen que la luna es toda redonda y algunos dicen que la mitad del cuerpo de la luna es lumbroso y la otra mitad oscuro. ¶ Según que ella corre en derredor el mundo muestra claridad y su oscuridad una vegada más e otra menos según que ella torna. ¶ Mas por decir verdad, ella no ha en sí nada de claridad, mas es clara en tal manera que puede ella recibir lumbre de otra, así como una {F 14v a} espada acicalada o imperial u otras cosas semejantes. Así hace la luna, que no luce por sí en guisa, que no podemos ver su claridad mas cuando el sol la ve, alumbrá y hácela resplandecer en aquella guisa que ella parece a nos. ¶ Esto puede así ser mostrado, la luna se hace nueva en aquel mismo o el sol está o anda cada día trece grados. ¶ Vos oíste ya que un signo ha treinta grados y así pasa la luna un signo en dos días y tercio poco menos. ¶ Cuando viene en un signo con el sol, luce en partida de suso o el sol la cata, que ella anda de yuso de él y por eso no la podemos ver hasta el tercer día, cuando ella sale de aquel signo y es un poco alongada del sol. Entonces la cata él descuesta y aparece a nos creciente con dos cuernos. ¶ Quanto ella más se aluenga, más del sol, tanto

crece ella más, hasta que viene séptimo signo de la otra parte del cerco derechamente contra el sol y esto es después de los catorce días. ¶ Entonces la ve el sol derechamente y {F 14v b} aparece toda clara y redonda. Después comienza luego a bajar de la otra parte del cerco y tornase hacia el sol. ¶ Entonces comienza a decrecer de la otra parte y el sol no la puede tener. ¶ Hasta que ella viene a su hecho y la halla en otro signo. ¶ La luna corre por todos los otros signos en derredor.

Hay alguna duda que la luna no toma la claridad.

Hay alguna duda que la luna no toma la claridad del sol y que la luna sea menor que el sol ¶ e la tierra, puede ser probar por los eclipses y por las oscuridades del uno y del otro. ¶ Esto se prueba así: si la luna entra en aquel mismo signo o está el sol entonces es ella entre él y la tierra. ¶ Entonces no luce a nos y puede ser que ella sea en aquel punto mismo derechamente, en guisa que ella cubre el nuestro cielo, en manera que vemos nada del cielo sol y la su claridad no ha poder sobre nos. Porque el sol es más grande que la luna y la tierra es {F 15r a} mayor que la luna no dura la oscuridad por toda la tierra, sino tanto como la sombra puede cubrir y tener que no pasen los rayos del sol. ¶ Cuando la luna es en el séptimo signo de la otra parte del cerco, puede ser alguna vez que es ella derechamente contra el sol y que la tierra es entre medias. ¶ Retiene que no pase la claridad del sol, así oscurece la luna y pierde su claridad, en aquel tiempo que ella debe más haber. ¶ La razón porque esto acaece es por la sombra de la tierra fuere siempre derechamente contra aquel lugar o el sol está, como lo podedes bien ver de él y del fuego cuando algunas sombras son puestas contra ellos. Debedes creer que la sombra de la tierra mengua siempre y cuanto más se aluenga ella

del sol. ¶ El sol envía sus ramos en derredor y así podedes entender que el eclipse del sol no puede ser si no en la luna nueva y el eclipse de la luna no puede ser si no cuando es redonda. ¶ Onde por estas y por otras razones {F 15r b} muchas, prueban los sabios que la luna toma al sol su claridad que envía sobre nos. ¶ Que en cuanto la luna es una estrella conviene que haya su propia claridad que todas las estrellas son relucientes. ¶ Mas claridad de la luna no habría poder que ella alumbrase la tierra si no fuese por el sol.

Capítulo: que cuando nuestro Señor hizo todas las cosas que fueron las estrellas.

Leemos en la Biblia que al comenzamiento del siglo, cuando nuestro Señor crió e hizo todas las cosas, fueron las estrellas hechas en el cuarto día. ¶ Esto fue nueve días por andar de marzo y por eso dicen muchos que la igualdad día de noche, entonces ¶ y según esto, es llamada la luna nueva y primera por algunos. ¶ Mas según la regla de la Santa Iglesia es llamada primera nueve días por andar de marzo, que es cuando hombre la puede ver y que parece fuera del primer signo estaba con el sol así como ya oíste de suso. Sabed que los arábigos dice que esto se comienza el día cuando la luna aparece, que es en el curso del sol. {F 15v a} Habéis oído bien, que subimiento de la una a la otra son treinta días y siete horas y media, el quinto de una hora, esto es el derecho mes de la luna, como quier que el cuento de la Santa Iglesia dice que a veintinueve días y medio. Por apostar el cuento dice que el uno ha treinta días, el otro ha veintinueve. Esto acaecer que los doce meses del año son trescientos cincuenta y cuatro días y si es el año del sol mayor que el de la luna, once días enteros. ¶ Por estos once días que fincan, acaece el embolismo: quiere decir al año que ha trece días, que ahora hubieses como esto, en tres años fincan treinta y tres días. ¶ Mas que son una luna y

tres días más, otrosí son en ante de un año, otro tanto que cumple siete embolismos por los siete días de la semana y esto se hace dieciocho años, nueve meses, dieciséis días y tres horas según los arábigos. ¶ Mas según el cuento de esta Iglesia ha, que quier enmenda, todas las faltas son dieciocho años y un día que es de mas. {F 15v b} ¶ Entonces topa la luna a su primer punto donde era movida y anda como antes. Así podedes ver que el cuento de la luna acaba su curso en diecinueve días. En cada año de la luna es menor que el año del sol y once días porque acaece que allí o la luna es hogaño primera será al otro año, será once días ante a tres en el calendario. ¶ Y del año hay once días menos. Un cuento que es llamado *pagras* comenzaron su curso en día mesmo que no fincó en el ninguna cosa del año de la luna del sol. ¶ Por eso dice que el primer año de los diecinueve años dichos, las pagras son ningunas y en aquel año es la luna primera en el noveno día por andar de marzo, así como fue en el comenzamiento. Entonces son primeras las pagras once, que tanto que crece la luna allá, o ella fue primera, al segundo obra doce días, al tercer año son las pagras veintidós, al cuarto año cuenta {F 16r a} treinta y tres. ¶ Mas porque hay un embolismo, que es una luna, debes de toller los treinta días, ¶ y debes guardar lo que fincan, que son tres días pagras del marzo. Así debes mantener las reglas que ayunta y de quanto el cuento crece sobre treinta, tóllere dos, los tres y ponerlos de sobre lo que finca. Así hicieses hasta veintinueve años en las en pagras que son dieciocho y cuando lo acabases, finca un día según que habéis oído de suso Son llamados los saltos de la luna, entonces debes tomar aquel día y los once que fican ayuntar sobre quince y trece, son treinta. Esto es una luna embolismo y de ser partida en el año de diecinueve es medir. Que así no hemos ningún día porque finca porque las epactas son menguas, como antes y sabe que las epactas

se mudan siempre en septiembre, mas su cátedra es diez días por andar de marzo. Que en aquel día que {F 16r b} la luna no parece, la iglesia no la mete en cuenta, así como oísteis de suso. ¶ Tornadas eran mostradas que aquel año son apartadas ningunas, en el segundo año que la luna hubo en aquel día once días muestra que la epactas son once. ¶ Así es y será mientras que la luna ha de las edades de aquel día. ¶ Entonces serán las epactas de aquel año y sabe la luna hubo el primer día de abril ha diez días o en medio de mayo ha once, en junio ha doce, en julio ha trece, de agosto ha catorce, septiembre siete, en diciembre ha ocho, enero nueve y febrero diez. Aquesto cuento es llamado concurrente y en este debemos nos siempre tener en el primo año, cuando las epactas son ningunas. Del primo año adelante debes ayuntar las epactas de aquel año concurrente y del mes que quisieres. Tanto habrá la luna el primo día de aquel mes, sacando que si el cuento sube más de treinta debes los tirar y guarda lo que finca y debes vos guardar {F 16v a} en el decimonoveno año del salto de la luna, que se entiende del día que crece de todos los nueve años según oísteis de suso. ¶ Que de esto viene vero en el mes de junio, que allí do la luna debe juzgada de treinta días, según las epactas, es la luna primera. ¶ Así nos conviene guardar en el octavo año, en el oncenno porque la razón de las epactas fallecen una luna por ocasiones del embolismo. ¶ Sabed que la pascua de resurrección es según el curso de la luna y podes oír, como acá en otro tiempo, que cuando el pueblo de Israel fue llevado en cautiverio a babilonia, que fueron delibrados en un día de luna llena, que es cuando había catorce días. ¶ Fue después, que el sol fue entrado en aquel signo que es llamado Aries, ya habéis oído de suso, porque la *filla* de la epacta es cada un año en deceno día que es por andar de {F 16v b} marzo. Así lo son han los judíos, que han pascua siempre en aquel día o de ella adelante, o quier que hallan la

luna en cuento que catorce y hace fiesta de pascua en remembranza de su libramiento de cautiverio. La Iglesia hace pascua el primo domingo que viene después de aquella luna llena por Jesucristo, porque resucitó en aquel día. ¶ Sabed que la ley viera guarda el seteno día en que Dios holgó por sí, que es en el sábado, y no en la nueva ley guardan el octavo, que es el domingo, por la reverencia de la resurrección. Por esto hacemos la fiesta de la Asunción y por eso guardamos la fiesta de la cuaresma. ¶ Estas muchas otras cosas podemos hacer por razón de la luna y del sol. Por eso es bien que lo sepamos y quien quisiere saber cual año anda el cuento del sol en veintiocho años de la nacencia de nuestro Señor y ayunte nueve años que {F 17r a} eran pasados cuando nuestro Señor nació y de toda aquella sumatoria, los veintiocho, y en los que fincan serán su cuento. Otrosí quien quisiere saber en cual año en de la luna corre el cuento de diecinueve, tome los años de la nacencia de nuestro Señor y un año más, y después tire los diecinueve y lo que finca es aquello que demanda.

Capítulo vigésimo: de cómo podés saber en qué signo es el sol.

De aquí delante podedes conocer, bien ligeramente saber, en cual signo es el sol y después que esto supieres podedes saber ligeramente do es la luna, que la luna se aluenga del sol cada día doce grados. Cerca de la luna y ayuntares cinco. ¶ Toda suma partieses en cinco y tantas vegadas como hallases cinco, tantos signos han pasado la luna, ende cedió aquella parte o debe ser nueva y tanto es ella dentro en aquel signo ésta se levanta {F 17r b} siempre manera. ¶ Esta es la primera hora del día y hecha siempre la postrera hora de la noche. ¶ Esto se entiende así: el sol anda cada día desde oriente hasta occidente según que se torna el firmamento con todos los signos y con todas las estrellas, cada día según su curso, hará el

sol y los otros planetas siguen siempre el cerco de los doce signos. ¶ Por eso conviene que el sol se levante y se eche según que Aries hace. ¶ Así se levanta Aries en la primera hora del día, después Tauro, Géminis y así el uno después del otro hasta que son todos levantados. Cuando el seteno es levantado, entonces se echa el primero y van tanto toda la noche de yuso hasta que viene el punto del día hace levantar. Porque el cerco del sol es más breve que de los signos, conviene que haga más aina su curso en guisa que pasa cada día adelante su signo poco menos que un grado de que ha treinta en cada signo. ¶ Por eso debes de parar mentes, que tanto como el sol pasa ante su curso de dentro de su signo, otro {F 17v a} tanto le va aquel signo delante del sol que quiere decir ante de la primera hora del día. ¶ Esto se prueba así, que si el sol entra en la cabeza de Aries comienza de andar desde la primera hora, mas cuando han andado hasta el primer lugar de Aries, que son quince grados, es ya la mitad de Aries levantada cuando el sol se levanta y así les acaece a su acabamiento. ¶ Eso mismo signo es de todos los otros signos. Hasta ahora oísteis a qué hora del día y de la noche se levanta cada signo. ¶ Ahora es bueno que sepáis quien es el señor de cada una hora y en suma podedes sola hora primera de cada día es aquel planeta porque, aquel día es nombrado. ¶ Eso se entiende así: la primera hora del domingo el sol y así e así son los otros, porque conviene que si la primera hora del Saturno, la segunda sea de Júpiter, la tercera de Marte, la cuarta del Sol, la quinta de Venus y la sexta de la Luna. ¶ Después comienza de cabo: ¶ que la octava es de aquella misma que la primera y la novena de aquella que la segunda. Así van {F 17v b} siempre por orden el día y la noche, que el firmamento se torna siempre desde oriente en occidente sobre los doce signos, que son el uno en mediodía el otro en septentrión. ¶ Estos no se mueven así como los *relos* de una carrera. Por eso

marcan los marineros a la señal de las estrellas, que llaman trasmontanas y los que son en roca, a la señal de la de mediodía. ¶ Que esto sea verdad, tomar buena piedra que llaman imán. ¶ Hallares que ha dos veces: una que ya se haga, la una trasmontana, de otra hacía la otra y cada una de estas veces toma el punto de la aguja. Tras aquella trasmontana en que aquella yace. ¶ Porque estas estrellas no se mudan, acaecen que las otras estrellas que son acerca han más pequeño cerco y las otras más luengo.

Capítulo vigesimosegundo: cómo el fundamento se torno en derredor del mundo.

Por esto que habéis oído o oiredes adelante, podedes bien entender en cómo el firmamento se torno siempre en derredor del mundo y cómo los siete planetas corren por los doce signos. ¶ Por eso han en sí {F 18r a} gran poder sobre las cosas terrenales, que les conviene ir y venir según el curso de los planetas. Que en otra manera las cosas de las tierras no habrían poder de nacer, ni de crecer, ni de fenecer, ni de otra cosa hacer. ¶ Debedes hacer que si el firmamento no tornase todo el día en derredor de la tierra, así como hará, no ha criatura en el mundo que se pudiese mover en ninguna manera, mas que si el firmamento tardase, tan solamente que anduviese, conviene por fuerza que todas las cosas fuesen abolidas y sumidas en agua. Por eso debemos nos amar y temer a nuestro Señor de todas cosas y sin ningún bien y ningún poder, no puede durar. Estableció la natura su silla, cual ordenó todas las cosas del cielo y de yuso según la voluntad de Dios. ¶ De que dice Aristóteles que natura es aquella por todas las cosas del mundo se mueven y quedan por sí mismas. ¶ Esto se entiende así: el fuego va siempre arriba por sí mismo y la piedra está queda siempre por misma. ¶ Mas cuando alguno {F 18r b} encierra el fuego, así que no puede subir, o echa la piedra, esto es por fuerza de otro y no por sí misma. ¶ Así no

es esto según natura y esto dice el filosofo, que las obras de la natura son en seis maneras, que son generación, corrupción, crecimiento, menguamiento, cambiamiento, mudamiento de un lugar a otro. ¶ Esto se entiende: generación es la obra de natura porque todas las cosas son engendradas, según ella haz engendrar de un huevo un ave y esto no hará todo el mundo, si fuerza de natura no lo hiciese, que esto entender lo somos y de todas las otras cosas. Corrupción es la cosa de natura porque todas las cosas son corrompidas en manera que ellas viene a su desafinamiento. ¶ Que la muerte del hombre, ni de las otras cosas, viene sino por los humores que viven son corrompidos en manera que no han ningún poder y entonces conviene que fenezca aquel cuerpo, por cuanto el hombre si mata la fuerza no es mudada ni de natura. Crecimiento es aquella obra de natura que hace crecer un pequeño u otra cosa {F 18v a} desde su engendramiento hasta aquel tiempo que debe crecer. Que todas las cosas en su término de crecer hasta allá do deben, el cual de allí adelante no puede parar. Amenguamiento es obra de natura que hace a un hombre, u otra cosa, menguar la fuerza hasta su fin. Que cuando un hombre ha creído, cuando debe en fuerza o en cuerpo, después comienza a decrecer o menguar la fuerza hasta su fin. ¶ Alteración, que es cambiamiento, es la obra de natura que muda una cosa en otra así como podedes ver una figura o en fruto que nace de color verde y la natura muda aquella color en otra o hácela negra, o bermeja, o de otra color. Mudamiento es la obra porque la natura hace mudar el firmamento, las estrellas, los vientos, las aguas y otras muchas cosas de un lugar en otro por sí mismas y éstas son las obras de natura. ¶ Como quier que esto fue dicho un pequeño ejemplar lo cumpla para buen entender. ¶ Que por esto puede entender todas las cosas que son por natura y por eso es cosa {F 18v b} pura y buena de saber, que

natura, que no. ¶ Ahora vos dejaremos, mujer, aquí de hablar del firmamento, de las estrellas, de las cosas de suso y tornaremos a departir de las cosas que son en tierra. Hasta ahora hemos tratado muy largamente de los elementos, de los planetas ¶ y signos del semejante y así de los humores de que son criadas las bestias y todas las otras cosas. Ahora digamos de la flebotomía, que es sangrar o sacar, como debe saber depurar has en el primero de flebotomía que ha de saber cosas las venas y los ramos de ellas. La primera conocer los hombres, la segunda el tiempo del año y los días que son buenos para hacer sangre, a lo tercero conocer la edad de la bestia, lo cuarto la tierra donde está, de qué es elementada, ¶ mas lo quinto conocer y saber cuánta sangre debe sacar, lo sexto saber gustar la sangre, de qué humor han más consigo, ¶ lo seteno traer buena mano y lo octavo haber o tener buena herramienta. Si todo esto no ha o tiene, no debe usar de tal oficio o arte. {F 19r a}

Capítulo vigesimotercero: de las venas que usan de sangre.

Aquí comienza el libro de flebotomía, que es obra de sangría y de conocer los días que son buenos y malos para la dicha sangría, purga y melecina.

De las venas que usan de sangre son estas que se siguen: ¶ la primera es de las sienas, la segunda de la vista de los ojos, la tercera de la tabla, ¶ la cuarta de los pechos, la quinta de los ternos, la sexta de las ancas, la séptima de la bragada, la octava el pecho o talones, otra hay, de la lengua. Ves aquí las nueve. No te pongo aquí más de esta materia, que tú bien la sabes. Mas pondré en qué tiempo debes sangrar, o de qué vena según el tiempo del año y qué es el provecho que viene de cada sangría. Esto se entiende de las sangrías que hacen de voluntad, por razón de tener la bestia sana o, que no le vengán tantas enfermedades.

Capítulo vigesimocuarto: de la {F 19r b} primera en el mes de marzo.

¶ La primera en el mes de marzo. Dice Hipócrates, en el tercero de flebotomía, que sangra la bestia de la tabla porque, dice esto en lo suso dicho, que entonces reina la sangre y ha gran fuerza, porque no haga mudanza, por la su muchedumbre, mas que esté en paz, aunque no quiera.

Capítulo vigesimoquinto: en el mes de abril.

¶ En el mes de abril. Dice que la sangre de todos cuatro tercios está. Hace mucho provecho a todo el cuerpo porque se esfuerza la natura y van creciendo los humores, porque no sea más de lo que debe.

Capítulo vigesimosexto: en el mes de junio.

¶ En el mes de junio, que la hagan de las sienas. Esta tal sangría hace mucho provecho al cargamento de la cabeza.

Capítulo vigesimoséptimo: en el de septiembre.

En el mes de septiembre, haz la sangría de las ancas. Esto que amengua a todo humor que anda entre cuero y carne. {F 19v a}

Capítulo vigesimoctavo: en el mes de octubre.

¶ En el mes de octubre, haz la tal sangría de la tabla. Esta sangría haz muy gran alivio a toda apostema que se hace en todo el año de cualquier de esos humores o de todos juntos. Estas sangrías haz en cualquier día de los que son dichos a yuso en los libros de los puntos y horas que son de hacer sangría, que allí lo he de tratar largamente.

Capítulo vigesimonoveno: de cómo conoces la sangre.

¶ De cómo conocerás la sangre de qué otro humor ha más. Dice Avicena, en el

primero de flebotomía, que tomes, la sangre en vaso vidriado y des que sea helada, cata de qué color es. Si vieres que es del todo bermeja, la sangre ha toda fuerza o señorío. Si es roja, ha espuma amarilla encima, sabe que la cólera es ahí más dicha señorío sobre todos los otros. Si vieres que ha o tiene agua encima, sabe que la flema es ahí más. Si vieres que esta negra y que ha encima unas vejigas negras, sabe que {F 19v b} es ahí más de la malenconía. Cata como conocerás qué humor ha más fuerza en el cuerpo de la bestia, maguer que algunos dicen más, mas según albeitería no hay más.

Capítulo trigésimo: de cómo hemos de sacar sangre.

Ahora es de saber cómo hemos de sacar sangre según edad. Sabe por cierto, que según dice Avicena, en el tercero de flebotomía, que no debemos sangrar la bestia ante que haya cinco años, des que pase de veinte años. Pues vemos aquí, así como crece o mengua la natura, así saca la sangre. Debedes saber que según dice Avicena, en el quinto, debes sacar a la bestia sendas libras de las pequeñas, y esto es lo más que se puede. Así si tu sacas según esto, así serás sabedor. Cómo has de sacar la sangre, que cuando la bestia ha ocho años, o diez, en esta edad saca las tres libras, si está la bestia fuerte y recia. Así purga o mengua, según de la gordura o magrura, vieres aquella cantidad {F 20r a} de la sangre.

Capítulo trigésimoprimer: por qué se hacen las sangrías.

Ahora has de saber por qué se hacen las sangrías. Dice Galeno que por cuatro cosas: la primera es por amenguar lo que es mucho, que cuando la sangre es más de lo que debe, mucho es menester de sacar de ella; la segunda, por razón de ella misma, si es corrupta y apostemada, porque no aposteme el cuerpo de fuerza has de sacar de ella; la tercera, por sacar alguna que estaba

corrupta y mala, porque no mate la bestia; la cuarta, de grado o que la haces de tu voluntad. De la tal sangría, dice Galeno en el segundo de flebotomía, que no es verdadera sino se hace en los lugares suso dichos y en los días que entiendo decir hay uso. Ves aquí la razón de ello.

Capítulo trigésimosegundo: dónde mora cada humor.

Adónde mora cada humor ya te lo dije en el libro ante de este, que habla de la natura del mundo. Te lo dice en el {F 20r b} que habla de la albeitería y de complexiones, cada uno de flebotomía, que es obra de sacar sangre como debe en tiempo conveniente.

Capítulo trigésimotercero: qué cosa es lo que una tierra tiene o es más fría o más caliente.

Ahora has de saber qué cosa es lo que una tierra tiene o es más fría o más caliente que la otra. Porque ya te dije, en el libro que trata muy largamente de esta materia, más aquí no te diré salvo que la sangría no puede hacer tanto mal y no se apostema así en la tierra fría, como en la caliente. Por razón que el elemento frío no la deja. Por tanto no ha menester de sacar tanta sangre, como te dije suso, porque si la sacares tanto harías daño, por le sacar el calor natural y quedaría la tal bestia maldispuesta, porque el humor frío haría lo que quisiese. Que habría dos fuerzas y dos poderes lo primero que el (etwas fehlt) más en el cuerpo, lo segundo que le ayuda a la natura. Que es elemento que puso {F 20v a} ende la natura. Ves aquí cómo te conviene sacar mas sangre en la tierra caliente, porque crece más aina, porque le ayuda la natura, que puso más del elemento caliente, que lo ayuda a enseñorearse. Que en tanto conviene que sangres la bestia más a menudo porque le saques la demasía y no corrompa el cuerpo. De aquí es que mueren más los hombres, de pestilencia y de otras

apostemaciones, en la tierra caliente que en la fría, por razón que se aposteman más. ¶ Se corrompen por razón del calor y dígo te que así hace en las bestias. ¶ Ves aquí la manera de ello. ¶ Que ha de haber buena mano, no le tiemble. ¶ Que viene de esto gran peligro porque piensa que da pequeño golpe y da grande, de lo cual puede venir gran daño. De esto todo tú lo sabes bien, por ende no trato más de esta materia. Que si no lo supieses (möglichlicherweise kopiert er ab hier noch mal das selbe Folium, aber er nummeriert weiter die Kapiteln) helada cata de qué color es y si vieres que es del todo bermeja, la sangre ha toda fuerza o señorío, si es roja ha espuma amarilla encima sabe que la cólera es más dicha señorío sobre todos los otros, si vieres que ha {F 20v b} o tiene agua encima sabe que la flema es demás y si vieres que está negra y que hace encima unas vejigas negras sabe que esa de mas de la malenconía. Cata cómo conocerás que humor ha más fuerza en el cuerpo de la bestia maguer que algunos dicen más, mas según albeitería no hay más.

Capítulo trigesimocuarto: cómo hemos de sacar sangre según edad.

¶ Es de saber cómo hemos de sacar sangre según edad. Sábeta por cierto que según dice Avicena, en el tercero de flebotomía, que no debemos sangrar la bestia ante que haya cinco años y después que pase de veinte años. Pues vemos aquí así como crece o mengua la natura, así saca la sangre. Debedes saber que según dice Avicena, en el quinto de flebotomía, que la más sangre que tu debes sacar a la bestia son dos libras de las pequeñas. ¶ Esto a lo más que ser puede y si tú sacas según esto, así serás sabidor cómo has de sacar la sangre. Que cuando la bestia ha ocho años, o diez, en esta edad saca las tres libras y si está la bestia {F 21r a} fuerte y recia. ¶ Así puja o mengua según en la gordura o magrura vieres o aquella cantidad de la sangre.

Capítulo trigesimoquinto: por qué se hacen las sangrías.

¶ Ahora es de saber por qué se hacen las sangrías. Dice Galeno que por cuatro cosas: la primera es por amenguar lo que es mucho, que cuando la sangre es más de lo que debe, mucho es de menester de sacar de ella; la segunda, por razón de ella misma, si es corrupta y apostemada, porque no aposteme el cuerpo de fuerza es de sacar de ella; la tercera por sacar alguna que está ya corrupta y mala, porque no mate la bestia; la cuarta, de grado o que la haces de tu voluntad, de la tal sangría dice Galeno, en el segundo de flebotomía, que no es verdadera si no fuese en los lugares suso dichos y en los días, que entiende decir hay uso. Ves aquí la razón de ello.

Capítulo (fehlende Nummerierung): dónde mora cada humor.

¶ Donde mora cada amor, ya te lo dije en el libro ante de este, que habla de la natura del mundo y te lo dije en el que habla {F 21r b} de la albeitería y de complexiones. Cada uno que hace de bien o mal, que ahora aquí no trato sino de flebotomía, que es obra de sacar sangre como debe y en tiempo conveniente.

Capítulo trigesimosexto (falsche Nummerierung, sollte XXXVII sein): lo que una tierra tiene, o es más fría o más caliente.

Ahora es de saber lo que una tierra tiene, o es más fría o más caliente que la otra, porque ya te dije que ya de saber de qué elemento ha más. Quanto esto es así, como te dije en el libro que trata muy largamente de esta materia mas aquí no te diré salvo que la sangre no puede hacer tanto mal o no se apostema así en la tierra fría como en la caliente, por razón que el elemento frío no la deja. ¶ Por tanto no ha menester de sacar tanta sangre, como te dije de suso, porque si la sacas tanta harías daño por le

sacar el calor natural quedaría la tal bestia mal dispuesta, porque el humor frío haría lo que quisiese. Que haber dos fuerzas o dos poderes lo porque el ¶ más en el cuerpo, según que es elemento que puso ende la natura. {F 21v a} Que puso más aína, porque le ayuda la natura, que puso más del elemento caliente, que lo ayuda a enseñorearse. Que en tanto que conviene que sangres la bestia más a menudo, porque le saques la demasía y no corrompa el cuerpo. De aquí es que mueren más los hombres de pestilencia y de otras apostemaciones en la tierra caliente, que en la fría por razón que se aposteman y se corrompen por razón del calor. Dígote que así hacen las bestias y ves aquí la manera de ello. ¶ Que ha de haber buena mano, que no le tiemble, que viene de esto ¶ gran peligro porque piensa dar el golpe en un lugar y dalo en otro y piensa que da pequeño golpe y da grande, de lo cual puede venir gran daño. De esto todo, tú lo sabes bien, por ende no trato más de esta materia, ¶ que si no lo supieses todo lo que queda de decir, aquí lo diría, mas sería de más pues tú lo sabes bien. ¶ Otrosí debe haber buena vista, que si no la hará eso mesmo que si le {F 21v b} tiembla la mano. ¶ y ¿cómo puede dar la vena el que la no ve?

Ahora es de saber, que cuando el cuerpo se destempla de alguna desigualdad no puede ser que los humores no turben, porque en ellos está toda igualada, do todo desigual pues una de las cosas por que se pueden traer a igualdad. Así es la sangría, por sacar la demasía que a hecho este tal destemplamiento. Ves aquí la sangría cuánto bien hace que da paz a do había gran, que así como por la soberbia de un humor se corrompe el cuerpo y por la sangría *seganaña*. ¶ Dónde debes saber, que la natura puso la sangre en el cuerpo de la bestia así como cosa muy noble, que ella gobierna los miembros. Ahora veamos qué cosa es sangría. Dice Avicena, en el nono de flebotomía, que es sacamiento de todos los cuatro humores. Que

no puedes sacar uno en su cabo que todos están envueltos y todos son en cada miembro, pero según más o menos, que algunos han más que otros. ¶ Onde debes saber, que este sacamiento se debe hacer con {F 22r a} la lanceta y abertura de vena. Ésta es la sangría.

¿Qué bien hace la sangre?

Ahora veamos qué bien hace la sangría que es hecha como debe. Hace muy gran bien para ganar la salud y mejormente aquellas que están aparejadas de caer en enfermedad por razón de los muchos humores. Que cuando los humores son más que ha de menester, entonces la sangría hace muy gran provecho. La calor natural ha lugar de hacer su obra, que a las vegadas los humores son muchos y si no sacan, ahogan el calor natural. Así como la leña verde el fuego. Cuando la leña es mucha, el fuego poco y si cuando la sangría es hecha como debe, guarda el cuerpo de muchas enfermedades. Refuerza el espíritu, purga la cabeza, mejora la vista, purga la vejiga, aclara los ojos, purga el estómago, da buen sabor de comer, hace buen cocer la vianda, da alegría al corazón, trae la tristeza, echa la mala {F 22r b} sangre y los humores cautos, retiene los bríos, purga la vejiga. Por tanto, el albéitar debe ser muy diligente en la sangría, que la haga como cumple, y si la hiciere será muy nombrado. Pues tú debes ser muy diligente en obra tanto noble.

¿Dónde debemos hacer sangría?

Dónde debemos otrosí hacer la sangría si no es de menester. Que la sangría que hacen son menester hace gran daño así como lo que se hace de necesidad hace gran pro, que la sangre es gran tesoro que la natura puso en el cuerpo de la bestia para que se mantenga de él. Si tú la sacas sin razón que queda sino que muera, pues que tú le sacas lo que la natura le dio para que se gobernase el cuerpo. Pues que tú sacas la

sangre sin razón, la calor natural mengua, los espíritus menguan y tórnase la obra natural. De esto se siguen muchos males, que los miembros se flaqueen y se engendran muchas enfermedades. Si no parecen luego vienen a su tiempo y por tanto debemos hacer la obra tan noble con diligencia, que si es hecha con tiento, como debe, viene de ella gran pro y si se hace como no debe, viene de ella {F 22v a} gran daño. Así lo dice Razi en el libro de las sangrías, del bien que viene de ella cuando es hecha como debe y del daño que viene de ellas cuando son hechas como no deben.

¿Por cuántas razones se hacen las sangrías?

Ahora digamos por cuántas razones se hacen las sangrías. Onde debemos saber que las sangrías se hacen por seis razones: la primera por vaciar por la vena la demasía de la sangre y de los otros humores, la segunda es para quitar la materia a la parte contraria, la tercera es para traer materia do es menester, en esto se dirá a yuso cómo ha menester de sacar de una parte y poner en otra, la cuarta es por guardar algún miembro de apostemación, la quinta razón para alcanzar materia, la sexta es por almar algún miembro que esta agraviado de algún humor.

Torna a declarar esto.

Ahora tornaremos a declarar qué hemos dicho en sumas.

La prima razón:

¶ La primera razón por tirar y sacar los humores que son *trutos*. La segunda razón es por tirar la materia a la parte {F 22v b} contraria, que en toda apostemación la intención principal es quitar la materia a la parte contraria porque la materia no venga *nenbrio* flaco, y cuando la materia es sacada a la parte contraria, ya no puede correr a la parte de la apostemación porque ya es menguada arto. Es tanta como era de primero, por razón del humor que has ya sacado o

levado a la otra parte. Por tanto y por ende, en toda apostemación debemos hacer la sangría a la parte contraria, por la razón suso dicha, si no en dos cosas: la primera es ¶ cuando la materia sutil, aguda es saber cólera pura. Así como te diré en el libro de albeitería, en el capítulo del *ranplico*. La segunda si la materia es venenosa, que si estas dos materias do fuese hecha la sangría a la parte contraria, la materia aguda o venenosa podría tornarse al cuerpo, coger algún miembro noble, matar la bestia y hacer gran daño mayor, que podría hacer allí do la echa la natura. Por tanto, estas dos maneras la sangría se debe hacer en esa parte misma do es la {F 23r a} apostemación, porque la materia no se torne al cuerpo, que la materia venenosa debes la echar fuera del cuerpo lo mas aina que pudieres. La tercera razón porque se hace la sangría es tirar alguna materia de allí do es menester. Si la yegua no puede concebir por amor de la madre que ha seca, dice Avicena, libro octavo, segundo capítulo, que la sangre de la bragada. Porque descienda el humor, haga abrir las venas de la madre, que le venga la humedad así como agua a la tierra para que de su fruto. Por razón de la yegua que no puede congelar el fruto porque la segura gasta toda la simiente que le es echada. Por tanto es de menester que le venga el humor, así como te dije palabras son de Avicena en el libro capítulo sobre dicho, que la sangría doquier que se haga, llama el humor de todo el cuerpo para allí do se hace el llamamiento y hace abrir las venas de la madre, así como hace el agua, que cuando es mucha que abre la tierra y hace venas por do anda. ¶ La cuarta razón porque se hace la sangría es por enfriar. ¶ De las venas, la sangre es mucho caliente y mucho llenas, las venas, así gruesas, cuando sale la demasía, la que queda {F 23r b} enfríase, porque le tiraste la fuerza y aquella soberbia. ¶ Que así como el hombre de la sola soberbia se hincha y se calienta. Des que se leva el culpido, torna a

paz. Así hace la sangre. Esto parece así cuando la tal sangre está así alterada o está alentada, el fruto que te tengo de declarar en el libro que trata de los humores, onde te diré cómo se uno con el otro vuelven a todos juntos. ¶ Sabed que en los dolores muy grandes no hay mejor cosa que la sangría, porque los grandes dolores y muy aquejados todos vienen de materia caliente. Hecha la sangría mengua el tal calor. ¶ Por tanto, dice Galeno, que la complexión se puede mudar con muchas sangrías a complexión contraria. Todo esto se entiende si la virtud y la edad lo puede sufrir y, por tanto, dice Galeno, en el primero de flebotomía, que es sangría no se debe hacer locamente mas que muy gran entendimiento y sabiduría.

La quinta sangría:

La quinta sangría se hace por razón que es preservativa, que es cuando alguna materia es aparejada, para correr algún miembro flaco, para hacer en él {F 23v a} alguna apostemación. Entonces la sangría es muy provechosa, porque mengua la materia y guarda el miembro de la tal apostemación. Porque cuando mengua la materia, la apostemación no se puede hacer. Por tanto dice Galeno que la sangría no aprovecha tan solamente a los cuerpos enfermos mas una los que son aparejadas de enfermidad. Podemos otrosí probar que la sangría guarda los miembros de apostemaciones, así como los que caen de alto, así como te lo diré en el libro de las dislocaduras largamente o, de los que son heridos de palo o, de cosa que mancha la carne, así como lo entiendo tratar en el libro de cirugía de tal golpe que no sale sangre. ¶ Que si son acorridos con sangría, el miembro no se apostema más, si no son acorridos con sangría viene a materia, porque el lugar es enflaqueado y la materia corre a tal miembro. Por tanto, dice Avicena, libro primero, capítulo primero, gran miedo debemos haber de la apostema que viene a los miembros {F 23v b}

heridos, porque no los corrompa, mas si son acorridos con sangría, son sin peligro. ¶ Por tanto la sangría guarda los miembros de apostemación y el cuerpo de enfermedad, según dice Galeno, libro octavo de flebotomía, capítulo primero, y nos otrosí no podemos al decir.

La sexta razón:

La sexta razón porque se hace la sangría es por sacar algunos humores podridos. Según la calidad de la natura no deben ser hechas para más parar maguer la ¶ calidad. Porque la natura puede mejor ver lo que finca y porque ella sea mas poderosa para consumir la materia que causa la enfermedad. ¶ Por eso dice Galeno, libro nueve de ingenio de sanidad, nos mandamos la vena abrir no tan solamente a una ¶ enfermedad mas a todas las que lo han menester. ¶ Aunque la bestia sea nueva, ante que haya cinco años o des que pase de veinte años, como te dije suso o flaca. Cuando la virtud es aliñada algún poco de esta regla ella puede mejor señorear lo que {F 24r a} su. Que así lo dice Galeno en lo suso dicho, que la tal sangría no se hace por razón de calidad mas por menguar la cantidad, porque la natura puede mejor regir lo que finca. Todo aquel que usa de albeitería o cirugía, así como de tal y tan noble arte, así como entiendo tratar muy largamente a do entiendo de tratar de estas dos artes, que son cirugía y albeitería. Mucho que hace menester de catar por este libro que sale decimos, los que entiendo declarar, que el uno trata de albeitería y el otro trata de cirugía. ¶ Éste, que es el tercero que sale, decimos como quier que lo pongo aquí luego, porque conviene que éste luego cabe el de suso, que trata de la natura del mundo por razón de la luna, de los días, puntos, horas y el catar. Que te conviene en este libro es que sepas por cuántas razones se deben hacer las sangrías. ¶ Porque podedes obrar de ellas cuando fuere menester de ellas. {F 24r b} ¶ Debes saber que

en la sangría, cuando la vena es abierta, lo primero que sale es sangre malencónica, por tanto es espesa, después la que sale es flemática, después sale la sangre colérica y en cabo sale la sangre pura. Que la natura lo retiene así como a cosa muy amarga que no quería partir de sí. Otros dicen el contrario, que dicen que la sangre que es más sutil, primero es saber la sangre colérica. ¶ Después de ésta, la que finca más sutil, y así de los otros es, pero no vemos el contrario, que cuando se abre la vena, vemos que la que sale primero, sale espesa. Cuanto más sale, tanto se va más adelgazando y así es verdadera la primera razón.

Que no debe hacer sangría, sino el que conoce las venas.

Ahora es de saber que no debe de hacer sangría sino el que conoce las venas. Así como te dije de suso, el que conoce bien la enfermedad que ha, en otra manera caería en yerro, que no debe dar melecina, ni sangría, si no conoce la enfermedad. No debemos conocer {F 24v a} enfermedad tan solamente, mas aún las causas de qué viene. ¶ Que una enfermedad puede venir de diversos humores, que así ha menester cura diversa. Otrosí debemos conocer la complexión de la bestia, el tipo, la edad, la virtud, así como te dije suso. Estas dos cosas debemos poner en nuestro corazón con diligencia, que así podemos, en el nombre de Dios, comenzar la cura. Digo que debemos catar causa de la enfermedad, si es de sangre o, de flema o, de cólera o, de malenconía, debemos catar la costumbre, si se suele sangrar cada el tiempo, si se suele sangrar en verano o, en otoño, que en estos tiempos cumple mucho la sangría. ¶ Debemos catar la edad, así como te dije de suso, que falta que pase de cinco años, des que pase de veinte; la tierra, así como te lo dije; debemos catar el aire, que no sea muy caliente, ni muy frío. Si la virtud fuere flaca, no debemos hacer sangría

porque no desfallezca y des que sangrarse, no mandes trabajar la bestia todo el día. No {F 24v b} debemos otrosí, dejar la sangría de todo punto, antes se debe hacer a su tiempo conveniente y hacer sangrar poco a poco, en una hora no debes sacar mucha sangre. ¶ Que dice Avicena que vale más sacar sangre, y parte de la materia, y sacarla toda en una hora. Debes saber que la sangría no conviene a todas las bestias, sino aquellas que tienen las venas gruesas, muy llenas de sangre, aquellas a quién nacen postillas o torondones por el cuerpo de pujamiento de sangre.

De las colores de la sangre.

Ahora digamos más largamente de los colores de la sangre que sale de la sangría, que así te lo dije de suso, que lo declararía más abiertamente a yuso. ¶ Pues que así es, cuando sangres la bestia, para mientes de qué color salen. Si saliere la sangre verde, sabe que tiene el hígado dañado. Para la mientes a los ojos y así los terna de color de la sangre, la que sale espesa, y tiene color de purpura bermeja, viene del bazo. Que se levantan pintas como de trucha, está a tal mezclada o mesclado con humor {F 25r a} malencónico. La que es espesa y negra, después de helada se torna verde, la tal es melezada con la hiel y a las de vegadas la flema que helada, que ha el humor malencónico.

De la sangre.

¶ La sangre que sale bermeja, así como de cabrico, ésta es pura y buena y haces mal en sacar mucha, que sacas la mora.

De la sangre.

¶ La sangre que sale negra y espesa, es la que te dije de suso, saca de ella más porque es apostemada del humor de malenconía.

De la sangre que sale blanca

¶ De la que sale así como blanca saca más porque es apostemada de la mucha flema.

Si horadas vena.

¶ Si por ventura horadas la vena y no puedes restañar la sangre, toma *asanor*, mastic, incienso, sangre de drago y pelos de liebre bien picados y hechos polvos. Todo lo que dice de suso se haga polvos, amásalos con olio de murta, sea hecho emplasto y ponlo de suso. Si no has olio, toma o amásalo con blanco vino, ponlo de somo de la sangradura o de {F 25r b} cualquier llaga o desgobernadura de que no puedas estancar la sangre y no hayas miedo.

¶ Si no pudieres haber lo suso dicho, toma de la salvia, haz de ella polvos y mete de ellos en la llaga o sangradura, que por grande que sea así tapa y cierra la sangre, como el tapón la cuba.

¶ Si no pudieres haber la salvia, toma la lana, quémala y así ardiendo, o hecha brasa, ponla en la llaga y esto también, será seguro.

¶ Si en todas estas sangrías o gobernamientos has cortado nervio o tocado en manera que viene a hinchar o se ensaña, dígotte que no hay cosa con que así lo traigas a paz como con esto: toma sebo de cabro, pan de rosas, salvia, cantueso, manzanilla y asensio y cuece todo en vino. Con esto tal dalo a lo que está hinchado, con esto deshinchará y vendrá a paz. ¶ Si es el nervio del todo cortado, sale da fuera de la cortadura y hace cabeza así como de espuma o así como de espundia, hazle cauterio de trementina y {F 25v a} pasado el término de él, toma la consuelda de los nudos, la hierba de la culebra y sangre de drago, todo hecho polvos, lanza de ellos en la tal llaga, unta en derredor con aceite tibio y no mojes la tal llaga con agua y guárdala del frío.

¶ Así de alguna de éstas, que hemos dicho, quedare sin pelo, haz este unguento: toma hoja de rábano, raíz de yedgos, capillus veneris, lagollia, simiente de bledos y simiente de apio, de cada uno tres onzas. Todo sea cocido en agua, cuélala y métela con esta agua una libra de sebo y cueza de cabo hasta consumida la tal agua. Después, mete hay del estiércol de ratones, mirra e incienso, todo sea hecho polvos, todavía meciéndolo, y del olio que ficó, que no se consumió, se haz unguento muy bueno para hacer nacer pelos, si untas con él el lugar pelado.

¶ Si no haz lo de suso, haz este otro que se sigue: toma corteza de pino, corteza de avellano, habas, avellanas y almendras {F 25v b} amargas, de esto y todas y huesos de dátiles, ranas y lagartijas quemadas, de cada una, una onza. Haz unguento con olio de murta y con cera, todo incorporada y nacerán muchos cabellos si untas con esto el lugar pelado.

Capítulo (fehlende Nummerierung): aquí comienzan los días que son defendidos.

Aquí comienza el libro de los días que son defendidos y contrarios, así como los días aciagos, caniculares, infeliz y días de luna, si no por grande necesidad, no debe hacer sangría.

¿Cómo son?

¶ Estos tales días son partidos en cuatro partes. Conviene a saber a cinco días caniculares, de luna, infieles y aciagos.

¿Por qué son?

Ahora digamos porque son así dichos: caniculares, quiere decir destemplados y son ciento cuatro, conviene a saber cincuenta de invierno y cincuenta y cuatro de verano. Los de verano comiéndanse a catorce días acidados de julio y acábense a cinco días andados de septiembre.

¶ Tan grandes son las calenturas, que en ellos, {F 26r a} es que no pueden los hombres haber ningún templamiento en los sus cuerpos. Los cincuenta del invierno son: estos comienzan a quince días del mes de diciembre y fenecen a tres días andados del mes de febrero. Tan grandes son las sus frialdades, que no puede hombre haber ningún atemplamiento en ellos.

Infieles

¶ De los infieles. Otrosí los días infieles son treinta y dos. El día infiel es no bienaventurado y todo el día. Si alguna bestia enfermase, manzanilla será, si guareciese.

Las lunciones: los diez días.

¶ Otrosí los días de las lunciones son veintiocho, mas son días mudables y son tan malos como los infieles. Son estos dichos infieles, de la luna de todos los meses, los hacemos deber en qué días del mes es cada uno.

Enero

¶ En el mes de enero hay siete días infieles y tres de luna. Los infieles son estos: el primo día el segundo, el tres, el cuatro, el seis, el once, el quince y el veinte.

Luna

¶ De la luna es el segundo, el seis y el once. {F 26r b}

Febrero

¶ En el mes de febrero son infeliz tres días y dos de luna.

Febrero

¶ Febrero infeliz a seis días, el segundo a dieciséis días, el tercero a veinte días.

Luna

¶ De la luna el primero a trece días y el segundo a veinte días.

Marzo

¶ Marzo ha cuatro días infeliz y tres de luna.

Marzo

¶ Marzo infieles cinco, a trece, a dieciséis y a veintiuno.

Luna

¶ De la luna el primero a dieciséis, a dieciocho y a veintiuno.

Abril

¶ Abril son dos días infeliz y de luna, tres.

Abril

¶ Abril, infeliz a ocho, el segundo a quince días.

Luna

¶ De la luna, el primero a seis, a nueve y a doce.

Mayo

¶ Mayo son tres días infeliz, de luna son dos.

Mayo

¶ Mayo infeliz a siete días, a quince y a diecisiete.

Luna

¶ De la luna son dos a quince {F 26v a} días, a diecisiete.

Junio

¶ Junio ha un día infeliz, de luna dos.

Junio

¶ Junio infeliz, seis días.

Luna

¶ De luna, a siete días y a quince.

Julio

¶ Julio son dos días infeliz, de luna dos.

Julio

¶ Julio infeliz a quince días y veinte.

Luna

¶ De luna, a seis y a siete.

Agosto

¶ Agosto dos días infeliz, de luna son tres.

Agosto

¶ Agosto infeliz a veinte y a veintiuno.

Luna

¶ De luna a seis, a catorce y a diecinueve.

Septiembre

¶ Septiembre infeliz dieciséis y a dieciocho.

Luna

¶ De luna a seis días.

Octubre

¶ Octubre ha un días infeliz, luna ha cuatro.

Octubre

¶ Octubre infeliz a seis días.

Luna

¶ De luna a siete, a doce, a quince, y a veintisiete.

Noviembre

¶ Noviembre son dos días infeliz, de luna dos.

Noviembre

¶ Noviembre infeliz a veinte días y a diecisiete.

Luna

¶ De luna a siete y a catorce.

Diciembre {F 26v b}

¶ Diciembre ha tres días infeliz: el primero a seis días, a siete y a once.

Cuento de los días

¶ Cuento de los días aciagos: estos días aciagos son dichos días de sangre y son puntos ciertos, que si por ventura en ese punto saliere sangre, luego morirá. En cada mes del año ha dos días y cada día ha su punto.

Enero

¶ Enero ha dos días aciagos: el primero de estos es el primo día del dicho mes, a la hora once y a veinticinco, a la hora seis.

Febrero

¶ En febrero aciago a cuatro días, a las ocho horas y a veintiséis, a las diez horas.

Marzo

¶ Marzo aciago el primero día, a la hora primera y a veintiocho, a la hora segunda.

Abril

¶ Abril aciago a diez días, a la hora primera y a veinte, a la hora once.

Mayo

¶ Mayo aciago a tres días, a la hora seis y a veinticinco, a la hora diez.

Junio

¶ Junio aciago a diez, a la hora seis y a

dieciséis, a las cuatro horas. {F 27r a}

Julio

¶ Julio aciago a cuatro días, a las once horas.

Agosto

¶ Agosto aciago el primo día, a la hora primera y a treinta, a las siete horas.

Setiembre

¶ Septiembre aciago a tres días, a la hora tres y a veintiuno, a las cuatro horas.

Octubre

¶ Octubre aciago a tres días, a las cinco horas y a veintidós, a las diez horas.

Noviembre

¶ Noviembre aciago a cinco días, a las once horas y a veintiocho, a las cuatro horas.

Diciembre

¶ Diciembre aciago a siete días, la primera hora y a veinte, a las siete horas.

¶ Otros tres días que {F 27r b} son todo el día no buenos, son estos: el primo día de abril, que en tal día mato Caín Abel.

¶ El otro, el primer lunes agosto, que en tal día padecía Sodoma y Gomorra.

¶ El otro, el primer lunes de noviembre, que en estos días las venas de las bestias son muy llenas de sangre.

Otros tres días:

¶ Otrosí tres días son en el año que si la bestia, que no se deshaga: el primero es a siete por andar de marzo, a once de agosto y a dos por andar de septiembre.

Otros siete

¶ Otrosí en toda la luna primera, en tres, en siete y en veinte, no son de hacer sangría. No purgar a la bestia.

Los días de cada mes.

¶ De los días de cada mes, de hacer sangre, a en siete días del mes, a dieciséis, a diecisiete, a dieciocho, a veintidós, a veintitrés, a veinticuatro, a veinticinco, a veintisiete y es mortal dende todo el mes.

De los días

¶ De los días de cada {F 27v a} ¶ mes de hacer sangría, en el año primero es a dieciséis, a veintiséis de marzo y a dieciocho de mayo.

¶ Otrosí del partimiento del año: verano comienzan a catorce días de marzo, que entra el sol en el punto de Aries.

El estío

¶ El estío entra a dieciséis de junio, que entra el sol en el punto de Cáncer.

Otoño

¶ Del otoño entra a diecisiete días de septiembre, que entra el sol en el punto de Libra.

Invierno

¶ Invierno entra a quince de diciembre, que entra el sol en el punto de Capricornio.

Cómo sacaras el áureo número.

Ahora oye cómo sacaras el áureo número, por éste sacarás el concurrente y por el concurrente, sacaras los días de la luna, que cuándo es nueva o de cuántos días es.

Harás así:

¶ Esto harás así: de veinte toma uno y así de ciento vienen cinco. Por esta vía de cuatro vienen veinte a de estos veinte, saca una. De otros cuatro vienen otros veinte, {F 27v b} saca de ellos otro punto y así tendrás de ocho, dos puntos. De esta guisa, de mil tendrás tres puntos y de los en que quedan para mil cien, cuatro. Toma de cada ciento cinco, cinco y así serán diez. ¶ Con los tres de suso tendrás trece, dende toma a los que fincan para cumplimiento de Jesucristo, júntalos y pon con estos el punto que dicen del regir, o repártelos de diez en diecinueve. Los que quedan dentro de diecinueve, en tantos anda el áureo numero, que el no sube de diecinueve.

Otro cuento:

¶ Otro cuento breve: toma de de cada ciento, desde el nacimiento de Jesucristo, por un punto y los años que no llegan a ciento, deshácelos todos de diecinueve. ¶ Los de la postre que no llegan a diecinueve, en ello se llegan a diecinueve, en tantos anda el áureo número, que él no sube de diecinueve, ante que llegue a este cuento el uno y desde sube hasta diecinueve.

¿Cómo es el concurrente?

¶ De cómo sacarás el concurrente: pon sobre cada punto del áureo, numero once y después deshácelos de treinta en treinta, {F 28r a} de la postre o dende abajo, en tantos anda el concurrente, que él no sale de treinta.

Cómo sacarás la luna.

¶ De cómo sacaras la luna por el concurrente.

Toma el concurrente:

¶ Toma el concurrente y los meses de marzo arriba, contando marzo mesmo, y los días del mes en que estás. Haz una suma y

los que sobren de treinta en tantos o de tantos, es la luna. Otrosí los que no llegan a treinta, así que has de tomar los que no llegan a treinta, o los treinta, si no son más ni menos.

Estos son los treinta días.

¶ Estos son los treinta y dos días del año, que hallaron los sabidores de Grecia, que son fuertes y peligrosos y fueron probados. Quien estos días enfermare, maravilla seria si ende escapar, el que naciere, será luego muerto y si viviese, será siempre lacerado ¶ y sinventura, y los que sacarán, poco durarán en uno.

¶ Si en uno duraren siempre, serán pobres y con sospecha mala; en uno del otro siempre vivirán en baraja y no serán fieles el uno del otro, de los cuerpos ni de los haberes; quien saliere de su casa y comenzare camino, no tornaran; ¶ y si tornare, {F 28r b} tornará con pérdida de la mitad de lo que lleva y hallará en su casa lo que no cuidare hallar. ¶ Si comenzare obra, perderá en ella y no la acabará o la logrará otro; hombre hiciere panes, no los lograra y los perderá o, se los hurtarán o, lo matarán en ellos; así tomare pleito, no lo vencerá; y si lo venciera pérdida habrá en ella. ¶ Estos treinta y dos vos hacemos saber, que son en todo el año, en cada mes los suyos. De enero son cinco y el primero es el cuarto, el quinto, el oncenno, el quince y el veinte. ¶ De febrero son tres: el seis, el quince y el veinte. ¶ De marzo el quinto, el trece, el diecisiete y el dieciocho. ¶ De abril son tres: el siete, el once y el diecisiete. ¶ De mayo son todos el seteno y el quince. ¶ De junio lo es uno: el sexto; y de julio son dos: el quince y el veinte. ¶ De agosto son dos: el diecinueve y veinte. ¶ De septiembre son dos: el dieciocho y el veintiocho. ¶ De octubre es uno, que es el sexto. ¶ De noviembre son dos: el quince y el diecisiete. ¶ De diciembre son tres, que es el seis, el siete y el once. ¶ Aquí se {F 28v a} acaban los treinta y dos días sobre dichos y, a

menester, que vos guardedes de hacer en ellos nada así como dicho es de suso.

Estos son los días del año:

Estos son los días del año infiel, de esta manera, hasta la noche el postrimero día de febrero, el otro día es a dieciséis días de marzo y en tercero es primo día de agosto.

Estos son los tres lunes del año:

¶ Estos son los tres lunes del año, que son de guardar mucho, de no hacer hombre ninguna cosa en ellos, ni de yacer con su mujer, que si por aventura se empreñare no vendrá en bien y ,si pariere mal, gozo verá de la criatura. No es bueno echar yegua a caballo, que no vendrá en bien y, si se criare, muchos hombres morirán de aquella bestia. **¶** El primo lunes de abril, porque en él perecieron Sodoma y Gomorra; el primo lunes de agosto, porque nació el Caín; el primo lunes de septiembre, porque en él nació Judas Iscariote.

Los tres días del año:

¶ Estos son los tres días del año buenos para sangrar. El que lo hiciere no le {F 28v b}temblará la cabeza, ni las manos, ni le lloraran los ojos, ni habrá fiebre. **¶** El primo es a dieciocho días de marzo. **¶** El segundo es a once días de abril, en el brazo siniestro es a dieciocho días de marzo, porque en estos tres meses cría la sangre buena y la mala en el cuerpo del hombre y todas criaturas que en el mundo son.

Los treinta de luna:

¶ Estos son los treinta de la luna, porque hombre puede saber cuándo es buena para hacer algunas cosas, cuando es contraria.

Luna primera

¶ Luna primera buena, para comenzar toda cosa, para hacer sangría, cualquier hora

del día para hacer casamientos y bodas, para hablar con reyes y con otros señores poderosos.

¶ El sueño que soñares, soltársete ha en bien, el que adoleciere lazará mucho y la criatura que naciere será de luenga vida. En esta luna formó Dios a nuestro padre Adán en el paraíso.

Luna segunda

¶ Luna segunda es buena para comprar y vender, para entrar sobre mar, para comenzar camino, para sembrar, para viñas y árboles y para hacer bodas, mas no es buena para {F 29r a} corromper mujer virgen. El que adoleciere, guarecerá aina. No es bueno para hacer sangría hasta en medio día pasado.

¶ El sueño no es cierto, el que naciere vivirá hasta que sea de edad. **¶** En esta luna fue hecha Eva.

Luna tercera

¶ Luna tercera no es buena para comenzar ninguna cosa. **¶** Que el que lo comenzare arrepentirse ha o, del que enfermarse, lo será mucho o mora de la enfermedad. El sueño que soñare no es bueno y no tejas paños en este día, que si los tejas morirás con ellos o, en ellos, o, los perderás a juego o, te los hurtarán. **¶** En este día nació Caín, en que mató a su hermano Abel, el primer hombre que nació en este mundo.

Luna cuarta

¶ Luna cuarta es buena para hacer toda cosa y para hacer bodas y desposorios. **¶** El que fuere camino, vendrá aina. Debe se sangrar hombre a hora de tercia. **¶** El que enfermarse, mora aina a si escapare ha gran ventura por el su sino. {F 29r b} Como dicho el la otra luna, en el sueño que soñares o litarse, ha en bien. La criatura que nasciere, será muerta. A tercer día, toda cosa que

comenzada fuere, a acabarse a en él. ¶ Es buena para domar novillo y para domar caballos. En este día nació Abel, que murió de Caín.

Luna quinta

¶ Luna quinta no es buena para comenzar ninguna cosa. El que fue sobre sus enemigos, será venado o, preso o, muerto y difunto, que fuere hecho y hallar sea aina. El que enfermarse, morirá de aquella enfermedad y lacerará muy gravemente. la sangría, hágase contra hora de terciá. ¶ El sueño que soñare, soltar sea en bien, mas calle hasta que lo vea. No hagas casamientos ni desposorios. El que naciere, morirá mancebo.

Luna sexta

¶ Luna seis es buena para ir a caza y para hacer toda cosa. El fruto que fuere hecho, hallar sea el. El que enfermarse, sanará aina. ¶ El sueño será verdadera y calle hasta que lo vea. ¶ En este día mato Caín Abel su hermano. {F 29v a}

Luna séptima

¶ Luna siete es buena para comenzar toda cosa y para hacer sangría. ¶ Para domar novillos y otros ganados, para hacer casamientos, para entrar sobre mar y en camino. El que enfermarse sanara, el sueño, que soñare, alongar sea. El que naciere vivirá gran tiempo. En este día nació Matusalén el viejo.

Luna octava

¶ Luna octava es buena para hacer sangría al medio día, para hacer desposorios, para mudar casas y abejas, para poner viñas y huerta y el sueño que soñares cierto. Soltar sea bien, el que nacerá de luenga vida y pobre habrá muchos engaños en él.

Luna novena

¶ Luna novena es buena para hacer toda cosa. En este día no hagas sangrías. El sueño no es nada. Es bueno para hacer desposorios, casas y para poner árboles, viñas y huertas. En él que naciere será hombre sabidor e maestro para ganar. En este día nació Nabucodonosor Rey.

Luna décima

¶ Luna diez es muy buena para hacer todas {F 29v b} cosas que son dichas de la luna de suso. El que naciere andar andará por muchas tierras y será mucho vicioso, cuanto más se alongar de su tierra. ¶ Tanto más honrado será es buena para hacer sangría. En este día nació Josepe.

Luna undécima

¶ Luna once es buena para hacer todas las cosas que son dichas de suso, mas el sueño que soñare ha menester que ruegue a Dios, que se lo suelte en bien. El que naciere será aventurado y ganador. En este día nació Josué.

Luna duodécima

¶ Luna doce es buena para hacer sangría, cualquier hora de medio día. Hay uso el sueño, soltar sea en bien y el que enfermarse lacerará mucho con gran enfermedad más escapar. ¶ El que naciere será letrado, hombre de orden y de bien hacer. En este día nació Eviban.

Luna decimotercera

¶ Luna treceno es buena para comenzar ninguna cosa, mas es para hacer sangría buena. El sueño parecerá ante de catorce días y el que {F 30r a} enfermarse, la rara en esta enfermedad. ¶ No es buena para hacer bodas ni desposorios y el que naciere será hombre poderoso en su linaje y será de luenga vida. En este día nació Sansón.

Luna decimocuarta

¶ Luna catorce es buena para comenzar cada cosa, mas no deben ir de una tierra a otra. El sueño parecerá a gran tiempo, no es bueno ni malo. El que naciere vivirá mucho más, mas no le irá bien ni mal. ¶ En este día bendijo nuestro señor Dios el arca de Noé.

Luna decimoquinta

¶ Luna quince no es buena para comenzar ninguna cosa que hombre ha de menester. El sueño parecerá gran tiempo y no es bueno de hacer sangría. ¶ El que naciere será de luenga vida y mora en tierras ajenas. Será hecho poco planto por él y no es bueno para corromper mujer virgen, que si en este día fuese corrompida herían mal andante allí y liviana de su cuerpo. En este día nació Raquel.
¶ {F 30r b}

Luna decimosexta

¶ Luna dieciséis es buena para hacer todas cosas que hubiere menester. ¶ El sueño que soñares parecerá ante de seis días o, si no después a luengo tiempo. El que enfermarse sanara por muchas melecinas, ¶ mas ante lacerará. No es día suelto para hacer sangrías, ni bodas, ni desposorios, ni de corromper mujer virgen, ni de entrar en camino. El que naciere será bien aventurado, rico, de luenga vida. En este día nació Samuel, el profeta.

Luna decimoséptima

¶ Luna diecisiete es buena y suelta para comenzar toda cosa y para hacer sangría. El sueño que soñares parecerá aina y soltar sea en bien. El que naciere pujará en honrada razón que fuere vivo. En este día se sumieron Sodoma y Gomorra.

Luna decimoctava

¶ Luna dieciocho es buena para entrar en casa y para comenzar toda cosa. Mas no es buena para hacer sangría. El sueño soltar

sea en bien, mas parecerá ante de {F 30v a} quince días. El que naciere será usador (fehlt etwas) morirá de hierro. En este día nació Zonaton.

Luna decimonovena

¶ Luna diecinueve no es buena para comenzar ninguna cosa, ni sangría. El sueño debe ser verdadero, mas no lo debe de decir hasta que lo vea. El que enfermarse las rara mucho de la enfermedad, mas bien guarirá, que el que naciere será ladrón artificioso.

Luna vigésima

¶ Luna vigésima no es buena para comenzar ninguna cosa, ni hacer sangría. El que enfermarse guarecerá. El sueño no es verdadero, mas es de miedo e ha menester que ruegue a Dios que se lo suelte en bien. El que naciere será muy noble, amator de batallas y sin piedad. En este día nació José, esposo de Santa María.

Luna vigesimoprimera

¶ Luna vigesimoprimera no es buena para comenzar ninguna cosa, ni de hacer sangría. El sueño soltar sea en bien, en gozo y es verdadero. El enfermo sanará aina y el que naciere será hombre de religión. En este día nació el rey Saúl. {F 30v b}

Luna vigesimosegunda

¶ Luna vigesimosegunda es suelta para hacer sangría. ¶ El sueño es verdadero, mas no es de gran pro, ni de gran daño. El que enfermarse sanará aina y el que naciere será artificioso, vocero y clérigo. Es buena para entrar en camino o sobre mar y para hacer casamientos. En este día nació Benjamín.

Luna vigesimotercera

¶ Luna vigesimotercera es buena y suelta para hacer toda cosa. Debes saber sangría

antes de hora de tercia, el sueño soltar sea aina en bien. El que enfermarse morirá de la enfermedad y el que naciere será muy calvo, sin piedad y hará todas las cosas arrebatadamente y no catará. En este día nació Goliat.

Luna vigesimocuarta

¶ Luna vigesimocuarta es buena, suelta para hacer todas cosas, para entrar en camino por mar y por tierra, para ir en cabalgada o para entrar villa y castillo y debes hombre sangrar. ¶ El sueño parecerá antes de seis días. El que enfermarse morirá de la enfermedad. El que naciere será de lengua vida. En {F 31r a} este día nació Jesucristo, el salvador del mundo

Luna vigesimoquinta

¶ Luna vigesimoquinta no es buena para comenzar ninguna cosa, ni de andar camino por la mar, ni por tierra. Quien hubiere menester sangría, hágala. El sueño muestra miedo y téngalo mientes, el que lo soñare, y guárdese cuanto más pudiera y ruega a Dios que se lo ensuelva en bien. El que enfermarse morirá y el que naciere será amado de todos, de muchos, ni será muy rico, ni muy pobre y si fuere mujer será liviana de su cuerpo. En este día fue la mortandad en Egipto.

Luna vigesimosexta

¶ Luna vigesimosexta es buena para comenzar toda cosa que hombre ha menester, para hacer sangría. El sueño soltar sea en bien y gozo. El que enfermarse guarecerá muy bien. El que naciere será hombre de buena Lina, servirá a Dios, morirá en su servimiento, será mucho amado de los hombres y será persona alta según el linaje donde fuere en este día murió el rey Saúl.

Luna vigesimoséptima

¶ Luna vigesimoséptima es buena para comenzar toda cosa y la sangría débesla {F 31r b} hacer pasadas las dos partes del día. El sueño cumplir sea aina, mas es de miedo, mas conviene que ruegues a Dios que lo absuelva en bien. ¶ El que enfermarse guarecerá aina y el que naciere será sabidor de muchas cosas y será misa cantando. ¶ Será muy caliente con te contra las mujeres, será malencónico y perderá el vicio. ¶ Mas si naciere de noche no será fiel a ninguno y si naciere de día será bueno. En este día envió Dios la maná sobre los hijos de Israel.

Luna vigesimooctava

¶ Luna vigesimooctava es buena para comenzar todas cosas. El sueño soltar sea en gozo y en alegría. La sangría hágase de mañana. El que enfermarse no lazará mucho y el que naciere será bueno de comienzo. En este día fueron bodas las bendiciones a Rubén.

Luna vigesimonovena

¶ Luna vigesimonovena no es buena de comenzar ninguna cosa de día ni de noche, ni para hacer sangría. El sueño parecerá ante de tercer día con trabajo. El que naciere será hombre alto y hombre de librar {F 31v a} muchas cosas por mandado del alto señor, mas guárdese que muerte recibe de él ninguno, para comprar ninguno, para vender. En este día que si lo hiciere recibirá gran daño.

Luna trigésima

¶ Luna trigésima no es luna para comenzar ninguna cosa, ni de día, ni de noche, ni para hacer sangría de ninguna vena sino. ¶ El sueño soltar sea a tres días. ¶ El que naciere será hombre lacerado. En este día debe hombre sin duda entrar sobre mar, mas no para hablar desposorios. En este día nació Samuel, el profeta.

Estos son los tres días:

¶ Estos son los tres días mortales de la luna: el tercero, el quinto, el quinceno.

Estos son mortales:

¶ Estos no son mortales, mas son contrarios y malos: el doceno, el veinteno, y los treintenos. Débese hombre guardar de ese no sangrar ni cortar.

¶ Ni descolar caballos, que si lo hicieres morirían o quedarían lisiados.

Los tres días mortales:

¶ Estos son los tres días mortales del sol: {F 31v b} el primo día de agosto, el primo día de septiembre y los veintiséis días de enero.

De las influencias.

A hora digamos de las influencias de los planetas, de los signos, de los que hacen cada uno, de los cuerpos de los hombres y de las bestias.

De los planetas:

¶ Digamos luego de los planetas, que son siete: la primera es Saturno; ¶ la segunda, Júpiter; ¶ la tercera, Marte; la cuarta, el sol; la cinco, Venus; la sexta, Mercurio y la séptima, Luna.

Saturno

¶ Sabed que Saturno es una estrella clara como color de plomo, es la más alta de todas y dice Tolomeo que es de fría natura y ésta hace mover las frialdades y las tempestades, ¶ los malos años, las hambres y él hace, empero, que la esperma des que es en el cuerpo, o en el vientre, o en la madre, de la fembra la primera conjunción o que la hace tornar carne, forma cuerpo y la su parte de la inflación es la cabeza del pulmón ¶ y los brazos. {F 32r a}

Júpiter

¶ Júpiter es una estrella de color de oro, es caliente y húmeda y ésta hace los buenos años templados. Hace nacer la criatura a su tiempo, en acaba esta criatura, la que Saturno no pudo acabar y la su parte es el diafragma y los riñones.

Marte

¶ Marte es una estrella de color de alatón, su complexión caliente y seca y ésta da la influencia al espíritu cuando entra en la criatura, que esta en el vientre de la fembra, y le da calor natural y la su parte es el corazón y el hígado.

La planeta que está en medio de las otras

E s la planeta que está en medio de las otras, la su obra en el cuerpo es que acaba lo que las tres de suso no pudieron acabar y finalmente de la principal color a todo el cuerpo, así que todos los cuerpos hace su operación. Hace en todos los que fincan, así que la influencia del sol toca en todo el cuerpo y da color natural a todos los miembros, así como lo da a todo el mundo, lo cual {F 32r b} no hace ninguno de los otros planetas.

Venus

¶ Venus es una estrella que aparece en oriente antes que venga el sol y llámala lucero de la Luna. Esta estrella es húmeda, o ten la humedad, o la parte que se cabe de la influencia es cuando la humedad o hace o tiene los miembros del engendra e la grosura e untuosidad

Mercurio

M ercurio es una estrella que aparece en occidente después que se pone el sol, es mayor que las otras, que están cerca de ella y la su parte, que le cabe el meollo del cerebro, los tuétanos

de los huesos de la región de las ancas, de los sentidos, el saber y conocer y la memoria porque es de complexión caliente y húmeda.

Luna es de natura de fuego.

¶ La Luna es de natura de fuego y agua, que si no fuese la natura que ha en sí de agua, que la tiempla, ella quemaría y la tierra alumbraría a todo el mundo. ¶ Esto es porque está más acerca de nos y por eso obra ella más en los cuerpos de los hombres, de las bestias y aún en todas las cosas que son en la tierra {F 32v a} y en la mar, así como se *pocua* por ellas mismas. Por eso los físicos no dan purga o, melecina o, no mandan sangrar o, las tales cosas hacer en cualquier día de la luna. ¶ Esto es por dos razones: la primera porque ella recibe las *infliciones* de cada uno de los otros planetas, así como aquellas que están debajo de todas. ¶ Así ella obra por las otras o hace el oficio que había de hacer cada una en la tierra. ¶ Que vemos que no catamos por las otras y aún por los signos, como adelante tengo de tratar. ¶ Por eso hace mover las aguas del mar, como parece cuando la mar crece o mengua, que ya vemos que anda con la luna, bien así hacen los humores en el cuerpo del hombre y de la bestia. ¶ Que aún lo hacen los árboles, pues que es esto salvo que ella obra por las otras ¶ y son éstas que están más acerca de la tierra. ¶ La segunda: que le conviene de andar más aprisa, por los muchos negocios que nunca está.

De la artemisa y de sus virtudes, de {F 32v b} cómo es madre de todas las hierbas.

¶ De la artemisa y de sus virtudes: es madre de todas las hierbas, es fría y húmeda en un grado. Ahora digamos de sus virtudes, si es cocida con vino y dada a beber a caballo que ha torozón sanará. La segunda virtud: toma el zumo de ella con vino, lanza fuera todo el mal de los lomos del caballo. Otrosí es majada con sal y puesta en la llaga,

do ha veneno, hácela salir. Dice Plinio que láncela en el trigo no entre en él gorgojo.

Romero

¶ Del romero y de su virtud y complexión: dice Galeno que es caliente en el cuarto grado, que la simiente seca, dice Plinio, que mojado con trementina puesto en los nervios podridos y cortados, que lo sana. Sana a ratos de los cocido con vino y dado a beber por diez días, y más si el caballo tiene mal de los lomos de cualquier manera. Toma el romero, cuécelo con vino, dáselo a beber, luego será sano, mas sanarás las llagas de las entrañas y cuando {F 33r a} el caballo tiene flema dale a comer del romero.

Asensio

¶ Del asensio: que es caliente y seco, en el cuarto grado. Bebido, el zumo, mata las lombrices y los rosones y estanca sangre. ¶ Májalo con linuezo, deshazlo con vino y lava la boca del caballo que hierde de alguna enfermedad cualquier, que lo dice Hipócrates, que si el caballo ha torozón, que le dé a beber del zumo de él y sanará. Dice Séneca, que cuando el caballo tiene dolor de cólica, le den a beber del zumo y sanará. ¶ Dice Galeno, cuando el caballo no puede hacer agua, que le den a beber del zumo y luego sanará. ¶ Dice Galeno, que si el caballo tiene los ojos turbios, que tomen el zumo vuelto con miel, que le laven los ojos con esto y sanará. Dice Tadarique, que la bestia que ha comezón que la unten con el zumo y sanará. Dice Alejandro que al que la come cuando entra en la mar que no le hará mal la mar ninguno nadará. ¶ Dice Galeno que el caballo que tiene la lengua hinchada, ponle esta hierba majada con miel debajo {F 33r b} de la lengua y sanará.

Celidonia

¶ De la celidonia y de sus virtudes: que es caliente, es buena, según dice Plinio, el zumo de ella puesto en los ojos. ¶ Dice Macer

que tomen el zumo de esta hierba y la cuezan con miel hasta que se haga espeso, espumado, vale mucho la oscuridad de los ojos. Dice Galeno que la raíz majada con unto de puerco hecho sahumero quita la tos. Toma el zumo y la clara de huevo todo batido, hecho pan, sécalo, muélelo, hazlo polvo y lánzalos en el ojo que es oscuro. Tómala, haz polvos que quita la nube del ojo. Ha otra virtud: toma simiente de ella majada, con la hoja de apio, puesto sobre la llaga sobresana. ¶ Ábrela luego, mas hecha polvos, lánzalos en el ojo: la comezón luego quita y sánala.

Betónica

¶ De la betónica y de sus virtudes: dice Avicena que sea bebida o dada a beber al caballo que no puede hacer aguas que. (fehlt etwas) ¶ Mas si el caballo o, mula o, asno lanza sangre de la natura, dásela a beber y estancará. ¶ Hecha emplasto y ponla en el ojo que tiene herida y verás {F 33v a} qué hará. El caballo, que ha torozón, dele a beber el zumo de ella. Sanarán de la cabeza si es bebida y puesta emplasto, más si es curada estanca la sangre de cualquier llaga, si fuere bebida o dada a beber al caballo que haz muchas cámaras luego estancará, si el caballo ha comido mucho trigo y no los demuele dale a beber del zumo y luego gastado. ¶ Dice Paulino que las culebras no pasan por do esta hierba, ante se maten unas con otras que pasan por el tal lugar, y dice Galeno, que en todos brebajos y ayudas debemos lanzar de la pólvora de esta hierba. ¶ Dice Plinio que el caballo que traía esta hierba que serpiente no le hará mal. ¶ Dice Avicena que el caballo traía *anindo* golpe, que le den a beber del zumo de esta hierba, que vale mas que bizma. ¶ Dice Avicena que si el caballo ha muermo en tal manera que se le cierran los pulmones, que le den a beber del zumo de ella.

Manzanilla

¶ De la manzanilla ¶ y sus virtudes: es caliente y seca. Dice Hipócrates que son tres maneras manzanilla: la una en la flor de color de oro {F 33v b} mas que las hojas en derredor bermejas. Ha tal virtud que si es dada al caballo que no puede mear que luego meará. Dice Plinio que si la das en vino a beber al caballo que le no morderá serpiente. ¶ Dice Galeno que si el caballo (fehlt etwas) que le ponga de ella mojada y gastaarla toda.

Col

¶ De las coles y de sus virtudes: dice Catón que sanan las llagas lavándolas con vino, pon la berza encima, toma la col y májala con unto de puerco, ponla en la hinchadura que quisieres abrir y esto hará lo que tú habrás de hacer. Si vieres algún miembro quebrado que no querrás que viniese a materia toma el troncho de la col, hazlo polvos, amasa con el vino y ponlo sobre la hinchadura así se abajará como si tú la abajares. Toma el rocío que cae de noche en las hojas y dalo a beber al caballo que ha torozón, de cual manera que sea.

Culantro

¶ Del culantro y de sus virtudes: es de fría natura , en el segundo grado. Dice Galeno, que si el caballo {F 34r a} tiene lombrices tome la grana si no la hoja, que la mojen con vino, se lo den a beber y se lo matarán.

Asensio

¶ Del asensio y de sus virtudes: es de caliente natura, en el cuarto grado. Dijo Avicena que no deben hacer baño o lavatorio que no lancen de ella porque es de tal manera y natura que todas las compleciones de las hierbas toma. Dice Plinio que si es dada al caballo que ha dolor de cólica con vino, que luego sanará. Dígote en verdad que se deben dar en todos los brebajos, purgas y ayudas que hacemos a las bestias.

Cebolla

¶ De las cebollas y de sus virtudes: las cebollas son: dos la una es de comer, es fría y ha tal virtud que si es majada con miel, y es puesta en la mordedura de can rabioso, no le hará más. ¶ Mas toma la cebolla, amásala con unto, ponla sobre materia y abrirá llaga. ¶ Mas toma la cebolla asada, májala con unto y aceite, deshácela con vino y dala a beber al caballo que no puede resolgar. {F 34r b}

Cebolla albarrana

¶ De la otra cebolla albarrana: es de caliente natura y si haces lavatorio de ella con vino no ha sarna o comezón que no sane, mas majada con sal y unto, ponla en la fístula y sanara. Así es que vale mucho a toda víscera.

¶ Dice Plinio, que el caballo que ha torozón, que le den el zumo de la cebolla y cuando le hiciere beber, cata que echas del zumo de la cebolla, porque deshace toda cuanta maldad halla, ésta es de la que es de comer y no de la otra.

Caléndula

¶ De la caléndula y de sus virtudes: es de fría natura y ha la tal virtud que sana el fuego salvaje majado puesto en, y no a polvos, que así sanen las llagas con ella. Dice Galeno, que si dan a beber el zumo de ella a la bestia, que lanza las lombrices. ¶ Si el caballo mea mucho y no tiene las aguas, dale a beber del zumo de ella verás que para.

Cerafolio

¶ Del cerafolio y de sus virtudes: es de caliente natura. Dice Plinio que majada {F 34v a} con miel puesta encima de la fístula, que no ha otra mejor cura en el mundo. Dice Galeno, si la bestia no hace aguas, que tomes esta hierba majada, que la pongas sobre la natura de la bestia y verás lo que hallarás.

Apio

¶ Del apio y de sus virtudes: es caliente y seco. Si tomas el zumo, lanza del pan del trigo en él y ponlo en el ojo hinchado, veras que hará. De esta hierba dijo Avicena que si la bestia ha torozón, que le den a beber del zumo, que le pongan de ella cocha con vino en los lomos y sanará en todas las cosas que ha, de darle de ello.

Ruda

¶ De la ruda y de sus virtudes: es caliente y seca. Dice Abulcasis que si la dan a la bestia que ha rosos o lombrices, que lanzará en tal manera que no le nacerán más, que venga la tal enfermedad. Dijo Razi, hijo de Zacarías, que cuando la bestia tiene hastío, que le den a beber del zumo y comer luego, porque demuele mucho la vianda. Dice maestro Asbala que si {F 34v b} la bestia ha torozón de frio, que le den a beber de ella, que se la pongan cocida en los lomos y esto yo lo probare, es cosa cierta.

Ajenabe

¶ Del ajenabe y de sus virtudes: es caliente. Dice el Abulcasis que el caballo que ha cargamento en la cabeza, que le lancen de los polvos de ella por las narices.

Malvavisco

¶ De los malvaviscos y de sus virtudes: son calientes y húmedos. Dice Gordonio que si el caballo tiene alguna apostema de la cual ha de venir a materia, que tome las raíces de los malvaviscos cochos en agua, después majados con unto de puerco y que se lo pongan como emplasto, vendrá muy aína abrir. Mas dice Tadarique que si has de poner fuego alguna bestia en el miembro esta duro, que le pongas este mismo emplasto porque ablande y quite el dolor. Porque dice que este albéitar no debe poner fuego sobre gran dolor, mas antes

se hagan algunos emplastos ablandativos y así hagan su cura del respulio que son: {F 35r a}

Respulio

¶ Del respulio que son verdolagas y de sus virtudes: son frías y húmedas. Dice Galeno que las pongan majadas con unto a donde la bestia ha gran ardor, otrosí para emplastos molificativos.

Cerraja

¶ De las cerrajas y de sus virtudes: son frías y húmedas. Dice Galeno que hagan de ellas emplasto, que la pongan sobre el casco que está duro con untos, hazlo blando.

Valeriana

¶ De la valeriana y de sus virtudes: dice Faras que a las bestias que le aprovecha, que está en la casa donde están.

Junciana

¶ De la junciana y de sus virtudes: dice Plinio que los que curan de fístulas o llagas, que la cuezan con vino, que laven las llaga con esto, que lancen los polvos hechos de ella y sanará. Dice Avicena que no deben hacer brebajo para muermo que no lance de ella, ahora sea caballo, ahora sea mula, o asno, porque a todo vale mucho. Yo lo he hecho y dígate que así es.

Pimpinella {F 35r b}

¶ De la pimpinella y de sus virtudes: toma y dala a beber al caballo herido. Si saliere por la llaga, luego agua, muerto es y si sangra, de vida es. Así lo dice Asbala.

Cohombrillo

¶ Del cohombrillo amargo: si quieres purgar al caballo, dele de ellos majados con raíz de linuzo y veras que hará esto de todas las enfermedades. Así lo dice Tadarique.

Centaura

¶ De las centauros y de sus virtudes: las centauros son dos la una mayor y la otra menor. Dice el Abulcasis que si alguna bestia es tullida, que le den a beber del zumo de ambas las dichas hierbas. ¶ Que cuezan de ellas en vino, que las pongan sobre el miembro tullido y sanará.

Hisopo

¶ Del hisopo y de sus virtudes: es caliente y seco. Dijo Gordonio que si la bestia ha mucha flema o muermo, le hagan purga de la hoja del hisopo, del espliego y del asensio, todo con vino, no ha bestia que no sane poniéndole de ellas cochas en vino en los lomos. Dígate que yo lo he hecho, es cosa cierta así te lo digo. {F 35v a}

Rosa

¶ De las rosas y de sus virtudes: son frías de natura. Dice Gordonio que no debes hacer lavatorio que no lances del pan de rosas del que sacan el agua rosada. Dice Avicena que si la bestia es herida de hierro en manera que es hinchada que tomen el pan de rosas, del que sacan el agua rosada, sebo y asensios cocidos todo con vino, que laven en derredor con esto, que pongan de ello encima, que no habrá pasmo y luego deshinchará. Dice Galeno que no debe el albéitar hacer emplasto que no eche rosas, en tanto que sean secas, toma la simiente de él. Dice Gordonio que el caballo que ha torozón, que le den a beber del zumo con vino ¶ y sanará. Dice Tadarique que el caballo que ha muchas cámaras, dale del zumo a beber con vino y sanará. ¶ dice Galeno que no debe el albéitar hacer purga al caballo en que no meta ahí del zumo del apio, porque en todas las hierbas no hay tal. Ahora, veamos por qué ella, dice que es muy {F 35v b} penetrativa ¶ y así deshace todo cuando halla en el estómago, como si lo derramasen o sacasen con la mano.

Ala

¶ Del ala y de sus virtudes: es caliente y seca. Haz esto que te diré ahora: cualquier bestia que tenga sarna o comezón, que retiene o, tiña o, albarazos o, bubas u otra tal enfermedad, toma la raíz y la hoja, mécela en vino y lava la tal bestia con este caldo, antes de ocho días sanará. Mas dice Tadarique que tomen majada esta hierba con vino, que la pongan al caballo que ha torozón de cual manera sea en los lomos y sanará. Dice Avicena que tomen el zumo o las hojas, sino tiene vino, haz de esto ayuda y lánzala al caballo, matarle has las lombrices o rosones.

Ajo

¶ Del ajo y de sus virtudes: dice Macer que es caliente y seco. Dice Aristóteles que si pusieres el ajo majado sobre la mordedura del cual (etwas fehlt). Dice Hipócrates que si el caballo ha mal en los lomos, que cuezan los ajos con vino, que le den {F 36r a} a beber el tal vino, que le pongan los ajos sobre los lomos y sanará.

Escologa

¶ De la *escologa* y de sus virtudes: es caliente y seca. Si es puesta desús de mordedura de can rabioso o de serpiente, no hayas miedo. Dice Galeno que si el caballo ha dolor de cólica o torozón de ventosidad, que le den a beber del zumo de esta hierba y sanará. ¶ Dice Avicena que es dado el zumo de ella con agua a beber al caballo que tiene en el cuerpo saeta, dardo o huevo, que luego saldrá y más, que la majen y pongan sobre la llaga, botará más aina. Dice Gordonio que la majen con miel, que no ha mejor unguento para sanar las llagas.

Mastuerzo

¶ Del mastuerzo y de sus virtudes: es caliente. Dice Plinio que si lo dan a comer a los que (fehlt etwas), les hace hacer aguas.

Dice más, que lo den a comer al caballo que ha tos. Dice Avicena que si la bestia tiene humor en la cabeza, que tomen esta hierba majada con miel, que se la pongan en las narices y que purgará todo. Dice Galeno que si {F 36r b} es dada a las bestias que las purgan de todas enfermedades.

Arzolla

¶ De la arzolla y de sus virtudes: es caliente. Dada al caballo que ha caído y se siente de algún lugar, que vale tanto como una sangría o bisma. Dice Plinio que si es majada y puesta en las llagas, que las sana.

Consueltas

¶ De las consueltas y de sus virtudes: las consueltas son muchas. Mas dice Galeno que ellas son más provechosas y de las que más obran los albéitares. ¶ La primera llaman montesina, nace en las sierras y es fría y húmeda. ¶ La segunda, en los montes llanos, es caliente en el primer grado, que ha la raíz blanca. ¶ La tercera nace en los huertos. Ésta es caliente en el primer grado, que ha la raíz blanca. Decía Plinio, la primera hecha polvos para golpe de cabeza es buena. ¶ La segunda, dice Menecos que si la das a las bestias que son heridas, que sanan. ¶ Dice Galeno que si lo ponen en los nervios {F 36v a} que son cortados, que sana. ¶ La tercera, dijo Razi que es buena para suelda de todas las caídas, cuanta nace, en los prados denle primavera. ¶ Dijo Pitágoras que es buena para soldar el golpe de la cabeza.

Hinojo

¶ Del hinojo y de sus virtudes: es caliente y seco. Toma el agua del hinojo y ponlo al ojo que está turbio. Dice Galeno no deben hacer brebajo a la bestia que no lancen de ello en el tal brebajo.

Nueza

¶ De la nueza y de sus virtudes: la nueza es caliente. Dice Gordonio, el Ruano, que es mucho buena para hacer purga para el muermo con la hierba que dicen romana cochas en vino y dadas a beber por ocho días, cada día dos veces al día.

Serpentina

¶ De la serpentina y de sus virtudes: es seca, en el primer grado y fría en el tercero. Dice Galeno que majada y puesta sobre las apostemaciones, que las abajan. Dice Menecos que el zumo de ella dado a {F 36v b} beber a las bestias, que las quita el hastío y que mata las lombrices.

Agrimonia

¶ De la agrimonia y de sus virtudes: toma de ella, con otro tanto de ella bien majado, ponlo en la vena rota y restan a la sangre en otro lugar cualquier.

(Name fehlt)

¶ De ella dice Razi que ha muchas virtudes, que si en las melecinas fallas en alguna cosa, que le lancen de ella a basta, que ella ha tal virtud que cumple lo que menguan las otras.

Manzanas

¶ De las manzanas y de sus virtudes: dice Tadarique que si la yegua no puede concebir, que le den a beber del zumo de ellas, a más que más han una virtud, luego concebirá echándola al caballo.

Ibia

¶ De la *ibia* y de sus virtudes: es húmeda. Dice Avicena que la den al caballo que ha torozón, otra tanta de ruda a beber, que se las pongan es los lomos y sanará, aunque si mula

o asno. Así es de hecho, {F 37r a} que yo lo vi pobre.

Violeta

¶ De las violetas y de sus virtudes: son calientes y húmedas. Dice Avicena que no debemos hacen emplasto ni lavatorio en que no pongamos de ellas, que son confortativas.

Borraja

¶ De la borraja y de sus virtudes: es caliente y húmeda. Dice Galeno que si quisieres que la bestia tenga el hígado sano, que le des a comer de ella dos o tres veces en la semana y purga el estómago.

Lengua de buey

¶ De la lengua de buey y de sus gracias: es para muchas enfermedades, según dice Gordonio, que adoba el hígado y abaja la cólera de las bestias en el tiempo del estío.

Hierba mora

¶ De las hierbas moras y de sus gracias: son las hierbas tres moras, las dos llevan las flores y la otra bermeja. Ésta es la mortal. Dice Menecos que cocha con vino, que la pongan en los lomos de la bestia {F 37r b} que ha habido frio, sácalo. La segunda majada, que la pongan sobre el anticor, o la verga, luego abajará.

¶ La tercera que lleva las bubas prietas es buena para adobar el hígado de las bestias, si le dan a beber del zumo con de las *borias*.

Junciana

¶ De la junciana, que ha muchas virtudes: Dice Razi que no han de lavar llaga de fístula, sino con el caldo de ella, que así lo mata como el agua al fuego. Dice el Abulcasis que no ha cosa en el mundo que así saque el

hierro del cuerpo, como ella metida en el lugar del hierro.

Pantalion

¶ Del *pantalion*, ha muchas virtudes: Dice Galeno que si la bestia ha torozón que le den a beber del zumo con del de la ruda, que le pongan de las hierbas cochas con vino en los lomos.

Fumusterre

¶ Del fumusterre: Dice el Abulcasis que lo cuezan con agua y piedra azufre molida y que laven la bestia que ha sarna. {F 37v a} Dice Asbala que si toman esta hierba y la cuecen con vino, que la den a beber al caballo que no puede mear y luego hará aguas. ¶ Dijo Gordonio que tome de ella molida con albarraz y que se lo echen por las narices, que purga la cabeza. Dice Galeno que si es puesta en la llaga que tiene hierro (fehlt etwas). ¶ Dice más, si se pela la bestia, que cueza esta hierba con agua y que laven el lugar pelado, que no se pelará más. Este tiene lo que se habían. Si la bestia ha culebra en el vientre, dale a beber de zumo de ella y saldrá. ¶ Dice Plinio que si la yegua o asna quiere parir que tiene la criatura muerta, que le pongan de ella en la natura y que saldrá. Dice Aristóteles que todas las serpientes huyen del olor del fin.

Perejiles

¶ De los perejiles: los perejiles son dos: uno llaman macedónico y lo otro que es de comer, el cual, dice Galeno, que lo den a comer a las bestias que han dolor de cólica o torozón, que todo es un mal, porque es purgativo y quita todo mal de los riñones. Del otro dice que hagan emplasto, que lo pongan en los lomos y quita todo el dolor de {F 37v b} de ellos.

Angelina

¶ De la angelina: dice Plinio que tomen el angelina, que la aten en el pesebre dónde come la bestia y que no le vendrá gusanos en el vientre.

Gordolobo

¶ Del gordolobo: tómallo majado, ponlo en la llaga que se hace de fistula y ante de veinte días sanará.

Salvias

¶ De las salvias y de sus virtudes: de las salvias son dos: la una montesina y la otra doméstica, la cual dice Plinio, que la den a beber al caballo que no hace aguas. ¶ La otra que la den a comer, que lo guardara de muchas enfermedades porque purga mucho.

Tártago

¶ Del tártago: dijo Tadarique que es natural purga para los caballos con la nueza. Del tártago la grana, de la nueza la raíz, todo molido, deshecho con vino y dado a beber, que purga de toda enfermedad.

Tomillos

¶ De los tomillos: que {F 38r a} son dos, aunque dice Macer que son tres. El uno es falso, el otro este que huele bien, el tercero es el blanco. Todos calientes y hacen una virtud. ¶ Dice Galeno que los cuezan en vino, que los pongan en el lomo de la bestia que ha torozón y que le den a beber del vino con que fueron cochos.

Lengua canis

¶ De la lengua canis y de sus virtudes: lengua canis es dicha viniebla la mayor, empero ha más a una virtud. Dijo Gordonio, el Ruano, que ellas majadas con unto de puerco, las pongan en las hinchaduras de malos

humores, que no ha en el mundo cosa que así despache.

Lantén

¶ De las lantén: es mayor y menor, ambas son frías en el primer grado. Dijo Plinio que si son majadas con miel, él cura las fístulas. Dice más, que lo lancen en la boca de la bestia que la tiene donada de ardor, que la sana. Dígote que yo lo he hecho y así es.

Ortiga

¶ De la ortiga, {F 38r b} ¶ de sus virtudes y de su gracias: es caliente en el segundo grado. Dice Plinio que si es majada y puesta en la llaga, que estanca la sangre. Dice que la cuezan con vino, que la pongan en los lomos de la bestia que es tullida de frío y luego sanará.

Poleo

¶ Del poleo y de sus virtudes: es caliente y seco en el segundo grado. Dígote que no ha cosa en el mundo que así sane el dolor de cólica que ellos cocidos en vino, dados a beber a la bestia y puestos en los lomos.

Puerro

¶ Del puerro y de sus virtudes: dígote frío en el primer grado y caliente en el segundo. Dijo Avicena que lo den a comer a la bestia, que la purgará de la flema de la cabeza. Otrosí, den a beber el zumo al caballo que ha mal en los lomos.

Orégano

¶ Del orégano: es caliente y seco en el tercer grado. Dijo Galeno que tomen el polvo del orégano, {F 38v a} que lo den a la bestia con vino, que purgara la tos. Mas que no debe el albéitar hacer purga en que no meta del orégano. Dice más, que la den a comer a la bestia que ha llagas en la boca y

sanará. Y más que le des a beber el zumo y que mata las lombrices.

Verdolaga

¶ De la verdolaga: es fría. Dice Plinio que la den a comer al caballo que ha cólica y si lanza sangre o poder por la boca, el zumo a beber y sanará.

Culantro

¶ Del culantro: es fría natura y ha muchas virtudes. Dice Galeno que si es bebido con vino, lanza las lombrices. Que le den a beber al caballo que ha lombrices y lanzará a todas fuera.

Beleño

¶ Del beleño: es de fría natura en el cuarto grado. Dijo Hipócrates que lo pongan majado en la cáncer, que la mata y a {F 38v b} la úlcera hace lo mismo.

Ajedrea

¶ De la ajedrea: es caliente y seca en el tercer grado. Dijo Galeno que si la yegua no puede parir, que le den a beber de ella con vino. ¶ Dice Avicena que den a la yegua a comer de ella después que haya parido, que límpiale a la madre de toda suciedad y quedará limpia para concebir. Dijo Tadarique que el caballo que ha torozón, que le den a beber de la hoja o grana con vino y que le pongan de ella en los lomos.

¶ De la (Name fehlt):

Es de caliente natura en el segundo grado. Dice Gordonio, el Ruano, que si la dan a beber a la bestia que ha lombrices, o rosones, que los lanzará. ¶ Dice Galeno que no debemos hacer purga en que no lancemos de ella porque es mucho confortativa.

Oruga

¶ De la oruga: es fría en el tercer ¶ grado. Dice Asbala que la den a las mulas y perderán el accidente.

Berros

¶ De los berros: son de caliente natura. Dice {F 39r a} Avicena que no ha cosa en el mundo que así sane el torozón de todas las maneras como ellos, si los dan a beber a las bestias y la purga de todas enfermedades.

Verbena

¶ De la verbena: es de fría natura en el tercer grado. Dice Tadarique que la den a la bestia que se cae de suso, que es una enfermedad que dicen muermo caduco.

Arzolla

¶ De la arzolla: dice Galeno que la den a beber a la bestia que ha caído y se siente de ello. Puesta sobre la lengua, que la sanará.

Armuelle

¶ Del armuelle: es frío en el primer grado. Dice Hipócrates que es muy buena purga para la bestia que ha mucha cólera.

Consueldas

¶ De las consueldas: son estas consueldas: mayor, la del huerto, la montesina, la blanca, la primavera, arzolla, escabiosa, lantén, cantueso, hinojo, perejil, mastuerzo, saúco, col bermeja, iusquiamo, {F 39r b} dentebrum y valeriana. Éstas son las hierbas de que deben usar los albítares en sus curas cuando fuere menester para soldar.

Otras consueldas

¶ De otras consueldas: que son así como incienso, grasa, almáciga, calafo, serapino, papaver, munia, sangre de drago, alheña y bolarménico. Todo esto son consueldas.

¶ Cómo está de hacer la obra de cada una, en el libro de la albeitería, yo diré largamente, en el de la cirugía.

Rábanos

¶ De los rábanos y de sus virtudes: dice Avicena, en el primer libro, que los den cocidos con vino y con aceite a comer a las bestias que han dolor de cólica que les den a beber el vino con que fueren cochas e sanara

Zanahorias

¶ De las zanahorias: dice Gordonio que las des a las bestias que son tocadas de cualquier torozón crudas, con azafrán y aceite. Estos sean las raíces y las hojas que purgan la madre de la yegua o asna. {F 39v a}

Cantueso

¶ Que el cantueso dice Tadarique que en todas las hierbas no ha otra tal que dice el que no debemos hacer purga ni emplasto ni lavatorio e finalmente no melecina en que no lancemos algo de ello

Hiedra

¶ De la hiedra y de sus virtudes: dice Plinio que ha tal virtud que si la cuecen en vino e dan a beber del vino a la bestia que ha torozón o dolor en los lomos e que le pongan la hiedra que finca cocha en los lomos que luego sanara e dígotte que es verdad porque yo lo e hecho e lo falle cosa verdadera

Belesas

¶ De las belesas: la belesa mayor: dice Razi que no ha cosa en el mundo que así sane la fístula y purga cáncer como esta hierba majada y puesta en la llaga como emplasto. Dice éste que ante de cuatro días la mata. ¶ Después cures la llaga con la miel vuelta con zumo de la belesa menor, con los polvos de ella, si no la has verde, y dice que matarás los

gusanos si las pones majadas en la llaga donde están los bichos. {F 39v b}

Ahora digamos de las domésticas

Ahora digamos de las domésticas y de las que son de dos naturas, así como mayor y menor, macho y hembra, de las hierbas.

Hemos dicho de las hierbas

¶ Hasta ahora hemos dicho de las hierbas, según la albeitería, que en la física tocaba en más hierbas por dos razones: la primera por edad, la segunda por flaqueza. Mas cuanto toca la albeitería, tratamos largamente. Ahora digamos de los árboles.

Cedro

¶ Del cedro y de sus virtudes: dice Aristóteles, en el primer libro de los vegetativos, que el sudor de él mata las serpientes. Dice más, que den a beber del zumo a las bestias a que hayan mordido cosa de ponzoña, sanarán.

Ciprés

¶ Del ciprés: que den a beber del zumo de él al caballo que ha ventosidad y lanzará luego aquello. Dice Hipócrates que hace mal {F 40r a} el zumo. ¶ Dice Galeno que tomen las manzanas, las hojas y la corteza, que lo cuezan todo en vino y que la laven la bestia que esta hinchada de cualquier manera que sea.

Palma

¶ De la palma y de sus virtudes: dice Aristóteles, en el cuarto libro de los vegetativos, que es cosa muy maravillosa la su hoja majada para matar los berbenes de las llagas. Dice Avicena que la fruta de ella, que son dátiles, que los majen con unto de puerco, que los pongan en el miembro que han de labrar de su ego, que ablanda y quita el dolor.

¶ Que dice, que el fuego no se debe poner si ante no pongan algunos emplastos ablandativos. Dice Tadarique que tomen la raíz de ella cocida en vino, que laven bien lugar con este tal vino la boca de la bestia y que lavada nada.

Oliva

¶ De la oliva y de sus virtudes: dice Aristóteles que es muy buena entre todos los otros árboles, que {F 40r b} dice que tantas virtudes ha como no ha en otro árbol. Dice que la ceniza de ella, amasada con vino, que salsa llagas, así como el unguento preciado. ¶ Dice Galeno que no debemos hacer lavatorio en que no lancemos de las hojas de ella.

Almendro

¶ Del almendro y de sus fuerzas: dice Galeno que tomen las ramas y que las pongan en la fístula, antes de ocho días sanará. Dice que den a beber del zumo de ella a la bestia que ha rosos o lombriz y que las matará.

Moral

¶ Del moral y de sus virtudes: dice Aristóteles que es árbol perezoso en echar su flor. Dice Galeno que tomares de las hojas majadas con miel y fritas con aceite, que las pongan al caballo que ha torozón en las ijadas, que los sanará y des a comer de las hojas a la bestia, que las purga de todos los malos humores.

Des

¶ De sus virtudes: dice {F 40v a} Aristóteles que hay en tierra, ¶ es árbol mortal y, otra, que es virtuoso. El fruto es sabroso, el mejor. El casco comido, quita el torozón de las bestias, las hojas majadas matan a los gusanos y si lanzas el zumo de él con miel en la llaga, después de muertos los gusanos, ha de menester otro unguento.

G

¶ De la dígate que tomes las hojas de ella, quémalas, muélela, vuévelas con miel y ponlas en las llagas o fístula, a cinco días cierra muerta la fístula, después cierra la llaga con la miel.

Pereras

¶ De las pereras no hacemos aquí departamento porque dice Aristóteles que casi son de un trato pequeño. Dice en el libro de los vegetativos que son árboles duros y por tanto, dice Tadarique, que no son esta arte.

Pino

¶ Del pino y de sus virtudes: dice Aristóteles, en el libro de los vegetativos, que es bueno y ha muchas cosas. ¶ De aquí es libro de la {F 40v b} virtud de los árboles, que las piñas son buenas, ¶ dadas a beber molidas, al caballo que no retiene las aguas por tres días cada día, dos veces y luego la sufrirá. Dice Avicena que si la yegua ¶ no puede concebir, que le den a beber del zumo de las hojas con agua y *aderestán* la madre que esta confundida. ¶ Otrosí, dades muérdago, que dicen de pino, que mata los gusanos y si es cocho con vino a la bestia que ha sarna y sanará.

¶ Del y de sus virtudes: dice Aristóteles que sale de él una cosa que vale más que él, esto es del muérdago, que vale a todas las ponzoñas y habrá enfermedad de los lomos. Según dice Avicena, que si la bestia ha mal de los lomos, que le den a beber de él con vino.

Encina

¶ De la encina: dice Aristóteles, en el libro de los vegetativos, que así como no puede hombre de ella sacar lengua viga, así es recia de madera. Dice Galeno que las bellotas de ella molidas {F 41r a} y dadas a beber con vino, que matan los hombre rosones y las lombrices.

Que las hojas con la cáscara de ellas cocidas en vino, que laven la llaga del cáncer y sanará.

Avellano

¶ Del avellano y de sus virtudes: dice Galeno que lanza la flor mas aina que los otros árboles. Que le den hojas y cortezas cocidas con vino a las bestias que han torozón, que no ha en este mundo cosa tal. Hecho polvos, que sana la nube del ojo.

Amagero

¶ Del *amagero* y de su virtud: dice Asbala que tomes la costra de él, que la cuezas en el agua y que después de los nueve días que has labrado alguna bestia, en lugar de la llevar al río, que le mojen los verdigos del fuego con la dicha agua y a tantos días como había de ir al río, sabe, que no fincará menos sana que antes que fuese labrada.

Madroño

¶ Del madroño: dice Galeno que tomen las hojas y corteza cocido {F 41r b} todo en vino, que laven la bestia que tiene cinchera o pulmón. Dice Tadarique, que los madroños majados con vino, que abren las nacidas de suyo.

Esteva

¶ De la *esteva*: dice Plinio que majen la flor con aceite, que unten la bestia que ha albarazos con éste y sanará. Mas, que tome la rama de ella con la cáscara de la encina, el zumo que cocho todo en vino, laven con esto las llagas podridas e hinchadas y sanarlas ha.

Enebro

¶ Del enebro: dice Aristóteles que es un *nun* caliente. Dice Gordonio que den la grana de él molidas, con la del enebro, a la bestia que ha torozón, que las beba con vino y aceite y sanará. Dijo Avicena que la hoja

majada con miel que sana las sarnas untándolas con esto.

Adelfa

¶ De la adelfa: dice Hipócrates que no le den a comer a la bestia, mas que majen las hojas con unto y sal, que rapen la llaga que es hecha plaga, hasta que lance sangre y que le pongan esto en {F 41v a} encima. Otro día que lo tiren, que laven la llaga con vino y que se lo pon. Haz así hasta cinco días y hallarás la llaga colorada, que ya es muerta la plaga, cura la llaga con el juguete colorado, mas toma las ramas de ella, cuécela en agua y lava la bestia que ha un cerro, que no ha cosa en el mundo que así la sane.

Higuera

¶ De la higuera y de sus virtudes: dice Aristóteles, en el nono libro de los vegetativos, que es árbol de fuego porque quema. Que dice él, que la leche de él hace ampolla como fuego y de aquí es aquello. De Hipócrates, en el tercer libro, que dicen que tomen la leche de la higuera, que la pongan a doquier que venga otro pelo, esta leche pela como fuego. ¶ Después, si quieres que sea el pelo negro, toma las moscas, májalas con aceite de comer, con ceniza de corcho y úntalo que aina vendrá el pelo. Si te place que sea blanco, con las moscas majadas con albayalde, haz así como dicho es. {F 41v b}

Parra

¶ De la parra ha muchas gracias: dice Plinio que ha muchas virtudes y el mejor licor que da, que es el vino y ha una otras buenas virtudes. ¶ Dice Galeno que tomen las hojas de ella, paras cochadas en agua, laven las bocas de las bestias dañadas de llagas, que las sana. Que si la bestia tiene las piernas hinchadas, que cuezan las hojas de las parras, con las hojas de las cañas, en vino blanco, que las laven con este vino y deshinchará.

Cañas

¶ De las cañas: dice Plinio que si tomasen las hojas de las cañas, las hojas de las parras y el incienso todo cocho en agua, que sana las llagas que son viejas lanzando el polvo de la *benecima*. Mas, que hagan polvos de las hojas de las parras, que sana la nube del ojo bien.

Murta

¶ De la murta: dice Avicena que tomen la grana de ella, *mesto* molida y deshecha en vino, que la den a beber al caballo {F 42r a} que ha torozón, que cuezan las ramas en vino y que se las pongan en los lomos. Dice Gordonio, el Ruano, ¶ que usen dar a las bestias de la grana de la murta, que purgará en tal manera que no le vienen tantas enfermedades.

¶ De la (fehlt): dice Tadarique que la flor de ella, con la hoja hecha polvos, que sanan las nubes de los ojos.

Ginesta

¶ De la ginesta: dice Galeno que es fuego que quema y por tanto dice que no deben de ella usar salvo en lavatorios de fístulas o, pulmón o, gabarro u, otra tal cosa. Dice más, que la grana molida, que es igualada algún vino, que tanta obra harás con ella, como con él.

Zumaque

¶ Del zumaque: dice Aristóteles, en el cuarto libro de los vegetativos, que es un pequeño árbol, mas es muy fuerte en el zumo. Onde dice Galeno, en el octavo libro, que hagan lavatorio a las fístulas o curas podridas, mas que el molido, que es tan fuerte para obrar como la cal, muy brava obra.

Naranja {F 42r b}

¶ Del naranja: dice Aristóteles que da un fruto muy gracioso de fuera, mas muy amargo en la corteza. Dice Tadarique que no debemos hacer lavatorio en que no lancemos de las hojas, o flores, o del agua de ellas, que es dicha azahar. Dice Galeno que no ha en este mundo cosa que así sane los torozones, todos. Zumo el azahar dado a beber a las bestias que han las tales dolencias, que tomen las hojas del naranja ¶ cochas en vino y que las pongan en los lomos.

Arrayán

¶ Del arrayán: dice Avicena que ha tanta fuerza como la muerta.

Cidras

¶ De las cidras o limonas: Dice Gordonio que no son con todas en esta arte porque son duros natura. Así lo dice Aristóteles.

Laurel

¶ Del laurel dice Aristóteles en el libro que es muy caliente dice Hipócrates que no debemos hacer lavatorio en que no lancemos de las hojas, de la grana ha aquella virtud como la del enebro.

Castaño

¶ Del castaño y del nogal: {F 42v a} dice Aristóteles que han la madera de un color que es negro, como quier que la fruta no ha cuerda una con otra y de aquí es aquello de Jordán, que dice que son en tal arte.

Aquí comienza de cuáles animalias deben usar los albéitares.

Aquí comienza el libro de cuáles animalias deben usar los albéitares en el arte de la albeitería, porque de

algunas usamos del sebo, otras de la carne con el sebo, otras del unto sólo, otra de los cabellos ¶ y otras de los huesos.

Unto del caballo

¶ Del caballo: según dice Galeno que el unto de caballo cocido, frito con vino y con aceite, que lo pongan a la bestia que es atronada en los cascos, de dentro y de fuera, que tanto es esto de suave y de penetrativo, que la sana.

Unto del asno o mulo

¶ Del unto del asno o, de mulo o, de yegua o, de asna o, mulón debemos usar porque así lo {F 42v b} dice Avicena en el quinto libro, que son fríos.

Ciervo

¶ Del ciervo: dígame yo que he hecho esto con él: toma una libra de sebo de él con más de aceite, todo cocho y puesto en los nervios hinchados de herida o de otro golpe, así los enjuga y deshinchas como si los abajasen con la mano. Otrosí, si la ha mordido alguna cosa de ponzoña a la bestia, en manera que hincha, toma una correa de cuero, ácala encima de lo hinchado y abajará. ¶ Mas toma el cuerno de él, con las uñas y con los pelos, quémalos y hazlos polvos, que muy maravillosa cosa para en curar.

Tasugo

¶ Del tasugo: dígame que si alguna bestia ha apostemación que le des a beber de la grosura y sanará. Dice Galeno que no ha cosa en el mundo que ablande los cascos secos de los caballos, y aún los nervios, como esto: toma el tasugo, todo entero, ponlo a cocer con vino tinto algún tanto aguado y sebo de carnero, cueza tanto hasta que salga {F 43r a} toda la grasa, sácala y con esta dialtea untarás los cascos fuertes de los caballos con nervios agraviados.

Puerco

¶ Del puerco: dice Galeno que todos los untos son fríos y húmedos, mas el del puerco, cocho con hojas de malva y raíz de malvaviscos, las cuezas en agua, des toda majada, puesto sobre la apostema que has de abrir que o, se abrirá de suyo o, hallarás la materia más aína. ¶ Finalmente no debes hacer emplasto molificativo en que no lancemos del unto del puerco.

Oso

¶ Del oso: dice Aristóteles, en el primer libro de las animalias, que es muy sañudo. Dice Galeno que tomen el unto de oso, que lo derritan, que lancen en él de la trementina, del aceite de ruda y sebo de carnero, todo incorporado, que es la mejor dialtea que los albítares pueden hacer para toda cosa endurecida o nervios {F 43r b} engordados o hinchados.

Perro

¶ Del perro: dijo Tadarique que tomen la cabeza del can, que la hagan polvos des que fuere seca, que no haya cuero, que lancen con ellos del albayalde, que no ha cosa en el mundo que así mate la fístula, lanzando estos polvos en la llaga, lavando ante la llaga con el lavatorio del zumo. Que dice Gordonio, el Ruano, que tomen el perillo chiquillo, que lo cuezan en agua hasta que se deshagan, májalo, cuélalo o pásalo por un paño, lanza con esto que ha salido por el paño de la trementina, del sebo de carnero, aceite, del laurel, de amapolas y de enebro, con esto untarás los cascacos atronados que no a trueno que no sanes. Vale mucho a los brazos engordados.

Lobo

¶ Del lobo: tomo el estiércol de él molido con azúcar piedra, dalo a beber con aceite a la bestia que ha estrangulo y úntale el gáznate con aceite de bayas.

Raposo

¶ Del raposo: toma el {F 43v a} unto, derrítelo, lanza en aceite de incienso, cera y trementina y harás una dialtea para los nervios muy buena, es probada.

Liebre

¶ De la liebre: tómalas, quémalas, hazlas polvos, dala a beber a la bestia que no se le tienen las aguas y luego las tendrá. Mas ella, hecha polvos, es un muy maravilloso sahumero para la bestia que ha la cabeza hinchada y purga la cabeza.

Conejo

¶ Del conejo toma el unto, derrítelo, lánzalo en el oído de la bestia que no oye y luego oirá. Toma la *fite* de él molida, deshace la nube del ojo.

Gato

¶ Del gato: tómalos, cuécelos con sebo de cabro y unto de puerco y saca la grasa que es muy buena dialtea para el casco duro y los nervios engordados.

Ratones

¶ De los ratones, quémalos y hazlos polvos para encorar llaga.

Comadreja

¶ De la comadreja toma la piel, hazla polvos, lánzalos en el ojo turbio y aclarará. {F 43v b}

De las animalias sebosas

¶ Ahora digamos de las animalias sebosas, son estas: buey, vaca, cabro, cabra, carnero, oveja, ciervo, cierva, gamo, búfalo y cebro.

Sebo de buey

¶ Del sebo de buey y vaca no hallo cosas de él salvo pocas, cierto dicho lo he.

Carnero

¶ De carnero o de cabro: dice Galeno que debemos obrar con ellos en muchas cosas. Dice que el sebo debe ser echado en todos los lavatorios o, caldeamiento o, emplastos o, sahumeros; el sebo de cabro en todos los ungüentos porque es apretativo, más que el del carnero, que en cuanto anda más en lo de más alto, los aires le dan más, come cosas más ensutas, que cosa es cierta que así sea aquello que de allí sale, sea más seco y enjuto. Ahora veamos:

Avicena

¶ Dice Avicena que si el caballo ha dolor en los brazos de entescamiento o de golpe que tome el sebo de carnero, rosas secas, {F 44r a} manzanilla de magan y ruda todo cocido en uno, que caldeen la llaga y la tal enfermedad (fehlt etwas). Dijo Hipócrates que si la bestia es herida de alguna llaga en una manera que es hinchado, que tomen el sebo del carnero, cantueso y asensio, todo cocho, que laven la llaga con esto, que hagan polvo de *carraina* y laurel, que los lancen con esto y sanará muy aina.

Buey

¶ Todos lo han, así del buey, como del cabro, como del búfalo, del cabro montés, del búfalo, del ciervo, del gamo y del cebro.

Toda animalias

¶ Por toda animalias que rumia, hacen el sebo es así como el buey, cabra, carnero, búfalo, ciervo, gamo y cebro, no es tal, que han poco, mas todas la su grandeza, sebosa. Sácase en esta manera: cuecen la carne, los huesos y las entrañas bien, lávanla y sácanla su grosura de suma, o que sale encima cuando

se cuece esta grasa, sebo que sale vale mucho para ungüentos de llagas y lavatorios porque es hecha y sale de todo el cuerpo así {F 44r b} de la carne, como de los tuétanos y de las entrañas.

Buitre

¶ Del buitre: dice Aristóteles, en el segundo libro de las animalias, que es ave quemosa, por eso digiere mucha vianda que tan caliente, ha el lugar de las viandas, que gasta mucho y por eso dicen que más mueren de hambre. Dice Hipócrates, en el octavo libro, que tomen el unto de ella, sebo de carnero y olio de amapolas, todo hecho masa, que lo pongan caliente en las molas del caballo que ha dolor de cólica o torozón, que le den a beber la grosura de ellas y que le pongan la grosura o la pelleja de ella en los lomos. Mas dice Galeno, en el primer del ingenio, que tomen la pelleja de ésta, que la pongan al caballo que ha muermo y ha la cabeza hinchada, que se lo cubran con esta pelleja y que den a beber la grosura de ella a la tal bestia. {F 44v a}

Águila

¶ Del águila: dice Aristóteles que es la que más sube en alto, y por tanto, dijo Galeno, que es mucho caliente, porque, dice, que tomen el águila, que la quemem toda, que la hagan polvos, que las amasen con zumo de celidonia, que la sequen, que la muelan de nabo y cernida por un paño, láncelo en el ojo que ha nube, que sanará.

Ánsar

¶ Del ánsar: dice Aristóteles, en el libro de las animalias, que es ave pesada. Por tanto, dice Abulcasis, que el unto de ella, con sebo todo derretido y olio de laurel, hecho dialtea, que baten los cascós recios de la bestia o broznos.

Gallina

¶ De la gallina: dice Tadarique: tomen la sangre y las entrañas, que se las hagan tragar al caballo que ha torozón, aún el caballo que ha muermo, la cocido y maduro, añadiendo con ello olio de bayas. Dice Galeno que la enjundia, con el sebo de carnero y trementina todo {F 44v b} hecho dialtea, que unten los nervios agravados.

Perdiz

¶ De la perdiz: dice Avicena que, las plumas, que las lancen en las brasas con aceite de bayas, que es buen sahumero para los caballos que han algún purgamiento en la cabeza, mas no a mula, ni asno. Dice Galeno que cuezan la perdiz con agua, que den a beber la tal agua con azafrán y con culantro, verde o seco, al caballo que está triste o enojado de algún trabajo.

Palomas

¶ De las palomas: la plumina molida y azúcar piedra, lánzalo en el ojo que ha nube, que la deshará.

Abejas

¶ De las abejas: toma de ellas, májalas, deshácelas con vino, dalo a beber al caballo que no hace aguas y luego hará abondo.

Moscas

¶ De las moscas: tómalas, májalas con unto de puerco y aceite, {F 45r a} ponlas calientes en la apostema que es de abrir o vendrá más aina la materia.

Mariposa

¶ De las mariposas: tómalas, muélelas, dalas a beber a las bestias que no hacen aguas y verás.

Mosquitos

¶ De los mosquitos: dalos a beber a la bestia que ha mal de los lomos.

Culebra

¶ De la culebra: toma la culebra, tájale la cabeza y la cola, quítale las tripas, cuécelo en aceite de comer o un poco de vino blanco y azafrán, todo hasta que se deshaga la culebra, después deshaz en un mortero, pásala por un paño, después incorpora todo el sebo de carnero, cera y trementina y harás una dialtea que es muy buena para el trueno y para los nervios agravados. Dice Avicena que den a beber el caldo de ellos, o del agua en que las cociere todavía, que sea gorda, {F 45r b} quita la cabeza y la cola, mas que den a comer la pelleja vieja, que ella desanda cuando se renueva, a todas las bestias y tráelas muy sanas, que las guarda de muchas enfermedades.

Lagarto

¶ Del lagarto: dice Abulcasis que la freza de él molida, blanca, con azúcar, que gasta el paño del ojo. Dice Tadarique que tomen el lagarto, que lo metan en la olla con aceite y miel, tanto de uno como de otro, hasta que se cubra y un poco de harina de trigo, ponlo al fuego hasta que se forme carbón, después, que lo muelas y lánzalos en cualquier llaga que no ha polvos que así obren, más toma una parte de ellas y otra de azúcar piedra, todo vuelto, come hasta la nube del ojo.

Salamanquesa

¶ De la salamanquesa, que anda en el agua, ha la barriga color de oro: tómalas, cuécela en el aceite de ruda, en vino blanco y hierbabuena, todos en guisa que la culebra, más un poco, ponlo al fuego hasta que sea cocido y seca, después {F 45v a} hazlo polvos, dalos a las bestias que no pueden hacer aguas, mas que tomen un peso de esto y dos de cal

viva, que no ha cosa en el mundo que así mate la fístula o cáncer, lavado la llaga con cal, donde hojas de higuera.

Víbora

¶ De la víbora: no hagas nada que es cosa del todo mortal, que no hallo de ella cosa buena.

Escorpión

¶ Del escorpión: otrosí que no sabe, en todos los libros, nada de bien que de él se haga.

Lagartija

¶ De la lagartija: tómalas, hazlas polvos y dálas a beber al caballo con vino, a las bestias que han comido de ponzoñas o lo han mordido, que ponzoñas son ponzoñas y deshacen, así lo dice León Franco.

Serpiente

¶ De la serpiente: dice Aristóteles que es una serpiente grande, mas no ha tan ponzoña como la víbora, aunque es pequeña. Dice Gordonio, en el tercer libro, {F 45v b} que si la quemar y de los polvos de ella son lanzados en la llaga afistolada, que la sana más que otra cosa.

Dragón

¶ Del dragón: dice Aristóteles, en el once libro de las animalias, que es una de las más malas ponzoñas de todas las serpientes, mas después que haya lanzado no ha en sí ponzoña por cinco días, entonces si es tomado o, muerto o, cocidos en la guisa que sale vuelta con aceite de hinojo, que no ha dialtea que así sane todas las cosas que se deben untar con ellas como la del dragón, otras serpientes, hay muchas que no son aquí contenidas, porque no usen de ellas.

Sapo

¶ Del sapo: dice Aristóteles que es una cosa muy aborrecible por la su fealdad, que es de tal natura que no ha nombre que lo quiera ver si no cuando lo han de menester. Por tanto, dice Galeno que ante que lo tomen que lo apedreen hasta que muera, dende a dos días que lo tomen, lo metan en una olla con miel, harina de trigo, carne magra de tocino, que cuezan hasta que torne carbón, lánzale un poco de agua de fumusterre con lo {F 46r a} sobre dicho, después muélelo, que te digo que no ha fístula que no sanes que con estos polvos, lavando la llaga con la belesa mayor, la lechetrezna, todo cocido en agua de escabiosa y verás.

Rana

¶ De la rana: de la cual dice Aristóteles, en el ocho libro de las animalias, que es tan caliente que cuando le viene su tiempo de engendrar, que llama a su compañero, que haga su obra. Por tanto, dice Gordonio que la quemar como a cosa que anda y muera en el agua, que es fría y demanda tal cosa, el polvo hecho de ella, que lo den a beber a la yegua que no puede empreñarse, que luego se empreñará lanzándola al caballo o asno, que en otra manera no podrá ser.

Alacrán

¶ Del alacrán: dice Aristóteles, en el segundo libro de las animalias, que es malilla animalias por cuanto hiere con la cola, tiene toda la ponzoña en la cola, que es contra todas las serpientes. Por tanto, dice Avicena, que es muy {F 46r b} caliente, que dice él que el olio de los alacranes debe ser echado en todo unguento y emplasto que sea de caliente natura, aparta cosa fría.

Cubilla

¶ De la cubilla o vacalora: de ésta dice Aristóteles que es cosa pintada de dos

colores porque ha en sí dos propiedades y dos virtudes: la una es que ha aceite o grosura, sacase así: toma de ellas, muchas, mételas en olla con olio de laurel, tanto que cubran las dichas y mucho más encima, pasen dos o tres hervores, después cuele el tal aceite, incorpóralo con cera, sebo de carnero y trementina y, con esto, unta los albarazos o, sarna o, tiña o, tinoilla o, oristan o, ajuagas que dígoate que no puedes hacer mejor melecina, que así lo dice Gordonio, en el seis libro, a los catorce capítulos.

Grillo

¶ Del grillo: dice Avicena, en el primer libro, a los ocho capítulos, que es serpiente que ha pequeño cuerpo y muy caliente. Por tanto, dice Tadarique, {F 46v a} que lo muelan con azúcar piedra, que lo den a beber con vino a la bestia que no puede hacer aguas, que torozón y sanará. Dice Asbala que ellos molidos con azúcar piedra, que deshace la nube del ojo.

Minochas

¶ De las *minochas*: de las cuales habla Asbala, que las majen con unto de puerco y hojas de malvas, después que las frían con aceite de comer, que las pongas a las apostemas que es de abrir, que hace venir más aína la materia y adelgaza el cuero.

Lesmas

¶ De las *lesmas*: dice Galeno, en el octavo libro, que las majen con aceite de comer, con ceniza de tabla de coles, con hojas de malvas, después que las frían con untura de ánsar o que las pongan por emplasto en los nervios hinchados o en los brazos engordados.

¶ De las cuales dice en el primer libro, que son cosas que todo hombre ha gana de la matar, por lo que ella no ha culpa porque la natura la hizo tal. {F 46v b} Mas dice éste que tomes las ranas que comen las moscas, que las majen con aceite de enebro y ruda, que

esté por veinte días, que no llegues a ellas, después que rapas el lugar donde quieres que haya otro pelo, si quisieses que sea negro y si quisieres que sea blanco, lanza albayalde con esto, tanto que la dialtea dicha sea muy blanca, unta el tal lugar con ella, si quisieres que sea bermejo, mete ahí del albín, tanto que la dialtea sea muy colorada, unta el lugar con ella, vendrá bermejo el pelo, así lo dice Asbala.

Boesillos

¶ De los *boesillos*: dice el Abulcasis que las muelas con azúcar piedra, que lances de estos polvos en el ojo turbado de nube, lo hará claro. Mas que añadas con esto el polvo de rasuras de cuba, de albín, que lo lances a las llagas que quieras encorar.

Hasta ahora traté cuáles serpientes deben usar los albítares {F 47r a} en su arte, ahora vengo a tratar de los peces y pescados o de qué manera. Dígoate que no hallo de los pescados que los doctores hayan hecho con ellos abrimiento alguno o melecina, salvo pocas, y esto es por dos razones: que no conviene al comer o no los usamos dar a comer a las bestias, así como lo usan comer los hombres; la segunda, que comúnmente todos los pescados son enfermos y dañosos. Por tanto, aún los hombres no comen todos los pescados por la viscosidad que han y cuando los hombres de cualquier enfermedad, luego le quitan el pescado, que lo ni coma, porque no le haga mal, pues cuanto más que las bestias no es de su comer, empero hallo algunas pocas melecinas que se hacen de los pescados y son éstas:

¶ Dice Hipócrates que si la bestia esta hinchada del humor, que la purguen con caldo de pescados secos, de guisa que lances dos ayudas de tal caldo con aceite.

Del mal de los ojos cualquier que sea {F 47r b}

¶ Del mal de los ojos, de cualquier, que sea ahora sea de humor o, de golpe o, de nube o, de *estado* o, de uña o, de relámpago o, de cualquier vía que sea, no ha en el mundo cosa que así sane, o torne a su estado, como untando el ojo con la hiel de cualquier pescado, según lo dice en el libro de Tobías, a los seis capítulos.

La nube del ojo

¶ En la nube del ojo dice Galeno que tomen el casco de la jibia molida, que lancen en la nube, que lo gasta y deshace del todo.

Rayan

¶ Dice Rayan que cojan tres *cirvas* de la correhuela, de manera ante que salga el sol, en nombre de la Santa Trinidad, con el Pater Noster y que la pongan al caballo, atado en paño de lino, que deshará la nube antes de tres horas del ojo de la bestia.

¶ Dice éste que saquen la raíz de la correhuela, con el Pater Noster y con el Ave María, que la traigan consigo, que no le vendrá mal de ojos.

¶ Dice Sisto que la clara de huevo batida, espumada puesta en el ojo, quita {F 47v a} el dolor y el ardor.

¶ Dice, pero, Ganador que el blanco de uno con zumo de la *parendal*, todo batido, espumado y puesto en el ojo, deshace toda la nube.

¶ Dice Rayan que traigan consigo los ojos de la corneja, que sanarán todas las enfermedades de los ojos.

¶ Dice éste, que el que trajere la grana de la dragontina, que le esclarece el viso de los ojos.

¶ Dice el Esprimentador, que si la bestia tiene los ojos sangrientos que tomen el agua común, agua rosada, que le laven los ojos con esto, que los hará limpios de todo esto.

¶ Dice Ricino que el zumo del apio, el albor del huevo, todo batido espumado, puesto sobre el ojo, que lo tenga una noche y que le quitará el dolor.

¶ Dice el Esprimentador que tomen la yema de huevo cocha en agua rosada con olio rosado, puesto por emplasto, tira todo el dolor. {F 47v b}

¶ Dice el de suso que tomen las rosas, que las cuezan en agua, que así calientes, metidas en saquillo, que las cuezan, que las pongan sobre el ojo, quitará el dolor o la comezón.

¶ Dice este mismo que hagan polvo de las hojas de las coles, la yema de huevo asado, la leche de mujer, que todo hecho emplasto sobre el ojo, que quita todo el dolor y ardor.

¶ Dice este de suso que tomen el zumo de la correhuela, la leche de la *cadele*, que la lance en el ojo de la bestia, que le tirará el dolor y toda mancilla.

¶ Dice el de suso que tomen la atutía, sangre de drago, piedra que dicen de azúcar rosado, todo bien molido, pasado por paño, echa de ello una miaja en el ojo que tuviere sangre cuajada, que le restañará la sangre.

¶ Dice mas, que tomen el zumo de la tormentila, que lo den a beber a la bestia, que le purgan los ojos y la cabeza de todos malos humores. {F 48r a}

¶ Dice este mismo que el cuerno del ciervo hecho polvos, des que fuere quemado, que la lancen en la mancilla del ojo, en que la deshará por grande que sea.

¶ Dice el de suso que avena majada con el albor del huevo, puesto sobre el ojo, que lo purga de todo mal humor, hace claro y le tira la mala sangre que se hace en él, que lo guarda de muchas enfermedades.

¶ Dice el de suso que tomen el zumo del apio, del vino blanco todo vuelto, que este así un día, que se apure, lanza de esto cada día en el ojo y darán de sí toda mácula.

¶ Dice mas que tome el aloe, hecho polvos, el zumo del apio y la leche de mujer, todo vuelto, que lo lancen en el ojo que ha dolor y luego sanará.

¶ Dice Sisto que el albor del huevo bien batido espumado y puesto sobre el ojo quita el dolor y los puntos aguados. {F 48r b}

¶ Dice Galeno que asen un huevo o que lo hiendan por medio, que lo pongan en el ojo que esta hinchado de golpe o de humor, que lo abajará y le quitará el dolor poniéndole paños de lino entre el ojo y huevo, porque no le caiga nada dentro, del huevo.

¶ Dice Hipócrates que la tormentila, que muchas bestias que tenían los ojos hermosos y claros, que le dio a beber el zumo de la tormentila por veinte días, cada día una vez, dice que cobraron la vista de los ojos.

¶ Dice pero Ganador, que de esta manera sanó muchas bestias, con la dicha hierba.

¶ Dice Liabin que el sanó a ciegos que había tres años que no veían nada con la dicha hierba, dándole a beber de ella, poniendo emplasto de ella caliente encima de los ojos por treinta días y los emplastos sean puestos por tres días, cada día una vez y ténganlos cinco horas cada vez y no más. {F 48v a}

¶ Dice el Esperimentador que tomes la raíz de la celidonia bien majada, vuelta en el agua rosada, metida en saquillo de lino, siendo colgado que destelle de suyo, de esto

que cae, pondrás encima de la una o, *escadarzo* o, de relámpago o, de cualquier mancilla o fuerte que tenga el ojo, que te digo que así lo deshará como si lo tú sacases con la mano, mas cata que no caiga sobre la mancilla, que le hará mal, tanto es de fuerte.

¶ Dice Constantino que la atutía, sobre todas las melecinas otras para los ojos, si es hecha polvos y lanzada en la mancilla cualquiera que sea.

¶ Ahora hemos dicho de los peces, ahora digamos de los metales y de las piedras que son de usar de ellas en el arte de la albeitería. Digamos de los metales, porque es poco de tratar de ellos en la dicha arte, porque son cosa dura y no usamos de ellos salvo en pocas cosas. {F 48v b}

Oro

¶ Del oro: dice Aristóteles, en el libro de los metauros, que es el más gracioso metal de todos los otros. Se dice, que se cuece con el agua, que la dan a beber a las bestias, que viven más tiempo y que son todo el tiempo alegres.

¶ Dice Galeno que no hay tal metal para dar o poner fuego que con hierros hechos de oro porque, dice, que hace más obra y no da tanto dolor por su blandura y dulzor.

Plata

¶ De la plata: dice otrosí, que no ha mejor paleta o cañón para calar la llaga que de plata, por su liviandad y limpieza.

Plomo

¶ Del plomo: dice Aristóteles que es muy pesado, que chupa y recibe para sí el humor malo. Por eso, dice Tadarique, que hagan una hoja de plomo y que la pongan encima de la llaga vieja que esta esponjada, que la abajará o apartará.

Hierro

¶ Del hierro: de éste o con este metal hacen los albéitares sus labramientos o, ponen fuego o, hacen paletas o, calas, porque no cuesta tanto aquello, hallan {F 49r a} más barato, mas no hace tan buena obra con el oro o la plata.

Piedras

¶ De las piedras: hallo pocas cosas o de pocas melecinas porque son de natura recia y no conveniente para melecinas, pero hallo que son para muchas cosas, aunque no para este arte.

Tejo

¶ De los tejos o piedras blancas: tómalos, cuécelos en vino blanco, dalos a beber a la bestia que no puede hacer aguas y verás que hará.

¶ De las otras piedras trataré adonde tengo de tratar de las gomas, porque algunas piedras caben en ellas o en el arte de ellas.

¶ Ahora digamos de las gomas, de las especias y de las piedras que caben en la su arte.

Piedra sal

¶ De la piedra sanguina o albín: que manda Hipócrates que echemos en las bizmas. Galeno dice que la den a beber a la bestia que es herida porque dice que es suelda

Bolarménico

¶ Del bolarménico: hace eso mismo fosco, {F 49r b} melecina, que dicen colorada, porque es muy apretativo, gasta y aprieta.

Piedra alumbre

¶ De la piedra alumbre: dicen los albéitares muchas obras: que abajan la carne que está esponjada, la lanza en los unguentos de

la llaga porque las apremian, las abaja, hacen polvos para los ojos des que es renda y molida de cabo, gasta la nube.

Piedra azufre

¶ De la piedra azufre: de esta piedra usan los albéitares en muchas cosas, porque la lanzan en la cura a la hormiguilla y a la cura que hace al gabarro, así como tenga de tratar en el libro del cirugía y do tratan de todos estos.

Azúcar

¶ Del azúcar que dice piedra: de ésta hacemos muchas cosas, que no se debe hacer melecina, ni pólvora para los ojos, en que no lancemos de esta molida, que así es blanda para ellos como seda. Finalmente, esta piedra, hecha polvo, deshace y gasta la nube, si están hinchadas, hácelos deshinchar por su sanidad. Así lo dice Ibn, de óculos. {F 49v a}

Almáciga

¶ De la piedra que dicen almáciga: de ésta dice Tadarique que ella y la grasa son apretativas, que no debemos hacer bizma que no lancemos de estas piedras hechas polvos, que las lancemos en los unguentos de las llagas viejas porque las aprietan y hacen soldar así como te lo diré en su lugar, adonde trataré de tales enfermedades, esto es el quinto, a las piedras, ahora, mas que son más laxativas, líquidas o blandas.

Incienso

¶ Del incienso este echamos en las bizmas e en los unguentos así como lo diré adonde tratate de las bizmas e de los unguentos de la bizma seca en el libro de luxaciones e de los unguentos adonde tratate de las llagas

Ahora dice de las gomas que no han nada de la propiedad de las piedra

Ahora digamos de las gomas que no han nada de la propiedad de las piedras, que ya de ellas hemos tratado, el según poco, de pocas {F 49v b} del serapino, del ganglio, del gálbano, del amoniaco, de cómo has de tratar de ellos, allí donde te diré de la bizma que has de echar a las dislocaduras, te lo diré en el libro que trata de la quebraduras.

Pimientas

¶ De las pimientas: eso mismo, que ese mismo lugar.

Canela

¶ De la canela, del jengibre y clavos: allí do trataré del brebajo de torozón de frío lo tengo de poner en cada cosa a do hace proseguir la enfermedad lo demanda.

Azafrán

¶ Del azafrán: dígate que no debes hacer brebajo a do no lances azafrán porque no haces mal a ninguna enfermedad, antes haces pro a todas, aunque sea de frío o de calentura, esto es porque es templado. Aquí sí que hace alegre la purga, no deja corromper el estómago, así lo dice Gordonio, el Ruano, en el libro que ficó de la albeitería, a los seis capítulos.

Cominos

¶ De los cominos, que son de solos: unos dicen {F 50r a} rústicos, estos usamos nos más porque son más fuertes para natura de la bestia, usamos en las bizmas, en las purgas del muermo del torozón, así como lo entiendo de tratar y trataré de estas enfermedades, pero son calientes.

Simientes

¶ De las simientes de todas las hierbas y árboles

Simientes

¶ De las simientes de todas las hierbas y árboles: lo trataré en el libro, maguer todo por su orden y cada cosa en su lugar, por tanto será cosa demasía de repetirlo de cabo, salvo porque aquí das gomas que son mortales y peligrosas de tratar, a los que no saben de ello nada. Esto será breve, no pondré si no los nombres de ellas, tengo de tratar largamente en el libro de cirugía, cada una cosa en su lugar.

Rejalgar

¶ Del rejalgar: es goma mortal si es comida, mas obramos {F 50r b} con ella, así como te lo diré en el libro de la cirugía, allí do trataré de los lamparones.

Gurbión

¶ Del gurbión: no es tan mortal, mas con todo eso, no lo comas en manera del mundo. De su obra trataré allá do te dice de como has de curar del sobrehueso sin ningún fuego.

Cardenillo

¶ Del cardenillo: éste no es tan malo, en pero no lo comas. De su obra, en dos lugares te lo diré: en el libro de cirugía, allí do trataré del unguento verde, y a do trataré de los higos de los lamparones o a do haz menester de gastar carne sin hierro o sin cortar.

Caparrosa

¶ De la caparrosa: ésta es veces del cardenillo, es algún tanto más gruesa y no es tan aguda para las obras, empero hacemos con ella, así como con el cardenillo.

Dejo de poner muchas gomas

¶ Dejo de poner aquí muchas gomas por razón que tú sabes obrar de ellas y hacer de cada una según el oficio {F 50v a} lo demanda, pues sería de más ponerlas. Otrosí no pongo aquí el ruibarbo, ni de la cañafístula, ni de los mirabolanos, ni de otras muchas gomas que no son de este arte, ni de cómo se haz diacatolicón, ni el grande y otras muchas cosas y melecinas que no caben en la arte de la albeitería porque es arte gruesa y no demanda tantas cosas, ni tan sutiles. porque son muy costosas. Algunas veces valdría más la melecina que la bestia y por tanto no le conviene.

Ahora habla de algunos licores

Ahora diremos de algunos licores. De los licores: dígotte que todos caben en el arte de la albeitería por dos razones: la primera porque son naturales y suaves, ellos son de muchas maneras que, de ellos, son dulces, de los agrios, de los agudos, de los broznos, de los claros y de los turbios. Ahora, ved qué manera de complexión es cada uno y que aprovecha cada uno. Ahora oye de qué guisa: {F 50v b}

Primer licor

¶ El primer licor, que es el agua: éste es frío y húmedo. De éste tengo de tratar en el libro de la albeitería, en el de cirugía y muchos lugares. Eliseo Profeta hace y manda bañar en agua el gafo, según se dice en el cuarto libro de los reyes, que *peocico* y fue luego sano. Este licor es agua que usamos en todas las cosas, que todas las otras son contrahechas.

Segundo licor

¶ Del segundo licor, que es el vino: éste es el caliente y húmedo. De éste dice San Pablo a Timoteo. en la epístola primera, capítulo cinco, dícele que beba vino por las muchas enfermedades, de lo cual se sigue,

que es bueno para muchas enfermedades. Así como le entiendo de tratar en los dichos libros de suso dichos.

Olio

¶ Del olio: de este nombre, olio, se entiende de todos los olios, que son muchos. Que te digo, que de muchas cosas pueden sacar olio, pero de los son calientes, de los fríos, de los {F 51r a} dulces, de los amargos. Mas dígotte que no ha más de un olio que sea natural. Éste es el que se hace de las aceitunas, que todos los otros son contrahechos y no naturales. Del olio natural dice Mateo que lo pusieron al herido en las llagas, así lo dice Mateo, a los diez capítulos, de lo cual se sigue que es bueno para los ungüentos de las llagas.

Tercer licor

¶ Del tercer licor, que es la miel: éste es caliente y seco. De éste diré en los sobre dichos libros, a do tengo de tratar de las melecinas que hacen con él. Éste es el más dulce de todos, el mejor es el de las abejas, otros muchos licores hay, así como olios y grosuras, mas ahora te digo de los principales, que son: agua, vino, aceite y miel, que todos los de las grosuras, trataré en el libro de las animalias.

Deja de tratar de licores

Hasta ahora traté de los metales según pertenece a la obra de la albeitería, según hallo en los metauros, que {F 51r b} son libros que hablan de tal materia. Ahora vengo a la mi intención, que es de tratar, en hecho, de albeitería. Así te lo prometí. Ya te dije de qué es hecha la bestia, de qué se hizo, en qué día, quién la hizo, por qué fue hecha todo. Esto he tratado muy largamente en el libro de la natura. Ahora vengo a tratar de las bocas de los caballos, para que sean bien enfrentados y apuestos para toda obra. Todo hacimiento que los

caballos han de menester, para que ellos sepan conocer o escoger ¶ aquello que le convenga según su oficio. Esto es porque sean seguros, sepan en qué caballos van, cuando entran en la batalla, o en cualquier hacienda. Pues así es ¶ la principal cosa que ellos deben saber o conocer. De cómo se deben enfrenar, los caballos, porque si no es bien enfrenado, que se osará a meter en lugar de peligro. El tal caballo, dígo te, que no es cosa tierna, {F 51v a} ni yo no la aconsejo a todo caballo, pues así es. Ahora te lo diré cuáles son bien enfrenados, los que no son bien enfrenados cómo se han de enderezar o hacer que sean bien enfrenados a tu placer, o a tu guisa, o voluntad.

De las condiciones que deben haber los caballos

¶ De los caballos, de las condiciones que deben haber los caballos para que escan bien enfrenados: la primera es que sean mansos y no maliciosos, que no hagan otra cosa si no lo que le mandare el que va encima, que si él hace alguna cosa mala, que el que va encima no se las hace éste, tal es malicioso. Así lo dice Hipócrates, en el tratado que hizo, que trata de esta materia, libro primero, capítulo cuarto.

De las facciones que deben haber los caballos

¶ De las facciones que deben haber los caballos para que sean bien enfrenados: lo primero que debe tener el caballo en arco y a do se dobla la cabeza algún tanto delgado, porque abaje o doble mejor la cabeza y atraiga el rostro en arco, {F 51v b} que hayan las cabezas seguidas, las bocas algún tanto ofendidas, las quijadas enarcadas y no muy luengas quijadas, mas, ha buena forma y los pechos anchos.

De las facciones y costumbres

¶ Ya te dije de las facciones y de las costumbres, ahora para que sean bien enfrenados, ahora digamos de las que deben haber porque sean fuertes y para que sean ligeros.

De las hechuras de los caballos

¶ De las hechuras de los caballos que deben haber son estas: la primera es que hayan las cabezas pequeñas, las narices anchas, las orejas chicas, la frente grande y no aguda, los pechos anchos y salidos, las ancas gordas, los brazos fuertes y nerviosos, las ancas anchas, que sean de fuertes espaldas, sean de cima cortos, que hayan las costillas anchas, que no hayan gran barriga, las piernas no muy luengas, las bragadas anchas, que sean abiertas, la cola al comienzo ancha. Dejo poner {F 52r a} otras muchas señales porque tú las sabes.

Digamos de las colores

A hora digamos de las colores, digo luego del que ha dos colores y toma de cada una. Es saber, que no ha la una toda, a los tales dicen vueltos o mezclados. Digamos luego de la color que dicen castaño oscuro y éste es porque toma de dos colores, prieto y castaño, y duro. Éste debe haber las señales del castaño verdadero.

De la color alazán

¶ De la color que dicen alazán: toma de dos colores: la una de bayo y de castaño. Debe haber estas señales que se siguen: deben haber una estrella que llegue a la nariz, los pies detrás blancos y las crines pequeñas.

Del rucio palpado

¶ Del rucio palpado: toma de cárdeno y de blando. Debe haber unas ruedas o señales,

así como la palma, que han color lucia. Ha de tener en la frente una estrella, el pie izquierdo blanco y las crines prietas. {F 52r b}

Del rucio blanco

¶ Del rucio blanco: éste debe ser todo blanco. Éste debe haber las crines pocas, la cola luenga y los cabellos blancos.

Del sabino rucio

¶ Del rucio sabino: éste toma de blanco y de castaño. Ha de haber estrella, en los pies de zaga blancos y la cola de color de castaño.

Del ceniciento

¶ Del ceniciento: éste debe haber estrella, en el pie izquierdo blanco y las crines y las sedas de la cola prietas.

Del cervino

¶ Del cervino o color de ciervo: éste debe haber la frente toda blanca, que beba con ella la cartilla, blanco el pie izquierdo y toda la caña dentro, suba hasta la ijada, los ojos cárdenos y las crines y la cola que sean luengas.

Del ruano

¶ Del ruano: éste toma de tres colores que son bermejo, amarillo y blanco. Debe tener estas señales: todos los {F 52v a} cuatro pies blancos, del pie siniestro toda la cana, que llegue a la bragada y por la frente que haya una beta blanca hasta abajo, así que tome los bezos.

Del morcillo

¶ Del morcillo: éste ha de haber color de mora madura. Debe haber estas señales: una estrella en la frente y tres pies blancos o calcados o de otra color.

Del castaño

¶ Del castaño: éste es entre dos colores que toma de bermejo y de negro. Él ha su color, ha de ser de castaña y ha estas señales: estrella y los pies detrás blancos, el pelo liso y pocas sedas.

Del bayo

¶ Del bayo: es entre dos colores que son bermeja y rubia, y hace el color claro. Debe haber estas señales: una estrella que abaje a la nariz, los pies y la mano siniestra blancos, las sedas y las canas prietas.

Del rucio

¶ Del rucio rodado de otra manera: éste no es bien blanco y {F 52v b} ha unas ruedas, así como prietas. Ha de haber el pie siniestro blanco y las sedas prietas.

De las colores

¶ Esto de las colores paso así sumariamente y no me curo de poner ha qué en cada color, otras muchas señales, que los rueda mulnos, ni las señales de las cabezas, ni de los pies porque tú lo sabes bien, mas porque todos saben estas cosas, aunque no son buenos maestros de albeitería, así que haría cosa de más, por eso no hice cura de ello.

Por do sé cada color

Ahora digamos por do cogen mejor cada color

Castaño

¶ Del caballo hay quienes dicen castaño oscuro o el mocillo: ambas corren bien por arenal o carrera blanda, por razón que ha los cascacos secos, aún bien por monte porque han gran corazón, sufren muchas heridas, que no desmayan tan aina como toda otra bestia.

Alazán

¶ Del alazán: corre bien por todo lugar porque tiene buenos cascos {F 53r a} y es duro a las espuelas.

Rucio

¶ Del rucio cárdeno barrigudo: corre por carrera tiesta porque tiene buenos cascos y por monte porque ha el cuero duro y no teme las espuelas.

Blanco

¶ Del blanco: corre bien por blandura, todavía las espuelas no se olviden porque es duro a ellas y ha los cascos blandos.

Rucio

¶ Del rucio sabino o predes: corre por todo lugar, por cuevas y valles, arriba y abajo, más que otro caballo y por monte, ha buen corazón y buenos cascos.

Cenicento

¶ Del ceniciento: corre por lugar blando porque ha los cascos blandos, cuando movieren para correr, denle gran prisa de las espuelas porque luego hazlo suyo.

Cervino

¶ Del cervino o cervuno: corre bien por testadal porque tiene los cascos duros y ha el cuero gordo, por eso ha menester las espuelas. {F 53r b}

¶ Después de la carrera va pesado empero teme mucho las espuelas y no las afinques mucho, que si las afincas o se para, o se lanza en tierra, o da coces.

Ruano

¶ Del ruano: corre por carrera blanda porque tiene blandos los cascos.

Bayo

¶ Del bayo: corre bien por carrera dura porque tiene buenos cascos y ha buen corazón, alegre, de buen talante.

¶ Hasta ahora hemos dicho o tratado de los colores por do corren mejor, esto brevemente. Ahora tomo a tratar de cómo se debe enfrenar y aderezar. Será breve, que ya te dije que en esto no me curo de detener porque es cosa que todos saben y, por poco que sepa el oficial, sabe esto. Por eso paso por ello así como quien no hace de ello cura, esto porque adelante tengo de tratar, con la ayuda de Dios, de materia muy sutil y oscura. Ahora vengo al propósito. {F 53v a}

De los caballos mal enfrenados

¶ De cómo se deben de secar los caballos enfrenar

Caballos

¶ De los caballos mal enfrenados: hay caballos que tienen todas facciones que den para que sean bien enfrenados y no lo son. Esto viene porque doblan las lenguas sobre los frenos y no se siente así como debe. A los tales caballos córtales las lenguas algún tanto, hazle la punta, dale su cauterio y des que sano andará a la tu voluntad.

Sobre el freno

Sobre el freno del caballo o qué se pone y al tener

Del caballo sobre el freno

¶ Del caballo que pone sobre el freno y al tener, tiénese sobre los brazos: esto hace él porque toma el freno entre los dientes y los colmillos. Hazle bien la boca, des que sano ponle cualquier freno que quieras, que te digo que no hará lo que {F 53v b} solía.

Del caballo que se toma de la boca

¶ Del caballo que se toma de la boca: tratar ha, no se tiene salvo que se alza, poco menos que no se tumba. Esto haz él porque, por ventura, le traes el freno fuerte, o si tienes llagas en las barrigas, o al parar alzas mucho la mano, que si le traes a sospecha por la rienda, o si la traes todavía la mano muy alta, para que veas de cuál de estas maneras no ha, cátales la boca, si vieres que el freno se las ha hecho, al caballo no hagas otra cosa, salvo que le mudes el freno de otro hechor. Si vieres que no ha llagas adonde el freno, que le traes fuerte mas de lo que debe. Dígote que si le pones freno blando y dulce que harás del tal caballo lo que quisieres, si de esto no lo ha, muda el costumbre del traer de la mano, que te digo que lo no hace con malicia, salvo por algunas de estas cosas que te he dicho. {F 54r a}

Del caballo sobre el freno

Del caballo que va sobre el freno, no se ablanda por mucho que tú hagas. Éste sabe que tiene las varillas gruesas y carnudas, por eso no siente el freno por fuerte que sea. Al tal caballo haz esto: hazle boca hasta que mengüe de las varillas el tercio, que no hay peligro y des que fuere sano, échale cual freno quisieres, que te digo que andará a la tu voluntad, que te digo des que una vegada le adelgazas las quijadas, las paras por delgado para toda su vida, tienen recaudo.

Caballo que va tieso

¶ Del caballo que anda tieso en el freno y no se quiere volver salvo a la una parte: esto le viene que toma tal costumbre, por tiempo andando, trayendo el freno puesto sobre aquella varilla do no quiere dar la vuelta, que hace callo en tal manera que no siente el freno de aquella parte. Al tal caballo hazle la tal quijada hasta que cortes de ella cerca del

tercio, aunque no quiera, hará lo que tú le mandares. {F 54r b}

¶ Del caballo que anda tieso en el freno, alca la cabeza y se va corriendo sin voluntad del que va encima: esto hace él porque toma los muesos en los colmillos y va sin miedo. A éste no le hagas, salvo que le saques los colmillos, asiéntale la boca y ponle el freno que quisieres, que te digo que no habrá más menester.

Caballo que muele

¶ Del caballo que amuele o tierno: esto hace él por llagas, o por alguna bizma de algún hueso movido, o porque ha las varillas delgadas o flacas, o tiene llagas que le haya hecho el freno porque es fuerte. Cura de ella, des que fuera sanas, ponle otro freno blando o dulce y si es de astilla o asentamiento, hazle la boca o iguálale las varillas delgadas y échale el freno blando o dulce.

¶ Hasta ahora he tratado de cómo se deben enfrenar los caballos que son mal enfrenados. Ahora torno ha declarar o ha decir de las condiciones o complexionones de cada y de los cascos, {F 54v a} cuáles son buenos, o no.

Bayo

¶ Del caballo bayo: ha buenos cascos altos, tiene el vivo alto, ha buen corazón alegre, el cuero en buena manera. Es sanguino.

Castaño

¶ Del caballo castaño: ha los cascos secos y acerados, su complexión malencónica, el cuero entre medias y no ha de todo el corazón.

Ruano

¶ Del caballo ruano: ha los cascos blandos, el cuero delgado, su complexión, flemática, ha el corazón flaco y por eso desmaya aina.

Morcillo

¶ Del caballo morcillo: ha buenos cascos y altos, el vivo alto, es de buen corazón, el cuero de buena guisa y su complexión sanguina.

Cenicento

¶ Del caballo ceniciento: ha los cascos blancos, el cuero delgado, su complexión flemática y el corazón flaco.

Cetrino

¶ Del caballo cetrino: ha buenos cascos, el cuero delgado, su complexión {F 54v b} colérica y ha el corazón agudo.

Rucio

¶ Del caballo rucio rodado o pecevo: éste ha buenos cascos, el cuero en medio, es de buen corazón y su complexión sanguina.

Rucio sabino

¶ Del rucio sabino o mezclado: éste es así como el de suso.

Del todo blanco

¶ Del caballo del todo blanco: éste ha las uñas blandas, el cuero duro, ha el corazón flaco y su complexión flemática.

Rucio tordillo

¶ Del caballo rucio tordillo: éste tiene buenos cascos, el cuero duro, su complexión malencónica y ha el corazón así.

Alazán

¶ Del caballo alazán: tiene buenos cascos, tiene el cuero duro, ha buen corazón y su complexión colérica.

Rucio lurgido

¶ Del caballo rucio lurgido: ha las uñas secas, el cuero duro, su complexión malencónica y tiene buen corazón.

Melado

¶ Del caballo melado: éste del todo debe ser {F 55r a} ruin, que ha los cascos malos, el cuero delgado, mal corazón flaco y su complexión flemática.

Rucio

¶ Del rucio podres: éste ha los cascos secos, el cuero delgado, ha buen corazón y su complexión malencónica.

Todo caballo o mulo

¶ Todo caballo, o mulo, o mula que sea mohíno, sabe que es de complexión malencónica y cuanto va más a la vejez, tanto usa más de la malicia o de maldad, que tal es la complexión de la malencónica.

De los cascos

¶ Ahora había tratado de las complexiones de los caballos y de los corazones, cuáles son recios y cuáles son flacos. Ahora vengo a tratar un poco aquello de los cascos, que es materia poca de tratar.

Casco blanco

¶ Del casco blanco: sabe que todo casco que sea blanco es flaco. Apenas hallarás casco, que no sea blanco, que no sea carnudo y bajo de pared, o quebradoso, o del todo con gran pentimiento. {F 55r b} Sabe que todo casco carnudo es bajo de pared, tiene el vivo cerca, o romero, y todavía sale. Acaece algún enojo, alguna ocasión, ha mayor sentimiento aquél que es alto.

Casco acerado

¶ Del casco acerado o brozno: éste malo porque se deshierra luego, o se desportilla, así como el cuchillo que ha o tiene mal acero, o mal puesto, o asentado. Esto le viene si ha complexión que es cólera, que es seca adelante. Te diré con qué los repares, que el casco es una cosa que tú no puedes hacer del todo bueno, si de su natura es malo, que quien hará contra natura mas, puédeslo enmendar usando de algunas unciones que convengan al negocio.

Casco

¶ Del casco que ha muchas grecas o razas o otras tales cosas: esto le viene de andar en los mojados, después se secan, mayormente de los lodos de las calles por razón de las viscosidades que lanzan de las casas. {F 55v a} La otra razón, de golpe. La otra razón, de la naturaleza, o de su natura, esta es peor porque está de dentro la simiente desengendrado, que es humor que es la cólera, así como lo dice Hipócrates, libro segundo, capítulo octavo.

Del buen casco

¶ Del buen casco, qué tal debe ser: dígotelo que debe haber esta hechura: que no sea del todo redondo, mas que sea algún tanto luengo, ancho, de dentro vano, las paredes altas, que sea prieto, liso y correoso.

Aquí comienza el libro de la albeitería

Aquí comienza el libro de la albeitería, en el nombre de Dios, amen. No hablo aquí de la tabla de los otros, que cuenta de la facciones, colores, de las bocas, de los frenos y porque do corren mejor, que todo esto traté en el primer tratado. Ahora debemos en mi *enrrecion* es solamente de las enfermedades que nacen así, por pujamiento de los humores, {F 55v b} como por accidente.

De los males que vienen a las bestias

Ahora debemos saber que todos los males y enfermedades que vienen a las bestias son de dos maneras y condiciones, o será de calor, o de humedad o de frialdad. Pues que así veamos, como ya te dije en la primera parte de este tratado, de qué es hecha o criada la bestia, que es de cuatro elementos y de cuatro humores. Todos cuatro son de dos complexiones, de que son caliente y seco, de una parte, frio y húmedo, de la otra. Pues que así es, de estas dos reglas o maneras vienen las enfermedades. La tercera, por accidente, que quiere decir cuchillada, o caída, o otra tal cosa.

Que no viene enfermedad de una cosa

Ahora debes de saber que no vienen las enfermedades, o enfermedad, a las bestias de un solo humor, mas antes de todas, mas damos mayor autoridad a alguno, {F 56r a} o al uno, que al otro. Esto por dos razones: la una, por la edad de la bestia; la otra, por el tiempo del año. Aún podemos poner la tercera que es en cuál lugar de la bestia se hace la tal enfermedad.

¶ Pues así es, yo digo, que no vienen a las bestias mas de dos enfermedades: la primera decimos que es muermo y la segunda torozón. Cuanto mas, podemos decir que son tres, la cual es ésta. La tercera, que ha en ellas muchas, pero una es, que así como decimos muermo cualquier ora que veamos la bestia estará triste, que no conviene así como suele, luego decimos que ésta carga de muermo. Mas vos quiero decir esto como es, de pe a pa, lo que decimos torozón, luego que vemos la bestia que se revuelca, o se lanza en el suelo, o que hace otros tales gestos, luego decimos que ha torozón. Así que todas las enfermedades encierran en estas dos.

¶ Esto se entiende: a las {F 56r b} enfermedades del cuerpo que son

intrínsecas y mortales, que hay otras muchas que son mortales empero son o se hacen de humor. Así como vanrazol, o sarna, o tiña, o tiñuela, o alifafe, u hormiguilla, o vegas u otro descendimiento que viene a las piernas como quier que Hipócrates diga en el libro primero, a los treinta capítulos. Cuando a la bestia le viene el muermo, hinchanle las piernas y los brazos, hácese torondones en todo el cuerpo, así lo dice Hipócrates, en el capítulo sobre dicho, pues que así es. Mucho me ayuda el ciclo, que en dos enfermedades dice con bien acierto, todas las enfermedades, o dos maneras de enfermedades, de las cuales la una es ésta del muermo.

Del primo muermo

¶ Del primer muermo: aquí dice es *cangallo* del muermo, que es dicho es *tregullo*. De éste dice Avicena, en el octavo libro, a los veinticuatro capítulos, que es una {F 56v a} enfermedad que se engendra en los pulmones, de pujamiento de flema, que se pone en el pulmón y en el hígado y no le deja hacer su oficio, que es dar sangre a toda parte del cuerpo, hazlo helado y blanco. Como las venas que salen del hígado vienen al gástrico y no dan el calor natural con que ayudan a reparar el humor que ha de pasar por el tal lugar, hiélase el caballo no, puede resolgar y ahógase muy aína. Esto es muermo y no dígote que si mas este lugar es gran doloso, que es una de las carnes. Que dice Galeno que es para recubrir la superfluidad de los humores, pues que es así allí hace en las venas su repartimiento. Viene al tallagar, la reina de la cabeza, por tanto ocupa la *pringote* en tal manera que no puede resolgar. ¶ A tal enfermedad dice Avicena que la llamen estrangulo. Ahora digamos el remedio que convenga: toma el romero y dáselo en vino blanco y de la ruda. Después saca esta al vino, lanza con él del olio de {F 56v b} bayas. Tanto de olio como de vino sea todo esto un azumbre. Cuando cociere las hierbas, lanza

con ellas dos azumbres de vino, cueza hasta que torne en medio, haz unguento con el olio suso dicho, incorpóralo todo con sebo de carnero. Con esto le untarás el pringote dos veces al día dándole a beber el zumo del romero y del cantueso, cada mañana un casco de huevo.

Del segundo muermo

¶ Del segundo muermo, que es más malo que el primero. Esto se hace o ha ocasión de se engendrar del polvo que rescabe por la boca o, por las narices o, por las orejas. Cuando el caballo, o mula, resuelga, o resabe, el fuelgo, reciben el polvo, lo sube por los caños arriba hasta que atapa el lugar por do se purga el cerebro toda flema o viscosidad que suele nacer en la cabeza, de que no ha lugar por do salga, apodrece allí. La otra, que sube del pulmón, no halla la carrera abierta por do solía subir y descender, tórñase al {F 57r a} pulmón y hace dos males: el uno en el pulmón, el otro en el hígado. Dejemos ahora esto así, que en su lugar se dirá cómo cumple, tornemos a la cabeza. Así es que esta flema, que está en la cabeza y el aire, hácese más éstas, en tal manera que no cabe por los vaciamientos o alimpiadores de la cabeza. Del corazón y del hígado no le viene el calor natural por dos razones: la una es que el pulmón y el hígado están agujereados por la mucha carga de la flema, que esto ha ya tomado todo a su voluntad. Ahora queda sino que muera si Dios no acorre con melecina. De este tal muermo mueren más aína las mulas, o los mulos, o asnos que los caballos, esto por dos razones: la primera porque son de fría natura, mas, la segunda, porque han los caños más angostos. De este tal muermo, des que el caballo lo lanza, luego sana y la mula está peor, que entonces es conocido, oye esto, que ha tal enfermedad, que no la conoce {F 57r b} sino des que es ya mortal. ¶ Que bestia no sabe que ha o que le duele hasta que no puede andar, entonces la enfermedad es ya

reinada en tal manera que sanan mal o nunca. Ahora digamos la cura con que sane: dice Hipócrates, en el nono libro, capítulo primero, que tomes los mastrantos, se majen *ortenal*, que los majen, que saques zumo o que saques el agua de ellos en alquitara que, así haz del arcain y del romero, de cada uno un cuartillo, que se lo lancen cada día un cuartillo con poco de aceite de bayas, ahora sea caballo o mula, en manera que lo beba. ¶ Si es caballo, que tomes la hierba muermera, que la hagas polvos y mostaza, todo molido. Lanzado un poco por las narices, que la rocíen la cara, la boca, los ojos y las orejas con vino blanco, que le des a comer cosas calientes y secas. Si es mula, que tomes la cabezuela de la zarza y la arzolla, que te dije que es suelta todo. ¶ Majado, deshecho en vino, que se lo des a beber, después de seis horas que le diste lo suso dicho, {F 57v a} que le des a comer rábanos o zanahorias u hojas de cañas y avena cuanto quisieres. Dale en todas la purgas que hemos dicho aceite de comer y coma arto, que es cosa caliente.

Del tercer muermo

¶ Del tercer muermo al que dicen cargamiento de la cabeza de otro muermo: al que dice Tadarique cargamento de la cabeza, o humor que sube a ella, hace hinchada, o la hace hinchar, y después que es hinchada ya es hecho o criado. A tal dice Tadarique, en el segundo libro, a los diecisiete capítulos, que en tal enfermedad es dicha muermo. Ahora veamos de qué nace tal enfermedad. Dice éste que cuando la flema es mayor fuerza que los otros humores, que se van a su lugar, que es el cerebro. Haz lo que quiere porque no ha que la estorbe, toma toda la cabeza a su mano y hácela tan cargada que apenas pueden ver de los ojos, que le lloran, no pueden alzar la cabeza de mucha carga de flema. Ya has oído que la flema es este humor que hace la tal cosa. {F 57v b} Éste, dice Tadarique, que tome el cantueso, el

asensio y la ruda, todo cocido en vino, que caldeen la tal cabeza con el dicho vino y que le pongan las hierbas encima como emplasto, ¶ echando a cocer de las dichas hierbas del sebo de carnero. Hecho esto tres días, si algún humor quedare, dice que lo saquen con lanceta porque salga fuera, que le des este julepe: que una cal viva, que betónica y hierba romana, todo que pase un hervor en vino, que le des el tal vino a beber. Cata que todos brebajos o purgas que has de hacer dan a las bestias de muermo que lances azafrán y aceite de comer y toda mula, o caballo, o asno, que haya muermo debe estar en casa caliente, que no haya aire.

Cuarto muermo

¶ Del cuarto muermo a que llaman guerdan por manera que es engendrado en el pulmón, ahora oye cómo se engendran. Dice Gordonio, en el sexto libro, en el primo capítulo, que se engendra una enfermedad a las bestias que se llama *polmoveria* o tos, por eso dice a la tal {F 58r a} enfermedad así, porque se hace en tal lugar. Son dos polmoverias: la una es seca y, húmeda. Mas ahora trataré de la seca. Sabe que es polvo que entra por la garganta, se mete por el caño ventoso, llega poco a poco abajo a los caños de los livianos, la flema que, pasa por ellos, amánsase con el polvo y tápalos en tal manera que no deja pasar el espíritu al órgano que a de dar la voz, por tanto, verás que los hombres que han la tal enfermedad no pueden dar la voz. Que antes no tosen y son muy atapados de los caños porque no le viene el humor como era menester, caéñese por mengua de vino. La tal enfermedad ha menester de cosas húmedas, húmedas porque ablandan lo que está seco, que de lugar al humor y hacer su oficio.

Síguese el oficio de la cura

¶ Síguese el oficio de la cura: toma de las coles, de las malvas, de las raíces del

malvaviscos, del *giga* y de la betónica, todo esto de cada uno, un manojo. {F 58r b} ¶ Mételas en olla con mucha agua, y unto de puerco sin sal, que sea el unto a lo menos seis libras, cueza hasta que se gaste la mitad de la dicha agua, después maja las dichas hierbas, deshácelas con el agua que sacaste y pásala de cabo por un paño. De esta agua darás cada día un cuartillo con un poco de manteca de vaca. Esto harás por doce días, todavía dale a comer estas húmedas y algún poco de azafrán.

Del quinto muermo

¶ Del quinto muermo al que dice polvorea, húmeda, del polvorea húmeda, otras humedades. Dice éste que se engendra en el pulmón. Ahora ve cómo dice que la flema que está o mora en el pulmón, cuando sobrepaja de los otros humores, que toma fuerza o señorío y hace cosas o moradas en los livianos. Esto es que hace buenas unas vejigas dentro en ellos, llenas de agua, en tal manera que los hinche de ellas, todos son llenos de estas vejigas llenas de agua tan clara y limpia {F 58v a} que parece de río. De estas fuentes nace tanta de flema que apenas la puede la bestia lanzar, porque tiene fuentes que la lanzan, la bestia que ha la tal enfermedad siempre lanza flema por la boca, o espuma. Hincha la boca de flema y cuando tose hinche la boca de flema, algunas veces las narices, anda pesada porque el corazón está, o la viscosidad del humor, frío. La tal enfermedad es muy contraria a la primera por que la otra seca, ésta mojada o hace fuentes de agua. ¶ Síguese la cura: toma la grana del romero, del asensio y de la ruda, todo molido y pase un hervor con vino blanco, de cada grana o simiente, de vino tres cañadas. Después cuélalo con un paño, mete con este vino, olio de laurel, del de bayas y del de ruda, de cada uno casco de huevo y un poco de azafrán. Dale esta purga por catorce días, cada día. Según la bestia, o la enfermedad, dale a comer cosas calientes y secas. Dígote que a

estas dos enfermedades se debe usar estas {F 58v b} melecinas, de tiempo a tiempo, porque se pueden del todo arrancar y, por el humor que crece o mengua. Mas hace alimpiamiento, esto te digo, porque no te obligas a las tales enfermedades a sanarlas de ligero, que son muy falsas. Toma aquel dicho de Galeno, que dice en el nono libro, a los dieciocho capítulos, que es que dice así: más conocido es el oficial en conocer tales enfermedades y las dice a los dueños de las bestias, que el que entra en ellas, no sale con la suya y le dice que no las conoció como las había de curar.

Otro muermo de sexto muermo

¶ Otro muermo del sexto muermo, que se engendra en los livianos, que viene de sequedad: Dice Hipócrates que se engendra una enfermedad que es llamada muermo, que se engendra de cólera que sube a los livianos, entra por los caños y ásalos de tal manera que los hace apegar a las costillas y al diafragma, encoge el diafragma, o flema, o la aprieta de tal guisa, que dicha diafragma no hace lo que quiere, que es esto que reparte los vientres uno de otro y los guarda que el uno no haga daño al otro, {F 59r a} que por ella pasa la sangre y la cólera que se hace en el hígado. Pues así es, cuando el pulmón ha en sí más sangre o cólera de lo que debe escaliéntase en tal manera que se pega a las costillas y al diafragma, porque se enseñorea y no ha el contrario, que es la flema, que los atemplan y hacen así como la carne que se cuece en la olla, que cuando ha mucha alumbre y poco agua en que se cueza, pegase la olla. Bien así, hacen los boches, que repegan a las costillas y al diafragma y hacen a la bestia ser tísica. Mas cuando corre, o ha algún trabajo, parece que se quiere ahogar porque los aventaderos están pegados o atados y no pueden alear ni tomar el aire para lo lanzar fuera, que éste es su oficio. Mas que el diafragma está encogido, o preso, así como el fuelle del arriero que se

seca no da viento como ha de menester, hasta que los untan o ablandan. De aquí viene que la bestia que ha la tal enfermedad, {F 59r b} que todos tiempos da o hiere a los hígados y las ventanas, esto les viene porque no hay aire de la cara, así como es de menester y es forzado de lo bastar de fuera. Esto le acaece cuando corre algún trabajo, entonces lo hacen mucho más porque entonces han menester más aire y no lo han por las razones sobre dichas. Dicen algunos que cuando el caballo esto hace, que lo ha de las ventanas, que ha angostas. Esto no puede ser, ha el órgano más ancho que la boca toda, ante que el aire suba a las *catbages*, ante llega a la boca, dende sube de él arriba y de él sale por la boca, que aún más, que el arca y el pulmón no reciben más aire de lo que por la boca y por las narices entran. Veámoslo, luego tapa la boca y las narices un poco, después ábrelos y salir ha aquello que está dentro. Des que fuese salido, no recibas más de fuera, veíamos si traerá al arca de suyo algún aire. Dígote que no lo puede dar, que no lo tiene. Tú mismo lo puedes probar, pues que así es do nace o viene. Esto dígote {F 59v a} que de aquí viene cuando el caballo, o el hombre, corre ha de menester más aire que cuando él está quedo, por la priesa y el arca no la cabe por las razones suso dichas porque como las recibe ahí, no lo lanza porque no ha lugar en el arca. Por tanto no cabe por las razones y por la priesa. Que así lo dice Avicena, en el sexto del ingenio y sanidad. ¶ Síguese la cura: toma las raíces del perejil de comer, de la betónica de las peñas y las rosas verdes, si no las hay, toma el agua rosada, la escabiosa, las borrajas, las acelgas, la lengua de buey, los mastrantos y la nueza de todas estas virtudes, raíces, de cada una, un manojo, mételas en una olla que quepa un cántaro de agua, ponla al fuego, cueza hasta que mengüe la mitad, después saca el agua, maja las raíces, espárcelas con la dicha agua, lanza en esta agua media azumbre de escabiosa, de agua de fumusterre, {F 59v b}

de lengua de buey y otro medio de aceite rosado y de esta canción le das por treinta días. Dale a comer cosas frías y húmedas.

Del séptimo muermo

¶ Del siete muermo: que dice Hipócrates, en el primer libro, a los treinta capítulos, del cual es éste uno de ellos, que es llamado trapico y engendrado de esto que te ahora diré. Sabe que cuando la cólera es mucha en su vejiga, que no cabe, entra por las concavidades del hígado, a do se hace la sangre, que sabe que la hiel está encima, pegada al hígado y debajo ha su bolsa, en que se ajunta de la sangre. Esta bolsa ha un forado, un vaciamiento, o hinchamiento. Este forado va a dar dentro por donde se hace la sangre y allí hace sangre tres repartimientos: el primero envía de allí la sangre al corazón y la cólera queda allí su bolsilla, que tiene allí su boca. Luego, así como una fuente que va a dos agujeros a do lanza su agua, que la sangre, después que es hecha en aquel lago, que es el hígado, aquello que es amargo, que es la cólera quede allí. Luego, {F 60r a} este hollejo o bolsa, cuando se hinche, lo que sobra tórnase a la sangre que va de allí a las venas capitales, enciéndela, escalienta en tal manera que al bos suben por las venas, así como cosa turbada, porque la cólera despierta la sangre, o la enciende, en tal manera que en llegando al tal humor, así encendido el pringote, querría subir sino que la flema, que está o mora en el cerebro, no le deja subir. Entonces torna abajo mucho aprisa, así como sañudo, sale de las venas, desciende por la garganta abajo, quiero decir que va entre cuero y carne por el cuello, abajo hasta el pecho, va por entre ambos brazos y está así duro y tieso. ¶ Síguese la cura: toma agua de escabiosa, de cerrajas, de lengua de buey y rosas, de cada una, un cuartillo y medio de aceite rosado, todo vuelto dáselo a beber por seis días, ¶ que esto amansará el tal humor que {F 60r b} queda en la bolsilla del hígado. Va por dar

ayuda, o esfuerzo, al que va así como te dije. De fuera toma el zumo de las coles, manteca de vacas y aceite rosado, unta el tal lugar dos o tres veces al día y sangra la tal bestia de los tercios porque desocupe el pecho, ¶ por razón del corazón que está en él, que no tome agravio del humor, que está sentado encima, que asas está ocupado del humor, tal como has oído que pasa por dentro. ¶ Que sabe que el humor que va a las venas, todo va o pasa al corazón.

Del octavo muermo

¶ Del ocho muermo, que es dicho anticor y otros dicen lobega: éste ha tal, engendrarse así como el de suso más no es tan malo como el de suso dicho rampigo, es mortal, que tanta es la su color o fuego. Como te dije, que si no lo enfrías con aquellas aguas, apenas guarecerá. Mas el anticor es más simple porque no ha tanta calor. {F 60v a} Por eso no pudo subir más alto ante quedo ¶ allí llaga. Hace su asentamiento en alguna parte de la olla del cuello, así como materia o cosa frata. ¶ Por tanto, no es tanto peligro y al tal como éste, hácele la cura que se sigue: sangra la tal bestia de la tabla porque no ocupe el corazón que está cerca, que está debajo, que así lo sangres, es debajo podrido, ponerse el humor en el lugar, donde se pone el rampigo, se cría más malo o frío, mas ocupación al corazón porque la sangre va a do la llaman, que el rampigo. Que manda Hipócrates sangrar de los tercios, es porque no vino arriba por la su dureza, síguese la melecina: ¶ sangra como te dije de suso, toma manteca de vacas, úntalo con ella, hace un emplasto de esto: toma coles, rosas y violetas, todo cocho con vino tinto muy ¶ aguado, sebo de carnero y aceite de amapolas, todo cocido, puesto encima tibio. {F 60v b} Si hubiere materia, ponle este otro emplasto: toma de las coles y las malvas, todo cocho en agua y de las moscas, todo majado, puesto encima, todo

caliente y así hará que eso después usa de cirugía.

Del noveno muermo

¶ Del nueve muermo, que viene a la cojones, del muermo que es aquél que dice Hipócrates, en el primer libro, a los treinta capítulos, que es el humor que viene a los cojones y a las piernas y hácese torondones por todo el cuerpo, pues que así es, éste es cualquier alteración, es muermo. ¶ Que así lo dice el texto de Hipócrates, ni más ni menos, pues que así son los lamparones, los alifafes, las vejigas, las lupias, los sapillos y cualquier torondón que se hace, o nace, en todo el cuerpo de la bestia, es muermo según el dicho de Hipócrates. Dígote que así es verdad, ¶ que no nos conviene desmentir el texto, que si lo desmintiésemos no sería {F 61r a} verdadera la obra, que en esto hiciésemos cuanto más que acuerda Galeno, en el nono del ingenio de sanidad, y Avicena, en el sexto libro, a los seis capítulos, y todos los modernos salen de esto, mas aquí conviene escudriñar este dicho, pues todos los doctores no salen del ahora. Es de saber que, como decimos un cuerpo, pero ha en él muchos miembros, así decimos un muermo. ¶ Mas viene en muchas maneras, así como te dije de suso, diré adelante, pues que así es este dicho descendimiento, ahora sea en los cojones, ahora en el vientre, ahora en los brazos, ahora en las piernas descendimiento es dicha. ¶ Mas de cada uno te diré en su lugar largamente. Digamos de éste de qué hablamos ahora, que de qué es el descendimiento el tal viene, o nace, cuando la flema se vuelve con la cólera y se escalienta. La flema, con la calentura de la cólera, muévense, andan por el cuerpo y do hallan más flaco, allí hace su asentamiento. Pues que así síguese {F 61r b} la calentura: toma rosas, violetas, asensios, sebo de carnero y vino tinto, cuécelo todo, caldea el tal lugar, úntalo con manteca de vacas, púnzalo porque salga el tal

humor, quítale del comer porque mengüe el vino, el humor, y tenlo en lugar caliente.

Del décimo muermo

¶ Del diez muermo que es dicho caduco. Aún hay otro muermo que dicen caduco, engendrase en el cerebro, verás cómo sube, que en la cédula de medio hace la flema su morada, principalmente, empero ella toma de las otras, del bien o del mal, que ellas han. Cuando se remueve el cerebro de pujamiento de flema, de locura, nace una gota de flema espesa y helada que no se puede deshacer, o deshelar, y desciende por do sube el espíritu del corazón al cerebro, que en la bolsa o do se allega la sangre que envía el hígado ha tan fría es que enfría la que está en tal lugar, que es aquella que decimos calor natural, entonces pierde el corazón la virtud y no ha quien se aleje que le dé esfuerzo, por dos razones: la una {F 61v a} es que el esfuerzo ha todo el cuerpo y no a otro que le ayude, que le ha de ayudar a todo el cuerpo, él, así desacorrido de toda parte, desmaya y no usa de su oficio, que es dar calor, esfuerzo, a todo el cuerpo. Ahora queda, que si cae la bestia en tierra, así que parece muerta, porque ha o tiene dado lo suyo, que ha mengua del corazón, revuélvese, lanza espuma por la boca y está así hasta que la sangre que viene del hígado lo esfuerce, escienta, ¶ torna a su virtud, entonces, se levanta de dormir. ¶ Síguese la cura: toma la verbena, májala y sea ella un manojo, des que eso has majado, deshácelo con agua, dalo a beber a la bestia en tal manera que beba las hojas y el zumo. Dale esto por veinte días, cada día una vez.

Del once muermo

¶ Del once muermo, que dice rabia: este es malo y hácese en el corazón de esta guisa: cuando alguno de los humores ha habido algún enojo de parte de fuerza de aire malo corrupto, que le ha quitado la virtud, túrbase y turba a los otros. Así turbados, van al corazón,

que los repare de tal negocio, el humor va con la tal {F 61v b} ponzoña. ¶ El corazón, cuando siente aquello que los humores traen, ha tanta de angostura, que no ha en él vida y fallece. Ahora fallecen los humores, pues que cuando así no se muera ha otra razón do viene este mal. ¶ Es ésta: cuando la bestia ha comido alguna cosa ponzoñada, se digiere en el estómago y aquella virtud, o aquella partecilla, que sale de la sustancia, o sostenimiento, del cuerpo, cuando llega, o pasa, o va del hígado al corazón, para que él envíe a las otras partes del cuerpo, para que sean gobernadas y mantenidas, cuando llega el tal humor a él no lo puede sufrir, que el corazón no recibe mácula, pues que viene el tal humor, entra en él, queda sino que muera, pues que él no da remedio, o esfuerzo. Así domó el buen rey a sus caballos, cuando han algún enojo, o desaguizado de alguna parte, o él mismo lo ha habido de parte alguna, pues que así es cuando el corazón ha el tal enojo de los sus propios es que llamará que lo ayuden. ¶ Que no ha quien lo ayude, o enoje, sino los mismos suyos, pues cuando al rey llega, {F 62r a} el tal humor destéplalo, tal manera toma una saña tan grande que quiere romperse, así como él hace de dentro, así hace el cuerpo de fuera. ¶ Sino ha roto, no cesa de tal alboroto hasta que muere y de aquí es que manda poner unas viandas porque den buenos humores y que aguarde malos aires porque no destemplan el cuerpo. ¶ Si quieres el remedio: toma un vaso de agua y toma un poco de tierra con los dedos, santigua la tal agua, lánzala con la tierra, el tal agua, y di tres Pater Nosters con tres Ave Marías y un Credo. Bebe tu agua, o aquel que te lo demanda, dirás sobre el vaso antes que la bebas: campici rampici sana mana aquelute plecaciti. ¶ Luego sanará el que ha la tal enfermedad, aunque el que ha la tal enfermedad no la beba el agua, sino tú, o aquella que de la demanda. Ahora te daré a entender esto: si alguna bestia ha la tal enfermedad, ¶ y viene a ti que le des remedio,

toma un vaso de agua, toma de la tierra con los dedos, santigua el agua con los dedos y di así: campici rampici sana mana aquelute pleanquity. Dicho esto, el Pater Noster con el Ave María, el Pater Noster y el Credo, tres veces cada uno, lanza la tierra con la dicha agua y entonces {F 62r b} o la bebas tú o la das a beber a aquel que te la demanda, para todo un ruego aunque todos rabiassen, acabado aquél, debe ver la dicha agua, luego son sanos todos, aunque estén en otro reino.

¶ Aún hay otro remedio: toma un vaso de vino, de la ruda y del orégano, de cada día, uno poco, molido en el vino que está en el vaso. ¶ Di así encima del vaso: Nuestro Señor Jesucristo iba por un camino, encontró con San Pablo y díjole. “¿do vas?” Respondió: “voy a matar a todos cuantos ronde tu ser.” Fuese Jesucristo y dijo a San Pedro: “ve y di a Pablo que se torne a la mi fe, hazlo pastor contigo de la mi fe.” Y él dijo que no lo haría. Dijo de cabo Jesucristo a San Pedro: “ve, di a Pablo que se torne a la mi fe y dale lo que me demande.” Fue San Pedro y hallolo retornado a la fe de Dios. Díjole Jesucristo: “dura cosa es dar coces contra el aguijón, mas quien quisiere obrar por mi amor y por el tuyo tome estas dos hierbas suso dichas con el vino y delas a beber al que {F 62v a} rabia diciendo: Santa María concibió del Espíritu Santo y fue virgen en el parto, así como esto es verdad sane esta bestia de este mal hombre.” ¶ Si es ganado, lanza este tal vino a do suelen beber. ¶ Si son perros, les cure estas palabras en paz, dalo a comer al can que ha la tal enfermedad, ¶ que ellos vienen más aina, que comen de cosas más malas, así como de carnes hediondas y podridas, de las cuales cosas se engendran los malos humores, como quier que algunos deo de tratar ahora porque entiendo de los tratar en el libro de la cirugía, que ellos pertenecen.

Ahora trata de los torozones

¶ Pues que así es, ahora conviene de tratar de los torozones, que así fue el propósito, o aquello que te prometí, pues ahora abre tus orejas a oír, el entendimiento a entender, o a pensar, que te ¶ hacen menester por tratar ahora de cosa muy sutil, o mala, de entender. Aquellos que no son {F 62v b} fundados en tal negocio, o arte, pues ahora oye.

Del primer torozón

¶ Del torozón, a que dicen cólico: hasta ahora tratamos en el primer vientre en que se engendran los muermos, o a do han su nacimiento. Esto es en el pulmón. Ahora nos conviene de purgar, o de tratar, del segundo vientre, que es llamado matuno o nuncatillo. ¶ En este vientre segundo se hace todo el bien, o el mal, que viene al cuerpo de la bestia, pues así es cuando el estómago ha habido asas de vianda. ¶ No ha habido, o venido, tanto que pueda cocer la vianda que ha tomado, cuece en seco por razón de hígado, que le de calor. Entonces ésta hácese pelotas, así como bugallos muy duros por mengua del humor, o agua, que no ha bebido, después aunque beba, ya no los puede desatar, o deshacer. Por fuerza así han de liger, pues porque cuando la natura halos, hace lo que ella hace. ¶ Obra que ello te dije en el libro de la natura, que es el purgar o lanzar la tal materia, {F 63r a} pasa o va por los estentinos y como sean estos bugallos más grandes que no caben por ellos, la natura los haga ir por fuerza, entonces da muy gran dolor por dos razones: la primera es que ensancha los estentinos porque no caben, la segunda porque no dejan pasar el aire por su carrera hasta que los bugallos, o pelots, llegan a aquel estentino de en cabo, que es más ancho, entonces comienza la bestia de desventar, o salir el viento, por razón del estentino, que es más ancho, da ya lugar a todo el aire, que es sutil y sale más aina. ¶ Luego que vemos que sale el aire, afloja el vientre y luego decimos que sana la tal bestia.

¶ Dicen algunos que la tripa da vuelta y no deja pasar el aire. Esto no es verdad, que las tripas están cosidas, o apegadas, y no pueden que están en sus vueltas al entresijo pegadas, así que es cosa que no puede ser, salvo como te dije ahora. Veamos qué señales hace para que lo conozcas: la primera hace así como {F 63r b} mujer que quiere parir, que así ha la bestia pujo, que quería hacer su necesidad y no puede por las razones sobre dichas, encima, en cada pujo, que da síguiese el retimiento. ¶ Toma hojas de salvia, perejil y lengua de buey, pase un hervor en un cuartillo de agua, después cuele la tal agua, lanza en ella seis granos de tártago molidos, da la tal purga a la bestia y harás una ayuda de malvas, malvaviscos, acelgas y ortigas muertas, todo pase dos o tres hervores en un azumbre de agua, cuele la tal agua, lánzale de la gera pliega del Jericó, aceite, miel y sal, de cada uno, un poco, todo vuelto, échale un tristel, o ayuda, por bajo, así despachará y sanará.

Del segundo torozón

¶ Del segundo torozón que viene a las bestias a que dicen retenimiento de las aguas: esta enfermedad viene de dos maneras: la primera de humor, la segunda de retener las aguas. Mas ahora no tratare sino del humor. Engendrase así: sabe que {F 63v a} cuando crece mucha flema en manera que puede más que los otros humores, toma lugar en el hígado, ¶ hace él unas bolsas, o casas redondillas, híncense de agua, ¶ poco a poco, el calor que le da el hígado, hácense podrecillos, menudos, bien así como se hacen de agua las piedras de la sal, por el calor del tiempo caliente, que en invierno no se puede hacer, si esta sal fue cocida en otra agua, aunque la deshagan, ante que la pongan a cocer, así como se va cociendo al fuego, así se va él, a de poco a poco, en tal manera que si mucho cuece hará de sí una piedra tan grande que no quepa por boca de la olla en que la cueces, aunque la echaste deshecha, como

agua. Todo esto es hecho, o se hace, porque se torna a su natura que era hecha, aunque la deshiciese sola de sí. Oyeses pues bien, así se hace la flema en el hígado, piedra pues, que así es el hígado, los riñones, la vejiga y la cólera están en uno con el estómago, allí toma {F 63v b} el hígado la sangre, la vejiga la orina, el bazo la malenconía y la hiel, la cólera. Todo así se calienta, o así se enfría, o turbado, o clara, la orina, así entra por sudor en la vejiga y de aquí es que, cuando el físico ha de ver la enfermedad de qué humor toca más, cata la orina. ¶ Bien así, cuando el hígado ha o tiene las tales piedras forzado es que la simiente de ellas, o de la natura, entre en la vejiga. ¶ Que como allí hace movimiento de calor, o de frialdad, así siempre sale de ellas, o hará de la cual sustancia se hace la piedra en la vejiga, aunque entró solamente, la hondará de ellas. Después, con el calor, cuece poco a poco y hélase de cabo, así como la sal que dije de suso, que cómo puede ser que piedra tan maña como una sana, entrase en la vejiga, así como un garvan, así como lentejas, o arenillas, que si las lanzan, las bestias y los hombres, que ella no tiene tal lugar por do entre sí, así como he dicho, no. ¶ La bestia que ha la tal enfermedad hace estas señales cuando {F 64r a} cuando quiere mear: gime, lanza la natura fuera, encógese en tal manera que pone los pies acerca de do tiene las manos. Todo esto hace por lanzar la piedra que tiene en la vejiga, o en el caño, síguese el remedio: ¶ toma las hojas de la artemisa, del apio, de la betónica, del perejil y de los agriones, todo cocho en vino, de cada, uno manajo, en cuenta de tres azumbres del dicho vino, cueza hasta que torne en dos azumbres del dicho vino, de este julepe le da a beber por doce días y las hierbas calientes, pónselas en los lomos y dale a comer de las zanahorias y de los rábanos y tenlo en lugar caliente. Así lo dice Avicena, en el nono libro, a los seis capítulos.

Del tercer torozón

¶ Del tercer torozón, que se hace de retener las aguas: éste se engendra y si cuando la bestia ha de hacer aguas, que venían por él, que no para salir fuera, son forzadas {F 64r b} de tornar de cabo a la vejiga, envuélvense con las que están dentro, hacen movimiento, no usando en tanto que se levantan las piedras, o arenas, hacen con suelta una espuma turbia y gruesa, pégase, o se allega, al caño y estarse allí. ¶ Cuando la bestia ha de hacer aguas, no la deja salir libremente. Tal bestia, estas señales, que hace aguas a menudo y con torzones, estírase en manera que hace de sí puente. Síguese la cura: toma diez abejas, ¶ májalas, deshácelas con vino y dalo a beber a la bestia que ha la tal enfermedad. ¶ Dalo a beber, a la comer del perejil y rábanos, así hasta seis días.

Del cuarto torozón

¶ Del cuarto torozón: dice Galeno, en el nono libro, a los veintiún capítulos, que se engendra una enfermedad en los lomos a que dicen torozón, otros dicen mal en los lomos, otros mal de los riñones y todos han verdad, pues que así es. Oye, verán la tal enfermedad no nace, sabe que cuando cueza {F 64v a} el estómago, suda y da de sí gotas de agua, de la cual agua se hacen los humores, que así como la materia de que se hacen los elementos, según te dije en el libro de la natura, pues este sudor allegase en aquel lugar do esta el hígado, el bazo, la hiel y los riñones. Allí hace su determinación, que de allí al hígado lo suyo, al bazo lo suyo, el bolsillo va a la cólera lo suyo y a la vejiga lo suyo, la materia gruesa queda en el estómago, como está cada uno en el libro de anatomía lo diré por su punto. Pues este sudor, o agua, antes que vaya a su lugar, esta allí haciendo su repartimiento, según la natura. Pues si este espacio toma algún frío de partes de fuera, o la bestia bebe agua muy fría que enfría el estómago en tal manera que deja de sudar, aquella agua, o sudor, se hiela, se hace

a su humo ve, la harás de huevos, apégase a los lomos, o a los {F 64v b} riñones, de aquí se engendran arenas que entran en la vejiga, algunas veces se hace así como el uno entra en la matriz de la gallina, algunas veces tanto es de esto la tiene que se abaja a los hígados en manera de culebras, hácese duro, así como lo puedes palpar y entonces es llamado dolor de ijada, que da muy grande dolor. Cuando está en los lomos, es dicho dolor de los lomos. Cuando este humor se mete en los riñones, es llamado mal de los riñones. Cuando es hecho piedra y metido en la vejiga, es dicho dolor de piedra. Verás que tantos males vienen del tal humor. ¶ Síguese, cuándo está en los lomos, están todos enterizos y helados, ponle de la mano, duele. Síguese la cura: hazle ayuda de esto que aquí dice: toma romero, asensios y ruda, todo cocho en vino, y tu hiela el tal vino, mete en él aceite de alacranes. Dale tres ayudas, cada día la suya. {F 65r a} ¶ Dale a comer de los agriones, de los rábanos y del perejil. Cuando está en las ijadas, toma un saquillo de lino, métele de los salvados y del mijo, ponlo en las ijadas muy caliente y dale a beber del agua de azahar, así harás cura.

Del quinto torozón

¶ Del quinto torozón: del tal dice Hipócrates que éste que se hace de pujamiento de sangre por dos maneras: ¶ La una es cuando la sangre se vuelve con la cólera, ¶ escaliéntase lo uno con lo otro, sube, va por las venas y arterias, que hace hacer estos así como los otros torozones, empero que no vienen de la natura de los otros. ¶ Conócelo así, que lanza la orina bermeja y espesa y tiene las venas llenas de sangre muy negrosada, ponle mano en las narices, el resollo que lanza es muy caliente, que el de todos los otros lo lanza muy frío, mas que {F 65r b} resolla ha pues, ha en las ventanas muy abiertas de gran presura. A la tal enfermedad sangra la tal bestia de la tabla, saca esas sangres y dale a beber agua de

escabiosa y rosada y de lengua de buey, de cada una, un cuartillo.

Del sexto torozón

¶ Del sexto torozón, que es dicho soltamiento del vientre, o correnca: de la tal enfermedad dice Galeno, en el primer libro, que viene por tres manera: la primera es por mucho comer, cuando come más de lo que debiere hacen hinchamiento en el estómago, por fuerza ha de beber, así como ha comido, la natura es agraviada y el cuerpo turbado hasta que lances de sí esta demasía, con turbada la natura ha de fuerza de hacer movimiento. El movimiento es éste, que con la mucha vianda y con la mucha agua, el humor que no sale y el aire que ha gana de andar por su casa, hace ruido en el vientre, {F 65v a} ¶ en tal manera que anda deshaciendo toda esta materia con el mucho humor que halla. ¶ Desenvuélvela en tal manera que turba la natura y por tanto decimos el cuerpo, que ha esta enfermedad, indispueto. ¶ La segunda viene de mucho frio que ha habido, conturba el estómago, no le deja hacer su oficio, que es cocer la vianda, ¶, es forzado de la echar sin cocer, por el mucho aire que anda en el estómago y en las tripas. La tercera es mortal porque viene cuando el cuerpo está corrupto de los humores. ¶ Esta ya no la siente el que la ha. ¶ Síguese la cura de la primera manera, que es de fuerza de natura, ha ésta: toma un hígado de carnero, o de cabro, o de cual pudieres haber, cuécelo, después rállalo, deshácelo con el caldo que lo ha cocho y dale a beber todo esto en tres veces. Ten la bestia en lugar caliente. De la segunda: toma de la canela, del jengibre, clavos y pan tostado, todo majado {F 65v b} en vino, dalo a beber a la tal bestia por tres días, una vez al día. Métela en lugar caliente y dale a comer cosas calientes y húmedas. ¶ La tercera, que viene de soltamiento de los humores, ésta, cuando la bestia ésta hay, que no acude ninguna cosas. ¶ Haz, por si algunos

piensan cuando le ven hacer esto, cuida que así habrá a salvo y no seca tan, sino cuando es muerta. La tal es así como el sudor que ha o bien al que está a la muerte, que en lugar de los sanados, él muere.

Del séptimo torozón

¶ El siete torozón que es dicho aguadura, esta enfermedad viene de tres maneras, o cosas: la primera es ésta, que viene de humor en esta guisa, cuando alguna bestia ha pienso, o que no trabaja así como le dan a comer, de fuerza han de hacer movimiento los humores que crecen de cada día y no se consumen por trabajo, o sudor, y hacen {F 66r a} esto que te ahora diré. Cuando sale aquel sudor que te dije de suso, en el mal de los riñones, este sudor es mucho y de cada lugar pasa de lo que cumplirá natura lo que es de más va y conturba los otros, que hacen mudar al cuerpo. ¶ Ellos des que son movidos, así razón, hacen gran alteración, conturba todo la cual cuando ande a sentar, o amansar, los que son de más, asientan en las coyunturas de las piernas y brazos por dos razones: la primera es que no hay lugar en que no hallen casa, o morada, como en las coyunturas que son venosas, o lugar do se posa, o está, el humor, de que así está asentado, des que la bestia está estirada, cuando se quiere mover, que no puede por razón que está el tal humor asentado en los juegos y mandamiento de las junturas, mayormente por razón de la flema, que es pesada y está en su casa, o morada, que es todo juntura. Este humor ha que más que otro y a la tal dice Hipócrates resfriamiento. Sigue {F 66r b} la cura de esta tal aguadura, otra con no le des a comer por dos días. ¶ Haz esta purga: toma romero, del asensio, de la salvia y del cantueso, ¶ de cada uno, un manajo, cuécelo todo esto en vino blanco, después cuélalo y da este vino a beber a la tal bestia por tres días. Las hierbas, así calientes, envuélvele las piernas y brazos ¶ todos, mas se entiende en manera que suden.

Haz esto seis días, sángrala de la tabla porque la sangre va a do la llaman y que no dé más pesadumbre en bajo, sino de los tercios, o de entre la uña y el pelo, si ya mucho tiempo que está la bestia así.

Del octavo torozón

¶ El torozón o aguadura que viene de mucho trabajo, de correr más que conviene, que ellos pueden en tal manera, que si es caliente la sangre con la cólera con el gran movimiento que han, despiertan la flema que está en las coyunturas. ¶ Sale y toma consigo los otros humores {F 66v a} que la han hecho levantar, abájase por las venas hasta que llega a las venas y cascos y allí hace su asentamiento. Ésta es peor que la otra porque viene, finca y con gran trabajo que has hecho, o escalentar más de lo que los humores pueden. Síguese el remedio: toma la tal bestia, ¶ ponla en lugar caliente, cátales la herradura, deshiérrala, ponle en las palmas esto que se sigue: toma de las malvas, de los malvaviscos, de las minochas, de león gigante, todo cocido en vino, después májalo con unto de oso, o de tasugo, y de aceite de enebro, todo puesto en las palmas muy caliente, después que las hayas bien embrazados. ¶ Toma vendas de lienzo, apriétale muy bien la caña de las vendas hasta encima de las rodillas, haz este caldeamiento: toma ceniza de sarmiento, salitre, manzanas de ciprés y cascas de varan, mas todo cocido con vino blanco, un poco de aceite y sebo de carnero. Con {F 66v b} este caldo darás muchos golpes en los pechos, en las piernas, o brazos, que están así atados. ¶ No la desates hasta otro día, sangren la tal bestia de la tabla por alzar los humores, que no vengan más debajo de los que ende está ya, o haz así como lo de suso.

Del nono torozón

¶ El nono torozón o aguadura que viene de frialdad, o ventosidad: es que se hace de que dan a la bestia, cuando viene sudada y

resonando, porque entonces están los caños abiertos, los humores levantados y el estómago con gran presura, en tal manera que todo el cuerpo está alborotado, o está levantado. ¶ Cuando le dan a beber agua fría, así como pasa abajo, ¶ el estómago enfríalo en tal manera que deja de hacer lo suyo, que es cocer y dar a los miembros sustancia. Cuando el estómago {F 67r a} está frío, está así todo el cuerpo, de manera que si ha perdido la fuerza del movimiento por la gran frialdad, ¶ después aunque la natura toma el estómago a dar la sustancia a los miembros, empero esta sustancia cuando llega a las partes bajas, que son los brazos y piernas ya lo hallan helado, el estómago, el humor que está en bajo, en tal manera que no lo puede desatar, da así y de aquí vienen ¶ las palmas a empreñar, hácese palma, sobrepalma, o sopalma. ¶ Algunas veces vuelve el casco hacia arriba, así que pocos sanan de tal aguadura por razón de los cascos, que no le viene la sustancia que ello solía tener en su estado, que después que la tal agua ha hecho casa, o morada, debajo, allí que se va la tal humor, frío. Algunos, por sacar el humor, danle baños, o sudoríos, tanto hace, mas porque está en los cascos, o digamos, las palmas, entre la una y la otra, llenas de aquel humor, no lo sacan ellas éstas secas, por razón del dolor, ellas son así {F 67r b} secas, ellas danle mal se cura de fuera con el fuego y así las hacen encoger, doblan como la corca en el fuego. Mas no dice así Avicena, en el primer libro a los treinta y un capítulos, que manda que después que si está preñada la palma por razón que salga el tal humor, que la hiere luego con verdugo, porque no enoja el casco, que lo unten por de fuera con esto que se sigue: toma unto de oso, o de tasugo, y de buitre, todo derretido, incorpóralo con sebo de carnero, que metas ahí aceite de enebro y con esta dialtea unta el casco de fuera. ¶ Que cures la llaga con el unguento que te dije de color verde, o amarillo, si no ha cosa que gaste.

Del décimo torozón

¶ El diez torozón, que es dicho palmo, e espasmo: viene a la bestia de tres maneras, o por tres causas: la primera viene por aire corrupto, que hace la bestia tullida. Esto le acaece cuando el cuerpo no está dispuesto como debe, cuando el tal aire pasa, o entra, en la bestia, la halla indispueta en tal manera que puede más que la virtud, así entrase en a {F 67v a} aquellos lugares que están más indispuetos y quita la virtud de que suele usar, o hacer servicio, al cuerpo. ¶ De que no puede hacer aquello que hacía, por razón del mal huésped que está en su casa, pásmase así como el hombre que ha o tiene huésped que le toma su casa y no le deja hacer lo que solía. Entonces pásmase y dice: ¿donde me vino a mí tanto mal? y su vecino le dice: “porque estás así pasmado, que no andas por vuestra casa.” y él responde: “no me deja, que está otro en ella que puede más que yo.” Así lo hace esto. ¶ Síguense las señales y la obra que hace en el cuerpo de la bestia: el tal aire luego se va al cerebro, porque es morada de la flema, porque el pasmo la mayor ayuda que puede haber en los humores así es de la flema, porque ella halla su morada, pues que así es este aire. Así puesto en el cerebro toma ¶ y ata la virtud intelectual. ¶ Cerca quita toda la virtud de la cabeza, en tal manera que no usa de lo que debe usar, {F 67v b} luego cierra la boca, en manera que no la puede abrir más, aún el hombre no se la puede abrir, entiesa las orejas, tuerce los ojos, dende baja por la nuca y hace entesar todo el espinazo, tiende la cola, entiesa los brazos y piernas en tal manera que no los puede doblar y está así tieso, que parece madero, esto mismo hace el que viene por razón de las llagas, aunque no tanto, mas muere más aína el que viene de aire corrupto. ¶ Que el del aire corrupto no hace otro mal sino que la hace estar tullida a la bestia. Síguense la cura de espasmo que viene del aire corrupto: ¶ toma romero, asensio, cantueso,

ruda y el enebro, todo cocido en vino blanco, secan de cada hierba un brazado y del vino dos cántaros. Beba la tal bestia con este tal vino, ponle las hierbas en todas las curvaturas del cuerpo, ata todo esto con dos o tres mantas y ten la tal bestia en lugar caliente. Haz esto así hasta cinco veces, cada día {F 68r a} una vez, y cuando la desates, úntala con olio de bayas, todas las curvaturas de todo el cuerpo y dale a comer del romero y del hinojo o de lo otro cuanto quiera.

Del undécimo torozón

¶ El onceno torozón, que es dicho pasmo, que viene de achaque, de herida, o llaga: de tal dice Hipócrates, en el primero libro, a los nueve capítulos, que viene así cuando el agua es fría, mayormente en la cabeza, o en juntura, aviene más ha una razón de la flema, que hace a su morada, hace así, como las dichas señales, mas que la llaga algunas veces se hinchan, por razón de la ventosidad, antes que venga a hacer las tales señales, se muere porque va luego el tal aire al corazón, enfríalo en tal manera que no da calor y mantiene el cuerpo, él así frío de fuerza, ha de morir, mas si tuviese estas señales que te dije, da botones en derredor de la llaga, en el hueso, vacilas, si no sabes cuál es en la anatomía, te lo dije aquel es en los lomos, porque {F 68r b} allí se hace el trato de todo el cuerpo y en los otros lugares, en que lo ponemos fuego, mas por voluntad, que por el provecho. Pon luego en la llaga olio de bayas, que te digo que no ha cosa que así lo saque como este olio, con él cura la llaga. Ten la tal bestia en lugar caliente y dale a beber vino con azafrán.

Del duodécimo torozón

¶ Del doce torozón, a que dice pasmo: este tercer pasmo es peor de los otros porque viene accidentalmente. Esto es que puede herir la bestia en tal día u hora, o puede caer alguna caída, conturba el cuerpo en tal manera que de fuerza le hace salir el espíritu.

¶ Esto viene de dos partes que son estas: la primera es que en tal día u hora se puede dar la llaga, que no ha remedio, así como acaeció a mí mismo en una ciudad que llaman el puerto, que eché mi cordel y cuando fui que salió sangre. Dígote que tan aina la bestia cayó como salió sangre, sin otras razones, luego murió. Esto fue por el punto, así como te dije en el libro que llaman de los puntos y horas que no son de hacer sangría, pues cuanto más de una llaga, vi más en una villa, que dice {F 68v a} vallado en la silería, que sangrando a un hombre, sangre que salió, luego murió. ¿Qué fue esto sino del accidente no bueno? ¶ La otra razón viene de caída, haz así como de golpe de caída, haz así como cuando cae la bestia, u hombre, de alto, huye toda la sangre al bazo, él, cuando se ve así cargado del vino, no lo puede lanzar de sí, el humor es mucho, el mismo se ahoga y así, de fuerza, ha de morir esto. Ni en la (fehlt etwas) ¶ Un hombre caer de su estado, luego murió. ¿Qué fue esto, sino sangre que cargó sobre el corazón?

El decimotercer torozón

¶ Del trece torozón, a que dice gusanos que nace en el vientre de la bestia: de tal enfermedad dice Hipócrates que nacen en el estómago, de que hierven en seco, de la materia que queda en el estómago, que ha de salir por los estentinos. Engéndrase así como en otra tal materia de que la lanza la bestia o el hombre. ¶ Las algunas veces se pegan a las tripas en tal manera que queda mal sabor a las bestias, algunas veces forada la tripa y muere la bestia. {F 68v b} Que las estas tal señales: que se revuelcan, mas no tal recio como si tuviesen torozón, ráscase son los dientes y con la uñas de los pies, tiene el pelo erizado, no come como solía, bebe mucho y tiene el lugar do se hacen los sapillos muy seco. Dígote esto ¶ porque cuando la bestia no come dice que lo ha de sapillos, esto no lo hace así, ante tiene allí vacío del humor. ¶ Síguese la cura: toma la ruda, la betónica,

salvia y el asensio, todo majado, o deshecho en agua, todo dalo a beber a la bestia por cinco días. No hayas miedo. De mas que se horaden las tripas hace esto: que se abaje la cabeza, corre hasta que cae muerta y a la tal no ha otro remedio, sino que muera.

De la bestia que ha o tiene el hígado dañado

¶ De la bestia que ha o tiene el hígado dañado de la cólera, que se derrama por el todo centro en esta manera: cuando la cólera es más de lo que debe, no cabe en el vasillo, sino por aquel lugar a don se ayunta la sangre, {F 69r a} que de allí la envía el hígado al corazón, como la sangre es caliente en parte y la cólera ¶ mucho más, enciéndese de tal manera o escaliéntase que hiere el hígado hasta que se para, todo tostado, o cuando estando, o siendo, el hígado de tal manera así, o de esta simiente, lanza aún donde sí, que la cuba no puede dar sino lo que tiene, pues así se hace la sangre que manda, o se quema, con la mucho calor de la cólera. ¶ Ella misma se quema con el mucho frío que ha hecho con la sangre. ¶ Así el humor que de aquí salen, que piensas qué fruto hace adelante te lo diré. El fruto que de aquí viene son lamparones, avaras, toda sarna o tiña. ¶ Verás cómo se hacen los lamparones del tal humor así quemado sube al corazón que todo humor que envía el hígado ante va al corazón y él lo hace subir arriba por las venas, ¶ a dar calor a todo el cuerpo, salvo a la flema, queda en las canillas, que te dije que se engendran las piedras, el mal de la ijada, de los lomos, pues que así es, des que el tal humor {F 69r b} es fuera del arca, se derrama por las venas, aúntase, hácese más setas de la tal sangre y cólera, así quemados, el que queda en las venas, ese hace así torondones son llamados lamparones, más pesados porque tiene más de aquel humor, así que van por el cuerpo, por las arterias, ¶ entre cuero y carne son los que hacen de más caro humor, por tanto suben más de ligero, andan más sutilmente,

empero todos vienen de una que usa. ¶ Ahora has oído cómo se quema la sangre y la cólera, cómo de estos humores así destemplados se hacen los lamparones y otros males que te he dicho de suso en su lugar. Síguese la cura de los lamparones, digamos de las más fuertes o más pesadas: toma la cabeza, ¶ siéntela, toma del rejalgar blanco, tanto como un haba, átalalo en un poco de papel y métele en la tal cabeza, ¶ o madre, que has abierto, que se el cuero. Cerca con el dedo, o con la lanceta, cuanto querrás {F 69v a} que es aquel, si lo hará, si puedes tajar la vena en ama de la tal cabeza, será mucho mejor de que hayas hecho leal, que te dije, córtale el cuerno del bezo, de los que llaman volantes, sangra la tal bestia, de la tabla, a do hallares estas torondones, o altillo, ábrelo y métele del cardenillo. Así sanará.

Cómo se daña el hígado con mucha flema

¶ De cómo se daña el hígado con la mucha flema: cuando la flema es más de lo que debe, hace en el hígado unas vejigas, o fuentes e hínchense de agua. Algunas veces se hacen tantas que hinchan todo el hígado, así lleno, tomadas las venas, todo el ayuntamiento que hace la sangre y el hígado para que lo encienda el corazón, va así aguazado, o lleno de tal humor, que es llamado flema. ¶ El corazón así lo envía a las partes de fuera por las venas, del tal humor, así mesturado, se hacen los muermos que te dije de suso, los alifafes, las vejigas y las tales enfermedades.

Cómo se {F 69v b} mezcla la sangre con la flema

Ahora has oído cómo se mezcla la sangre con la flema, cómo se apostema

¶ De cómo se apostema la sangre por razón de la malenconía: cuando los humores son turbados, o destemplados, por pujamiento de alguno que sobrepuja, así como te he dicho, lanza de sí alguna horrura, o cosa, que no

puede subir por la su espesura, o podredumbre, empero allí tiene su parte allá a de hacer mal, o bien porque es humor, así como los otros meses más perezosos que los otros, por la sustancia que es más pesada. Empero es sabido, ella siempre se esfuerza de ensañar los humores, mételes en malinos con otros, que este es su oficio, pues que así es el bazo, que es hecho a manera de luenga en algunos animales, así como en el hombre, en el cuerpo y los semejantes. ¶ En otros es hecho así como chapa, empero el que es luengo, así como luenga, está encima del hígado, ha o tiene un vaso, así como que acoge por allí el tumor, el que es hecho como copa, o está pegado en la con flema. {F 70r a} ¶ Llega el hígado debajo del riñón izquierdo, ha o tiene una vena, o caño, que va a dar a do se llega ¶ la sangre para que de allí al corazón, la cólera ha o tiene otro tal caño que va allí. Eso mismo y por los tales lugares recibe el humor, o lo dan cuando es más, pues así es cuanto los otros humores están más destemplados tanto lanza o dan de sí más horrura. Cuanto más lanzan tanto finquen el bazo, des que está lleno de la tal horrura, lo que no cabe tórnase la tal demasía al hígado y hela, aunque no quiera, la ha de recibir, por fuerza se ha de envolver con los otros humores. ¶ Pues que queda aquí, si no que se vuelvan de consuno, ellos que tomen algo de tal humor, así suba al corazón, de allí suba por las venas a todo el cuerpo. Verás que hace quien sana a los otros humores, así ellos habían de engendrar la tal enfermedad si el tal humor no hacen tanto mal, no es tan {F 70r b} recia, o mortal, como si va este humor con ellos, porque ellos engaña, o los embarnece, o les da más viscosidad, para que ellos sean más malos para obrar, o acrecentar, la enfermedad, des que es que los hombres malenconiosos, cuando han alguna enfermedad, mueren más aina, que los dura más la enfermedad, por razón de tal humor que han.

Del torozón

¶ El corazón no concibe, o no se puede en él hacer, alguna enfermedad, salvo la tal que te dije de suso, que son los muermos, que son el caduco y la ramia, si en él se hiciese, o engendrarse, alguna enfermedad, al así como en el hígado que en él bazo, no sería noble señor, así como es, que es de tal natura que no se puede en él engendrar ninguna suciedad por razón que él escoge para sí el mejor humor, más claro y limpio. Que los muermos que he dicho no engendran en él, mas darse el trabajo que he dicho de suso, que así en él hace alguna enfermedad, luego la bestia morirá porque cuando el corazón hubiese enfermedad ya todo el cuerpo sería sin sanidad. Pues que cuando, si no muriese, luego, ¶ {F 70v a} de al que es, que se apostemará cosa *berete*. ¶ Así es del corazón porque no halla otra cosa más sana en todo el cuerpo. Ejemplo veamos: que el hígado es muchas veces dañado, así como dije largamente tratado en el libro; otrosí en los riñones, eso mismo como lo hemos visto muchas veces, en el corazón no hallo otro tal dañamiento. ¶ Mas si la bestia es herida en el corazón, veamos si ha más vida, o si ha menester cirujano. Dígote que no porque el espíritu no puede estar, o morar, más en tal cuerpo al que han, sea llagado o herido, la su morada principal, luego sería y es al que el corazón no puede engendrar alguna enfermedad, que luego no muera sin tardanza, salvo algún desmayo, o flaqueza.

Torna a tratar de cirugía

¶ Hasta ahora andamos dentro en el cuerpo de la bestia con una candela encendida buscando y escudriñando muy largamente aquello que se hace de bien o de mal, según mi poco saber, en hecho de {F 70v b} albeitería. Ahora me salgo fuera a tratar de cirugía, como quier que los doctores lo pusieron todo revuelto, albeitería, cirugía, flebotomía, y al nacer, no hicieron algún

departimiento. Por esto los que saben poco, así como yo, no hacemos así como conviene, porque no sabemos de escudriñar el suso de la escritura. ¶ Esto hicieron los doctores porque es materia gruesa y no ha menester cosas sutiles, tantas como los hombres por la su nobleza imponles nuestros tiempos, es tornada la natura de las bestias, así clara como era en aquel tiempo la de los hombres. Pues así es, ahora no nos conviene de usar, según aquel tiempo, mas el sí según el de ahora. Por tanto ordeno la albeitería a su parte, la cirugía a la suya y (la flebotomía ¿? fehlendes Wort) a la suya. Así que de ligero puede alcanzar el seso ello al que esto ha de usar.

Cirugía

¶ Pues que así es cirugía, es a saber llaga, cerca llaga, poner fuego, buenos ungüentos, lavatorios y cataduras conocibles.

Llaga

¶ De la llaga accidental que viene de espada, o dardo, o saeta, u otra cosa {F 71r a} semejante: a las tales llagas da orden, o razón, cómo se deben curar, que de cómo se hacen no debemos demandar razón que todos lo sabemos. Pues vengamos a las curas que se deben hacer, esto es según la llaga, o el lugar del cuerpo en que es dada, según el tiempo y según la edad.

O según

¶ Con hierro lleno de hierba u otras ponzoñas, así como de can rabioso, otras de malos humores, otras de malas guardas, otras de poco se hace mucho, otras que hacemos adrede, otras conviene hacer por fuerza, otras son viejas, otras recientes, otras afistuladas, otras canceradas, otras encendidas de fuego, o ardor, que come la sangre y el hueso. De todo nos conviene dar razón.

De la llaga accidental

¶ De la llaga que viene accidentalmente: a la tal llaga da ardua razón como se debe curar o guarecer Galeno, en el nono libro a los seis capítulos. Primeramente, que pongan la tal bestia, así herida, en casa caliente, que no haya {F 71r b} aire por razón espasmo. Lo segundo, que le cautericen la llaga con aceite y trementina, tanto de uno como de otro, pon esto al fuego hasta que hierva. ¶ Después que sean calada, que por ventura es en lugar que no ha menester cauterio, así como si la llaga que es en la cabeza, o en el arca, que el cauterio no se debe dar en la varilla porque es, o son, muy acerca lo nutritivos. ¶ En la cabeza porque están en ella los sesos que, no quiere tal accidente, de aquí es que cuando el hombre es herido en la cabeza lo ponen estopada de blancos de huevos ¶ y le quitan el vino, pues a todo esto lo ponen en lugar oscuro por razón del aire, que no le haga mal. Tú así lo haz, que no pongas fuego si no el bacilar y si fuera herida en otro lugar, usa del cauterio. ¶ En esto que te dije de estopadas de huevos con un poco de albín, hecho polvos todo vuelto. ¶ Si fuese en los otros lugares del cuerpo, de que hayas hecho el cauterio, ponle botones de fuego en derredor por razón de espasmo, átalos, esté así con su cauterio hasta el tercer día, después cátales cada día con esto que se sigue. {F 71v a} Haz un lavatorio con caldeamiento de estas hierbas: toma rosas de que haya sacado el agua, cantueso, salvia, asensios y sebo de carnero, todo cocho en uno. Con esto lava la llaga en derredor. Harás este unguento que se sigue: toma trementina y aceite, de cada uno, siete onzas, de resina de pino, cinco onzas, de sebo de cabro, siete onzas, de cera, tres onzas, todo derretido, incorporado, todo colado. Con este unguento cura la llaga, si fuere en la cabeza abasta vino sólo con que laves la llaga e este unguento se sigue: ¶ toma yema de huevo, aceite rosado y trementina, todo batido. Dale una ayuda de acelgas, asensios y salvia, todo cocido en agua,

un poco de sal y aceite. Dale menos de comer que solías, esto es por razón del humor, esto es regla general. ¶ Mas ahora digamos en especial si la bestia es herida en el cerebro, en tal manera que tiene el casco quebrado. Dale a beber de la consuela rota con agua, sácale algunos huesos, o astillas, movidas y lava {F 71v b} la llaga con vino. ¶ Después ponle un pañizuelo mojado en aceite del que hayas puesto el otro unguento, todavía descorriendo bien la llaga, que no se queden algún rincón que no descubra, que así hace materia, lo descubre, o corrómpelo, los huesos y las de esas no te catas sino cuando se muere de espasmo, o de fiebre. Si es herido en las entrañas en manera que salgan las tripas, no se rompen, tómalas, sánalas con vino, tórnalas dentro, cosele el cuero, lanzando al coser de la consuela que dicen sangre de drago, por atadura forras una cataplasma de esto: toma harina de trigo, sangre, zumo de apios, de asensios, agua de hinojo y un poco de albín bien molido, todo pasa un hervor, lanza en esto un poco de pez molida. De que lo sacarás del fuego, todavía meciéndolo, de esto harás cataplasmas. Pon de la una parte y de la otra en manera que esté la llaga en medio. Des que curares la llaga, hiende el paño que pusiste encima, para que de lugar de catar cada día la llaga, {F 72r a} cosiendo después el tal paño, porque venga lo que le pusiste, ves aquí las catas.

De la bestia que es herida en el espalda

¶ De la bestia que es herida en el espinazo en tal manera que ha o tiene la nuca cortada: de la tal bestia no cures, que no puede sanar. Mas si no es cortada, toma consuela que ha muchos nudos, májala, ponla en la tajadura, esto haz hasta cuatro días. Dende adelante pónsela cada día, que aina sanarán los huesos. Esta virtud, ella más que otra, dale de ella a beber, que no ha cosa que así los sulte como ella.

Del nervio cortado

¶ Del nervio cortado: al tal dice Galeno que tomen la sangre de drago, la grasa y el zumo de la consuelda, todo majado, puesto al sol, seco, después hecho polvos. Después que hayas hecho el cauterio del aceite y trementina, pasado su término, que laves en derredor el tal lugar con vino, sebo y rosas secas, todo pase tres hervores. Después que lances estos polvos en la cortadura, que le des a beber de la consuelda, hará que no mojes la llaga con nada.

De la llaga de la coyuntura {F 72r b}

¶ De la llaga o herida que es dada en la coyuntura: a la tal llaga, o herida, dice Galeno que debe poner gran estudio y guarda. ¶ Esto dice en el primo del ingenio, porque está en baña, o lugar de humedad. Dice éste que tomes del romero, del asensio y sebo de carnero, todo cocido con vino blanco, que con esto laves en derredor, no llegando a la llaga y que hagas este unguento: toma alholvas, linuezo y que cuezas esto en vino blanco hasta que se deshaga, cuéla este caldo, májalas, deshazlas con el caldo que sacaste, lanza este vino de la consuelda que dicen grasa, del albín, del pámpano y del serapino, todo majado, sebo de cabro, un poco de cera y de resina de pino, todo incorporado y cuélalo de cabo. ¶ De este unguento usa en todas las juntas, que es cosa muy probada. Yo así lo uso y hallo que es así.

De la llaga que es hecha en el ojo

¶ De la llaga que es hecha en el ojo de partes de fuera: de la cual dice Ibn de óculo, que le pongas encima por emplasto del romero, de la ruda {F 72v a} y de la betónica mayor, todo cocido en vino, con éste lava la llaga, si está en el ojo hinchado que le pongas estas hierbas por emplasto, que hagas este unguento que se sigue: toma sebo de cabro, trementina, aceite de amapolas y resina de

pino, todo derretido e incorporado. Así haz en tanto que la bestia, que es así herida, esté en lugar caliente y no le mandes muchas melecinas, que el ojo es cosa sutil.

¶ La llaga que es hecha dentro del ojo de golpe de alguna cosa: dice Ibn de óculos, que los que tome la celidonia y la betónica mayor, que saques el zumo, que lo metas en la llaga, que en pocos días sanará.

¶ La llaga del esterpe que entra por el fondón de la uña del pie, o de la mano, o de priego, o de otra tal cosa: de la tal dice Tadarique que luego la destierren, que le blanqueen la palma, que pongan luego un pedazo de unto de puerco, que tomen toda la palma, que la aten, que este así hasta otro día, o después, que tomas {F 72v b} de cabo, descubrir a ver si está algo de hierro, o de madero, o de otro, que harías daño si luego abrieses gran llaga, vendría gran hinchazón, por ventura, sin razón, si no fuese menester, pues que así es, des que la hubieres así curado y no hallas nada, aina sanará, haciéndolo así como te lo dice éste: toma la trementina, sebo de cabro, cera y aceite, todo derretido con un poco de resina y un poco de rasuras de cuba, todo unguento. Con esto cura la llaga, en la mojado con nada, si por ventura hallares el hierro y no lo puedes sacar, ponle encima del mastuerzo majado con levadura, átalolo encima horado por donde entro el hierro, o el madero, y la tal masa te lo sacará. Después cura la llaga así como te dije.

¶ De la llaga, o mordedura de culebra, o escorpión: dice Plinio que majada la ortiga boyuna, puesta en la llaga saca toda ponzoña. Si la llaga es de can rabioso, maja con ella de la miel, ponla {F 73r a} así como te dije de suso. Si por ventura las tales llagas, u otras cualesquier, hacen sangre de parte de dentro, o que no las ves de fuera, si no por la sangre que viene, o sale de dentro: toma las hojas de los sanamunda, que son de dos maneras, que los unos son los que dan en los cañamones y

los otros son llamados milium solis. Ambos han una virtud. Májalos, deshazlos con agua, da agua y hojas de todo a beber a la bestia, que es herida de partes de dentro de caída, o de contonada de lanza, o de piedra que hiere dentro, rompe dentro y no abre de fuera con tus ungüentos, dándole todavía con esto la consuela de los nudos. Si no hallas las hojas de las hierbas suso dichas, que tomen la simiente, que son los caballos que ellos hacen eso mismo.

¶ De la llaga que es hecha en los músculos que son cortados: dice Galeno que es cosa {F 73r b} mala de curar, esto es por el su movimiento que nunca están quedos antes todos tiempos hacen un movimiento. Por tanto dice esto, que son malos de curar, mas la cura es ésta: lanza, o mete, en la llaga la hierba que dicen palmar esté majada, que ella te sanará la tal llaga si la pones por melecina. Si fuere seca, hecha polvos, todavía mete de la consuela de los nudos.

¶ De la llaga sobresana: si por ventura curas alguna llaga, por tu mala cata, o catas, se sobresana, la quieres abrir, no osas con hierro por razón del peligro: toma la celidonia y del apio, todo majado, ponlo en la tal llaga, esto haz a lo que tú no puedes hacer sin peligro.

¶ Del hierro, o madero, que no puedes sacar del cuerpo: toma la junciana, sea la raíz, métela por do hendimiento el tal hierro, o madero, ella hará lugar por do salga. Después pon enebro el forado, a que llama saque, te dije del {F 73v a} mastuerzo majado con furmiento que no ha cosa, en el mundo, que así te lo saque.

Llaga

¶ De la llaga que es dada en los estentinos en tal manera que salen fuera y son rotos que sale por la tal rotura: *layen* da los tales estentinos, así rotos se han de curar de esta

manera que manda Galeno, en el octavo libro, a los tres capítulos, que dice cuando la bestia ha o tiene los estentinos rotos y rasgados que los laven con vino tinto, tibio, que ajunte, que tome el que está roto, que junte una parte con la otra, que los cosan con seda untada con bálsamo, que tomen del zumo de la consuela, que todavía que le den a beber de la consuela de los nudos, que todavía que lancen en la llaga de la consuela y los polvos de sangre de drago, todavía la atadura sea de cataplasma, esto se entiende del estentino que no es atravesado o del todo cortado. {F 73v b} Si es del todo cortado, dice éste cómo se puede todo coser en derredor, que quede el caño abierto por do pase la yelda mayormente, que no podemos así guardar la bestia, así como el hombre, por muchas razones: la primera que no podemos tener echada o sosegada, ¶ todavía de una manera finalmente que no puede sanar porque dicho es.

De las heridas

¶ De las heridas que no pueden sanar: si la canilla es del todo cortada, no la puedes tú soldar. ¶ Si el ojo sale del casco en manera que cae en tierra, no lo puedes tú soldar. Si del todo es quebrado, no procures de él que es cosa que no puede sanar. Si la nuca es del todo cortada, no cures de ella.

¶ Hasta ahora hemos tratado brevemente de las llagas que vienen accidentalmente, ahora digamos de las que vienen de parte de humor, o de las que se hacen forma de guarda, de los que de poco vienen a mucho, {F 74r a} de ellas hemos nos de hacer por fuerza.

De la llaga que es dicha fuego

¶ De la llaga que es dicha fuego salvaje: la tal llaga viene de dos maneras: la primera viene de humor ¶ que se corrompe por razón de la cólera que ha asado, o quema, la sangre. Cuando la tal cólera es mucha, enciende la

sangre de tal manera que cuando sale fuera por las venas lleva tanto fuego, o ardor, que no se puede dentro comportar, sale fuera abriendo, corrompiendo la carne, el habrá con un encendimiento que apenas se puede amatar por razón del fuego, que le viene del tal humor así corrupto y la llaga no puede sanar porque todavía le viene más fuego, o más ardor, porque la cosa de fuerza ha de crecer, por tal razón como he dicho. ¶ Aquí conviene hacer dos curas: la una de parte de dentro, que es purgar el tal humor. La otra que amate el que está ya derramado de fuera, pues así síguese la purga: tomar la escabiosa, la {F 74r b} betónica, la hierba mora y el beleño, cuécelo todo esto en agua rosada, da esta tal agua a beber a la bestia, cada día, un cuartillo. Esto le das por doce días y usa de dar de comer a la tal bestia cosas frías, húmedas y de fuerza. En llaga usa de lo que se sigue: toma la caléndula, la correhuela, de mesteca e la belesa mayor, todas estas hierbas con unto de puerco, pon todo esto en la llaga. ¶ Des que hayas hecho esto, ahora te dije corta todo en derredor de la llaga que vieres que está ya negro y duro, ¶ que ya tiene tomado todo lo que hallarás tal, en la llaga hasta que toda lance sangre en tal manera que no te quede de lo que vieres que está negro y duro. Después, así lanzando sangre, pon de suso que te dije de las hierbas y usa esto hasta que vieses que el fuego es ya muerto, después haz este unguento: toma trementina, aceite, ¶ sebo de cabro, cera y resina, mételo todo, cuélalo y con este unguento cura la tal llaga. ¶ Que las hierbas que te dije {F 74v a} no las has de poner sino hasta que tú veas que el fuego es ya muerto, que la llaga está toda bermeja y que no ha en la cosa de negro, o de malo, que si todavía supieses, o usases, de las hierbas, ellas en tal fuerza que antes de pocos días comerían la carne y el hueso, que son muy fuertes, en tal manera que si las pusiesen en la carne que no malo, que está sana, no ha bestias que lo pudiese sufrir, si las pusiesen al

hombre antes, escogería la muerte que temerlas mucho.

De la llaga que dicen fístula

¶ De la llaga que dicen fístula: la tal llaga como la carne pudre el hueso, hácelo negro y gástalo. La tal llaga vienen, o se hace, de alguna de ellas que dije suso. Si no son curadas como debe, el humor así quemado que te dije que llega la tal llaga, hace por ella su camino de su expulsorio, o mana, por la tal llaga, o ásala, o quémala, de tal manera que gasta la carne, o el hueso, de su ardor, o fuego, que sale del hígado así dañado como te dije. Des que una vez {F 74v b} hace por la tal llaga manadero santar de por razón del tal humor que la abre de cada día más, después que así espurga primero el tal humor, que en otra manera no puedes bien obrar, o curar, la tal llaga. Síguese la purga: toma agua, de la verdolaga, del culantro, de la cerraja, del perejil y los milium solis, de cada uno, una traviesa, muele todo esto, pase tres o cuatro hervores en dos azumbres de agua, después cuélalo, dala a beber a bestia de esta agua por tres días, cada mañana un cuartillo, pon en la llaga esto que se sigue: toma del jabón, cal viva y piedra sanguina, todo deshecho, vuelto, rae la llaga hasta que lance sangre, ponle esto encima, tenlo dos horas, después quítalo y verás. Si ha gastado lo malo, no lo pongas más. Si no lo ha gastado, tórnalo hasta que veas que es del todo apuntado, en al tal manera que lo apuntará, que te maravillarás cómo en tan poco espacio así aclara fincaron la llaga. Después cura la llaga con el unguento colorado. {F 75r a}

¶ Del cazar: la tal llaga se hace, o viene, de dos maneras: la primera de humor por sí, de esta guisa, que cuando la cólera se vuelve con la sangre y la malenconía hace el humor negro sañudo, sale el tal humor así a las partes de fuera, mayormente en los miembros de engendrar porque son viscosos, así en los lugares grandillosos que acogen los tales

humores, cures allí llagas, sale de la tal llaga el escocimiento, concomiento y gasta la carne. La otra razón es de mala cura, que no cura la llaga, no la limpia como debe, otra alguna suciedad, que hace venir tal escocimiento, o comezón, por fuerza se ha de rascar, o de comer. ¶ Síguese la cura: ¶ dale esta purga, que baje el tal humor: toma un manojo de romero cocido con un azumbre de agua y medio de vinagre, lanza con esto una libra de unto de puerco, pase, o hierva, hasta que sería en uno. Después cuele esto, dalo a beber a la bestia en tres días, en cada día un poco, y haz este unguento. ¶ Toma {F 75r b} la raíz del gamón y la cebolla albarrana, májalo todo mucho hasta que se haga masa, mete esta masa en una olla en que no haya caído nada, hínchela de leche de cabras, métela entre el estiércol en tal manera que sea cubierto de él, sea bien tapada esté diez días así. Después tórnalo a majar todo de cabo, pásalo por un paño, incorpora todo con sebo, cera, resina de pino y un poco de ascuante, con esto cura la llaga.

De las llagas que se hacen en las piernas

¶ De las llagas que se hacen en las piernas y brazos por amor del humor corrupto que descende a los tales lugares de esta guisa: cuando la cólera y la flema se vuelven con la sangre por la su demasía descenden a los lugares bajos por la pesadumbre de la flema, la cólera y la sangre que es allí, abren el cuero, hacen lugar por do salgan fuera. Tales llagas son llamadas ajuagas, arestín, sarna y otras tales, salvo las bubas, la pera y las vejigas, que éstas más son de flema que de otro humor. Síguese la cura: desgobierna a la tal bestia donde está la tal enfermedad, {F 75v a} haz este lavatorio: toma de la hoja de la campana, el fumusterre, sebo de cabro, aceite de enebro, todo cocido en agua, con esto lava las llagas, abreduras, hazas este unguento: ¶ toma el zumo de la campana, del fumusterre, aceite de enebro y piedra azufre molida,

incorporado todo con sebo de cabro, cera, trementina y resina de pino, con esto unta las tales llagas, o abreduras. ¶ De este unguento unta en toda sarna, o en otra tal enfermedad, así tiña, o albarazos, toda tal cosa, que todo digo que no hay cosa que así sane las tales enfermedades, poniendo de partes de fuera las melecinas, no sacándola tú te dado salen las tales enfermedades en el humor, que viene de dentro, deshace toda melecina que ha puesto de fuera, si como el que se trabaja de sanar el cirro, éste trabaja en vano porque cuanto él se esfuerza de lo sanar, la fuente do sale da más, en tal manera que aunque tape de una parte él sale de la otra, seis {F 75v b} esto le viene que no sabe donde viene el tal humor, o daño, por esto mueren muchas bestias, que han las tales enfermedades, por no saber donde viene, o dónde han su nacimiento, cuanto trabajan de fuera, deshacen el mal humor que viene de dentro. ¶ Por cuanto dice Hipócrates, en el once libro, que toda bestia que ha o tiene enfermedad que ante toda lo al que han de hacer que se pare el tal humor por donde viene la tal enfermedad, que en otra manera no saben lo que se hacen y queda si no que muera, o que éste den su enfermedad.

De las llagas

¶ De las llagas, o abreduras, que tú has de hacer de fuerza: así como en los alifafes, o las vejigas, limpias que nacen, o vienen, de parte de humor de esta guisa cuando la flema es más de lo que debe, haga aquello que dije en el capítulo de cómo se vuelve la flema con la sangre y descende a las partes bajas, hace las vejigas, o bolsas, del tal humor. Síguese la purga que abaja, {F 76r a} o mengua, el tal humor: toma la grana del romero, del asensio, las cabezuelas del cantueso y las hojas de las hierbas, si no puedes haber las simientes, sea de cada uno, una traviesa, cuece esto en dos azumbres de vino, hierva hasta que cuanto dura en cuanto dura. ¶ Después cuele el tal

vino, dalo a beber a la tal bestia que ha la tal enfermedad, ahora sean vejigas, o alifafes, o pera, o bubas, que es que así un humor que se hace, no ha cosa que así repare el tal humor y lo abaja con esto que te dije. ¶ La purga corta la vena de suso do está el mal, des que así has desgobernado haz de bajo en lo sano un expulsorio do saques el humor que está en las tales bolsas. ¶ Aprieta de suso hasta que no pueda nada, tenlo así hasta que sea vacía la tal bolsa. ¶ Después ponle una bisma de esto que se sigue: toma dos libras de pez, de resina de pino, una cuarta de libra de ceniza, otra de sebo, así como un huevo y estas gomas que se siguen de sangre de drago, de albín, de {F 76r b} bolarménico, de grasa, de almáciga, de encenri, o de gálbano, de serapino y de garingal, de cada uno, media onza, todo molido, cernido, lo de suso derretido, colado, lanza las dichas gomas, incorpora todo, meciendo, mas cata que no hiervan las dichas gomas, mas así como hayas colado, lo hallan que la pólvora, en tal manera que no torne más al fuego. De esto, así hecho, pon encima de los que has así vaciado, ahora sean alifafes, ora vejigas, ora sean alifafes, ora sean lupias, si quisieres que sea la atutía más fuerte y segura. Des que se le caiga la tal bisma, labra de nuevo el tal lugar. ¶ Esta misma bisma pondrás a las quebraduras, o dislocaduras, que te digo que no hay mejor bisma que esta que te he dicho para cuando has de cargar los brazos, o piernas, o en otro lugar, echas bisma sea ésta ¶ y harás tu cara segura. La tal {F 76v a} bisma ordenó Galeno, en el libro del ingenio de sanidad. ¶ Dice que esta bisma hace esto: lo primero que aprieta, gasta el mal humor, quita dolor y si agua fría, da ahí que la saca, abaja la hinchazón, suelda los huesos que son cobijados, conforta los nervios, afirma la carne, da virtud a la natura, esfuérase, quita todo impedimento de frío y de mal humor en tanto que dice éste que no debemos usar de otra bisma en tal caso, o causas, que hemos oído.

De la llaga que dicen gabarro

¶ De la llaga que dicen gabarro, la tal llaga viene de tres maneras: ¶ la primera ha de humor, de esta guisa cuando el humor que te dije de que se hacen las ajuagas, es a tanto que llega abajo hasta la uña y allí hace las llagas que te dije. Si las tales llagas, o abreduras, no son curadas y limpiadas como deben, entra en ellas alguna suciedad, en la cual se congela el cáncer, come la carne, {F 76v b} descoyunta los huesos, porque se hacen en tal lugar es llamado gabarro. Mas si de verdad queremos hablar es dicho cáncer que en otra manera no comería la carne si no fuese carne encancerada, o come el cáncer. ¶ La otra razón viene de fumegadura del humor, que se hace en la palma y no puede salir por abajo porque el casco es duro y fuerte no da lugar por do salga, de fuerza sube arriba, sale entre la uña y el pelo, llega consigo la suciedad de bajo en tal manera que ya cuando abre la llaga de fuera ya deja comido de dentro, por razón de lo que haya labrado, o podrido, de dentro, o hecho materia. Aún después, si no es airado, aunque no hubiese hecho lo que te dije, eso mismo hará de fuera. Des que el tal humor sale, no es acorrido como debe, este cáncer, o gabarro, hace esto que come de dentro con tal manera que tú piensas que has airado la una llaga, humor, o cáncer queda de dentro, o corrompe en otro {F 77r a} lugar y hace otra llaga. Esto es porque trae consigo aquella comisión que gasta la carne y descoyunta los huesos. La tercera, de otra llaga cualquiera que se hace en tal lugar, síguese la cura: ¶ toma la belesa mayor, la correhuela del pozo, del jabón negro y el aceite de enebro, májalo todo con unto de puerco, hazlo una masa, abre, descubre la llaga, pon encima la tal masa en manera que entre en la llaga, átaló, tenlo un día y noche y la mañana sácalo. Esto te lo matará, cura la llaga con este unguento.

De las llagas de trueno que se hacen en las palmas

Trueno

¶ Del trueno que se hace en las palmas: de este no conviene de mandar razón de que se hace que tú bien lo sabes según me dijiste, mas diré la cura que yo hallo mejor: si el trueno es viejo mala cosa es, dígo te que tomes aquel dicho de Galeno que dice en el nono libro {F 77r b} a los sesenta y ocho capítulos, que dice así: que las más viejas que más serás conocido en dejarlas, que en tomarlas. Para decirte una cura, la mejor que yo ví en mi vida: primeramente blanquear la mano hasta la postrimera tela, ponle un pedazo de unto de puerco, tenlo día y noche y en la mañana toma unos hierros de oro que hayan unos botones, o cabecillas, con estos hierros le da botones por amas las enfermedades de en derredor, de botón a botón, una pulgada por encima un pedazo de unto. Tenlo así hasta tres días, entre la uña y el pelo, haz lo mismo en manera que hagas todo unguento, todo en una hora, haz así de fuera como de dentro, a cabo de los tres días desátalo, cúralo con este unguento que se sigue: ¶ toma unto de puerco, de tasugo, de buitres, de culebra, las canas de las vacas, de carneros, de perros y de otra animalia que puedas haber, derrítelo todo, cuélalo, incorpóralo con aceite {F 77v a} de bayas y con sebo de cabro, con esto unta de dentro y de fuera el casco, a lo menos hasta treinta días, desde adelante abasta unto y sebo todo derretido y colado.

Del trueno nuevo

¶ Del trueno nuevo, de pocos días: abasta el blanquear del casco, este unguento con que lo untes, o cures, con que has curado el de suso puesto todo baja tibio razas.

¶ De las razas y cuarto falso que esto viene de dos maneras, o de dos causas: la

primera de humor de esta guisa cuando la cólera descende con poder, llaga por las venas hasta do ellas llegasen a casco, derrámase por el de parte de dentro, sácalo de tal manera que de fuera abre así como hace la tierra con la gran seca. La otra razón viene de golpe que ha habido, o de aquí vienen las grosas, eso mismo. Síguese la cura: primero que has de hacer desgovernar {F 77v b} la tal bestia del brazo, o pierna, que tiene las razas, o cuarto falso, o gracias. ¶ Después abre bien, o descubre, hasta que llegues al fondo de las razas, o cuarto falso, haz este unguento que se sigue: toma el zumo de la hierba de la culebra, o de la consuelda, lantén, de cada uno, tres onzas, de sebo de cabro, una libra, de cera, cuatro onzas, de papaver, de gálbano, de cera pura, de grasa y de sangre de drago, de cada uno, una onza, muele lo que es de moler, derrite lo que es de derretir, incorpóralo todo, cuélalo, con esta dialtea untarás las abreduras y verás lo que harás.

Hormiguilla

¶ De la hormiguilla: esta enfermedad va de parte de flema, descende por las venas, des que llega al casco métese por la estremera dentro el más lo el vaso de fuera, levanta una harina, o así como carcoma, que gasta el casco así como ella al madero. {F 78r a} ¶ Esto viene más a los asnos y asnas porque han más del humor flemático que no los caballos y más a las mulas y mulos que no a los caballos por razón de la parte que traen del asno o asna que es padre o madre, ves aquí la razón. ¶ Síguese la cura: desgobierna el brazo de ese hasta en la mano, se fas mas que en el pie, por razón que la flema es más en la delantera que en la trasera. ¶ Esto es así, que la otra flema está, o mora, en el pulmón que es el vientre primero, o delantero, o en el cerebro, que está encima de las manos, ves aquí la causa porque viene más a las manos que a los pies porque está la flema más cerca. ¶ Pues así es,

desciende luego por las venas abajo, face lo que te dije, pues así es des que hayas cortado la vena que te dije que abre, o descubre, bien por dentro, o por fuera, que ella te aplacerá más en manera que no saques sangre. ¶ Haz esto: toma del zumo {F 78r b} de la ala y de la consuela de los nudos, de cada una, cinco onzas, de piedra azufre y de piedra alumbre, de cada una, dos onzas, derrítelas, después que se torne a helar, muélelas de cabo, toma sangre de drago, dos onzas molido, vuelve todo esto con dos onzas de sebo de cabro y dos onzas de trementina, envuélvelo todo al fuego. ¶ Mas hierva, cuélalo, con esta dialtea unta el tal lugar hasta que sea curado, pondrás algunas lunetas de fuego encima porque salga fuera el casco que está ya así mancillado.

Espundias

¶ De la espundias: esta enfermedad doquier que sea nazca viene de dos maneras: la primera viene de cólera que se vuelve con la malenconía y apuja de los otros humores, ¶ do pueden hacer asentamiento, allí lo hacen, o por allí abre, el cuero así como la turba abre la tierra por do salga fuera que así hacen estos humores un alambrecillo, o pelota, a donde se ayunta, crecen a poco a poco hasta que se hace grande, {F 78v a} ella, así grande, con el calor de la cólera abre el cuero y sale fruto que han hecho los humores suso dichos, así como el erizo en el castaño que da su fruto. La ¶ segunda viene de golpe así el tal humor ha fuerza, o anda, por el cuerpo, halla por do salga que es el golpe hace así como el agua mala que sale de los árboles, que por do sale hace espundias, o verrugas, esto de la maldad que ha cogido de la tal árbol, ella se la trae allí, sale su fruto, según dice Aristóteles, libro dieciséis de los vegetativos, capítulo segundo. ¶ Síguese la cura: primeramente que purgues el tal humor así corrupto con esto que se sigue: toma de las cerrajas, de la lengua de buey, de la artemisa y del romero, de cada uno, un

manejo, o si no puedes haber las hojas, cuece todo en agua, que sea dos azumbres de ella, cueza hasta que torne en uno, de la tal agua de a beber a la bestia que ha la tal enfermedad por cuatro días, a la mañana. Si la espundia, o arruga, está en la {F 78v b} coyuntura, que allí es más mala, peor de curar, toma un hierro que haya botón, tiende la verruga, o ábrela, por encima, mete aquel fuego hasta que entiendas que llega abajo, toma el zumo de la belesa, hínchelo hasta el forado, pon encima de la hierba majada, áatala encima a éste, así tres días. ¶ Después cáatala, saca las hierbas que pusiste, lava la llaga con vino, toma un pedazo de rejalgar, tamaño que quepa por el forado, sea envuelto en papel, áatalo, haz cerco con la lanceta en derredor de la *vetoja*, esto te lo sacará. Si fuere en lugar que puedas coser el cuero por debajo tómalala, échale mordazas, así como haces cuando capas, cose la otra parte de ellas con seda que sea untado con bálsamo, *corpor raíz* acerca de la mordaza, en manera que quede cosido el cuero, toma el zumo de la hierba que dicen de la culebra, amásala con la consuela de los nudos y ponla en la cosedura. A tres días cáatala de cabo y ponle esto que aina será sano. {F 79r a}

Esparavanes

¶ De los esparavanes y de los sobresparavanes: dígotte así porque viene de dos maneras: que algunos vienen del humor, así como los alifafes y de ese mismo humor salvo que se asienta en medio de la vena de parte de dentro, hace allí hueso, no duele mucho. La cura de esto es la de los alifafes. Los otros nacen encima del pico del hueso de la juntura y su purga verdadera es de fuego.

Eslabones

¶ De los eslabones que nacen en la coyuntura de la rodilla: de esta guisa cuando ha caída, o se tuerce, el brazo al través

en manera que rompe algo del pináculo que ata los huesos, sale de fuera algo del humor que anda en la juntura por la tal rotura, congélase, no deja soldar los pináculos, hácese hueso y no deja hacer el oficio que doblan el brazo por la razón suso dicha. ¶ Síguese la cura: desgobierna el brazo tal, échale una bizma de esto que se sigue: toma dos libras de pez y resina de pino, un cuarterón. {F 79r b} ¶ De cera, media libra y de sebo de cabro, dos onzas, de pánace, de gálbano, de serapino longa, de jengibre, de sangre de drago, de albín, de bolarménico, de grasa, de almáciga y de incienso, de cada uno, media onza, muele lo que es de moler, derrite lo que es de derretir, esto que derrites, cuélalo, des que sea colado, lanza la pólvora en manera que hierva, cávalo, si vieres que entra, ablándalo con aceite, si fuere blando, lanza más pez, que bien sabes cómo se quita. De tal bizma pon a los eslabones, refréscala de en ocho en ocho días y huelgue treinta días.

Sobrehueso

¶ Del sobrehueso, sobrecaña y sobrepíe: de esto no es de mandar razón de cómo se hace, que todo esto tú bien lo sabes. ¶ Mas si los quieres curar sin fuego, rapa bien el sobrehueso, jálale, toma del gurbión, muélelo, de la piedra azufre, sal de compás y aceite, ata esto en un paño, pon el aceite a hervir, mete el paño en el aceite, ponlo así majado en el sobrehueso, después ponlo encima, cávalo, tenlo así noche {F 79v a} y día, sácalo, guárdalo que si no como han la llaga con el zumo de la hierba de la culebra. Mas dígotte que tomes aquel dicho de Hipócrates, libro nono, capítulo segundo, que dice que el fuego es más seguro de todas las curas de sobrehuesos, sobrecañas, sobrepíe y de sobremano del dicho esperaván que te dije suso.

Sobrenervio

¶ Del sobrenervio, o coyuntura hinchada, o engordada, o dura: de la tal cosa, o quejada, no debe ser demandada razón de qué hace o viene, ¶ que tú bien lo sabes, según me dijiste. Síguese la cura: toma alfalfa, linuezo, dátiles, raíces malvaviscos y hojas de malvas, todo cocido hasta que de deshaga, májalos de cabo con unto, otro tanto de unto de puerco, con que cuezas esto. ¶ Des que así majado, fríelo con aceite, así caliente lo pon en tal lugar y verás que hará, si lo pones algunas veces, que de una, ni de dos, no se puede del todo abajar.

¶ De corona o {F 79v b} agrión: a esto tal haz esta cura: toma hojas de malvas y berzas, cuécelas en vino, después pícalas, fríelas en aceite y pónselas calientes dos veces porque quite dolor e hinchazón. Después échale la bizma que te dije, se activa, des que sea caída lábralo de fuego y será seguro de ello.

Clavadura

¶ De clavadura, o escadarzo, o de otras tales llagas no pondré aquí nada porque lo sabes bien curar.

Higo

¶ Del higo que sea cerca del seso: esto se me había olvidado. Éste nazca en lo suso dicho, o en otro lugar, viene de estos humores: sabe que la cólera, la flema y la malenconía, cuando se envuelve, hácese este humor negro, sale por las venas, sale por el cuerpo, hácese, o haz, un ayuntamiento así hecho como el hongo, que nace en la tierra así redondo, así fica el que tiene el tal humor, parece de fuera así como lobanillo, {F 80r a} sino que es más blando por el humor que está dentro asentado, así negro como agua de foso. ¶ Que así algunos peloros que se hicieron dentro del hollejo, por razón de la cólera que hierve dentro, de esto no ha dolor la bestia, que no

puede medrar, en todos tiempos anda triste.

¶ Síguese la cura: hiende el cuero en manera que no revientes el higo, u hollejo, descárbalo en derredor en manera que lo saques entero.

¶ Después cura las llagas con el unguento de las llagas y ten la bestia en lugar caliente. ¶ Esto no se puede disolver, ni resolgar, sajar ni fuego gastar, por razón de la túnica, que no se puede deshacer salvo del todo sacar y purga el tal humor así: toma romero, cantueso, salvia y lengua de buey, de cada uno, un manojo, cuécelo todo en dos azumbres de agua hasta que torne en un azumbre, cuélalo, lanza con esto de la miel y dalo {F 80r b} a beber a la bestia por dos veces, en dos maneras.

Lobanillo

¶ Del lobanillo: éste se hace así como el higo, así como la valva, si no que no es tan malo. Hácese de flema y de cólera, crece y mengua con la luna, lo que no hace el higo. Éste sácalo si está en lugar que no haga peligro, si no hazle así como te dije de los alifafes, mas lo mejor es sacarlos y curar la llaga así como el higo.

Sobrebajos

¶ Estos sobrebajos que han de dar a la bestia que es herida en el cuerpo, así de verano como de invierno, según que lo pone Tadarique. Síguese el brebaje:

¶ Síguese el brebaje del verano: toma dos cañamones majados que ya te dije que son dos, los unos son milium solis y los otros los que da el cáñamo, toma de la consuela de los nudos, de cada uno, media libra, májalos con agua, dalos a beber a la bestia por seis días, a la mañana. {F 80v a} Esto haz gran esfuerzo a la bestia, conhorta, suelda y da virtud a la natura para que ayude a la natura.

Del invierno

¶ Síguese el del invierno: toma jengibre, canela, orégano, betónica y castolí, que

vale más que todas las cosas para ayudar a la natura para la obra, hierva todo en buen vino, de este vino le darás a beber por seis días, a la mañana, un cuartillo. De cada uno de estos sea dos onzas en el vino, cinco azumbres, cueza hasta que torne en tres azumbres.

Del verano

¶ Síguese el verano que has de hacer a la bestia que tiene herida en el vientre de manera que tiene la tripa rota: toma cabellos de liebre hechos polvos, amásalos con miel, consuela que dicen arzolla y con la de los nudos, deshaz todo esto con agua, dalo a beber a la bestia, ayudarte ha a la cura porque suelda la tripa más que otra cosa. Así de algunas de aquestas {F 80v b} llagas que hemos dicho no puedes estancar la sangre, la hierba de la culebra y la consuela de los nudos, todo hecho polvos, mételo en la llaga y no hayas miedo. Si no haz esto: toma la lana, saca sucia, quémala, hazla polvos, toma de la sangre, amásala con los polvos y la lana, saca esta maja, hazla polvos, de ellos lanza en la llaga, así prieta como tu verás cata en el libro de la flebotomía, que allí traté de esta materia de cómo has de estancar la sangre.

La sangre reina desde la nona parte de la noche

¶ Hasta ahora trato de la albeitería, de la cirugía, de las enfermedades y de las llagas que vienen de parte de los humores. Ahora sabrás en qué guisa, o en qué hora, reina cada humor en el cuerpo en el día natural, qué día y noche.

Sangre

Ahora oye la sangre reina desde la nona parte de la noche hasta la tercia {F 81r a} del día

Cólera

¶ La cólera reina desde la tercia hasta la noche del día.

Malenconía

¶ La malenconía reina desde la nona hasta la tercia por parte de la noche.

Flema

¶ La flema reina desde la tercia parte de la noche hasta la nona de la noche.

¶ De aquí sabrás de qué humores enferma la bestia si supieres en qué tiempo u hora enfermó del día o de la noche. De este curso no pueden salir todas las enfermedades que vienen del humor afuera de los accidentes de parte de fuera.

¶ Hasta ahora traté muy largamente de cirugía, ahora vengo a hablar de algunas llagas, o dolencias, que se hacen en los ojos según lo pone Ibn, de óculos.

Del cargamento de la cabeza

¶ Del cargamento de la cabeza que purga por los ojos: el {F 81r b} humor viene a la cabeza, ya te lo dije en el libro de la albeitería muy largamente. ¶ Que ahora te diré un poco de las curas que has de hacer, que repetir las cosas muchas veces no es bien. ¶ Pues así es tomado la ruda, de la salvia del monte, del romero y del enebro, cuécelo todo en agua, sea de cada hierba un manojo y de agua dos azumbres, cueza hasta que torne en uno, de esta agua da a beber a la bestia por dos días, esto te la purgará.

Si hiciese nube, toma el zumo del romero, úntalos con él y verás que hará.

¶ Si están turbios: toma el zumo del asensio, vuélvelo con él y miel, con esto úntalos y harás claros los ojos.

¶ Del paño del ojo: toma el zumo de la celidonia y amásalo con la clara de huevo, con agua rosada y miel. Con esto unta y pon en el ojo.

¶ Si el ojo es herido que tiene llaga: toma la betónica y la ruda, májalas, ponlas {F 81v a} por emplasto y aina sanará. Según dice Ibn, de óculos, dice más: que la sangre que suele salir por los ojos, que si das a beber de las hojas majadas con agua tibia, que toda la hace salir por bajo.

De la hinchazón

¶ De la hinchazón de los ojos: dice Plinio que tomes la hoja de apio, majado, puesta de suso deshinchará y quitará el dolor. ¶ Dice Ibn, de óculos, que no ha mejor agua para los ojos que la del hinojo vuelta con la de la eufrasia, que hacen esto que sanan las llagas, deshace el paño, de la hinchazón, si están hinchados y dan claridad y buena vista.

De la nube o tela

¶ De la nube, o tela, o escadarzo, o bue, o cualquier dolor, o hinchazón, o mal de los ojos: toma la hiel de cualquier pez que pudieres haber, ahora sea de agua dulce o salada, mayormente si la hiel es de trucha, o de anguila, mete de ella en el ojo que está así agraviado y luego sanará según {F 81v b} dice en el libro Tobías, capítulo seis.

De unos polvos para nube de ojo

¶ De unos polvos muy probados para nube del ojo: toma espuma de mar, de lagarto, estiércol, azúcar piedra, vidrio e incienso, de cada uno, dos onzas, cardenillo, aljofar, zumo de celidonia, de lirio, tanto de uno como de otro, muélelo todo, amásalo, seca esta masa al sol, des que seca, muélela, hazla polvos, lanza de ellos en la nube, u otra carne que crece de golpe, o de llaga, así lo gasta como si la sacases con la mano.

¶ Si por ventura hincha de algún golpe: toma las eufrasias, el hinojo y rosa de que hayan sacado en agua, cuécelo todo en vino blanco, con esto caldea el ojo y ten la bestia en lugar caliente. Si no haz esto: toma una pieza de carne de vaca fresca, ponla encima de los ojos, átalos, esté así por tres horas, después saca aquélla {F 82r a} y pon otra, haz así por seis veces y verás que esto te lo pondrá en paz.

Hasta ahora

¶ Hasta ahora traté de algunas pocas cosas y hecho de mal de los ojos. Ahora torno a tratar de las luxaciones, y quebraduras. De esto será poco que no se pueden enseñar salvo por vista, que diciendo qué obra, que cómo abrazarás la quebradura, si la no has visto mucho, que lo pueda así poner mayormente, que tú me has visto hacer más de cuatro curas de esta arte y no te puedo aquí poner cura que tú no has visto hacer, paréceme así que sería de más, por tanto no te pondé aquí sino las que no pueden sanar y algunas que se siguen adelante.

Si la bestia ha la nuca quebrada

¶ Si la bestia ha la nuca quebrada en manera que manda medio cuerpo y no más, ahora sea el delantero o trasero: así que si fuere el delantero esto se entiende así, si la bestia alza en los brazos y no se manda de los lomos. Otras {F 82r b} sabe que la nuca es quebrada por los lomos desde do se apega el diafragma a la costilla, de aquella hasta los espolones de las ancas y dentro de este término es allá quebradura. La tal bestia haz esto que se levanta sobre las manos, mas no se aprovecha, o no se puede levantar, sobre las piernas, trae las nalgas por tierra. La que tú vieres tal, no cures de ella que no puede sanar porque ha la nueza quebrada. Si no sabes que cosa es nuca, en el libro de la anatomía te lo dije, que allí entiendo largamente tratar de aquesta materia.

Si la bestia se levanta por las piernas

¶ Que si se levanta por las piernas y trae la parte delantera por tierra: sabe que ha nueza quebrada en medio de las espaldas. Esta tal bestia ya haz esto que se levanta en las piernas y no puede mandar los brazos, da con el rostro en tierra de cada parte, se deja caer desde la cinta arriba. La tal bestia no la cures, que no puede sanar. {F 82v a}

¶ Si la bestia está levantada, se le cae la cabeza en manera que la trae en baja y se le mete entre las piernas: sabe que tiene la nueza caída y quebrada en bajo de las espaldas alza la cabeza. No cures de la tal bestia, que no puede sanar porque echa la nueza quebrada. Sabe que la nueza no puede sanar porque no va sangre, ni carne, ni nervios, sino una túnica blanca, muy blanca. Así que no ha razón de sanar de se apagar porque es del mismo meollo que de él sale, como te lo diré más abiertamente en el libro de la anatomía, que allí te dije de esto, como a do nace la nueza, o de qué complexión es de esto, qué cosa es, que allí tengo de tratar de esto.

Si la bestia ha el ojo quebrado

¶ Si la bestia ha el ojo del todo quebrado: no cures de él que no puede sanar, por razón que es compuesto de flema y por la tal materia que ha, no puede sanar, que cómo puede ésta escribir en el agua, dígotte que tampoco puede sanar {F 82v b} el ojo, que es vaso de agua, así como te dije en el libro de la anatomía.

Si se quiebra el diente

¶ Si el diente se quiebra: no cures de él, que no puede crecer, ni nacer de cabo, des que haya mudado, por razón de su dureza.

El brazo

¶ El brazo que quiebra por cima de la rodilla y forada el cuero: no cures de él

porque no puede sanar porque no puedes tener la bestia en cama, o así sosegada, que tú hagas dos curas, la una de cirugía y la otra de suelda de los huesos que ha, esto quieren que esté en el miembro muy quedo, porque cuando la llaga cierra no la torne a abrir los huesos que salen por ella a la fiera, ni han sobre los brazos. La otra razón es que cuando sueldan los huesos desuelda la materia que anda de dentro, de aquí es lo que dice Faras, así es que no puede bien soldar lo huesos entre tanto. Que aquella materia es el nervio.

¶ Si no rompe el cuero, sanará mejor pero hay más de una cura y cada gran atadura {F 83r a} en el miembro, que la es el cuero que está sano, que nunca mejor atadura que el cuero. Así lo dice Razi, libro primero, capítulo quinto, de cómo se ha de curar a yuso lo diré, a do te dije de las curas que pueden sanar, que ahora no trato salvo de las que no pueden sanar.

¶ Si quiebran por la rodilla en manera que rompe el cuero: esto no se puede hacer salvo al través y de parte de dentro. Esto se entiende así: toma tú el brazo de la bestia, dóblalo contra adelante, esto no puedes tú hacer, salvo si pones los panículos, ata antes el cuero, salga la cabeza de la canilla fuera y así mismo harás al dobles al través, así toma tú aquella razón deseque otro miembro, si tú lo quieres doblar contra la orden.

¶ Que Dios lo ha hecho y haces al señor, que quieres saber más que Dios, que lo ha así ordenado, o compuesto. Que ahora lo hagas {F 83r b} tú, o se haga por otra manera, dígate que no se puede el miembro deshincar, si así no como te dije. ¶ Esto te dije porque sepas mejor lo hecho de esta arte. ¶ Esto se entiende, del brazo de la bestia, que del de hombre es al contrario, que el brazo del hombre se doblega adelante y el de la bestia atrás. Por esta manera puedes tú sacar, o saber, de cada uno de los otros miembros, si quieres parar mientes en ello. La tal cura es mala, que te digo que si fuese de hombres

cura mejor, porque está encima, o trae el brazo en cabestro, así que la trae a la voluntad del que todo cura. ¶ Ahora veamos si puedes tú hacer a la bestia que lo trae y tenga así. Dígate que no lo puedes tú ordenar, por mucho que tú sabes, ves aquí la razón porque las bestias no pueden sanar también y tan comparadamente de cualesquier destorceduras como los hombres.

Cuadril

¶ De cuadril quebrado, o abajado, que se abaja, o quiebra, o despega, o desestrema: dígate {F 83v a} que no cures de él que no puede sanar, o tornar a pegar, por razón que todo el vientre cuelga, o se tiene, de él en manera que esto le ayuda a bajar antes que a levantar y tú no puedes poner cosa que lo tenga por fuerza, o por arte, o por ingenio, o porque está en tal lugar, que no se puede hacer atadura que alcen arriba, o que lo tengan en su lugar.

¶ A la tal bestia llamamos no haga bonanza, sin le hacer nada se sobesana. Así que no le hagas nada, que cuanto malo tratares, o lo piensas de sanar, tanto más la empeoras. ¶ Si le echas bisma tanto más lo abajas porque la aprieta más, ves la razón.

Pierna

¶ De la pierna quebrada por el muslo, o por encima de la rodilla: de tal bestia no cures que no puedes sanar por dos razones: la primera es por la mucha carne que ha en tal lugar, que no puedes tú tentar a palpar el hueso, o {F 83v b} saber cómo está, a do está el uno o el otro, para que los llegas, que el uno dé en el otro para que se peguen, o hagan soldación. ¶ La segunda razón es la que te dije se suso a do trate del brazo quebrado por encima de la rodilla, así que no te conviene de poner mano en tal cura que no saldrás con tu honra y decirte han que sabes poco.

Coyunturas

¶ De las coyunturas: ya te lo dije a do traté de la rodilla que por una sacarás todas las otras.

Uña

¶ De la uña que sale por fuerza del maslo metiendo pie, o mano, en lugar angosto y sale el hueso y queda el maslo mondo y despojado. ¶ Dígote que si fuese hombre, que bien sanaría porque haz así como le mandas, o das orden, que acaece al hombre eso mismo que de algún tal accidente se le saca, o sale, uña, mas sana razonablemente, mas no así como de primo era, {F 84r a} que todavía no es así la uña, ¶ como salió del dedo. Esto todo nace de dos cosas: ¶ La una es que no pueden ser las cosas semejantes, así como las Dios había hecho primero, que no ha otro maestro que así las pueda tornar, ¶ como nació de primo. ¶ La otra es que tú no puedes hacer estar la bestia, o tener la voluntad, para que haga buena cura. ---- (Spalte nicht bis zur Ende geschrieben)

Si el espóndil es espinazo

¶ Si el ospóndil, o espóndil, es del espinazo se abajan, o alzan, por algún accidente, u ocasión, de caída, {F 84r b} o de golpe, o de otra tal cosa, esto conocerás por esta manera, o de esta guisa: cuando tú vieres alguna bestia que tiene alguna parte del espóndil bajo, o hundido, ¶ toma la tal bestia, derne que la entran, apriétala de tal guisa, tómla de la cabeza y de las ancas, dóblala en manera que haga arco del espinazo, esto es que el arco sea así afuera y tú está en medio, o al lado, es ele mal para que tornes, o adereces, los espóndiles, o los tornes a su lugar. ¶ Des que tú veas que está bien, levanta la bestia, ponla esta bizma que se sigue: toma de pez, tres libras, de resina de pino, media, de cera, media libra, de sebo de cabro, una onza, estas gomas de serapino, de garingal, de gálbano,

de amoniaco, de sangre de drago aluyen, bolarménico, ¶ de grasa, de almáciga y de incienso, de cada uno, media onza, de pimienta larga, de jengibre, de mirra, de canela, {F 84v a} de azafrán, de clavos, de giroflé y cominos rústicos, de cada uno, media, sea molido lo que es de moler y derretido lo que es de derretir, vuélvelo todo, mas has de guardar esto, que has de lanzar las gomas des que hayas derretido lo a lo colado. ¶ Así caliente, lanza las gomas en manera que no hierva nada porque no pierda la fuerza y la virtud. ¶ De estas bizmas, le pondrás resitela de en diez en diez días. ¶ Haz esto tres veces y huelgue por sesenta días, que no le pongas ningún casco porque no torne a bajar los dichos espóndiles y se haga peores, que esto no quiere que lo traten mucho, porque cuanto más lo tratan, lo más los descinaertan y se quiebran los pániculos antes que atan, o defemb espóndil con el otro.

Del espóndil

¶ Del espóndil, o espóndiles, están altos, o hacen {F 84v b} desarco, o hacen al contrario de lo que hacían los de suso dichos, que los otros hacían arco adentro y estos hacen fuera: ¶ A estos conviene de hacer contra de lo susodicho y ve es esto cuando tú vieres que el espóndil se alza, o se hace arco, así como si era hacia arriba, has de hacer encima de tomar por las orejas y otros por la cola que tiren cuanto pudieren y tú pon encima peso, que abaje. Así los tornarás a su lugar, así como me has tú visto hacer. ¶ Que todo esto dice Razi, si es encima de este atado se luxaciones, después, hazle una bizma de lo que te dije de suso y huelgue sesenta días.

Dislocadura

¶ De la dislocadura de lanza, o de cuando sale el cuadril del hueso, o se abre, o rompe el pániculo: de esto no es de demandar razón cómo se hace que todas las dislocaduras, o quebraduras, todas vienen por accidente

{F 85r a} ocasión. Pues haz así tira por humor la pierna hacia abajo y atrás, este hará si le subió o encima del hueso. ¶ Esto conocerás así cuando vieres que están más alto que no hace el otro. Dígote que es de pierna más corta que la otra. ¶ A la tal bestia, tira por ella hacia abajo y hacia atrás muy fuertemente, así se tornará, que no se puede tornar de otra guisa. Des que hayas tornado, hecho su cura, échale una bisma de lo que te dije de suso, no mejor bisma para toda dearlación, así que de bisma no te conviene si no usar de ella. Yo no hallo otra mejor, así lo dice Tadarique, en la suma, ¶ y Razi eso mismo. ¶ Des que así lo hayas hecho, huelgue por cincuenta días, más o menos, según fuere el daño, o mal, que hay algunas dislocaduras que demandan más huelga y otros menos, refrescando la tal bisma de diez en diez días, tres {F 85r b} veces, salvo si el mal es poco, que abasta la primera bisma.

Juntura

¶ De la juntura, o canilla, que salía del hueso hacia dentro: a esto haz todo lo contrario de lo de suso. Dicho aunque sea todo hueso y aún hueso más haz dos salimientos: el uno es el que dije de suso, el otro es éste que sale de todo, que de ¶ otra manera no se puede salir, ni ir a otra parte, cuan es adentro que da el casco, o vaso, vacío y no hállalas así alto, como si saliera arriba, más hállalo, haz mengua, o todo plano, llano, mas que el otro que di hallarás que tiene la tal pierna más luenga que otra alongada: la cura es al contrario de la de suso. ¶ Hácese así: torna la pierna adentro, todavía tirando por ella, hasta que la saques de bajo del hueso, des que la tengas del todo sacada, puesta encima, haz un poco la pierna, o puja, las otras, torna hacia fuera, así como {F 85v a} cantero, o a la palanca que la alza de caga, o de traspira, que pueda entrar en el agujero, o forado. Así tú has de hacer, después échale la bisma suso dicha y huelgue lo suso dicho.

Pierna

¶ La pierna que se descoyunta por al rodilla, o rompe los panículos, o se desconcierta la rodilla: a la tal enfermedad haz así: toma la otra hazla yuso, no le hagas sino que le lances la bisma suso dicha y huelgue treinta días, poco más o menos, por la vía suso dicha.

Comorilla

¶ La comorilla, o barbilla: de la tal no has de hacer más que a la rodilla, que mejor sea dado que la rodilla porque no ha tantos huesos, como lo entiendo decir en el libro anatomía, que allí lo entiendo de tratar largamente. Ves todo esto se entiende de cualquier de las semejantes coyunturas de la rodilla, bajo cómo has de hacer de la mano que del pie, mas así que así y la huelga {F 85v b} no es más de uno que de otro, ni de somo del caso, que toda es una cura. No has de hacer más, la rodilla de que se hacen los eslabones, como de las otras dos debajo, que de la comorilla se puede hacer lupia, de la de entre la uña y el pelo se hace sobrepié, o sobremano, o detrás sobre nervio, pero de todo esto he tratado en el libro de la cirugía, que allí lo traté largamente.

Espalda

¶ De la espalda has de hacer así como te dije, porque ha filo, así como la pierna aunque no así de tal manera, que la pierna lo tiene en medio y si este filo se quiebra no has que curar, que no puede sanar de ello. Conocerlo has, así cuando vieres que la pierna no se manda nada, ¶ o que la trae derastra, o rastrando, o bardia, así como badajo de campana, en manera que no ha asentimiento de ella, así que la tiras tú de una parte a otra y la bestia no ha sentimiento, de lo tal no cures, que no puede sanar por razón que ha el filo quebrado y el tal {F 86r a} filo no puede soldar en manera del mundo. ¶ Esto es por dos razones: ¶ la una es que el luir, el juego y el

movimiento no lo deja soldar. La segunda es que el filo es muy corto, encoge y no ha lugar donde torne a pegar porque nace de un hueso y pégase en el otro. ¶ Él, así pegado, o quebrado, que no puede pegar en el do se quebró, que es cosa que no puede ser. ¶ Que el nervio, o nervios, después que una vez es del todo quebrado, del todo, que se torne de cabo a pegar por mucho que tú le hagas, esto mismo es de la espalda, aunque es de otra guisa. ¶ Que vale, de una parte se través, así se pega de la otra parte. ¶ Es mucho más luego, por tanto da de sí más y no se quiebra tan aína.

De la bienza

¶ De cuando se quiebra la bienza: sabe las fuera, en manera que si no fuese cuero, botaría {F 86r b} fuera, a la tal haz así como los hombres cuando se quiebran por la vena que sale el unto, la tal has de hacer, así tórnalo dentro, des que veas que está todo dentro cose el cuero con la bienza con hilo untado con bálsamo, ponle, échale bizma suso dicha, dale a beber de la consuela de los nudos y no hayas miedo.

Ahora has de saber que algunas veces se hace lo suso dicho de otra manera. ¶ Ésta es cuando el golpe, o accidente, es horadada la tripa, o la quiebra, del todo. Del tal no cures, que no puede sanar en manera del mundo esto por dos razones: la una es que tú no puedes coser, o curar, o hacer cura, de lo que ¶ no ves, o no puedes obrar de mano en manera del mundo. Ahora digamos cómo conocerás esto que te digo, que es cosa oscura, o muy mala de saber, el que no ha visto tal cuando tuvieses lo suso dicho, que tiene el burujón, o las tripas, o el unto que sale por la bienza, o túnica. Es dicho {F 86v a} cifac, que cuando es todo abierto, hasta que salen las tripas de fuera del cuero, en manera que la ves como te dije en el libro de cirugía. Entonces es ya roto el cifac, el mira que entonces, de fuerza que salen del todo

fuera porque no ha quien las tenga. ¶ Mas cura ya te lo dije en el libro de la cirugía, pues tú cuando vieres el tolondrón suso dicho, la bestia no come, ni bebe nada, ni hace por ello, trae la cabeza baja, no trae cama, está triste sabe que es la tripa horadada. La tal bestia ha de vida diez, o doce días mas todavía mora porque la materia gruesa, que finca en el estómago, que ha de salir por los estentinos, o tripas, fuera del cuerpo por do se embarga el estómago para que él torne otra viandas y haga tu oficio, que es mantener el cuerpo. Cuando la tal materia no va por el lugar que solía, la carrera que Dios le hizo por allí hiciese su curso, su oficio, que es {F 86v b} expulsar, lanzar la materia fuera. ¶ Como te dije en el libro de la natura, la tal materia derramase por el vientre, corrómpelo todo de manera que lo pudre, él, así corrupto y podrido, que queda así. No muera de fuerza, que tú no le puedes dar remedio por vía del mundo, ves aquí la razón de ello.

Costilla

¶ De la costilla quebrada: a la tal costilla no pongas la mano, o el dedo, muy recio encima porque la hundas dentro y horade a la haz, o bienza, por ventura horada la tripa, o el estómago, ende por fuerza haya de morir, a do era poco, o nada, haces mucho, o por ventura la matas tú de tal tentar. Que yo ya la vi y a mí mismo acaeció, pues así es no lo hagas tú, más pon una mano de un cabo de la otra del otro, así manso abaja los cabos de la costilla porque ella haga arco en medio, o se alce do esta baja, {F 87r a} esto así te la alzaré si está baja. ¶ Si esto diere alta, a esta abaja tú quedo, o muy manso, porque no hagas lo suso dicho, por el horadar la tripa, o el estómago. Hecho esto, échale bizma suso dicha y a toda quebradura que sea en el arca da a beber a la tal bestia de la consuela de los nudos que es dicha suelda y consuela.

¶ El emplasto o blanduras que has de poner a la quebradura o dislocadura: toma raíces de malvaviscos, hojas de malvas, dátiles, alfalfa, linaza e higos pasos, cuécelo todo en vino, des que es cocido, májalo todo con otro tanto de unto de puerco, a cada que lo hayas de poner caliéntalo con un poco de aceite y así tibio, o caliente, lo pongas, no de otra guisa. De esto pon hasta que veas que es bien blando, que no debes hacer cura que esté endurecida, o engordada, o dura, que ante no le ponga lo suso dicho. {F 87r b}

¶ De aquí es lo que dice Razi, en el primero de luxaciones, que dice que no debemos obrar de lo semejante mientras que está con gran dolor, o hinchazón, o inflamamiento, mas dice éste que primero le pongas cosas confortativas, o absolvitativas, por razón que quiten el dolor y la hinchazón, que en otra manera hacemos más mal que bien, que ponemos y damos dolor sobre dolor.

¶ Del emplasto absolvitavo o para deshinchar: toma rosas, de que hayan sacado el agua, ¶ asensios, cantueso, salvia del monte, manzanilla montesina y corona de rey, todo cocido en vino y sebo de carnero, con este vino caldea lo hinchado, ponle las hierbas, así calientes, encima y haz esto hasta que deshince. Aina te lo abajará, aflojará y pondrá en manera que puedas hacer tu obra a tu voluntad.

De las luxaciones

¶ Hasta ahora traté {F 87v a} de las luxaciones y quebraduras. Ahora torno a tratar de las anatomías, que es de la complexión del cuerpo y de qué es compuesto, de qué manera, de cómo se ayunta los miembros unos con otros, de qué complexión es cada uno, o cosa, que es del cuerpo. Así que adelante hallarás todo por orden, que no sale punto de lo que conviene a la materia de lo que he tratado, entiendo de tratar adelante, que todo esto pertenece a la albeitería. El que

no sabe la composición del cuerpo de la bestia, o de la manera en cómo es hecha y ordenada, así dentro como de fuera, finalmente todo debe saber y comprender. ¶ Que según dice Galeno, en el sexto del ingenio de sanidad, a do dice que todo albéitar debe saber la anatomía, que es la composición del cuerpo de la bestia, y esto es porque no caiga en error haciendo sus curas, así de albeitería como de cirugía, como te lo {F 87v b} departe de suso.

Hasta ahora traté de las luxaciones

¶ Hasta ahora traté de las luxaciones y quebraduras. Ahora trataré y torno a tratar de la anatomía, que es esto que te dije ahora, porque el que no la sabe, dice Galeno en lo suso dicho, ¶ no piense el ligamento ser panículo, el lacerto ser nervio, ¶ por ventura que caiga en error, haciendo sus curas no sabiamente. ¶ Por tanto dice que no deben cosas obrar si no sabe la anatomía, que es llave de toda albeitería, o cirugía, esto es que el albéitar haciendo cortamientos, o encasamientos, que es torna el hueso con espiracíos de su lugar, o a su casa. ¶ Ruégote que me diga cómo lo puede hacer el que no sabe cómo son compuestos y cómo se ayuntan unos con otros por sus junturas, o extremidades, o cómo puede cortar como conviene eso mismo, si no sabe y conoce qué cosa es lacerto, o nervio, o panículo. Dígote que no puede obrar derecho {F 88r a} ni como debe.

Ahora veamos qué cosa es anatomía

Ahora veamos qué cosa es anatomía, o dónde es dicha anatomía. Según dice Avicena, que quiere decir derecha división, así como te dije en el libro de la natura, allí do traté de cómo se corrompe el cuerpo, ¶ que la división es en los humores, que no son todos de una calidad y complexión, empero cuando ellos, aunque son diversos y complexión, empero cuando ellos están en igualdad, entonces está el cuerpo en sanidad,

mas cuando han entre ellos división, luego se desconcierta todo el cuerpo por la su división que ha en todos ellos. ¶ Por eso muere el cuerpo, o se torna a nada, y todo esto le viene de la división de los humores, por tanto el cuerpo es dicho división, que quiere decir que es hecho de {F 88r b} cosas que no han entre sí todavía un sed. ¶ La otra razón es de los miembros, que no han todos una obra y un oficio, ¶ que cada miembro usa de lo que la natura ha ordenado que haga, según que lo entiendo de tratar, o decir, por su orden, que cada uno en su lugar, así como lo dice Avicena, libro primero, capítulo primero, en los miembros unos son consemeyantes, otros oficiales. ¶ Los consemeyantes son todos los que entran en la composición del brazo y los oficiales son aquellos que tienen oficio en el cuerpo, así como la cuerda en músculo, el músculo y de todos estos usos son esprematícos y otros no son esprematícos. Los miembros esprematícos son seis, conviene saber: el hueso, el cartílago, la atadura, el nervio, la arteria y la vena.

De los consemeyantes

¶ Los consemeyantes no esprematícos son cinco, conviene saber: la gordura, la grosura, la enjundia, los villos y {F 88v a} todas estas sobre dichas. Siempre esprematícas, como no esprematícas, y las consemeyantes por cuanto se parte en pequeñas partes. ¶ Cada una de la parte de ellas se dice nombre del todo, así que la menor parte del hueso es hueso, del nervio es nervio, así por lo semejante de cada uno de lo al en todo el cuerpo.

Otros

¶ Sin estos hay otros que entran en la composición del cuerpo, algunos los llaman miembros y otros los dicen superfluidad, desde que es apostemado todo el cuerpo para que haga su oficio, para que Dios lo ha hechos de estos, de ellos son de

pura esprema, otros han parte de ella así como diré adelante en su lugar.

Anatomía

¶ La anatomía del hueso: es miembro consemeyante simple, de pura esprema, duro, su complexión fría y seca, no sentible y no da de sí {F 88v b} friura. Los huesos son hechos en el cuerpo de la bestia porque sostiene sobre ellos. ¶ La razón porque fueron muchos es porque un miembro se moviese sin el otro. ¶ Que si fuera un hueso y no más, el cuerpo no pudiera hacer su movimiento por la dureza del hueso, que no da de sí nada. Por esto fue necesaria que en cada miembro hubiese sus huesos según qué le conviene para hacer su oficio.

Cartílago

¶ Del cartílago: es miembro consemeyante, siempre esprematíco, algún poco duro, que quiere decir el hueso, sino que es más blanco, su complexión fría y seca, no sentible y no quebrante. Las razones porque fue hecho el cartílago son seis: la primera es porque el continamiento del hueso se departe con los huesos y con los miembros, no se hiciese en medio entre el cartílago y el hueso, alguna medemería. ¶ La segunda fue que en la obra del obramiento, o del cumplimiento, de los miembros {F 89r a} muellos, miembros duros serian dañados. ¶ La tercera fue por los huesos de las junturas y extremidades, todas son cartilagosas porque hayan molleza con el fregamiento en las junturas. ¶ La cuarta que fuese alguna medianera entre muelle y duro como parece bien en el pegobo. ¶ La quinta porque era menester algunos miembros de cerrar y abrir, así como las narices y las orejas que son hechas del cartílago, así como te lo diré en su lugar. La seis razón es porque el cartílago supliese ¶ el oficio del hueso, sosteniendo aquellos músculos movientes, algunos miembros, así como es en la pálpabra de suso.

Ligamientos

¶ De los ligamientos y ligamiento: es miembro consemeyante, siempre esprematóico, algún tanto duro, así como el cartílagó, su complexión fría y seca, dante de sí el nacimiento del hueso, el cual se ata y se cose con él, que éste {F 89r b} los ata, o pega, uno con otro, que en otra manera cada uno se caería a su parte, por tanto porque todas cosas, o razones, fue, o fueron, hechos los ligamientos en el cuerpo de la bestia. ¶ Primero fue porque atase los huesos y se pudiese mover un miembro sin el otro. ¶ La segunda porque el nervio ha la complexión de las cuerdas y de los músculos porque en algunos lugares ata todo. La tercera porque fuese asentamiento de algunos miembros y nervios. La cuarta porque por él fuesen colgados algunos miembros y nervios de dentro. El retenedor ha de menester la madre y los estentinos y fue sin sentimiento porque no se ganase por el su movimiento de las junturas.

Nervio

¶ El nervio: es miembro consemeyante, siempre esprematóico, medio entre duro y muelle, su complexión fría y seca, dade, es muy fuerte y tirante, nacen del cerebro y de la nuca y trae a cada miembro espíritu de movimiento. Los {F 89v a} nervios fueron hechos en el cuerpo de la bestia para que del cerebro y de la nuca den, o envíen, movimiento, o sentimiento, a cada uno de los miembros.

Arteria

¶ De la arteria es arteria: miembro consemeyante, siempre esprematóica, medio entre duro y muelle, nerviosa cóncava, nace del corazón, tragante de la sangre de vida, espíritu y calor, su complexión fría y seca, sustancial y caliente algún poco. La razón porque son, o fueron, hechas las arterias en el

cuerpo de la bestia son por tres cosas: la primera es que porque la dilación de ellas haya aire y ¶ el corazón, refrigerio. La segunda que por la construcción de ellas, el corazón alcance de sí las humosidades. La tercera es que por ella dé el corazón el calor vital.

Vena

¶ De la vena: es miembro consemeyante simple, esprematóico, medianero duro y muelle, nerviosa, {F 89v b} o hueca, o vacía, de dentro, nace del hígado, lleva sangre de él a los miembros, su complexión, seca, algún poco caliente y húmeda. Fueron hechas para que llevasen la sangre del hígado a todas las partes del cuerpo.

Carne

¶ De la carne: es miembro consemeyante, siempre no esprematóica, criada de hueso, ayuntamiento de sangre y su complexión caliente y húmeda. Las razones porque fueron muchas, más las que habrá materia pertenecen son tres especies: la primera mas la carne una es, mas fue menester de ella ser departida en tres especies: la primera muelle, la segunda huesa y viscosa y la tercera glandulosa. Las causas de la muel son dos: la primera porque luce la coamida desde los otros miembros. La segunda es porque los otros miembros duros, sin medio no hiciesen daño. ¶ La tercera en la anatomía de lo músculos hallarás. La carne glandulosa fue criada por dos {F 90r a} razones: la primera porque torna la carne a color natural, así como la carne de las tetas o de los cojones, que tal es la carne de la teta como de los compañeros. ¶ La segunda porque las superfluidades de los miembros prima palestra haya, torne o, acoja, la raleza de ellos, o las horruras, que se hacen de todos los humores. De aquí es que en los tales lugares vienen muchas apostemaciones porque allegan allí las superfluidades de los humores.

Gordura

¶ De la gordura: es miembro consemeyante simple, no espremático, de muelle carne, que a do de sutil ayuntamiento, de la sangre mestura, de frío humor, congelada, su complexión fría y húmeda, no sentible, blanca de color, vuelta con carne magra.

Grosura

¶ De la grosura: es miembro consemeyante, así con la gordura es de la carne apartada, {F 90r b} es entre la carne y el cuero y su complexión fría y húmeda.

Enjundia

¶ De la enjundia: es miembro consemeyante, así como los de suso dichos, es apartado de la carne. ¶ Comienza en los riñones, cubre los estentinos, el buche, o estómago, de cada uno de sus miembros, que hemos dicho se hace la sangre. ¶ Todos estos miembros que hemos dicho conviene a saber la gordura, la grosura y la enjundia fueron criados por dos cosas que son éstas: la primera es porque ellos cubriesen, o cercasen, los miembros nutritivos, por ellos sean mortificados en el atraimiento, retenimiento, digestión y expulsión. La segunda porque ellos serán vecinos a los lomos, a los riñones, a los filos y a todo lo que se contiene en el dicho su lugar porque por la su untuosidad humedad sean húmedos y recriados.

Villos

¶ De los villos del {F 90v a} estómago: son miembros consemeyantes, simples, delgados, no mucho luengos, entrantes en la complexión del lacerto, así son carnosos, sin tiento, su complexión es caliente y húmeda y no espremático.

Cuerda

¶ De la cuerda: la cuerda es consemeyante, oficial, de pura esperma, nerviosa, fuerte,

ha el medio entre dura y muelle, da de sí, ha gran sentimiento. Por qué fue hecha en el cuerpo de la bestia la cuerda, fue por tres razones: la primera fue porque todas las cosas de él fuesen cogidas y ayuntadas. La segunda porque algunos miembros de los otros sean colgados así como los riñones del espinazo. La tercera que ayuda a tener el miembro flaco.

Cuero

¶ Del cuero: es miembro consemeyante, compuesto, de pura esperma, nervioso, medio entre duro y muelle, {F 90v b} da de sí sentible, es templado, encierra en sí todo el cuerpo de la bestia, fue por tres cosas: la primera es que encierra en sí todos los miembros. La segunda porque los guarde de los daños que le pueden venir de parte de fuera. La tercera porque ha puesta, o flemosenta, el cuerpo ¶ que el lugar do no hay mero, está de follado feo es, o parece, mucho mal.

Músculo

¶ Del músculo: es miembro consemeyante, oficial, de humor menstrual, sentible, medio entre duro y muelle, ha los cabos delgados, en medio gruesos, por qué fueron hechos en la anatomía del brazo te lo diré.

Lacerto

¶ Del lacerto: es miembro consemeyante, oficial, de esprema, de muy sutiles villos de carne, siempre nervosa.

Tuétano

¶ Del tuétano de las cañas: es pura superfluidad del criamiento de los huesos, de gruesa untuosidad, criada en los huesos, {F 91r a} en la su concavidad, la razón porque fue criada en los huesos, en las sus concavidades es por tres cosas: ¶ La primera porque los huesos fortifícanse porque no quebrarse. La segunda porque la sangre de

que son criados los huesos hay diferencia de la complexión de ellos. ¶ Por ende detiéndose en el tuétano y las concavidades de ellos, por la luenga tardanza se ha convertido y asemejado a los huesos en sustancia y en color porque desde aquellos huesos por la necesidad del tiempo sean criados. La tercera porque la humedad y untuosidad quite que los huesos no vengan a la postrimera le cura y se torne del todo sin virtud.

Casco

¶ Del casco: es engendrado de grueso humo resuelto de los humores por acción de calor natural, es duro, su complexión fría y seca, el casco fue criado y puesto en los cimientos en bajo porque todo el cuerpo se subiese sobre {F 91r b} él. ¶ Por eso fue duro, si fuera blando no se pudiera sostener el cuerpo sobre él, o hubiera gran dolor, por eso no ha dolor.

Cabello

¶ El cabello es criado de humo grueso entrante de la materia viscosa, guardada del calor, cendida resolvente, de la sutil, guardado a la forma del pelo. Los cabellos, o pelos, fueron hechos por cuatro razones: la primera es que guarde el cuerpo del frío, o del calor. La segunda por hermosura en el cuerpo de la bestia, sin pelo feo es. ¶ La tercera porque el calor de ellos demuestra a la complexión. La cuarta porque por sus expulsorios salgan las humosidades y entren las unciones.

¶ De la cabeza: has de saber cómo es compuesta y de qué manera, así de dentro como de fuera, sutilmente, la de saber, o de conocer, el cuerpo artificialmente abribe serado, por sus comisuras, es repartida en tres {F 91v a} partes, así como adelante te lo diré porque en el partimiento de los panículos de cogote se han visto comúnmente, o conviene, aún al dicho carnero, ¶ de fuera ser

compuesto, así de cabellos, de cuero, carne, lacertos, panículos gruesos atantes y de huesos, la parte carnosa es compuesta de cuatro partes, conviene a saber de cabello, de cuero, de carne lacertosa y de panículos gruesos atantes.

De la segunda parte de la cabeza

¶ De la segunda parte de la cabeza, ya te dije del cuero, del pelo y de la carne lacertosa, mas aquí digo de cabo, porque lo demanda la materia. Sabe que la carne lacertosa puesta sobre el panículo, el cuero encima y el pelo. Ahora torno a decir del panículo, que del pelo, cuero ya te lo dije. Sabe que el panículo ata los huesos, es compuesto de muy son los villos de carne, siempre de nervios, venas y arterias. {F 91v b}

¶ Ahora veamos del provecho porque fueron hechos de los lacertos en todo el cuerpo de la bestia. Todo es criado de carne lacertosa por dos razones: ¶ la primera es porque la bestia todo tiempo anda desnuda y no trae vestidura, por tanto le fue de menester que la su carne fuese lacertosa porque fuese fuerte para sufrir todo trabajo. ¶ La segunda porque fuese fuerte para poner sobre ella gran peso, o carga, la cual no pudiera sufrir si ella no fuese lacertosa. ¶ Esto te dije porque la tal carne no es en los hombros, en la cabeza, en las manos. ¶ Por eso sufren todo así frío que los, u otro trabajo, lo cual no puede sufrir otro miembro. ¶ En la cabeza pasan sobre las panículos que atan los huesos y las venas que vienen del hígado, de dentro y de fuera por el forado del hueso basilar pasaba la parte, o carne, dicha lacertosa a la parte de fuera enviando nodrimiento, así como te dije abajo do trataré de los brazos. ¶ Mas las dichas {F 92r a} venas entran sobre el cráneo por las comisuras, entran en el cerebro de sus panículos sangre nodrida.

Panículo

¶ Del panículo debajo de los lancertos: suso dichos y venas en medio, es el panículo que ata los huesos, el cual es continuo con la dura madre que ella es allegada al cerebro, es dentro de los panículos suso dichos y ellos fueron hechos por dos razones: la primera es que ellos atasen fuertemente los huesos las comisuras fuesen fortificadas. La segunda porque el grave, o es muy duro, los lancertos muy fuertes que no se dañase uno con el otro.

Composición

¶ De la composición de la cabeza: la segunda parte principal de la cabeza es muchos huesos mediante las comisuras de dentro y de fuera, duro, plano en la sobre, haz el cu, medio espinazo en forma algún tanto luenga, hacia la boca seguida, ha la complexión de la cabeza fue muchos huesos por {F 92r b} razones: la primera es de intensidad de ellos la cual debajo del cráneo se conqua. La segunda que si fuese un hueso el daño que fuese de una dañia ya a toda la cabeza como convenía en una parte ser dura, en otra ser muelle, como fuese herida la dura se abollaría y la muelle.

¶ Por cuatro razones fueron muchos los huesos de la cabeza: la primera razón es que las venas que troven criamiento en el cerebro descieran por las comisuras porque no se sequen. ¶ La segunda, que los nervios seratiles se movedores salen por las comisuras según del movimiento de la parte de fuera de la cabeza. ¶ La tercera, que los humos de la cabeza levantados que salgan por las comisuras. La cuarta, que la dura materia pueda estar colgada de las comisuras y seratiles. {F 92v a} Las comisuras fueron hechas por una razón que es que por ella pasan los nervios, las venas y la humosidad porque no se secase el atamiento y todos los otros huesos.

Del cuento de los huesos

¶ Del cuento de los huesos de la cabeza son cuatro principales de los cuales es el uno el cráneo, llalandu, dos verbales, dos que son pedrosos. En estos se encierra la dura mater, no contando el basilar, que el vaso de la cabeza, que ella está asentada sobre el hueso que dicen basilar. Por eso no deben contar los huesos de la cabeza porque se puede apartar de ello y ella está entera. Ahora oye cómo saber que la cabeza de la bestia no es hecha como la del hombre, mas es hecha de esta manera que ahora diré: sabe que encima del basilar está un hueso a do viene afrontar los dos que parten de la cabeza por {F 92v b} medio. En estos están los ojos y las orejas. Entre la comisura está un forado que viene del cerebro por do sale el nervio que trae el gobierno, o la virtud, del cerebro a las narices para que las haga abrir, cerrar y oler. En cabo de los ojos hay adelante a otros dos huesos de que son formadas las narices. ¶ Sabe que el ojo es de dos huesos, el uno es diferente que está encima y el otro es el que llamamos lagrimal. Debajo está el que están las muelas de delante que viene del cerebro para que haga abrir la boca y cerrar, encima se pegan dos huesos a los cuales les decimos cachages. En estos están los dientes de encima. Ahora digamos de los brarbales que son dichas las quijadas. Esta se encajan debajo de los ojos que ellos han o tienen basillar que sale de ellos apégase en los huesos pedrosos, en las {F 93r a} quijadas están atadas en estas asillas y tiene cada una un forado de parte de dentro acerca a do se asienta por el cual pasa un nervio que viene del cerebro que hace hacer el movimiento a las quijadas, por él les viene el espíritu miento vedor, que les da virtud y va por dentro de cada una quijada hasta cabo, llega a los dientes. La luenga tiene dos que decimos varias que la hacen mover y le dan fuerza para que ella haga su otra o que es revolver la nidada de una parte a otra. Ves aquí todos huesos de la cabeza salvo los

dientes, el cartílago de las ventanas que te diré en su lugar. Te diré del cartílago que cosa es. Los huesos de toda la cabeza son veintiuno, así como te lo he repartido.

Los huesos de la cabeza son veinte

¶ Los huesos de la cabeza son veinte, como conviene a saber: el que dicen cogote, que es el que está sobre el basilar, el que dicen coronal, que {F 93r b} asienta con los dos que dicen la frente y los dos que salen de ellos, al que dicen cachaques, narices, los otros dos que están debajo de estos a do están los dientes de enama, los que decimos lagrimales, o los dos q, las dos asillas, do se apegan las quijadas y la barrilla de la lengua. Tantos son los huesos de la cabeza de la bestia, que del hombre es de otra manera.

De los dientes de la bestia

¶ De los dientes de la bestia son treinta: conviene a saber en las quijadas de encima son doce, en las de abajo son doce y dos colmillos. Ves aquí el cuento de los dientes.

Cómo es el cerebro y meollo entretrejido

¶ De cómo es el cerebro y el meollo entretrejido de las venas, arterias y nervios: ahora te lo dice. Sabe que las venas y arterias que vienen del hígado y del corazón, que las venas vienen del hígado y las arterias {F 93v a} vienen del corazón. Pasan o entran por el hueso basilar, ¶ descenden por abajo del cráneo por medio de las comisuras, ¶ las venas encuentran las arterias que vienen del corazón por de dentro, suben a la cantosidad por de parte de fuera, vienen nervios del cerebro. Así encuentra unos con los otros y guardan la dura mater, ¶ la cual está colgada de la comisura, así como te yo dicho, seyendo mediante unos ligamentos y panículos. La dura mater está colgada por dos razones: la primera porque se tocasse a la pía mater dañaría ya por la su dureza. La segunda por

abillar la materia que hay, de la llaga. Como sea así que de las dichas arterias, venas y nervios es guarda la dura mater de dentro, de tomar humedad, de hacen de consuno para guardas la pía mater. Las venas traen del hígado sangre, que cría las arterias traen del corazón sangre vital, espíritu que da {F 93v b} el sentido a la pía mater, que está en medio del cerebro. Allí se desparte en tres ventrículos, o cédulas, o cada uno está a su parte. A ellos no les damos su oficio como damos a los que tienen el hombre porque la bestia no ha razón para que pueda deparir el uno del otro.

De la complexión

¶ De la complexión del cerebro todo es dicho ser frío y húmedo empero el primero de los vientrecillos, o cédulas, algún poco caliente. ¶ El vientrecillo de en medio, es menor de todos, éste es frío y seco, en el medio se hace la piedra que te dije allí do traté del muermo que dicen ranicio, del que dice caduco.

Del meollo

¶ Del meollo: él es miembro consemeyante, esprematíco, oficial banco, muelle y viscoso. Ha veintitrés ventrículos, así como te lo dije, su complexión fría y húmeda por dos razones: la primera porque {F 94r a} por su frialdad húmeda la gran calor. La segunda porque tuviese atemplado todo el cráneo.

De la oreja

¶ De la oreja: es miembro consemeyante, porque entra en la complexión de la cabeza, es dicha oficial porque hace oficio en el cuerpo, su complexión es fría y seca, es cartilaginosa, o nerviosa, está parece fuera de la cabeza, que en ella fue puesta encima de la cabeza, es hueca, es porque oye mejor, oye el que está en el alto, que el que está en bajo, el que tiene gran oreja, u órgano no de ella, que el que tiene pequeño porque el aire que trae la voz entra más porque ha lugar huyen

branda, o doblable, porque si fuera dura, hiciera mal con ella, así como con cuernos, o como el buey, con los cuernos.

De los ojos

¶ Del ojo: es miembro consemeyante oficial y su complexión fría e húmeda. Es órgano de la virtud visiva, es compuesto de dos {F 94r b} túnicas, de humores. De la sustancia del cerebro nacen dos nervios, uno viene de delante y otro de la siniestra parte, estos son hechos y criados porque el espíritu visible pase del cerebro. (fehlt etwas) La segunda porque las cosas visibles se representan. ¶ Como estos nervios de la sustancia se encontrasen en medio a la pía mater, de ella toman una túnica en la cual son envueltos, la otra es criada de los panículos. De los humores de los ojos son estos: el uno se dice vincorio *alboguro*. Son otros dos, al uno dicen cristalino de los cuales el ojo es compuesto, su lugar es en medio del ojo, ellos comienzan de dentro acerca del cerebro, son así como libro derretido cuanto sobre bermejo y hecho liqueco por dos razones: ¶ la primera es porque la sangre traída, o criada, a humor cristalino en el cerebro será departido a este humor vitorio comienza de parte de dentro cerca del cerebro, {F 94v a} el humor cristalino ata hasta que encontré el *abrojoneo*, que el lo tiene citado de parte de fuera, es cuero, puro, lucio de las parte de fuera el humor cristalino alimpia el vidrio, o *aboganis*, que está en medio de ellos, en medio del ojo, es muy claro veinte a la parte postrimera. Este humor es el que ha la más virtud visiva, de esta materia no te pongo aquí más porque tú tienes libro que trata todo lo que aquí no me curo de poner que será demasiado pues que tú tienes recaudo.

¶ Las eschages o ventinas: estas fueron hechas por dos razones: la primera es que por ellas hiciese el cerebro expulsión, o vaciamiento, de toda la viscosidad. ¶ La segunda porque ellas reciban el pulmón el aire,

que si ellos no fuesen convenía que la boca todavía estuviese abierta, que el pulmón no puede estar que no de del aire y lo reciba. Es miembro consemeyante, oficial, su complexión fría {F 94v b} ¶ y seca, es cartilaginosa, ha tres oficios: el primero del aire que te dije. ¶ El segundo que es expulsorio. El tercero que ha la virtud del oler, de cómo a los huesos y es hecha, ya te lo dije allí do traté de la cabeza.

De los dientes

¶ De los dientes de la bestia: sabe que son treinta y siete y son repartidos en seis partes: la primera es muelas de encima que son diez, las de las quijadas de bajo que son nueve, los de las nivelas, o quijadas, de abajo y de arriba que son veintidós, los colmillos de bajo y de arriba, que por todos son cuatro. Ves aquí que he acabado de tratar de la cabeza y de los dientes. Yo te lo había dicho no es a mi voluntad porque no lo entendieras, salvo dos que no había dicho.

Del estómago

¶ Del estómago: que es medianero entre el meri, él que es la que traga la vianda, que es aquella que de dentro cerca la boca y el nervio que sale del estómago, {F 95r a} el cual cuando lo toca con el dedo luego hombre quiere vomitar. Esa misma boca entra debajo del meri, el cual es carrera del manjar. Allí acaba el pulmón, ¶ el cual es carrera del aire. Allí está colgada la campanilla que cuando come la bestia ella cobija el órgano del aire porque no entre en la vianda y la haga mal. La su boca es sobre el cartílago que llaman campanilla que está colgada del paladar. Ésta mula es miembro frío y húmedo, encima hueso, ha debajo delgado, fue hecho por tres cosas: la primera porque por ella vaya el aire al pulmón. La segunda porque allí se forma la voz. La tercera porque tome las superfluidades del cerebro. La lengua está en la boca, es compuesta de carne muelle, se blanca, de nervios, de venas, arterias y ¶ es

entretrejida con el órgano del gozar, es no oficial, es que vuelva la vianda {F 95r b} y forma la voz.

Del cuello es el que toma de la cabeza hasta las espaldas

¶ Del cuello: es el que toman de la cabeza hasta las espaldas, es compuesto de cinco partes, cosas conviene a saber de espóndiles, de cervices, de gula, de garganta, de venas y de nervios, los espóndiles ha él. ¶ Los nervios que descendan de la nuca del cerebro son dichos cervices, estas cervices son muy fuertes en el cuello de la bestia. ¶ La tercera parte se dice garganta (vierte fehlt) y la quinta dicese gula, son dos lados delanteros de cuello, suben debajo del cuello hasta que se dice garganta, las venas gruesas dicesen organistas arterias de las cuales acaece gran peligro cuando se cortan ha una muerte. El meri: él es la carrera de la vianda, va hasta la boca del estómago, pasa por el diafragma al estómago. Por eso tiene dos tunicas, de {F 95v a} ellas es hecho la, la caña de los pulmones, una ayuntada con el mismo, salvo que no llega más de los livianos. Allí da ella, toma el aire que ha recibido por la boca, esta trompa, u órgano, toda es de cartilágeno por dos razones: ¶ la primera es porque no se encoja, no se apriete en manera que no pueda pasar el aire libremente. ¶ La segunda porque forme mejor la voz, el que dicen merique que es por do pasa la vianda al estómago, es de dos tunicas porque sea más fuerte, no se rajen por razón de la vianda que pasa de cada día por el decime, es de carne lacertosa porque es fuerte la debajo de nervios, o nerviosa.

Del brazo

¶ Del brazo: es, o se toma, al *denundo*, o juntará, de la espalda de encima hasta el casco, es compuesto de esta manera, de la dicha coyuntura hasta la segunda ha un hueso, o canilla. Una canilla que llama adiutorio que toma las juntura esta un hueso que hace

{F 95v b} el codo, este hueso así como se sigue abajo, se hace delgado, va por delante de la parte de fuera, va otra muy delgado, así los tres llegan a la rodilla. En la rodilla asiente huesos a fuera las canillas. ¶ De la rodilla hasta el otro nudo van tres canillas, la de medio gruesa, las de los lados muy delgadas, el nudo y tres huesos afuera las tres canillas, que vienen de encima hasta la que está entre la uña y el pelo, no ha más de una canilla, a do se allega, ata tejuela a dos huesos. La tejuela es una y todos los huesos que están en las junturas son asentamientos de las canillas. En la mitad de estas canillas van nervios, músculos, venas y lacertos cuero que cubre todo. Los huesos de todo el brazo, con el espalda, son diecinueve.

De los pechos

¶ De los pechos es do se acaba el cuello hasta el diafragma: es compuesto de dos partes, conviene a saber, de dentro {F 96r a} y de fuera. Dicese ser pecho desde do toma el cuello hasta do se apegas el diafragma, que es todo el tórax, que son siete costillas. De cada cabo de la costilla nace, o sale, una ternilla que va a dar al tórax, que es aquel espigón que está en medio del pecho. Ha en él siete nudos adonde se ayuntan las catorce ternillas que salen de las costillas, todas son pegadas por extremidades, no ha juntura, décima u de la otra parten va el espinazo. Sobre estas costillas están las espaldas, o espadoas, por medio pasa el meri y la trompa del aire. Los huesos del tórax son treinta y cinco, afuera las espaldas y los espóndilos que no son de él. Las otras seis costillas que toman el vientre, todas toman el diafragma que aparta los dientes así como te lo diré en su lugar. Las costillas de la bestia son veintiséis por todas y cada una tiene su ternilla, que son más blandas que las costillas por dos razones: {F 96r b} la primera es porque cuando el estómago está lleno le den lugar, que no le hagan mal con la dureza

si la hubiesen. La segunda eso mismo, que no dañase o apartase el pulmón.

Del espinazo

¶ Del espinazo: es de las espaldas o del cuello hasta adonde se dicen las ancas. Son treinta y uno espondilos, o espóndiles, y acaban o hacen su fu, así como te dije a do hablé del pecho.

Del corazón

¶ Del corazón: es miembro principal compuesto de pura esprema, es de carne dura, así como lacertosa, da a cada uno de los miembros sangre, calor natural, es principal y está en medio del pecho, así como cosa de gran valor.

De la sustancia

¶ De la sustancia del corazón: él ha o tiene dos vientrecillos, el vientre, o bolsa, izquierdo está más alto que el derecho, en la mitad o tiene otro vientre, los dos que están {F 96v a} a los lados han orejas, así corco como estos el ventrículo que está a la parte recibe la sangre que le envía el hígado, allí hace la tercera digestión, sobre cada vientrecillo, todo el corazón es una saya que le convida en cada ventrículo segunda da la virtud del aire. ¶ La sangre que viene del corazón, la sangre des que es parificada, o sutilada, en el ventrículo derecho, pasa al izquierdo por una arteria que va pro parte bajo, a donde del espíritu se engendra el cual es más sutil que hace de los elementos así como te dije en el libro de la natura acerca de este vientre nacen dos arterias, cada una tiene su camisa, así como la vena, por eso se dice venal. Ella llena al pulmón algo de sangre que él tiene para le nutrir, para su sustancia, allí es derramada, o hace fin. ¶ Que dice Galeno, en el libro, que dice Tadarique es de la compulsión de todo el cuerpo, que el corazón ha o tiene en alguna manera pulmón, esto se entiende así: encima del corazón, tiene un cañón ancho {F 96v b} o

así como vean que toma todo el ventrículo de medio, este cañón sube por encima del inicio derecho, pégase a los espóndilos, va y torna por entre el bazo y el hígado, pasa por debajo de los riñones hasta la asilla, por esto a do está la vejiga. ¶ Allí se hace tres partes: la una va derecha por la cola y las otras a cada pierna la suya. Su oficio es que dan a las partes de caga el aire nutrido del corazón porque elemento del aire haga su oficio. El cuerpo, así como te dije en el libro de la natura, por semejante te van las arterias que llevan la sangre nutrida y el espíritu vital. Así hace arriba hasta el cerebro, que de la boca del dicho caño sube otro caño arriba, entre el meri que es carrera de la vianda y sube hasta la campanilla a do asoma el agujero que viene del cerebro, aquel por do viene, o descende, la gota que te dije en el libro de la albeitería a do traté del muermo caduco. {F 97r a}

Del pulmón

¶ Del pulmón: es miembro espreático, oficial, hecho de carne muelle, es aventrado del corazón, su complexión caliente y seca, de su natura más es frío y húmedo por el humor que le viene de fuera, o de otra parte. ¶ El pulmón es compuesto de la carne dicha suso, de venas y arterias, es de dos partes: la una es por donde pasa el aire, la otra por do se sigue la sangre. Esto fue hecho por dos razones: la primera que es carrera del aire que se haga en el aire atemplado ante que llegue al corazón porque no le haga daño, ¶ que no es razón. ¶ La segunda porque todas las superfluidades del corazón sean recogidas por la virtud del aire y la otra razón es que las venas alcancen del calor la superfluidad de los humores malos porque no reciba daño, el pulmón no tiene el corazón en medio, en tal manera que así lo cerca con sus ventaderas así que si no fuese la raya que te dije tocaría en él esta raya es dicho panículo. {F 97r b}

Del diafragma

¶ Del diafragma: es miembro oficial, hecho de dos panículos de esta manera porque es entremetida carne lacertosa, comienza en el cabo del tórax, va ha tomar de todas las cabezas de las costillas a do se comienzan las que dicen ternillas, así encierra dentro de sí las costillas, todo lo que se contiene dentro, deja de fuera las que dicen costillas, ella aparta los vientres uno de otro porque el hígado, el bazo, la bolsa del hiel y los riñones están en él, el segundo vientre son el estómago, con los estentinos, es de saber que es miembro oficial, que es compuesto, que es panículo, que es carne lacertosa de todo esto, ya te lo dije cada cosa en su lugar. ¶ Mas la carne lacertosa fue en el diafragma porque la hiciese más fuerte, o recia. Ella fue hecha por dos razones: la primera es porque aparte los vientres, por tener el aire en el pulmón, que un vientre no haga mal al otro. {F 97v a} Del vientre es aquel que enciende los miembros nutritivos, los que te dije que están del diafragma abajo, es hecho de dos partes conviene a saber de fuera es de carne lacertosa y de cuero de panículo, cada uno dicese fascia, todo ayuntado dice miraque.

Del ciaque

¶ Del ciaque: es miembro espremático, oficial, nervioso, o hecho de los villos, de los nervios, su complexión fría y seca, cerca en derredor todos los miembros nutritivos hasta en la silla do está la vejiga, no ha cosa entre medias en la tapas y él, entre el miraque y él, así que él cubre las tripas y el miraque a él.

Del estómago

¶ Del estómago: es miembro espremático, nervioso, es el cual la primera digestión se celebra, por esto es *osigal* porque del su oficio se gobierna todo el cuerpo, que así el desfallece. ¶ Él es compuesto de dos panículos, el de dentro es nervioso y villosos, el de fuera

{F 97v b} plano y tiene dos cabos, la una por do recibe, la otra por do lanza lo que ha recibido. La parte de dentro fue nerviosa porque sintiese el menguamiento, porque de fuera es plano y grueso, que tenga el calor del cocer la vianda que se cuece dentro en él, porque no hay de fuera algún daño.

De los estentinos

¶ De los estentinos: son siete: el primero es el bolsillo, el segundo el que se dice redondillo, el tercero el que se dice apañador, el cuarto el ventoso, el quinto el que se dice sin materia, el sexto el que se dice luengo y el seteno del cabo. Tantos movimientos hace la materia del que sale del estómago, anda toda la vía hasta que sale fuera por virtud que obra la natura.

Cómo va del uno en otro del estómago

¶ De cómo va de uno en otro: del estómago sale rala, va al bolsillo y torna de cabo a cocer algún poco, desenuélvase, dende va al redondillo, comienza a salir por su {F 98r a} orden, de allí va el ventoso que la aparta, de allí pasa por el que no ha materia, allí comienza a hacerse pelorros, o bugallos, en luego se estira del todo, en el de cabo se hace del todo la manera que la ves que la lanzará la bestia, el que está todavía vacía, esto se hizo por dos razones: la primera porque es carrera de la cólera, o las hacen de los humores.

Cómo el hígado es miembro principal

¶ Del hígado: es miembro principal, oficial, compuesto, de la primera dilatación, de la esperma, en el que el se hace según da digestión de la sangre, es compuesto de una materia espremática, nerviosa. ¶ Que de él nacen las venas, fue ancho porque tomase más, o cubriese, del estómago porque tomasen de él más sustancia y confortase al estómago que hace su oficio, el hígado de su calor de fuera al estómago, él está más a la parte derecha. El hígado ha o tiene {F 98r b}

dos alas, en la que está cerca del bazo que es la mayor. Allí se engendran, nacen, las venas, en fondo está la casa de la cólera, el su vaciamiento en *vcalud* que va a dar a do la sangre en el hígado hace su determinamiento, o se estiba, para que haga su obra así que la sangre envía del unto no puede ir sin ella porque ella ha su tomamiento y vaciamiento en la fuente, a do la sangre su oficio hacia el bazo están unas carnes muelles, que reciben la virtud para que gobierne los riñones y el bazo. En fondo de esta carne muelle llegan, o nacen, las venas, en este lugar, o nacimiento, anchas, o *ceponsas*, o hace la segunda gran concavidad de la sangre. ¶ De allí va donde la natura ha ordenado. ¶ Así como al corazón que es la más pura, al bazo que es la horrura, de allí va la cólera al vasillo de suso dicho que es casa de la cólera, de allí va, las venas, así como te dije en el libro de la albeitería do traté de esta {F 98v a} materia.

De la hiel

De la hiel: la bolsa de la hiel es miembro oficial, espreático, nervioso, el decolante de la ala del hígado, así como te dije allí se coge la cólera, esto se hace porque de lugar a la sangre que se nudea, no la quema con el su calor, porque de calor al estómago para que lo ayude a cocer, a hacer su oficio.

Del bazo

Del bazo: es miembro oficial, hecho de arterias y venas, nutre, gobierna el estómago de parte de fuera porque trae venas y arterias que le nutren, mas de cómo, o cómo recibe, el humor, o lo da, o de qué es compuesto y de su oficio ya te lo dije en el libro de la albeitería, allí donde traté cómo se corrompen los humores.

De los lomos

De los lomos: de ellos son de dos partes conviene a saber de los *pudilis* encima y debajo, o de parte de dentro, son compuestos de carne lacertosa, van apegados a los espóndilos, así de dentro como de fuera, toma de esto la costilla chiquilla hasta {F 98v b} adonde se apartan las piernas. ¶ Adonde se hace la puente, o silla, sobre estos se hace todo el movimiento del estómago. ¶ El segundo cocimiento, o estelamiento, de los humores, ¶ por eso nunca están de una manera de un ser, ¶ que ahora están calientes, ahora frías. ¶ Todo esto le viene del mudamiento de los humores. ¶ Por tanto es el tal lugar dicho peleante, según lo dice Galeno, en el nono del ingenio.

De la vejiga

¶ La vejiga: es miembro oficial, compuesto de nervios, que es toda nerviosa, su complexión fría y seca, ha el cuello luengo y carnoso. ¶ En las yeguas, corto, los poros longitudinales que trae la orina de los lomos. ¶ La vejiga ha o tiene dos túnicas, o panículos, como la orina entre, o pase, por ellas por movimiento de la natura recibe la orina, no por callo, o boca, así como dicen algunos, mas {F 99r a} de cómo es esto ya te lo he dicho allí do traté de cómo se engendra la piedra en la vejiga.

De los riñones

¶ De los riñones: no me conviene decir que ya te lo he dicho allí do he dicho del mezclamiento de los humores. ¶ De los compañeros: son miembros oficiales, ellos son de carne glandulosa, blanca, el derecho es mayor que el izquierdo, viene a los nervios del cerebro, arterias del corazón, venas del hígado que le traen la virtud a ver, tomar la metira de él engendra que se todas las virtudes de todo el cuerpo son allí en tal obra del menester, si algún miembro, o parte del cuerpo, fallece

quiero decir si el padre o madre han algún fallecimiento, o serial, o color, o complexión, ahora mala, o buena, que tal manera saliere el hijo aún de las costumbres así malas, o buenas. ¶ Por tanta puedes tú ver que de toda {F 99r b} la su sustancia de todo el cuerpo se engendra la criatura, por fuere a de pasar por los compañeros. Ahora te digo que son de honrar por tal razón, dígotte que no hay miembro en todo el cuerpo que no de ayuda a ellos para que hagan la tal obra, yo así lo digo, son de honrar si al no si no por el oficio de natura que han mas en los hombres son de otra manera, mas tú bien lo sabes.

De las ancas

¶ De las ancas: ellas son las que decimos palones, esto es dos de la cinta, o ijada, hasta a do se aparta la cola del cuerpo, estas ancas son de dos huesos grandes que toman todo, de ellos salen los cuadriles que van hacia el vientre, aquellos que te dije que no pueden sanar, estos están las piernas apegadas, que de la parte de bajo han de cada parte un hueso a do se viene a pegar la pierna, {F 99v a} en este hueso nace un nervio, o hilo, que se pega en el hueso del muslo, a este decimos nos el hilo de la cabeza, el cual si se quiebra no ha remedio, así como te dije en el libro de la albeitería a do traté de esta materia.

De los huesos

De los huesos y coyunturas de las piernas: sabe que es el primero el que tiene el hilo sobre éste, está todo el cuerpo, de allí va el otro que hace la segunda juntura, en esta juntura no ha más de un hueso, que está encima de la juntura de parte de dentro, que encierra las dos canillas que son las que vienen de las ancas, que es la que tiene el hilo. ¶ Que no ha el cuerpo de la bestia hueso que tenga ente tal hilo si no en las ancas y en las espaldas que son piernas y brazos. ¶ Que en todo el cuerpo no ha otros tales, sobre estos que decimos palones está la

carne de las ancas, cuando la bestia está gruesa no se parece tanto, de esta juntura viene el hueso que da en la tercera {F 99v b} juntura, que es el corvejón, allí no ha más de un hueso que es el que hace el corvejón, allí no ha más de un hueso, que es el corvejón que es aquel a do se hace el agrión, así como te dije en el libro de la albeitería a do traté de esta materia, sabe que de esta juntura abajo no ha más huesos en las piernas que en los brazos ves aquí la razón de todo ello.

De todos los huesos

¶ De todos los huesos de todo el cuerpo de la bestia: dígotte que de la espalda hasta el caso son veintinueve, en la cabeza son veintiuno, los dientes son treinta y ocho, los espóndilos son veintiocho, las costillas otros veintiséis, las esternillas siete, las ancas dos, las piernas en cada una son once, de todo esto no digo de la cola que no veo. Ahora termino en ella, ¶ que los que más usa de tratar con bestias tiran de la cola lo que Dios y la natura puso en ella, por tanto callo de esta materia.

Suma

¶ Suma de todos los huesos de todo el cuerpo de la bestia: son ciento veintiocho que no cuento en este tratado por dos razones: {F 100r a} la primera porque no son ciertas todas las que una ha más y otra menos, no va en esto la monta, mas que la usan. Ahora coreta así que no digo de ella más

Hasta ahora he tratado de anatomía largamente do se habla por tal vía por su punto

¶ Hasta ahora he tratado de la anatomía, según creo, tan largamente, que de y do se halla por tal vía hoy por su punto. ¶ Así como lo has visto en los tratados de suso, así que en todos los libros de albeitería dudo si se hallara de tal guisa. Ahora razón es que seas examinado. ¶ Pues que has oído y visto tantos libros, que por ti he hecho y ordenado,

aunque con gran trabajo, así como tú bien sabes. ¶ Que bien sabes que a seis años en los que tú, nuestro hermano, cuya ánima Dios haya, y otros muchos oficiales que les hiciese y ordenase algunos libros, mas por los grandes trabajos {F 100r b} y negocios, todos, aún a vos, que somos hermanos, respondí lo mismo, empero por dos razones esfórceme entre medio de los negocios, con la ayuda de Dios, de cumplir tu deseo. ¶ Pues que Dios no quiso que nuestro hermano viviese más o lo viese, pues así es, hace mucho que mi trabajo en ti no sea en vano. ¶ Ahora te conviene de ser examinado para que vea yo que has en corte aprendido y por do has andado.

Síguese la manera que deben tener los doctores

¶ En el nombre de Dios, amen. Síguese la manera que deben tener los doctores o maestros en el arte del herrar y de albeitería: ellos han de hacer de esta guisa y hablar de esta manera.

¶ Lo primero que ha de hacer o de manifestar a su discípulo, o a aquel que se quiere examinar, debe de decir así: hijo, ¿qué es lo que me dices o me mandas? ¶ Lo que el discípulo debe responder: maestro, señor, {F 100v a} señor maestro, señor, yo me represento delante la reverencia y presencia y venerable ciencia y doctrina vuestra, a la de los honrados y grandes maestros que están presentes, que me quería de examinar. Como quier que es poco el mi saber, para que yo sea llegado o venido a tal examinación, empero, maestro, señor, vuestra reverencia pregunte y yo responderé en hecho del arte del herrar o de albeitería como quier que es poco el mi saber.

Maestro

¶ De lo que el maestro debe preguntar al discípulo ¶

Di hijo, ¿qué cosa es herrar? Tú debes decir: muchas cosas se contienen en el herrar.

Maestro

¶ El maestro le debe de decir: dime, ¿qué es herrar? ¶ Él le debe decir y responder: es fundamento o cosa que está baja, que sufre grande trabajo. Para que lo pueda soportar ha de menester ayuda, que lo defienda de las cosas duras, que no le den dolor ¶ Por esto fue hallado el herrar, así como para hombres calzado. El maestro le debe {F 100v b} preguntar, ¿en qué se debe herrar? Tú debes decir: en los cascos que sufren el gran trabajo que he dicho.

Maestro

¶ El maestro le debe decir: ¿cómo se debe conocer este casco para que él bien se debe herrar? ¶ Tú le debes decir: lo primero que debemos saber el que es fuerte o, muelle o, si es brozno o, del todo blando ¶ Según esto, así le hace la palma, asentar la palma y asentar la herradura.

Maestro

¶ El maestro le debe decir: hay más de esto. ¶ Tú le debes decir: sí, señor maestro. Él diga esto: (fehlt) Tú le di: debe conocer lo que es carnudo, grueso, si ha las paredes altas o bajas y según esto, hácele de hacer la palma y asentar la herradura.

Maestro

¶ El maestro le diga: hay más. Sí, señor maestro. Él debe decir: di.

Maestro

¶ Tú le debes conocer el casco o la costumbre de la bestia, si huelga de punta o de talón, o si es izquierdo, o de qué manera huella. ¶ Según ha, o lo demanda, {F 101r a} o le ha menester, así le haces la palma, le buscas

la herradura, así se la asientas, según lo demanda o le hace menester.

Cómo se hace la palma.

Maestro

¶ De cómo se ha de hacer la palma. Diga el maestro: dime, ¿cómo de debe hacer la palma?

Discípulo

¶ El discípulo: digo de esta manera, de muchas maneras se hace la palma, que así huella de punta debe abajar del talón, así del talón, debe sacar más de la punta. Si es izquierdo, debe de sacar de la parte de do no huella porque se igualen del todo. De cada parte, cada que hiciera des la palma deja todo puja más alta la parte de la parte de que huella.

Maestro

¶ ¿Cómo se debe blanquear la palma?, debe decir el maestro: dime, ¿cómo se ha de blanquear la palma? ¶ Diga el discípulo: dígame maestro que se debe blanquear en manera que no finque torrondones, mas {F 101r b} que sea toda blanca. Quiere decir, que no finque mordida de ratones, mas de dentro se alisa.

Maestro

¶ Diga el maestro: muy bien has respondido en el arte de herrar. ¶ Ahora, me di, ¿cómo se debe *aeublar* la herradura, el clavo para que bien se deba echar, que no haga daño ni se asiente sobre la palma, el calvo que mejor pueda entrar que no pueda daño hacer?

Discípulo

¶ Diga el discípulo: la herradura se debe atarragar, bien lisa y hueca, que no haya algunos torrondones, que se pueda en la palma

asentar, el calvo bien adobado, que no haya astilla ni que sea acedado, que haya la punta así como hace de menester o cada tiempo del año y el casco lo demanda. Ves aquí la razón de todo esto, maestro, señor.

Maestro

¶ El maestro debe decir a los que están delante ¿qué vos parece? ¶ Ellos deben decir y responder que le debe ser dada la licencia que bien la merece haber, según que a ellos parece y el {F 101v a} maestro se la debe dar.

Maestro

¶ De cómo el maestro le debe hacer la segunda demanda o pregunta en hecho de la arte de la albeitería conviene de dar razón de ella.

Pregunta

¶ Dime, ¿qué es el arte de la albeitería y cuántas cosas se contienen en ella?

Respuesta

¶ Tú debes responder que muchas cosas se contienen en ella, mas las principales son seis. Conviene a saber física, cirugía, flebotomía, ¶ herbolaria, ¶ conocer las hierbas y astronomía. Todas estas artes caben en el arte de la albeitería así como adelante oyeres cada cosa en su lugar.

Maestro

¶ Diga el maestro: dime, ¿qué cosa es albeitería?

Respuesta

¶ Dile que albeitería y física todo es una cosa, salvo que en la arte de curar las bestias es llamada albeitería, en la arte de curar los hombres es dicha física, que así como dicen físico al que usa de física, así dicen

albéitar al que usa de albeitería. {F 101v b}
Ahora torna al propósito e dígotelo:

Discípulo

Dígotelo, maestro, señor, albeitería es aquello que dice Avicena, libro primero, capítulo seis. Que dice que albeitería ¶ conocer la enfermedad y saberla curar, ¶ que dice que el que esto sabe bien debe ser llamado albéitar.

¶ Jordán el Rudo, que toda la arte del herrar está en tres cosas, que son estas: conocer el casco, según lo demandare el casco, así le hace la palma, que le busque la herradura que le convenga y que la asientes así como la demanda el casco. Ves aquí toda la arte del herrar, según dice Jordán en el tratado que hizo en el nono capítulo que trata de esta materia.

Mas ahora hablemos más largamente en nuestro primer propósito y vengamos a la razón. A hora, maestro, señor, te digo que albeitería es conocer la enfermedad, de que humor {F 102r a} es, o viene, o el accidente de qué parte viene, dar razón de cada uno y saber el contrario, que es saber las melecinas que sanan la enfermedad, o el accidente. Esto según se conviene en todo el año, porque en verano se engendran las extremidades de manera, en invierno, de otra. Según el tiempo, o la enfermedad, o el accidente, saber dar el remedio, o cobro de salud. Aquí se encierra toda la arte de la albeitería, o de las melecinas.

De la cirugía

Ahora digo o torno a hablar delante de cirugía. De esta arte dice Tadarique que se encierra en cuatro cosas, o creencias, que son estas: la primera cerrar la llaga, abrir llaga a do hace menester. ¶ La segunda, hacer saber buenos unguentos que pertenizas a la salud de las llagas. ¶ La tercera, saber hacer buenos emplastos y lavatorios. ¶ Guardarse de los accidentes contrarios. ¶ La

cuarta, saber bien poner fuego en los lugares que conviene, en tiempo conveniente y saber bien atar o hacer la atadura, así como {F 102r b} hace menester a cada lugar.

De la flebotomía

Ahora hablemos de la flebotomía, que es la cuarta arte de la albeitería. De ésta dice Razi, en el primer libro de flebotomía, que es obra de sangría o dejase, de ortiga o de sedamos. Que dice éste que todo sacamiento de humor es dicha sangría. Esto se entiende de lo que tú haces por tu mano o mandas hacer. ¶ Mas ahora nace aquí una gran cuestión, que es ésta: que si la llaga o herida que es dada o hecha de espada, o lanza, o de lo semejante. ¶ Dice éste que si las tales llagas son sangrías, pues que de ellas sale sangre, dice que no porque las tales no se dan e se hacen en lugar cierto, en tiempo conveniente. Alguna veces hacen de noche, o en otro tiempo, que no se debe hacer sangría, por eso dice que las tales llagas no son dichas sangrías. {F 102v a}

Que la sangre se debe hacer en lugares ciertos

¶ Que dice que la sangre se debe hacer en lugares ciertos, así como son las venas eso mismo los sedanos, ortigas y otras tales cosas han ciertos lugares a do se debe hacer a tiempos ciertos. ¶ Otrosí mas que dice que la sangre que se ha de sacar por peso y medida, en días señalados, o ciertos, salvo por gran necesidad, ¶ que en tal caso no ha ley o cosa señalada ni día ni hora.

De la cuarta arte

¶ De la cuarta arte de la albeitería, que es conocer las hierbas, los nombres de ellas y las virtudes de ellas para que con ellas puedan obrar. Que se encierra en cuatro cosas las suso dichas. ¶ Dice Aristóteles, libro quinto, capítulo quinto, de los vegetativos, que es arte muy oscura o muy honda de saber o alcanzar

porque parecen de la voz para que {F 102v b} cada hierba diga su virtud que ha en sí.

De la quinta arte

¶ De la quinta arte de la albeitería, que es astronomía. Esto hace de menester de saber todo cualquier que usa de la albeitería porque por esta arte pueda sacar el cuento de la luna, de los signos y de los planetas para que se sepa guardar de los días, horas y punto que no son de hacer sangría ni purga ni de lanzar el caballo a la yegua porque son días afortunados e no convenientes para los tales sastos hacer porque en tales días los cuerpos de las bestias no están bien dispuestas. ¶ Por razón del mandamiento de la natura que en alguna manera hace el tal mandamiento es y tú sabes la dicha arte sabrás cómo se hace ¶ esto ¶ que en otra manera no lo puedes saber ni entender según Aristóteles, libro cuarto, a do habla {F 103r a} de las estrellas y de lo otro que toca esta materia.

Del sexto arte

¶ De la sexta arte de la albeitería, que es en hecho de las luxaciones o quebraduras que acaecen a las bestias. De este arte dice Razi que no ha en ella más de tres cosas, que son estas: conocer a qué parte es salido el hueso o hecha quebradura, saberlo aderezar, las melecinas que para esto hace menester, saber bien echar las venas, hacer buena atadura, saber bien atar, hacer bien emplastos y caldeamientos para que se echen miembros de tal accidente u ocasión que los hagan deshinchar o abajar. Ves aquí todas las cosas de este arte si de ella te place usar.

Pregunta

¶ Ahora, maestro, señor, vos he dicho brevemente de todas las seis artes u oficios que caben en el arte de la albeitería. Todo {F 103r b} aquel que de ella ha de usar. Todas estas artes debe saber que, si no las sabe, débenlo privar del oficio o arte de la

albeitería. Que no debe de ella usar, por razón que algunas veces mata las bestias a do las debería sanar. Todo esto le viene del no saber.

Pregunta

¶ Ahora, maestro, conviene que tratemos la materia que hemos comenzado más largamente, por razón que mejor lo podamos entender, a los que no saben, podamos enseñar y ellos lo puedan entender. Que hasta ahora hablamos por sumas, que así lo demanda la materia ¶ que así no declara. Sabemos abiertamente lo que hemos dicho brevemente. Pocos son ahora los que usan de tal oficio que lo pudiesen entender y del todo comprender. ¶ Por tanto, me conviene ahora decir ver o palatinamente declarar o departir. {F 103v a}

¶ Ahora síguese la materia. Ahora, maestro, a ti conviene de preguntar y a mí de responder. Ahora a todos conviene de escuchar y de oír, por razón que hemos de tratar de la tal materia, que a todos lo que de tal oficio o arte han de usar, les hace menester de oír y de aprender. Porque ahora trataremos, con ayuda de Dios, de algunas cosas que dudo si en todos los libros de la albeitería son así o capilados o ayuntadas y cada cosa en su lugar. Ahora oye.

Síguese la materia

¶ Síguese la materia del tratado. ¶ Dijo el maestro al discípulo: dime, ¿qué cosa es la bestia? Dijo el discípulo: es criatura que Dios con el mundo así como con otras cosas muchas hizo. ¶ Dijo el maestro: dime, ¿para qué crió la bestia? {F 103v b} ¶ Dijo el discípulo: para que se sirviese el hombre de ella, para que alabase el hombre a Dios porque se la dio a su mandar porque no lo hizo a él bestia que lo pudiera hacer si quisiera.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cuándo fue hecha la bestia o en qué día?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: a tres días andados del mundo que es a dieciséis días del mes de marzo, según que lo dice el primer libro de la Biblia que es llamado el Génesis. En el primer capítulo habla de esta materia.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿de qué fue criada la bestia?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: de lo que son las otras animalias.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dímelo, ¿de qué fue hecha la bestia? Que bien sé, que tú lo sabes.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: nuestro Señor Dios hizo una imagen y figura. Era llamada mundo {F 104r a} y era de tal natura que Él hacía de ella todo lo que quisiese hacer. Que así lo plugo a Él de lo hacer de la tal natura. ¶ Esta figura o materia era llamada hilé, de la cual salieron los cuatro elementos, del cual salieron las bestias, y fueron hechas y las otras animalias. Según lo pone o lo dice en el libro de los elementos Aristóteles, allí do trata de esta materia.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, esto que tú dices que es hecha de los cuatro elementos ¿entiende del espíritu o de la carne?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: de la carne, entiendo. ¶ Que el espíritu que da Dios que la natura no pudo hacer. ¶ Ejemplo: una mujer duerme con un hombre, concibe, se empreña, hace y crece la criatura en el vientre. Esto decimos que hace la natura por voluntad de Dios. Mas hasta esto toma la criatura padre y de la madre mas a hacer venir o {F 104r b} poner en ella espíritu vivificativo, esto no puede hacer otro sino Dios sólo, que cría cada día y vivifica la criatura, por esto es dicho el criador, porque cada que es engendada la criatura en el vientre de la madre a su tiempo el cría el espíritu que mete o pone dentro de ella que la hace vivificar o de muerta que la natura la cría y el criador la hace viva, como te dije. Por esto es Él dicho criador, porque cada día Él cría el espíritu o nuevos que pone en las tales criaturas. Ves aquí la razón de ello.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿hace la bestia en el vientre de la yegua? y ¿cómo el hombre en el vientre de la mujer? O ¿de otra manera?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: que el espíritu de la bestia des que una vez sale de ella luego se torna de nada, que el es una cosa que Dios crió de nada para que haga mover o vivificar aquella criatura. Mas des que muere la bestia, el {F 104v a} tal espíritu ha hecho aquello que Dios le mandó y que acaba do su oficio. Luego se torna en nada.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en concebir, en se criar en el vientre, en nacer y morir no has tú diferencia o apartamiento de la bestia, salvo uno: que es éste que el tu espíritu no fenece como se torna en nada, así como el de la bestia. Que el del hombre muere en po todavía el su espíritu vive en el otro mundo, lo

que hace el de la bestia antes se torna en nada.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿el espíritu de la bestia después que es muerta cría o está en algún lugar? O ¿se mete en otra bestia que se engendra entonces que se hace de él? O ¿se va al otro mundo, así como el del hombre?

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿no se va al otro mundo, así como el del hombre?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el espíritu del hombre va al otro mundo, no de otra alimaña. De aquí es que Dios hizo el hombre tan solamente, que todas las otras mandó Él que fuesen hechas, luego fueron hechas, mas el hombre {F 104v b} hízolo Él por su mano. Así como nos lo muestra el primer libro de la Biblia luego de esta materia al comienzo a do trata de esta materia. ¶ Por tanto lo ennoblecí del espíritu de razón lo cual no hizo otra criatura que en la tierra haya criado. Porque no es cosa conveniente que los espíritus de las bestias que no han razón cúranse como los que han razón. Que es una cosa que Dios no quiso dar salvo al hombre, sólo por ésta el hombre apartado de otra criatura que Dios en la tierra hizo, ¶ de aquí es el hombre que usa del espíritu y de la virtud de la razón dicen todos que es bestia o que no ha eso. ¶ Por tanto el espíritu que no ha la virtud de la razón no es cosa conveniente que curase o que pasase después que el cuerpo saliese al otro mundo para que fuese juzgado. Todo razonable espíritu conviene que haya juicio de todo lo que hizo salvo pocos que no pecarán. ¶ Esto digo porque los espíritus de las bestias no son de tal manera que puedan pecar por razón que no han juicio ni saben departir el bien del mal, por eso revecen como cosa que no han en sí sino el oficio {F 105r a} que te dije

de suso, más que no es cosa conveniente el espíritu de tan poco valor vaya después que salga de la bestia delante del Señor o de él se haga mención mas que del todo haga fin.

Maestro

¶ Dime, dijo el maestro al discípulo: ¿qué diferencia es de la carne de la bestia a la carne del hombre?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: no ha más de una cosa, la carne del hombre que de la bestia que es esta: que ha de resucitar, después haber bien o mal y la de la bestia del todo hace bien. Fin.

Maestro

¶ Dijo el maestro: hasta ahora tratamos del espíritu, la carne, de qué es hecha la bestia, en qué día, quién la hizo y de qué es hecha. Ahora tornemos a hablar de los humores y de las enfermedades que se hacen por ron de ellos o que nacen de ellos, qué cosa son estos elementos, de qué son criadas todas las {F 105r b} alimañas y digamos o tratemos luego de los elementos, ¿qué cosa son?

Maestro

¶ Dijo el maestro al discípulo: dime, ¿qué cosa son lo elementos o cuántos son?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: los elementos son cuatro, que son: tierra, agua, aire y fuego.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime de la complexión de cada uno.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la tierra es fría y seca. El agua fría y húmeda. El aire es caliente y húmedo. El fuego caliente y seco.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cómo están puestos o asentados estos elementos en el mundo para que ellos se puedan hacer tantas cosas?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: grande cosa me preguntas, maestro. Mas con la ayuda de Dios, yo te lo diré todo por orden cada cosa {F 105v a} y su lugar.

Maestro

¶ Dijo el maestro: veámoslo luego, eso que dices.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que la tierra es primer elemento, que es el más bajo, que es a nos más cercano por tres razones, que son estas: la primera es porque de ella se sostienen todos los otros elementos y todas las cosas que son hechas, se hacen de ellos y a otra parte no pueden ir.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ruégote que me digas esto, ¿cómo es que te metiste en materia que poco la puedes comprender para que los que están presentes lo puedan saber? Ahora te conviene de lo declarar.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: que todos los que desean de aprender, que ahora lo puedes oír.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ahora oíd todos e ved {F 105v b} qué cosas son que vos hacen mucho menester de la saber.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabed que la tierra es el fundamento de todo el mundo e sobre ella están todas las cosas que al pro del hombre le hacen menester y todos elementos sirven a ella para que la hagan dar o hacer su oficio que es criar, o engendrar y nacer.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cómo esto? ¿qué los otros elementos sirven a la tierra?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: mucho me hago maravillado que tales demandas o preguntas haces al que tan poco sabe.

Maestro

¶ Dijo el maestro: bien sé yo a quien esto demando.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ya te dije que la tierra es el más bajo elemento en que ella todos tipos ha de menester a los otros elementos porque {F 106r a} la ayudes a hacer su oficio que es el que te dije de suso. Ahora veremos cómo.

Discípulo

El segundo elemento

¶ El agua es el segundo elemento, ella está sobre la tierra, mas es otrosí muy pesada. Que de la tierra en fuera no hay otro elemento pesado. Por eso no se puede levantar en alto para que ella ayude a su compañera, que es la tierra, para que puedan

engendrar. Por eso ha de menester a su compañera, que está de suso de ella, que es el aire, que es muy liviano y sutil que la levanta y le tiene a do la tierra. Hace menester que vemos que sin aire no puede llover, que el hace las nubes mover para que lleven agua do hace menester, que vemos que la tierra sin agua no puede fruto el agua sin el aire, que ella no puede correr. Ves aquí cómo los dos elementos suben a la tierra.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime el cuarto elemento, que es el fuego, ¿cómo sirve la tierra? O ¿cómo la puede ayudar para que pueda {F 106r b} su fruto hacer?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el fuego es una cosa o un aire. De la natura del fuego que está sobre el elemento del aire. Echa en sí tanta ardor o calor, que tempera la frialdad que han o tienen todos los otros elementos. Que si la frialdad de la tierra, la humedad, frialdad del agua, la humedad del aire no fuese templado o atibado con el calor del fuego no podrían la tierra hacer su oficio, que es engendrar. Esto por razón de la gran frialdad e se cura, mas que no habría criatura que lo pudiese soportar. Ves aquí la razón de ello.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, estos elementos, ¿están todavía en un son o en algún tiempo ha alguno más poder de su obra o oficio hacer o, están todavía en igualdad?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: son ellos repartidos de esta manera: cada uno ha o tiene cierto tiempo del año en que ha más poder el uno que el otro o decimos que reina en aquel tiempo. {F 106v a}

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cómo esto que no lo entiendo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que el año es partido en cuatro partes de esta guisa la una se dice verano, ¶ la segunda el estío, la tercera otoño y la cuarta invierno. Cada elemento tiene su parte señalada para que el tiempo que cabe dentro de ella el haga su obra, que la natura le ha ordenado que haga.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ahora veamos cómo es o de qué guisa.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en el verano ha más fuerza o reina el elemento del aire. Estío:

¶ En el estío puja o ha mayor fuerza, que el elemento de fuego. Otoño:

¶ En otoño la tierra ha la fuerza o reina el elemento que es ella. Invierno:

¶ En el invierno reina el elemento del agua. {F 106v b}

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿de qué guisa o qué es lo que hace cada elemento en su tiempo que dijiste que ha oficio u obra que la natura le ha dado que haga?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que el verano es marzo, abril y mayo. En este tiempo reina el elemento del aire por tres razones: la primera es que este tiempo es de la complexión de tal elemento, de esta guisa. El elemento del aire es caliente y húmedo. Tú hallarás que este tiempo es de esa manera ¶

que así paras mentes verás que así hace menester e verlo has de esta guisa, que es la segunda razón. La tercera está o finca muy maltrecha del invierno, de los grandes fríos, heladas, nubes y otras muchas tales cosas que la ha así mal parada. ¶ Por ende ha de menester que luego acorra o ayude sobre ella este elemento del aire, que es muy sutil, para que la cale, penetre, que quite o tire de ella toda viscosidad que {F 107r a} ha tomado o ha habido en el invierno, que del todo la purifican, la limpie, apareje para que ella pueda dar fruto como debe dar. La tercera razón es que deseque la, sea limpiado y vinto del todo que le torne a dar ayuda que el agua que de cabo le hace menester para que ayude a hacer su oficio que es fructificar, esto no pudieron hacer alguno de los otros elementos por la su natura o complexión que no es de tal manera.

Del estío que es junio, julio y agosto.

Ahora digamos del estío, que son junio, julio y agosto. En este tiempo ha señorío el elemento de fuego, esto por dos razones, que son estas: la primera es porque estos tres meses son de la complexión de tal elemento. ¶ La segunda es porque saquen o apiñe los frutos que en vera que fueron nacidos y engendrados que si todavía reinase el aire, no vendrían los frutos a ser secos y maduros, {F 107r b} esto por la humedad, por tanto fue de menester que sobreviniese otro que hiciese el contrario que es esto, la humedad, que lo haga venir el fuego apro por virtud del su calor.

Del tercer elemento

¶ Del tercer elemento que en septiembre, octubre y noviembre ha fuerza la tierra. Esto fue por dos razones, que son estas: la primera es que el elemento de aire torne de cabo a hacer su oficio que es dar agua a la tierra que finca muy seca y fuera de su virtud por razón de elemento del fuego que la secó y apretó de tal guisa que si le no viniese de cabo

el agua, del todo sería así virtud. ¶ La otra razón es que aún no ha dado todo su fruto del año ¶ y para lo echar, lanzar de sí, mas que en este tiempo ella comienza a recibir de cabo así que en algunas tierras entonces comienzan a sembrar la miese. ¶ Sin ella no estuviese aparejada, en su fuerza, no podría dar lo que tiene, recibir, lo que lanza, ¶ mas antes del {F 107v a} todo parecería e se tornaría nada por razón de la su flaqueza, mas que le hace menester que esté fuerte para soportar el gran trabajo del invierno que viene luego sobre ella. Ves aquí la razón que en tal tiempo reina la tierra.

Del cuarto elemento

¶ Del cuarto elemento sabe que este ha su fuerza o reina en diciembre, enero y febrero por dos razones que son estas: ¶ la primera que este elemento torne del todo la tierra húmeda que está seca por las razones suso dichas, que mate, ¶ o encierre todas las ponzoñas, maten los vapores que son sobre ella que se criaron o hicieron en todo el tiempo, ¶ que mate abaje todo calor dañoso o emponzoñado, finalmente quede todo encierre todo lo más de calor. De aquí es que los hombres y las bestias son más sano en invierno que en otro tiempo. Esto es por las razones suso dichas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: bien me respondiste de todo lo que te pregunté. Ahora dime, estos elementos, ¿qué obran hacen en el cuerpo de la bestia? O ¿cómo es ella {F 107v b} hecha de ellos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: esto que preguntas trae consigo grande materia de tratar o de declarar. Esto porque trae consigo grande oscuridad en cuanto dice que te diga cómo es hecha la bestia de los elementos y qué obra hace cada uno en el cuerpo de la bestia.

Síguese la respuesta

¶ Síguese la respuesta de todo esto.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ahora conviene de decir lo hablar, a vosotros de escuchar porque lo pudieses aprender o saber, porque es cosa que vos hace mucho menester. Ahora oíd: {F 108r a}

Capítulo cómo los elementos son cuatro, así como dije de suso que el elemento de la tierra es hecho por cuatro razones: comienzan las razones:

Ahora síguese el tratado. Sabe que los elementos son cuatro, así como te dije de suso, ahora dígotte del que dice tierra.

Comienza la primera

Ahora sabe que el elemento de la tierra hecha por cuatro razones, que son estas: la primera es que ella sostenga o sufra sobre sí todas las cosas que son en este mundo, por esto es llamada firmamento, por esto es ella más fuerte, recia y *espeque* que algunos de los otros elementos, ¶ que si ellos fuera de otra manera, no pudiera soportar en gran trabajo que ella soporta. La segunda razón es que ella dé de sí fruto, que es engendrar, cría la tercera que de ella hemos nos, e toda criatura. Que Dios en ella crió en cuanto somos abondo de las {F 108r b} necesarias a los usos humanos que a ella puso Dios por madre de todas las cosas, que en ella crió así como lo vemos de cada día que en ella hallamos las tales cosas que a los tales usos hace menester. ¶ La cuarta razón es que ella las gasta y torna a sí de cabo después que nos e las tales cosas habremos pasado el curso que Dios nos a puesto y ordenado, ¶ que hemos que no podemos de ella saber algún cabo salvo el espíritu vase que no fue en ella criado ¶ que vemos cuando en ella, lo muere

que el cuerpo da en ella criado y el espíritu vase do fue criado, que Él es su criador e lo crió que está en alto.

Ahora dice del segundo elemento

Ahora digamos del segundo elemento por qué fue hecho e así líquido o raso. Este elemento, al que dicen agua, fue criado por tres razones, que son estas ¶ la primera es que por virtud de tal elemento, esparcido o lanzado sobre la tierra, la haga hacer fruto abundantamente ¶ que vemos que cuando a la tierra fallece, el tal elemento no {F 108v a} puede dar e hacer el su oficio, que es engendrar e criar así como conviene. E la segunda razón es porque no aprovechamos de ella en los usos humanos ¶ e la tercera razón es porque se criasen en ella los peces e lo porque fue así ralla fue porque la pudiesen derramar o esparcir e los peces en ella andar lo cual no pudieran hacer si de otra manera fuera hecha.

Del tercero

¶ Ahora dígovos del tercer elemento que es el aire. Éste fue hecho por cinco razones, que son estas: la primera es porque el lleve o llevase el agua en las nubes a do ha la tierra hace o hiciese menester para que la haga el mismo, el agua fructificar o fruto llevar. Que ambos han tal virtud que se ayuda a hacer su oficio. La segunda razón es que toda criatura que Dios en la tierra viva crió, que tome el aire que de fuera a de entrar en el arca, pulmón y para que humifique {F 108v b} el corazón, ¶ que si no fuese el aire, luego sería muerta la criatura y vos vedes esto que así es la tercera cosa porque fue hecho el aire. Es que en él volasen las aves, en él llevase las aves al mar. ¶ La cuarta que el enjugase y aparejase la tierra, los árboles y las hierbas para que hagan mejor fruto y más. La quinta razón es porque hagan las criaturas más sanas, que les de sanidad que vemos que los hombres y las

otras animalias que andan y se crían a los aires son más sanos que los que están encerrados.

Del cuarto

¶ Ahora digamos del cuarto elemento, que es el fuego. Esto fue hecho por dos cosas o dos razones, que son estas: la primera es que dé calor e con el su gran calor e temple la frialdad y humedad de los otros elementos, da calor a la tierra para que haga su oficio, ¶ que si ella no hubiese calor, no podría dar el fruto e las otras criaturas, luego serían muertas {F 109r a} de la gran frialdad y humedad de los otros elementos. La segunda razón de si luz o claridad para que se vean todas las cosas en los usos humanales y dé calor al cuerpo humano.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿por qué fueron hechos los elementos de partida condiciones o complejiones? O ¿por qué fueron todos de una complejión?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: éste fue hecho por dos razones, que son éstas: cuanto la primera es que si todos fueran de la complejión del fuego sabe que todo el mundo ardiera o fuera quemado y no se pudiera criar criatura en el mundo por la gran calentura del fuego, de aquí es que hay algunas criaturas del mundo que no moran hombres ni otra criatura viva. Esto hace la gran calentura del sol que hiere en las comarcas. Esto es mayormente oriente porque el sol anda más sobre ella.

La segunda razón

¶ La segunda razón es que si todos fueran de la natura del aire {F 109r b} no se pudieran criar las criaturas en él. Esto es por la su sotileza y liviandad, ¶ que como se pudieran engendrar las cosas pesadas en el que de su a natura es liviano y sutil, ¶ que

aunque las ánades vuelan en el aire en la tierra son nacidas y criadas. Así que en tal elemento no se pueden criar las criaturas pesadas como los hombres, las alimañas y todas las cosas que en la tierra son criadas y hechas porque no está lugar.

La tercera razón

¶ La tercera razón que si todos fueran de la complejión del elemento del agua no se pudieran criar: ¶ Otrosí muchas cosas ha en el agua que se crían en la tierra, esto es blanda y líquida y no se podrían criar en ella algunas cosas que se crían en tierra, mas que no pudieran andar sobre ella, ni sembrar, ni plantar, ni otros edificios hacer. ¶ Esto es por la su natura que no puede sustentar las tales cosas. ¶ Esto podedes vos bien ver que no se puede hacer ni los hombres, ni algunas animalias, en el agua mucho morar. ¶ Esto es por dos cosas que {F 109v a} son estas: la primera es por la realeza y blandura. La segunda por la su frialdad y finalmente no se podría hacer.

La cuarta razón

¶ La cuarta razón es que si todas fueran de la complejión de la tierra no fuera nada criado en ella, esto es porque ella es de natura seca, fría y dura, que si no fuese por fuerza de los otros elementos que la ayudan no daría ella por sí fruto ni engendraría nada, ¶ que ella es así como la mujer, que si el hombre no duerme con ella, ella por sí no puede hacer o dar hijo o fruto. ¶ De aquí es aquello que te dije que los otros elementos sirven a la tierra. ¶ Por tanto bien supo el que lo hizo y hacía. Ves aquí la razón de todo ello.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ahora tornemos al propósito que es de cómo es hecha la bestia de los elementos y qué parte ha cada uno en ella.

Discípulo

¶ Ahora dime, dijo el maestro, ¿cómo es {F 109v b} hecha la bestia de los cuatro elementos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: Sabe que cada raíz sale su ardor de esta guisa o de cada fuente su arroyo de esta manera que se sigue: Elemento

¶ Del elemento del fuego, que es el más alto, sale o nace una cosa a que dicen cólera que has en el cuerpo de la bestia el oficio o la parte que cabe de arder en el elemento del fuego. A esta cólera dice el humor de cólera. El segundo, o del segundo elemento nace o sale otro humor, a que dicen sangre, este humor hace en el cuerpo de la bestia el oficio que ha de hacer el elemento del aire.

Tercero

¶ El tercer elemento puso el humor que hombre por él en el cuerpo de la bestia. El elemento dicen agua, el humor llaman flema.

Cuarto

¶ El cuarto elemento puso, o ajuntó, el humor que es la malenconía. ¶ Estos cuatro {F 110r a} elementos salieron de la materia que te dije de suso que era llamada hilé. De los elementos salieron los cuatro humores e esto todo así cumplido o ajuntado es llamado ¶ maruta por la cual o mediante la cual Dios obra en el mundo y hace las sus cosas y las sus criaturas. ¶ De aquí es que los miembros del engendrar de los hombres, de las mujeres y de las otras criaturas vivas que hacen fornicación, o se ajuntan maslo y hembra. Al tiempo del engendrar los tales miembros por do se hace el tal oficio o tal obra son llamados miembros de engendrar o miembro de natura. ¶ Esto es porque la natura obra, o hace, su oficio por los tales

miembros, por este decimos a la natura, o cana, de la mujer y a la verga del hombre y cada uno llamamos natura. ¶ Esto es todo por las razones suso dichas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: esta natura, ¿cuándo fue hecha o criada? {F 110r b} ¶ Dijo el discípulo: el primer día del mundo, que es catorce días de marzo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: esta natura ¿puede por sí hacer sin otra cosa o mudarse de no hacer todo lo que me has dicho tú, o hacerlo de otra guisa?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ella por sí no se puede mudar en otra cosa ni hacer si no lo que le es mandado del su criador. Que vemos que cuando fue el diluvio ella no se mudó, mas hizo lo que le mandó su criador. Que ella no pudo hacer más de lo que le fue mandado según leemos en el primer libro de la Biblia, a los siete capítulos del tal mundamiento.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ahora me di ¿cómo se hace esto? O ¿cómo se comienza la criatura o esta natura en tal oficio en el maslo ante que traspase a la hembra para que en ella se acabe la natura?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que se engendra de la más fuerte virtud y {F 110v a} pura de todos los humores. Esto se entiende así, sabe que de todos los miembros de todo el cuerpo y de cada uno de ellas se hace o se allega una materia blanca, algún tanto espesa, es del todo nutrida o apurada de toda mácula. Llámala Avicena superfluidad de las pura o postrimera digestión. De esta digestión, según

dice éste, se hace esta materia. Que toda parte del cuerpo viene su partecilla para que se haga la tal razón.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿a do se llega primero esta materia?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en los lomos se allega, de allí va por el lomo izquierdo, toma al cabo ambos lomos, de allí desciende a do hace otra vez digestión, o coladura, para que vaya más apurada, o limpia, esto de la postre hace ella en los compañeros y de allí sale a hacer su obra.

Maestro {F 110v b}

¶ Dijo el maestro: ahora me di, ¿de qué es en la madre de la hembra que hace primero o que ajuntamiento para que se pueda el aro cuerpo espeso hacer?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: esto todo obra o hace la natura que por fuerza del padre, o de la madre, no se puede hacer. Que el macho o la hembra no sabe cuándo se engendra en su cuerpo la tal simiente. Que si o la hembra no sabe cómo de cabo se engendra o hace la criatura en su vientre no sabe si se engendra macho o hembra.

Maestro

¶ Dijo el maestro: empero dímelo.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que después que la madre siente en sí la tal simiente o materia alégrase mucho en tal manera que se despreta a todas las virtudes y los espíritus vivificativos para que la ayuden o la esfuerquen para que ella pueda hacer o conservar la tal materia que no se saque. {F 111r a} ¶ No se

gaste ante que se empiece la criatura de hacer o helar. Sabe que luego allí vienen los humores que envía la natura para que haga la tal obra y por esto o este movimiento es el placer o el deleite que toma la hembra al tiempo del concebir. Por este deleite, o placer, que ella ha despierta a hacer mover las virtudes, los humores que acuden luego al tal lugar a hacer la obra que Dios dio a la natura que haga y ellos así ajuntados y la materia que ya está en tal lugar que allí lanzó el macho ajúntase todos, hacen así como una espuma e poco a poco por el calor de la hembra comiézase a congelar o emponzoñarse la criatura.

¶ Dijo el maestro de los elementos puédesse hacer la bestia. ¶ Dijo el discípulo: de los elementos en su cabo no se pueden hacer la bestia que hay estos elementos {F 111r b} no fuesen adredrados el uno del otro, el uno con el otro se matarían que vemos que no pueden estar en uno: el agua y el fuego, que luego se allega el uno al otro. El agua mata el fuego y la calentura enjuga la humedad y la humedad seca el calor. Por tanto, fue de menester que saliesen de los elementos o de cada uno de ellos otra cosa, que fuese más blanda de que de hiciesen las tales criaturas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por qué fue eso?, dime.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: esto que tú me demandas o preguntas es cosa oscura, yo no puedo saber tales cosas, mas tocan al arte de la albeitería. ¶ Dijo ¶ el discípulo: pues así es, yo te lo diré. ¶ Dijo el discípulo: ya te dije que de los elementos por sí no se pueden hacer las tales criaturas que ellos mismos no pueden estar en uno. ¶ pues cómo se puede hacer la criatura {F 111v a} que es muy pequeña y cómo se pueden encerrar en tan pequeño lugar los que apenas han haz o se

pueden igualar. En todo el mundo y más que algunos de ellos cuando por ventura se encuentran, luego se querrán matar y se din. ¶ Dijo el maestro un elemento ¿qué hace? ¶ Dijo el discípulo: de un elemento no se puede hacer que cada elemento no puede hacer otra cosa grande cosa o otra criatura e digamos así porque lo podedes entender, del fuego no se puede hacer tierra, así cada uno de los otros, ¶ como sea que cada cuerpo o cada criatura que Dios en la tierra hizo, hízola de estas cuatro cosas que son los cuatro humores que son estos: sangre, cólera y malenconía (flema fehlt) que salieron y salen de los cuatro ¶ elementos así como te dije de suso, pues que Dios lo así {F 111v b} ordenó e hizo a nosotros no conviene de más argüir en ello. De toda la materia que hemos tratado, esto te respondo, digo, de todo ello me despido. Ves aquí la razón de todo ello.

Maestro

¶ Dijo el maestro: pues así es tu voluntad de no tratar más en adelante que hasta ahora tratamos. Tornemos ahora de cabo a tratar cómo son compuestos humores en la bestia o cómo es ella hecha de ellos y después trataremos de cómo se hacen las enfermedades en las bestias por razón de los tales humores y de los que vienen de otra manera.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: pues así es y te place, maestro, ahora me conviene de tratar de cabo a la memoría, otra materia poco menos oscura que la que hemos tratado hasta ahora, pues que así es. Di o pregunta lo que te placirá. {F 112r a}

Discípulo

¶ Dijo yo: dime ¿cuál de estos humores hace obra o toma primero el cupo oficio para que haga la criatura en el vientre de la madre?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el primer humor y principal que hace el tal hecho es la sangre, esto por dos razones: ¶ la primera es porque es el más noble y principal humor. ¶ La segunda es porque es el más sutil, él hace mover los otros elementos y humores, así como el elemento del aire hace mover los otros elementos para que haga el oficio que le es mandado de parte de su criador. Bien, así hace este humor que sale de tal elemento, ¶ que vemos que sin el aire y el agua no puede ajuntar la tierra para que haga fruto o fructificar ni la tierra sin el aire no puede nada de sí dar, ni el fuego sin el aire no puede en todas las partes para escalar bien. Así es {F 112r b} menester que en tal caso el sería el primero para que a los otros humores haga su oficio hacer.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cuál es el otro humor que se ajunta luego a la tal obra hacer? O si se allegan todo luego o no.

¶ Dijo el discípulo: ya te dije en el otro tratado cómo se hace eso que tú me ahora preguntas. Oras el humor de la sangre o en el se comienza primero de hacer el cuerpo espeso, que así, poco a poco, se va espesando incorporando la criatura, así como te dije de suso.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuál cosa se hace primero del cuerpo de la criatura en el vientre de la madre?

Dijo el discípulo, el corazón.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: {F 112v a} porque, señor, miembro noble y de gran valor, por eso fue puesto en arca cerrada que es comedimiento del cuerpo porque fuese más

guardado de los daños y peligros de fuera vinientes, mas que el cuerpo así como ves que él sí es e por eso acuden a él todos los humores. Como aquel que los ha de repartir a cada parte del cuerpo, ¶ esto no haría la natura si el no fuese el primo miembro, que fue hecho en el cuerpo de la criatura. Que tal aquí la razón de ello.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cómo es esto que tú me dices ahora? Que tú me dijiste que la sangre era la primera cosa, ahora dices que el corazón. Decláramelo, ¿cómo es eso que no lo puedo entender?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: lo que dije antes, digo ahora.

Maestro

¶ Dijo el maestro: no puede ser, por tanto dímelo, que lo pueda entender los que están presentes. {F 112v b}

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ahora oye, deciros y cómo es. Sabe que la primera cosa que la natura torna en otra manera se hace de la materia blanca que te dije que lanza el macho en la hembra. ¶ Llama Avicena la postrimera digestión que de esta así ya dentro en la madre que es aquel lugar a do se engendra la criatura, dígotte que la primera cosa que la natura convierte, o torna, en obra, o cosa, por esta, o aparejada, para que de ella se pueda hacer el cuerpo de la criatura es la sangre, así como el que hace la pared que pone primero una piedra, después las otras hasta que acaba su obra, bien, así hace la natura de la tal manera que para que se haga la natura la primera piedra o cosa para que se haga la criatura es la sangre. La segunda, la obra que está encima, que la sangre o do se hace la

sangre es un pedazo de piedra de la misma e a la tal pieza o pedazo, llama hígado. ¶ En él o encima de esta puesta la cólera, de esta guisa es hecho un {F 113r a} bolsillo, que está pegado o cosido en la peña mayor del hígado y ha o tiene un caño o boca que va a dar a do se hace la sangre que es una concavidad o fuente que está en la parte más gruesa o a do el hígado es fuerte recibe a los otros humores, de allí los envía el hígado al corazón. ¶ Esta cólera, o la tal boca, o caño, de el calor, que es caliente a todo el cuerpo. La tercera piedra que se pone, la tercera cosa que la materia convierte, es la flema que templá la gran calor que trae consigo los dos suso dichos. ¶ Que si no hubiese otra cosa fría que templase la gran calor no se podría hacer o engendrar la criatura por razón del gran calor. ¶ La cuarta cosa que convierte la natura es malenconía, que es un humor espeso que aparta e tiene la pared o las otras piedras o los otros humores de que se hace la criatura. Que la malenconía los tiene, aparta y ayuda así como el barro o cal a la pared de edificio, pues que cosa es aquella criatura si no pare edificio que es hecha en este mundo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, {F 113r b} estos humores, ¿cómo están el uno que ve el otro para que de ellos se pueda hacer esta tal pared o edificio según has dicho de suso?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la sangre es primero, que ha el mayor grado de esta guisa. Sabe que la sangre o de la sangre convertida de la materia, que te dije de suso, hace la natura una bolsa o fuente a do anden todos los otros humores, así como las aguas a la fuente para que de tal lugar si en él tal lugar se haga la segunda digestión. ¶ Que este lugar dicen hígado, sólo por esto que el es sangre que coge así a los otros humores o sangres es el llamado fuente de la sangre o ar no le debida

porque acoge así a los que acoge así a los que contienen así en la vida de la bestia o de otra criatura que sea viva en este mundo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ahora me di, ¿cómo es tal cólera o de qué guisa?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la cólera está encima del hígado o pegada a él en el bolsillo a do está la hiel. De esta guisa sabe que este {F 113v a} bolsillo está pegado a la peña mayor del hígado. Este bolsillo tiene un caño que va a dar a do hace la sangre la digestión a do se acogen los otros humores.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por qué tiene este caño? O ¿por qué está pegado al hígado?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: por dos razones, esto: la primera es porque dé calor al hígado e para que se haga la digestión o apuración. Que ella se ajunte a los otros humores para que de allí suban al corazón todos y ella dé a ellos el calor que dicen natural. Que la cólera es el más caliente humor de todos, ella da el principal calor, ella es caliente a todo el cuerpo e a los otros humores. Que así como el elemento del fuego está encima del elemento del aire. Así como el aire toma la calentura que ha en él del elemento del fuego. Que así está la cólera encima del hígado para que haga lo semejante que es que la cólera {F 113v b}, que se hace del fuego, o que se hace en el cuerpo de la criatura, el oficio que le dio el fuego que haga por el que es calentar y clarificar. Que el elemento por sí mismo no puede hacer por razón que luego ardería el cuerpo y no podría la criatura hacerse ni venir por razón de gran calor y ardor. ¶ La segunda razón porque fue encerrada en el bolsillo fue

porque no se derramase por el vientre y lo calentase más de lo que conviene, que no tornase amarga la digestión o el sudor que sale del estómago del cual se hace la nutrición del cuerpo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, la flema ¿cómo está en el cuerpo de la bestia?, ¿qué oficio ha o qué hace en el cuerpo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la flema decimos que está en el pulmón y en el cerebro, ¶ mas si bien fuere escudriñado, dígame que está derramado por todo el cuerpo y mayormente en los {F 114r a} vientres. Amos por dos razones, que son estas que se siguen: ¶ la primera es que ella no está encerrada o metida en lugar alguno, así como la sangre que está principalmente en el hígado y la cólera en el vasillo de la hiel y la malenconía en el bazo. Mas la flema no la hace así ante anda derramada sobre todos estos lugares do están encerrados los otros humores, ¶ esto es la segunda razón que es la segunda que está que el tal humor temple, abaje el gran calor de la cólera y de la sangre que haga húmeda la secura de la malenconía. ¶ Por esto fue de menester que la flema no fuese encerrada o apartada, así como los otros humores. Que si no fuera templado el calor de la sangre con la humedad de la flaqueza y el ardor de la cólera con la frialdad de la flema y la secura de la malenconía. ¶ Otrosí con la humedad de la flema no habría cuerpo que lo pudiese sufrir que luego no fuese muerto.

Muermo

¶ Dijo el maestro: dime, la malenconía ¿por {F 114r b} qué fue encerrada el bazo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: por dos razones, que son estas: la primera es que en él sea encerrada la mala sangre o las horruras de los humores porque no nos ensuciase o mal envolvese con la malicia y horrura. ¶ La segunda razón es que ella apartase los otros humores. De esta guisa sabe que el bazo no es hecha de otra materia en todas las criaturas que tienen bazo, ¶ que hay algunas que tienen los bazos luengos y los que son así luengos están encima del hígado, así que abraza aquel lugar do se hace el ajuntamiento de los humores a do decimos que se hace la tercera apuradera para que de allí suba al corazón. Esto es así hecho por dos razones, que son estas: la primera es que el bazo acoja para sí la horrura de todos los otros humores. ¶ Esto es que allí son ajuntados a hacer el abto suso. La segunda razón es que el dé de sí alguna parte del mayor humor que ha recibido que es el que nos decimos malenconía que es el más {F 114v a} espeso y negro de todos los otros humores, de fuerza el bazo a de dar alguna cosa o parte del tal humor porque hagas espesos los otros humores que están muy malos, que se envuelva con ellos para que suban todos cuatro a dar o gobernara todas las partidas del cuerpo, que de fuera han de ir o subir todos cuatro que uno, ni dos, ni tres no pueden hacer nada por eso de fuera han de ser cuatro para que haga su obra que es mantener el cuerpo en igualdad o en sanidad. ¶ Saber que el bazo, que es así como compa o que no es luengo y más redondo en la parte que llega al hígado debajo del riñón izquierdo él tiene una vena o caño que va a dar a do se hace el dicho abto o digestión el tal bazo da de sí el dicho humor e los reciben otrosí de la otra parte está pegado o cosido al diafragma.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuáles animalias los tienen luengos y cuáles anchos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el hombre y todas las {F 114v b} que dan unto lo tienen, luengo el buey, otras gomas criaturas, las que da o tienen sebo lo han ancho y así como compas salvo el buey y otras algunas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cuántas digestiones o apuraduras hace la sangre antes que la envíe el corazón a hacer su oficio que es dar calor y vida al cuerpo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: dígame que hace principales.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿a do se hacen o en qué lugar cada una?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la primera se hace en el estómago, a donde se cuece la vianda. La segunda en el hígado, a do se allegan todos los humores a hacer el tal abto. ¶ La tercera en el corazón porque allí apura del todo para que haga su obra.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿hace esto en otro lugar?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en {F 115r a} las venas hace la postrera digestión.

Maestro

¶ Dijo el maestro: la otra materia gruesa que queda en el estómago, ¿qué hace luego o después de esta en el estómago?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: dos cosas me preguntas en una razón.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cómo es eso que tú me dices que son dos cosas en una demanda o pregunta?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: esto es porque una cosa hace la tal materia luego que entra en el estómago y otra des que es cocida en lo que ha hecha la primera digestión.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué hace la materia o la vianda a que todo este caso esta si dicha des que es dentro en el estómago? Di.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la tal materia o vianda des que es en el estómago hace dos cosas que son estas: la primera es {F 115r b} que se cuece con el agua o bien que va con ella, ¶ que el que come, o bebe, agua o vino, que de esto no puede salir, que para hacer esto no le puedes hacer otro sicor.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué hace el estómago cuando cuece?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: apártalo bueno de lo malo, el uno como el otro, que él hace dos partes de lo que le lanza.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cómo es eso?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que el estómago hace su digestión y cocedura todavía sudan y por el tal sudor lanza, lo da de sí aquello de que se hacen los humores.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿lo que queda, qué se hace de ello?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: eso lanza la natura fuera por los estentinos. ¶ Vemos qué obra hace la natura tan maravillosa en el cuerpo {F 115v a} de la criatura que sin lo sentir la persona se hacen los humores del sudor y lo que queda en el estómago que es aquella materia gruesa así poco a poco pasa por tantas vueltas que hacen o han los estentinos que ellos están arrebuados o dan de sí muchas vueltas, todo esto obra o utiliza la natura sin saberlo o sentirlo tú.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, el sudor que sale del estómago ¿quién lo acoge o lo recibe? O ¿cómo se hace sangre, o cólera, o malenconía, o flema del tal sudor?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: gran cosa me demandas que tal cosa u obra Dios e la natura en su lugar que otro no lo puede hacer.

Maestro

¶ Dijo el maestro: empero dímelo, ¿cómo se hace esto?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabed que de los elementos de que son hechos o salieron los humores cada elemento dio o puso en la criatura {F 115v b} viva su humor que óbrase

así como te dije de suso de cada humor se hace la cosa que te dije de suso que ésta, que de la sangre, se hace el hígado e de la cólera, la hiel; de la malenconía el bazo. ¶ Así como te dije de la flema, aquella espuma gruesa que tiene así el tal humor, todos estos lugares que te ahora dije tienen otra en consigo la simiente del su elemento para que puedan convertir de la tal sudor la parte que le cabe, tórnela de su color, sabor, dureza, o blandura, o ralura, así que des que el hígado, la cólera que está en el bolsillo el bazo, la tal espuma que están sobre el estómago para que reciban o acojan el tal sudor, luego que lo ellos tienen o han recibido, luego es convertido o del se hace lo semejante de lo que está dentro y lo tornan de la su complexión por virtud de la natura, que le dio el su elemento. ¶ Esto no es maravilla que Dios y la natura hacen {F 116r a} esto mismo en muchas cosas así como parece en los árboles que de ellos son muy amargos y dan fruto muy dulce. ¶ Así como de otras tales cosas que Dios, en el natura que tiene su oficio que él le dio que haga por él en este mundo así como tú lo ves de cada día.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, estos humores así hechos, ¿alguna vez crecen o menguan o todavía están en un ser o igualdad?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: digo que algunas veces son más y algunas veces son menos por muchas causas o razones.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cómo es eso o por qué algunas veces han ellos el tal mudamiento?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: esto se hace por cinco razones, que son éstas: ¶ la primera mudación. o mudamiento, es de la edad que

así como la bestia sube o abaja bien así hacen los humores. {F 116r b}

Segunda

¶ La segunda razón es del tiempo del año que así como se mudan los tiempos del año así hacen los humores.

Tercera

¶ La tercera razón es por las viandas que comen las bestias, que según las viandas que comen así son los humores.

Cuarta

¶ La cuarta razón es según la hartura, o el hambre, que si la bestia ha hartura da más humores que la que no se harta.

Quinta

¶ La quinta razón es según la tierra es caliente o fría.

Sexta

¶ La seis razón es según le dan el trabajo y la huelga.

Maestro

¶ Dijo el maestro: declárame eso, cada cosa por sí.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que cuando la bestia es tierna, así que no llega a los cinco años, así son los humores tiernos y flacos, mas {F 116v a} que en este tiempo la bestia los ha de menester todos por dos razones: la primera porque crece y la segunda que son flacos. Por eso no debemos sangrar la bestia hasta este tiempo eso mismo de que es vieja porque se tornan ellos fríos y flacos.

Otra razón

¶ La otra razón que es del tiempo del año. Ciertamente es que más humor crece en el verano que en el invierno por dos razones: la primera es por la naturaleza del tiempo que es caliente y la otra por el verde que come.

Tercera

¶ La tercera es eso mismo, por las viandas. Que cuando la bestia come hierba ha en sí más humor que cuando come paja. Esto tiene por la humedad de la hierba.

Cuarta

¶ La cuarta es que si tú das cada día hartas tu bestia, ciertamente es que habrá más humor que si no se harta o todavía ha hambre.

Quinta

¶ La quinta razón es según la tierra que ciertamente es que si la tierra es caliente, la bestia todavía ha más humor por razón del calor {F 116v b} que lo ha fuera.

Séptima

¶ La siete (sechste fehlt) razón es el trabajo, o huelga, que si la bestia trabaja mucho no ha tantos humores como la que huelga porque se gasta en sudor.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿no hacen otro mudamiento de los que tú has dicho? Que a mí me parece que sí hacen.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sí hacen, que vienen por accidente, así como por heridas o por caída, o aire corrupto, a que dicen *quetolmiento*, la *ravisa* y lo semejante.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿no finca algo de estos humores en el estómago cuando él hace su digestión o que suda así como me dijiste que él no pueda de correr o sudar si por ventura queda algo en estómago que no sale fuera por el tal sudor a fuera de la materia gruesa que sale fuera por los estentinos fuera?

¶ Dijo el discípulo: sí que {F 117r a} da, que no puede ser que la olla que todavía cuece y nunca se lava que no se le pegue alguna horrura o viscosidad, por mucho que la naturaleza pueda hacer o limpiar o fuera lanzar. Esto mayormente a los hombres y las mujeres por dos razones, que son éstas: ¶ la primera por las viandas que ellos conviene que más parta, mas malas de ingerir o de demoler. La segunda ¶ porque han los estómagos más fríos o que no han tanto calor para que de ligero o aína pueda hacer esto que es demoler la vianda así como hacen los estómagos de las bestias, ¶ que vemos cómo las bestias no cesan de comer de día y de noche y nunca se le hinche el estómago, mas que ellas no saben guardar tiempo ni hora cierta para comer, por todo esto veamos que no le hace mal ni les viene tantas enfermedades como a los hombres y mujeres.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ruégote que me {F 117r b} desclares eso.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: no hay otra cosa, salvo lo que te dije que es que las bestias tienen los estómagos más calientes, ¶ que en otra manera no se podría gastar y demoler tan aína tanta vianda que todavía no cesan de lanzar dentro de ellos de noche y de día.

¶ La segunda razón es que más aína se puede hacer de la paja, de la cebada y de la hierba, que son las viandas de las bestias,

que no el pan, la carne y los otros manjares que usan comer los hombres y las mujeres. Por eso hiede o huele por peor el estiércol del hombre, o de la mujer, porque tarda más tiempo en el vientre que es cosa cerrada, mas que las viandas que comen son más naturales del hedor y la carne y el pescado a cabo de tres días hiede aunque no sean comidos cuanto mas hará de que es en el vientre metido que el lugar {F 117v a} donde halla cosa peor. Pues que tales pueden ser los humores e pafor es que se hacen del tal hedor.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cómo fincan o quedan algo de los humores usadores que habían de salir fuera así por el sudor como por la materia gruesa que lanza fuera la natura?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sabe que esto se hace por cuatro razones, que son éstas: la primera viene de esta guisa cuando el estómago cuece a su voluntad, la bestia bebe agua fría o entra en un lugar frío en manera que se enfría de dentro el estómago, o deja de hervir, o sudar. Todo aquello que había de salir fuera para que hiciesen de ello los humores, no salen fuera mas y lance en el estómago y hace des males que son estos: el primero es que él se torna en flema cuajada o aquello que decimos latre que sale por el sieso, así como cosa espesa, de este tal humor se hacen los otros con él, {F 117v b} el dolor de cólica y todo dolor de lomos. Ves aquí el primer mal que viene del primer ni al que viene del tal asno que se hacen en el estómago.

El segundo mal es el contrario

¶ El segundo mal que hacen es el contrario, que es esto que se sigue: cuando el estómago es así enfriado como te dije no sale el sudor porque se heló de dentro entonces se enfría también la segunda digestión que se

hace en el hígado que está junto apegado al estómago para recibir en tal sudor y el hígado enfríase. Otrosí, no hace la digestión como debe y pierde el calor como debe o pierde el calor. Entonces la flema hace lo suyo o toma fuerza o señorío. Entonces se hacen los muermos porque el humor frio ha fuerza o señorío, hace el mal que puede, así como elemento del agua corrompe la tierra cuando es más de lo que debe. Ves aquí {F 118r a} cómo se hacen las enfermedades de dentro porque queda algo en el estómago que no sale fuera por el sudor o digestión y esto viene por frío que ha tomado así de dentro como de fuera como te dije, por gran calor mas de lo que debe, por esto finca algo de la cólera.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime ¿qué da el humor de otra guisa en el estómago que no sale fuera por alguna razón?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ya te dije que por cuatro razones se hace eso. Ahora te diré de la segunda, que ya te dije la primera.

Segunda razón

¶ La segunda razón porque finca algo en el estómago es ésta que se sigue: cuando el estómago ha tomado vianda abasto, no ha cabido, o tomado, agua, aquello que hace menester para que se bien pueda cocer, entonces cuece en seco, estúrase la vianda, pégase al estómago y el tase. {F 118r b} Entonces dos males que son estos se siguen: el primero es dentro en el estómago, en las tripas que son estos. El primero es aquella vianda así pegada o esturada, por mengua del agua, hácese torondillos o pelotas e no se puede deshacer por razón de la gran segura. De esto así hecho se hace el dolor de cólica, el que dicen infosura.

Aguaduras

¶ Una de las aguadura, de los rosones y otras tales cosas. ¶ De fuera quiero decir, del sudor que así sale del estómago sale esturado y hácese el tal sudor la cólera que dicen quemada, del tal humor se hacen los albarraces, las sarnas y las semejantes enfermedades.

Tercera razón

¶ De la tercera razón porque queda el humor en el estómago. Esto viene por gran trabajo que le dan a la bestia no acostumbrado o no usado. El cuerpo todo hace algún mudamiento, bien así lo hace el estómago, el cuerpo toma así como una sarna, o encendimiento, hace gran sudor. El cuerpo en el estómago, cuece {F 118v a} apresa, el sudor que sale es turbio por razón de la sarna, encendimiento que ha habido fuera con la gran sed que ha habido y el calor del encendimiento sale aquel humor, así como sañado e del tal humor, así turbio, se hace la malenconía algunas veces que tanto es el trabajo y la secura que hierve en seco es estómago, algún poquillo de sudor que sale le hace la malenconía a que es humor mucha costado, negro, del tal humor se hacen las razas, grietas, arrugas, arestines y del tal humor toman ellos la mayor parte. ¶ De la otra materia gruesa que fincan apenas la natura la puede lanzar fuera de ella se hacen otrosí los torondones, así como de la otra de suso dicha, las misma enfermedades y otras semejantes.

Cuarta razón

¶ La cuarta razón es o viene por accidente {F 118v b} de esta guisa el accidente o accidentes vienen de muchas maneras, mas diré algunas de ellas porque se hace el tal mudamiento. Esto viene de parte de fuera que de las que viene de dentro ya te las he dicho. Ahora te diré de la que viene de parte de

fuera e esto se hace de esta guisa, que por ventura la bestia ha tomado pasmo e rabia, la muerde alguna cosa que han en sí ponzoña y otra cosa semejante. El cuerpo de fuera hace movimientos y los humores otrosí han gran sentimiento. ¶ Bien, así lo hace el estómago cuando siente en sí la tal materia o vianda que ha comido, algunas veces se hace tal corrompimiento o alborozo dentro, en el estómago, que la priva de su oficio el ha tal ponzoña corrompe las entrañas del todo y luego muere si no tratar danzan e esto viene por fuerza que de la ponzoña.

¶ Cuando no es tan fuerte que no priva el estómago de su oficio, empero {F 119r a} el sudor que da de sí va corrupto, los humores que se hacen del tal sudor son malvados o corruptos. Estos son corrompen las venas, salen por el cuerpo y de aquí vienen las apostemaciones, las muertes arrebatadas y las enfermedades jcurables.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime si mengua o está el estómago lleno del humor por otra razón alguna que a mí parece que sí.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el estómago no puede estar todavía lleno, mas empero, todavía tiene el humor que poco que mucho e esto fue necesario por tres razones: ¶ la primera es esta a él hace mucho de menester de tener humor por que no se seque, se encoja por razón del calor que le dan de fuera, por razón de estos no quepa la vianda. ¶ La segunda razón es el que debe haber todavía humor porque tenga en igualdad los humores, {F 119r b} los miembros que orquestantes o que están en derredor, que no deje que no se haga la segunda digestión y cocedura que se hace en el hígado que venía del gran peligro el que les esté que no haría los humores el su oficio que es el mudamiento continuo.

¶ De la tercera razón es que si el estómago no tuviese humor la natura no podría lanzar fuera la materia gruesa que fuera en él. ¶ Esto todo vendía por mengua de humor, por eso fue de menester que el estómago todavía tuviese humor.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué proviene de tener el estómago tal humor? ¶ Dijo el discípulo: esto da a la bestia la vida de esta guisa. Cuando el estómago está bien dispuesto y da de sí a cada parte aquello que a cada uno le hace menester, entonces está en el cuerpo sanidad, por razón de la igualdad de la natura, hace el su oficio, así su voluntad y entonces no se puede engendrar enfermedad, ¶ que las mas de las enfermedades {F 119v a} en el estómago se comienzan a engendrar por las maneras y causas suso dichas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es enfermedad?
Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es desigualdad de los humores y guerra que han entre sí.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por cuántas vías viene la enfermedad?

Dijo el discípulo: por tres vías.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cómo es eso que tantas enfermedades vengan por tres vías no más?

Dijo el discípulo: no hay más causas por do puedan venir las enfermedades a las bestias.

Maestro

¶ Dijo el maestro: mucho me maravillo de ello o de lo que dices, empero dímelo que menester hace a los que están presentes que lo sepan.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: que tal como es esto, dígotte que no puede venir enfermedad sino por tres razones. La primera viene de la desigualdad de los humores. {F 119v b} La segunda viene de la estar la materia gruesa, los malos humores en el estómago y en lo estentinos más tiempo de lo que debe.

¶ La tercera viene por accidente de parte de fuera e esto, salvo la vejez, que es la cuarta razón. Ella es deseada por eso no es a habida por enfermedad.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué cosa es accidente?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el accidente viene de muchas maneras, ¶ que algunas veces viene a las bestias sanas así como es el desmayo cuando están heridas han de ellas y algunas veces es por parte de algunas enfermedades.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué cosa es?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: pujamiento de la virtud del corazón o del otro miembro cualquier.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la salud es la virtud.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es salud?
¶ {F 120r a} Dijo el discípulo: es la fuerza y la paz de humores.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué es esto que las bestias en cuanto crecen no han tanta fuerza y des que son viejas otrosí, como en la media edad?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: cuando crecen ponla en hacer el tal abto que es crecer. En la vejez, es la natura que le fallece que no le ayuda como solía e así poco a poco le fallecen los esptas y el color natural.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿la bestia puede morir de tal desfallecimiento de la natura que no le ayuda como solía?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sí puede, que tanta puede ser la vejez que la natura no lo puede ayudar, ¶ que todas las cosas puso Dios término que según natura pueda vivir y si pasan del tal término lo que vive, vívelo codor por mengua del calor natural que {F 120r b} le fallecer.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿cuánta es la vida que Dios dio a la bestia?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: cuarenta y seis años cuando más, según lo dice Aristóteles, libro sexto de las animalias. ¶ Mas de vivir tanto ya no es tiempo que des que llegan a los veinte ya es mucho.

Maestro

¶ Dijo el maestro: dime, ¿qué cosa son los espíritus?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: son los movimientos del alma.

Maestro

¶ Dijo: ¿a do hacen ellos su morada?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en todo el cuerpo, mas hácela principalmente en el corazón, en el hígado y en el cerebro.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el que mora en el corazón de la vida y por eso le dicen vital. El que está en el hígado {F 120v a} es animal porque la alma hace allí su morada. El que está en el cerebro es el que dicen racional porque allí está la razón.

Maestro

¶ Dijo el maestro: la bestia, ¿ha razón?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sí que tú le dices so, esta queda, dices arre, luego anda y sábese guardar de los lugares peligrosos, todo esto hacer por el entender que ha.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la flema?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: sangre no acabada, esto es por su frialdad.

Maestro

¶ Dijo: ¿qué cosa es cólera?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es sangre más caliente de lo que conviene, esto es porque es cocida por la su gran calentura.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la malenconía?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es sangre mucho tostada y esto es por la su gran segura.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿do {F 120v b} nacen los nervios y a do se acaban?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ellos nacen en el cerebro y acábanse en las tejuelas de pies e manos.

¶ Dijo el maestro: ahora empecemos las cuestiones de los mozos que aprenden.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es cuerpo entero de la bestia?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: el que no le fallece algún miembro, que el tal cuerpo sea vivo.

Maestro

¶ Dijo: ¿qué cosa es llaga?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: por tres razones: la primera es por estancar la sangre. ¶ La segunda porque tenga la melecina. La tercera, porque guarda la llaga de los daños de fuera.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por {F 121r a} qué la desata?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: por dos razones: la primera es por sacar la materia que no hagan mayor llaga. La segunda por la limpiar y poner la melecina porque sane más aina.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por do entra la untura y uncciones que tú hacer al miembro que está hinchado para que él haya la virtud?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: por los poros de los cabellos.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por do entra la orina en la vejiga?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: así como el estómago lanza de hiel sudor sin corrompimiento, así los recibe ella, eso mismo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuántos son los miembros principales de la bestia

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: son cuatro: el primero es el corazón. El segundo el hígado. El tercero el meollo. El cuarto los miembros de la natura. {F 121r b} ¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es pelo?

Dijo el discípulo: es hermosura o apostamiento o cobertura del cuero.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es cuero?

Dijo el discípulo: cobertura de la carne.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es carne?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: apostura conveniente.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es las venas?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: carrera de la sangre.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa son los nervios?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: mandamiento de los miembros.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa son los huesos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: fortaleza del cuerpo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuántas cosas tiene la bestia de que ella no a sentimiento?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: son tres. La primera es pelo, {F 121v a} la segunda es el casco y la tercera es el hueso.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué diferencia hay de la

vena, de la arteria?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es más delgada y nunca está queda, ante todavía pura.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por qué hace eso?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: porque cae el espíritu del corazón, por eso trae ella la sangre más espesa y negra.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa tal ha lanceta cuando sangran?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: cuatro cosas. La primera es aire, la segunda el pelo, la tercera el cuero y la cuarta la bienza y la vea.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es seco, seca, caliente y húmedo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la lanceta.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es dieta?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: comer {F 121v b} poco.

Maestro

¶ Dijo el maestro: di, ¿cuántas son la llagas?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: son tres. La primera es la que no tienen nada cortado mas del cuero.

La segunda la que tiene el cuero, la carne, nervios y huesos y la tercera es la que es incurable.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es práctica?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: usar la cosa o el arte.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es teórica?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: dar razón de lo que ha hecho o hace y de lo que quiere hacer.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuántas enfermedades hay de la rodilla hay uso?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: en el brazo ha quince y en la pierna hay veintidós.

Maestro

¶ Dijo el maestro: di, ¿cuáles son? o ¿cómo se llaman? ¶ Dijo el discípulo: la primera son eslabones, lupia, {F 122r a} sobrehueso, sobrecaña, sobre nervio, vejigas, arístia, sarna, gabarro, hormiguilla, trueno, enclavadura y escadarzo, esto es en el brazo; en la pierna son más estas corna, coruza, socorna, agrión, dos maneras espera nanas y alifafes.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuántas son la venas de que sangramos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: dos son las principales.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuáles son? y ¿sus lugares? ¶ Dijo el discípulo: el primero es de las sienes. El segundo de la vista de los ojos. El tercero de la tabla. El cuarto de los pechos. El quinto de los tercios. El sexto de entre la uña y el pelo. El séptimo de la bragada. El octavo de la cinchas.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por qué tiene la bestia más luengos pelos o sedas en el pesfilezo o en lo (¿?) en las cerrumas que en otro lugar?

Dijo {F 122r b} el discípulo: así ordenó la natura.

Maestro

¶ Dijo el maestro: empero, dímelo.

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: porque en los tales lugares es la carne más lacertosa.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el estómago?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es gastador que gasta cuanto le dan.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa son los estentinos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: carrera de la gruesa materia y de la ventosidad.

Dijo el maestro: ¿qué cosa es vejiga o qué oficio es el suyo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ella es una bolsa hecha compuesta de nervios, el su oficio es recibir a la demasía del sudor que lanza al estómago de la cual no se puede hacer el humor por la su rasura. Bien así como no se puede hacer sudor, la materia gruesa que queda en el estómago por la su espesura bien {F 122v a} así la tal demasía no se puede hacer humor por la su rasura.

¶ Que así como fueron de menester los estentinos para que lanzasen fuera la tal materia gruesa y sobrada ¶ bien, así fue menester la vejiga para que lanzasen de fuera del sudor la tal demasía porque no hiciese daño a la digestión pura e limpia en la cual está la vida.

¶ De aquí vieres que los físicos, por la cual demasía que sale de la vejiga, saben cuál humor ha más en el cuerpo. Así saben ellos juzgar por ella que vienen del tal lugar porque ella trae nuevas de los que finca dentro. ¶ Esto no podría ella hacer si ella no saliera de entre el humor mismo o del sudor de que se hace del humor por esto trae ella algo de los humores que del todo no se pueden apartar. Así se puede esto juzgar.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿por qué no lanza la bestia la orina clara o limpia como el hombre a la mujer? {F 122v b} ¶ Dijo el discípulo: eso es por dos razones: ¶ la primera es por las viandas que comen que son crudas que no son apuradas por alguna fundición e cecedura. La segunda es por la vianda que no cesa de entrar en el estómago así que la que viene no deja hacer la digestión acabada o dará así que el estómago siempre es turbio por razón de lo que no cesa de entra antes que lo que está dentro haya hecho su digestión.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el diafragma?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es carne lacerosa.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué oficio ha en el cuerpo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: aparta los vientres uno de otro.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el corazón?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es el rey del cuerpo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa son los livianos? {F 123r a}

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: lugar del aire.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la epuegota o trompa?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es carrera del aire y forma la voz.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la miriogula?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: carrera del manjar.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el ojo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es vaso compuesto de flema habiente la virtud de visiva.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la oreja?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: órgano del oír.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es la nariz?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es expulsión de la cabeza y ha la virtud del oler.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el meollo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: es {F 123r b} una especie blanca muelle.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué oficio ha en el cuerpo?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: la razón y la memoria e el conocimiento.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa es el casco?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: cobertura del meollo.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿qué cosa son las uñas o cascos?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: fundamento de todo el cuerpo. Para el cuerpo que se sostenga sobre ella, por eso fueron ellos duros y sin dolor, porque los pudiese poner en el suelo o tierra sin pavor e que no hubiese dolor.

Maestro

¶ Dijo el maestro: ¿cuántos huesos ha la bestia?

Discípulo

¶ Dijo el discípulo: ciento veintiocho. Saber {F 123v a} lo has así. ¶ El espalda hasta el casco ha diecinueve. ¶ En la cabeza veinte. Los dientes son treinta y ocho. ¶ Los espóndiles veintiocho. ¶ Las costillas veintiséis. ¶ Las ternillas veintiséis. ¶ El tórax, o espinjón del pecho, son siete.

Que se deben de examinar, los que de este arte quieren usar.

¶ Hasta ahora tratamos de cómo se deben examinar los que de este arte quisieron usar. Si todo esto que hemos dicho no supieres, debemos privar, que de la tal arte u oficio no usen, mas que vayan ha deprender y de que lo supieren, entonces le deben dar licencia para que de la tal arte u oficio puedan usar.

Ahora diré de algunas buenas curas

¶ Ahora te diré {F 123v b} de algunas buenas curas probadas que se me habían olvidado por los muchos negocios que tú sabes que tengo de cada día. No pondré aquí las razones porque vienen las tales enfermedades porque ya te lo dije en el libro de la albeitería, que aquí no pondré sino las

curas o melecinas de cualquier muermo, en cualquier bestia y en qué tiempo del año.

¶ De *estiscoslos*, péndola, de rescología mayor, y de la menor, saxifraga, del hinojo, de la hierba romana, de la ruda, del cantueso, de la salvia y de todas las hierbas, sean las hojas y las ramas secas, o verdes, según el tiempo.

¶ Estas granas o simientes que se siguen: toma los milium solis, alholva, linuezo, garbanzos, simiente de ortigas, de zanahoria y rábanos. ¶ Cuécelo todo con vino tinto, sea el vino tanto en que bien se pueda mucho cocer, cocho todo sea majado, tanto hasta que sea así como maja, después deshazlo todo con vino en manera {F 124r a} que se pueda pasar lo mejor por un paño, ello, así pasado, envuelve con esto del aceite de bayas, de la manteca de vacas, de la miel y del aceite de comer.

¶ Sean de las hierbas, un manojo de cada una. ¶ De la simiente, de cada una tres onzas. ¶ Del aceite de bayas, de la manteca y de la miel cuanto quepa en un casco de huevo y del aceite de comer sea un cuartillo. ¶ Todo así incorporado le das por ochos días, cada día medio cuartillo, a la mañana y coma la bestia según el tiempo, en manera que tengas en lugar templado, según lo manda el tiempo.

¶ Si no pudieres hallar lo suso dicho, toma lo hazle esta otra cura. Hazle sahumero, cubriéndole la cabeza, no el sahumero a bestia mular o asnar, lo que se sigue: toma primeramente *luenga manda* tres onzas, aceite rosado, cinco onzas y siete huevos. Envuélvelo todo con un azumbre de vino blanco, bátelo {F 124r b} todo, echa por las narices en cuatro días, a la mañana. Esté sin comer después, que el que hay esto echado algún poco de espacio, después haz esto: toma de centaurea, de incienso dos onzas y albarraz, todo molido. Lanza todo en un

azumbre de vino tinto y dáselo a beber cuatro mañanas, esté la bestia en lugar caliente.

¶ De la palmera o canermo, de que tose la bestia ha la tal enfermedad. Haz así: toma la raíz de malvaviscos, májalas hasta que se tornen masa. Maja con esto del unto del puerco, que sea de él cinco onzas, y ponlo a cocer en tres azumbres de agua. Hierva hasta que torne en la mitad, después cuélala por un paño, ponla en lugar limpio y de esto lanza a la bestia por la narices medio cuartillo. Haz esto hasta que se (fehlt) ¶ Des que hayas hecho esto, toma incienso en polvo, lánzalo en vino y lánzalo por las narices. En dos días, dale a beber aceite con azafrán molido, dos o tres veces, y a comer rábanos y todo verde. ¶ {F 124v a} Dígote que de la pulmura te guardes, que no te obliga es de curar porque es mala cosa de sanar. Del torozón.

Del torozón cualquier

¶ Del torozón cualquier: toma la cabezuelas del cantueso, las hojas de la salvia del monte, májalas y deshazlas con orines. ¶ Cuela los orines y el zumo que saliere darlo has a beber a la bestia por tres días, la mañana, a medio día, cuartillo cada vez. Hecho esto, sangra la bestia de la tabla y si fuere mal enfermedad vieja, toma siete rábanos de los que son luengos y verdes, que anda sobre los ríos, májalos, deshazlos en un cuartillo de vino blanco y dáselo a beber.

¶ Que si no hubieres los rábanos, toma los grillos, o sino has los grillos, toma las abejas y haz así como de suso. ¶ Para que lo pongas de parte de fuera, toma vino, cominos, {F 124v b} alcaravea, la grana de la ruda, los asensios, cantueso, hiedra, todo cocido en vino. Da a beber el vino a la bestia, ponle las hierbas en los lomos, cúbrela bien porque sude, ponla en lugar caliente y no le des a beber agua caliente, con un poco de azafrán molido y un poco de aceite. El comer, sea poco.

Del dolor de cólica

¶ Del dolor de cólica o que no pueda hacer aguas o ventosidad ¶ Para esto toma el zumo de las coles, de hinojo, de ruda, de apio y de asensio, de cada uno dos onzas, de vino un cuartillo y aceite y azafrán. Todo incorporado, tibio, dalo a beber a la bestia. Sino, haz los zumos y toma las avenas y la pimienta. Todo hecho, dáselo a beber y verás que es ésta tan buena.

Dolor de varilla

¶ De dolor de varilla y correncia a la tal enfermedad haz esto: toma hígado de carnero o de cabro o cual puedas haber, cuécelo en vino, {F 125r a} después rállalo, deshazlo con el vino con que se coció y la tal decocción dale a beber a la bestia a la noche y a la mañana, por dos días.

¶ Si pudieres haber la pez griega, dásela a beber y dale a comer cosas calientes. El agua que le has de dar, echa en ella de la almáciga molida, de grasa y de las ramas del cantueso verde y seco.

De sobrecaña

¶ De sobrecaña o sobrehueso, a esto haz así: rápala en derredor a él mismo, jásalo y amasa la taza con agua, ponla encima, así como emplasto catado, en cuatro días, cada día una vez y esto lo gastará. Después cura la llaga con de la miel.

De sobrenervio

¶ De sobrenervio o hinchaduras que son viejas y duras, {F 125r b} esto toma de miel, trementina, harina de linaza, de cada una, una libra, cinco libras de vino blanco, hierva todo, métele todavía hasta que se torne espeso y así tibio lo pon como emplasto, estopas encima, átaló y ponlo una vez en el día. Haz así hasta cinco días, o seis, después,

úntalos con manteca de vacas, vuelta con vino tinto, dos veces al día.

Para hacer nacer el pelo

¶ Para hacer nacer el pelo haz así: toma junciana, ruda, la vianda de las cabras y las moscas, todo majado, de esto, hecho con aceite de comer, unta el lugar pelado y hará lo que tú querrás.

De cómo conocerás el torozón

¶ De cómo conocerás el torozón que viene de sangre o de frío: ponle la mano bien llanos y si lanza o da el aire apriesa y caliente, sabe que viene de humor caliente. Para ojo a la {F 125v a} orina, si la lanzare bermeja o con gran ardor o calor o algún tanto espesa, sabe que el tal torozón viene de cólera vuelta con sangre y algún poco tocada de malenconía.

¶ Si lanza el aire frío, grueso y perezoso y la orina blanca, fría y no apriesa, sabe que el tal torozón viene de humor frío, de flema vuelta con malenconía. De cómo conocerás el muermo

¶ De cómo conocerás el muermo y de qué humor viene. Haz así: ponle la mano en las ventanas, si lanza el aire muy caliente, a ondas, a golpes, muy agudo y sutil y lanza la orina bermeja, con muchas espumas y vejigas, sabe que el tal humor es de sangre y trae la cólera, a la su mano o a la su voluntad ¶ De este tal humor se hacen las apostemas agudas, así como rapinca, anticor y otras apostemas que ahogan y matan la bestia apriesa o arrebatadamente {F 125v b}

¶ Si vieres que lanza el aire frío, perezoso y flojo y la orina blanca y espesa o así como helada, sabe que este tal humor es frío porque lo más de él es de flema, de menlaconía, de esta se hacen los muermos cargados, las apostemas pasadas o las hinchazones flojas.

De cómo curarás la bestia loca

¶ De cómo curarás la bestia loca. Toma del pan rallado, del culantro, de las avellanas, de las almendras, de las nueces y los piñones, májalo todo y cuécelo con buen vino tinto. Que pase un hervor y lanza con esto, estos polvos que se siguen: toma junciana, de avellana y clavos, todo vuelto, amasado con harina de trigo, dalo a comer a la bestia des que sea seco, sino lo quisiere comer, hazlo polvos y dalo a beber deshechos con vino. Esto le harás por trece días, cada día una vez, tornará a su estado.

Para lanzar lombrices

¶ Para lanzar las lombrices dale a beber el cuerno del ciervo molido. {Fehl F CXXVI} {F 126r a}

Toma un lagarto, ponlo atado sobre ella y saldrán unos gusanillos muy chiquillos que apenas los podrás. Ésta es la fístula, si quisieres saber qué es.

¶ Cómo la curarás: toma de los ajos, sácalos, hazlos polvos y lava la llaga. En que hayas ¶ de la ginesta y lánzale los sobre dichos polvos, así a pocos días será sano.

Para herida

¶ Para la bestia que es herida con hierro: dale a beber las hojas de los madroños molidas con agua y no le hará mal la hierba, digo que no morirá de ella por razón de la hierba.

Para la que se pela

¶ Para la bestia que se pela por enfermedad que haya habido, toma la raíz de las cañas, quémalas, hazlas polvos, amásalas con aceite, unta el lugar que se pela y nacerá pelo espeso.

Para traer el caballo alegre

¶ Para traer el caballo alegre del corazón dale a comer de la {F 126r b} salvia o a beber polvos de ella.

Correncia

¶ Para la correncia, toma la trementina, unta los lomos con ella y lanza esta bizma de esto que se sigue: toma pez, pimienta, canela, sangre de drago, cominos rústicos y haz de todos estos polvos, que lances sobre la trementina. Guarda la bestia del frío y dale este brebajo: ¶ toma cominos de comer, alcaravea, matalahuva, pimienta, clavos, jengibre y canela, de cada uno dos onzas. Muélelo todo, deshazlo con vino y dalo a beber a la bestia seis días, cada día medio cuartillo a la mañana, por el lanzar la sangre. Toma la lana, la ruda y la cal viva, quémalo todo, hazlo polvos y otro tanto de sangre de drago, de grasa y de almáciga ¶ Hecho polvos, todo vuelto, ponlo en la llaga, que no puede estañar y la sangre no saldrá más.

Compañones

¶ Para los compañones hinchados toma el zumo del apio {F 126v a}, molla del pan recio, cuando lo sacaren del horno, en el zumo. Pónselo, deshinchará y será quitado el dolor.

Herida

¶ Para la herida que es dada en el ojo que está hinchado y da gran dolor, toma la sangre de las palomas, alcoholale los ojos con la tal sangre y amasará el dolor. Si hace nube, toma estos polvos: toma de la flor de las macis, seis onzas, lánzalas en azumbre de vino blanco, en un vaso limpio y estén así día y noche. Toma seis onzas de alumbre, derrítela y después que se tornare a aclarar, muélela, saca las macis, ponlas a secar, después muele alumbre y de estos polvos lanzarás en el paño del ojo.

Si es herida la bestia

¶ Si la bestia es herida en la cabeza y tiene el casco quebrado: toma la sangre de drago, las rosas y de la zarzamora, hazlas polvos, lánzalos con los polvos que has hecho {F 126v b} de la sangre de drago y con el de la consuelda de los nudos, envuélvelo todo y dalo a beber a la tal bestia, que te digo que ellos harán más obra de dentro que tú de fuera.

Para el noli me tagere

¶ Para el noli me tangere que nace acerca de los ojos: ¶ toma el rejalgar, quémalo mucho, hazlo polvos, amásalo con unto de puerco y con levadura. Ponlo encima y esto te lo sanará de raíz. ¶ Después cura la llaga con de la miel, así mismo te sacará cualquier raíz que lo pongas.

Para soldar llaga

¶ Para soldar la llaga y estancar la sangre: ¶ toma del incienso, de la almáciga roma y resina. Hazlo todo polvos, lánzalo en la llaga y da a beber a la bestia de ellos. ¶ Para la plaga, toma acafar, o arañar, dos onzas, de cristal, seis {F 127r a} onzas y de pimienta tres onzas. Hazlo todo polvos, lanza de ello en la llaga y así mata la tal plaga como el agua al fuego.

Para sanguijuela

¶ Para que se le caiga la sanguijuela si ha la bestia, si la ha bebido, hazle sahumero de los que entre el humo por las narices y por la boca y dale a beber de los polvos hechas polvos.

Para cáncer

¶ Para la cáncer toma oropimente, cal viva, pimienta y sal, muélelo todo, amásalo con vinagre o haz un pan y cuécelo en el horno hasta que lo puedas moler. ¶ De estos polvos lanza en la llaga y verás qué hará.

Para deshacer piedra

¶ Para deshacer la piedra de la vejiga colorada: toma la liebre viva, quémala en olla hasta que la puedas hacer polvos y dalos a beber a la bestia por seis días, cada vez un casco {F 127r b} de huevo lleno con medio cuartillo de vino.

Para purgar la cabeza

¶ Para purgar la cabeza: toma la manzanilla pequeña, mécela en vino, malvas y la grande hierba romana, da a beber el vino a la bestia, ponle las hierbas en la cabeza una vez y no más y hará gran alivio a ello.

Para el sieso

¶ Para el sieso que se sale haz esto: tómallo, lávalo en vino caliente, toma la sangre de drago, la grasa, la pez griega y la consuelda de los nudos, todo esto hecho polvos, tanto de uno como de otro, vuelve bien el sieso, de que lo hayas lavado, enyunta todo este polvo y así mételo dentro, en su lugar. Pon encima, en las ancas y en los lomos, paños, dale a comer cosas calientes y secas, no se harten ni se de a comer mucho, dale a beber agua caliente con un poco de la consuelda de los nudos y no la corras ni andes con ella mucho recia, antes se esté en {F 127v a} casa caliente y no trabaje por doce días o más.

Verga

¶ Para la verga o natura del caballo que trae fuerte y que no la puede coger adentro, a esta haz así: ¶ toma ruda, o salvia, romero y cantueso, todo sea cocido en vinoy sebo de carnero. Pon la hierbas así cocidas calientes en los lomos, toma una manta y lánzase de suso, así que estén calientes todavía los lomos, ata un poco de grasa molida en un paño y ruda molida, lanza este paño así en el vino y pase dos o tres hervores. Con este vino, lava la natura, lanza en ella de los polvos de la consuelda de los nudos,

súbela arriba aquello que pudieres y haz un tirabraguero, en guisa que la natura no esté colgada, mas antes que esté en buena manera apretada. Haz así por ocho días, o diez, y verás que hará.

Del caballo que lanza sangre

¶ Para el caballo que lanza sangre por la natura, o por el sieso, o por al boca, o por las narices, o por las orejas que {F 127v b} no sea de herida o de caída, mas que ella salga de suyo.

¶ A esta haz así, lanza una bizma de las que lanzas a las quebraduras, en el hueso que decimos basilar y dale a beber de la grana, con que tiñen la escarlata, o la grana que dicen de la escarlata por siete días, medio casco de huevo cada vez con medio cuartillo de vino blanco a la mañana. Hecho esto, sangra la bestia de la bragada y así harás tu cura.

Del caballo que tiembla

¶ Para el caballo que tiembla la cabeza u otro miembro cualquier. a esto haz así: toma la betónica, la salvia del monte y el asensio, seca todo esto, hazlo polvos, sea de la betónica dos tantos que de las otras hierbas, dale a beber a la tal bestia que ha el tal dolor o mal o enfermedad por doce días, cada día un casco de huevo y a la noche, toma medio cuartillo de vino. Saca otrosí el {F 128r a} agua de las dichas hierbas por la cantidad de suso hasta que tengas un azumbre de ella, apártala en estos días de suso que se la des a la mañana a beber y con esto tornará a su estado.

Ahora te digo que no sangres alguna bestia que primero no la purgues, que en lugar de sanar o, de la guarecer o, de le dar la vida, darle has la muerte de esta guisa. Sabe que cuando la bestia está enferma ha los humores, que traen la enfermedad esta, más cargados y pesados para que luego puedan salir o puedes en correr ¶ y, esto no

pueden ellos hacer por la su pesadumbre o apostemación, pues cuales salen luego, sino los que están más buenos o ligeros o sutiles por la su sanidad. Ahora que ruego que me digas que hacen otra cosa salvo que la matas pues le sacas o le quitas el mejor humor que la sostiene o le da vida e le dejas el que le da la muerte por la su graveza o {F 128r b} pesadumbre. Esto te digo de las enfermedades o apostemaciones que son pesadas y de los malos humores fríos que no son aguados, así como te dije suso.

De las enfermedades

¶ Mas de las enfermedades o apostemaciones aguadas o calientes de pujamiento de sangre o cólera, así como son el torozón, que vine de parte de sangre, dicen rampico, todos los que traen consigo presura o gran afinco. A las tales no debes entender o guardar tiempo, ni hora, ni día, porque la apostema es aguada y sutil y sube apriesa así que guardes tiempo o la quisieres purgar, antes que la sangres, antes sería muerta que esto hicieses.

¶ Así que en este caso has de tener dos maneras: la una es que las enfermedades pesadas y que no traen consigo gran afinco, que las purgues antes que las sangres, que por ventura con la purga podría sanar y no la {F 128v a} habrás de sangrar porque habrá de menester todo el humor que la bestia tiene.

¶ La segunda, que las enfermedades o apostemas que vienen con gran priesa o que traen gran queja, a los tales accidentes la primera cosa que has de hacer, así has aliviar o sacas fuera el tal humor por obra de flebotomía, por razón que no corrompa a todo el cuerpo con la su apostemación y así corrupto, por fuerza, haya de morir.

¶ Ahora do muchas gracias a Dios que me llegó a tiempo que te pagase lo que te debía y lo que te prometí de lo hacer, donaré

este libro de suso contenido escrito. Así que
ahora tiro de mí o lanzo una carga o peso que
ha más de dieciséis años que traía sobre mí.
Así como tú, Alfonso Rodríguez, nuestro
hermano que haya el alma Dios, que vos me
habías rogado que le hiciese un tratado, y
otros muchos oficiales así mismo me habían
dicho, que les ordenase algunos libros. ¶ Tú
eso mismo me rogaste muchas {F 128v b}
veces, que ordenase algún libro por do te
rigieses y a ti y a ellos respondí que no podía
por los muchos negocios que tengo todavía. ¶
Mas tú eres como el que no cesa de llamar
hasta que le abren y tú no cesaste hasta que
hallaste y cobraste lo que demandaste o
pediste. Ahora tornado y ayúdete Dios con él.

4.2.1 *Autorenverzeichnis*

Abulcasis	40, 41, 44, 55, 56, 58
Alejandro.....	38
Aristóteles.....	5, 17, 42, 44, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 60, 93, 119, 121, 143
Asbala.....	40, 41, 44, 46, 50, 57, 58
Avicena.....	18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 71, 74, 76, 79, 82, 103, 118, 129, 132
Catón.....	39
Constantino.....	60
Eliseo Profeta	63
Esperimentador.....	59, 60
Faras.....	41, 98
Galeno.....	19, 20, 22, 23, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 60, 61, 72, 74, 76, 79, 80, 86, 87, 88, 91, 92, 103, 112, 114
Ganador	59, 60
Gordonio.....	40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 53, 56, 57, 62, 73
Hipócrates.....	18, 38, 39, 42, 46, 47, 48, 50, 52, 54, 58, 60, 61, 64, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 80, 81, 82, 83, 90, 94
Ibn	61, 87, 96
Jordán.....	52, 118
León Franco.....	56
Liabin.....	60
Macer	38, 42, 45
Mateo.....	64
Menecos.....	43, 44
Paulino	38
Pitágoras	43
Plinio.....	38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 88, 96
Rayan.....	58, 59
Razi.....	21, 40, 43, 44, 48, 100, 102, 119
Ricino.....	59
Sabiel Menu	12
San Pablo.....	63
Séneca	38
Sisto.....	58
Tadarique.....	38, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 56, 57, 60, 61, 73, 87, 95, 100, 112, 118
Tobías.....	58, 97
Tolomeo	36

4.2.2 *Krankheitenverzeichnis*

agrión.....	122
aguadura.....	108, 109, 164
ajuagas.....	87, 118, 119
albarazos.....	74, 80, 87, 118
alifafe.....	99, 103, 112, 118, 121, 123, 169
ampolla.....	81
anticor	75, 103, 173
apostema.....	53, 54, 55, 58, 72, 83, 85, 87, 112, 173, 176
apostemación	55, 56, 57, 58, 75, 82, 132, 164, 176
arestín.....	118
avaras	111
barbilla.....	128
berbenes.....	79
broznos.....	84
bubas	74, 75, 118, 119
caballo enojado	85
caballo que está triste	85
cámaras	71, 73
cáncer	77, 78, 80, 86, 119, 175
canermo.....	172
carne que está esponjada	90
casco	
atronado	82, 83
duro	83
grecas.....	98
recio	84
seco.....	82
cerro.....	81
cinchera.....	80
clavadura.....	122
comezón.....	70, 71, 72, 74, 88, 118
comorilla	128
corona	122
correncia	173, 174
cosa endurecida.....	83
cosa que mancha la carne	58
culebra	76
curas podridas.....	81
desgovernadura.....	60
dislocaduras	58, 91, 119, 127
dolor.....	70, 72, 74, 76, 78, 79, 84, 89, 105, 109, 119, 122, 124, 130, 134, 143, 171, 174, 176

de cólica 70, 71, 74, 76, 77, 78, 84, 163, 173
 de ijada 107
 de lomos 76, 107
 de ojo 88, 89
 de piedra 107
 de varilla 173
 escadarzo 122
 eslabones 121, 128, 169
 esparavanes 121
 estrangulo 83, 99
 fístula 72, 73, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 86,
 117, 174
 fuego salvaje 72, 116
 gabarro 81, 90, 119, 169
 golpe 55, 56, 58, 71, 74, 82, 84, 88, 98, 111,
 115, 120, 121, 124, 125, 127, 129
 que no sale sangre 58
 gorgojo 70
 gusano 76, 79, 80, 111, 174
 ha caído 78
 hastío 72, 75
 herida 73, 74, 116, 162, 165
 de hierro 73, 174
 de palo 58
 hinchada 73
 higos 91
 hinchadura 71
 hinchazón
 bestia 79, 87
 brazo 83, 87
 cabeza 83, 84, 100
 compañones 174
 coyuntura 122
 lengua 70
 nervio 82, 83, 87
 ojo 89
 pierna 81
 hormiguilla 90, 99, 120, 169
 lamparones 91, 103, 111
 llaga .. 60, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79,
 80, 81, 83, 84, 85, 86, 89, 90, 103, 109, 110,
 111, 113, 114, 115, 116, 117, 119, 121, 122,
 123, 124, 126, 136, 145, 167, 173, 174, 175
 en la boca 81
 sobresana 116
 lobanillo 123
 lobega 103
 loca 174
 lombriz 70, 71, 72, 74, 75, 77, 79, 80, 174
 lupia 103, 128
 luxación 36, 90, 125, 127, 130, 146

mal
 de lomos 70, 74, 77, 80, 85, 107
 de mar 70
 de ojos 88, 124, 125
 de riñones 76, 107, 108
 mea mucho 72
 miembro quebrado 71
 miembro tullido 73
 mordedura
 de can rabioso 72, 74, 113, 115
 de culebra 115
 de escorpión 115
 de serpiente 74
 muermo 71, 73, 75, 84, 85, 91, 98, 99, 100,
 101, 102, 103, 104, 136, 139, 158, 172, 173
 caduco 78, 104
 cuarto 100
 décimo 104
 octavo 103
 primero 99
 quinto 101
 segundo 99
 séptimo 102
 sexto 101
 tercero 100
 undécimo 104
 nervio
 agravado 85
 cortado 74
 engordado 83
 podrido 70
 no hace aguas 70, 71, 72, 85, 87, 90, 173
 no puede concebir 57, 75, 80, 86
 no puede mear 71, 76
 no puede parir 77
 no puede resolgar 72, 99
 no retiene las aguas 72, 80, 83
 ojo
 ardor 88
 mancilla 88, 89
 nube 71, 80, 81, 83, 84, 85, 87, 88, 90, 124
 oscuridad 71
 pañó 85, 124, 174
 sangre cuajada 88
 turbio 70, 74, 83
 oristan 87
 palmera 172
 pasmo 73, 110, 164
 pestilencia 54, 56
 piedra de la vejiga 175
 ponzoña 79, 80, 82, 86, 104, 115, 164

postillas.....59
 pulmura172
 purgamiento en la cabeza85
 quebraduras ... 36, 91, 119, 125, 127, 130, 146, 176
 rabia.....104, 164
 rampico.....176
 rampigo103
 ranicio.....136
 rapinca.....173
 razas.....98
 retiene74
 rosones 70, 72, 74, 77, 79, 80, 164
 sangradura.....60
 sanguijuela.....175
 sapollos.....103, 111
 sarna 72, 74, 76, 80, 87, 99, 111, 118, 164, 169
 sobrebajos123
 sobrecaña122, 169, 173
 sobrehueso91, 122, 169, 173
 sobre nervio122, 128, 169, 173
 sobrepíe.....122, 128
 sobresparavanes.....121
 tiene la criatura muerta.....76
 tiña.....74, 87, 99, 111, 118
 tinoilla.....87
 tiñuela.....99
 torondón.....59, 99, 103, 111, 144, 164

torozón.... 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 84, 85, 87, 91, 98, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 113, 172, 173, 176
 cuarto..... 107
 décimo 110
 decimotercero 111
 duodécimo 110
 noveno 109
 octavo 109
 primero 105
 quinto 107
 segundo 106
 séptimo 108
 sexto 108
 tercero 107
 undécimo 110
 tos 71, 74, 77, 100
 trueno 83, 120, 169
 tullida de frío..... 77
 úlcera 77
 vanrazol..... 99
 vegas 99
 vejigas 103, 118
 vena rota 75
 veneno 70
 venir a materia..... 71
 ventosidad 74, 79, 109, 110, 173
 verdigos del fuego 80

4.2.3 *Pharmakopöeverzeichnis*

abeja85, 107, 172
 aceite 60, 72, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 87, 92, 106, 114, 115, 117, 122, 130, 172, 173, 174
 de aceituna92
 de alacrán86, 107
 de amapola 84, 103, 115
 de bayas..... 83, 85, 99, 100, 101, 110, 120, 172
 de comer81, 85, 87, 100, 172, 173
 de cubilla..... 87
 de enebro 87, 109, 118, 119
 de hinojo 86
 de incienso 83
 de laurel83, 84, 87, 101
 de murta 60
 de ruda..... 83, 85, 101
 rosado 88, 102, 114, 172
 acelga.....102, 106, 114

adelfa 81
 hoja 81
 rama..... 81
 agrimonia 75
 agrión 107
 hoja 106
 agua ..60, 72, 73, 74, 76, 80, 81, 83, 85, 88, 89, 92, 101, 103, 104, 111, 116, 118, 123, 124, 172, 173, 174, 175, 176
 de escabiosa 107
 de eufrasia 124
 de hinojo..... 74, 114, 124
 de verdolaga 117
 rosada 73, 88, 89, 102, 108, 117, 124
 águila..... 84
 ajedrea 77
 grana..... 77

hoja	77	mayor	78, 86, 117
ajenabe	72	menor	78
ajo	74, 174	berro	78
ala	74, 121	berza	71, 122
hoja	74	betónica .71, 100, 101, 111, 117, 123, 124, 176	
raíz	74	de las peñas	102
alacrán	<i>ver</i> aceite de alacrán	hoja	106, 124
albarraz	76, 172	mayor	115
albayalde	81, 83, 87	bledo (simiente)	60
albín	87, 114, 115, 119, 122	boesillo	87
alcaravea	172, 174	bolarménico	78, 90, 119, 122, 127
alfalfa	122, 130	borias	75
alheña	78	borraja	75, 102
alholva	115, 172	buey	<i>ver</i> sebo de buey
aljofar	124	búfalo	<i>ver</i> sebo de búfalo
almáciga... 78, 90, 119, 122, 127, 173, 174, 175		buitre	84
almendro	79	grosura	<i>ver</i> unto de buitre
almendra	174	pelleja	84
amarga	60	unto	<i>ver</i> unto de buitre
rama	79	caballo	<i>ver</i> unto de caballo
aloe	89	cabello	82
amagero (costra)	80	cabra	<i>ver</i> sebo de cabra
amapola	83	vianda	173
amoniaco	91, 127	cabro	<i>ver</i> sebo de cabro
angelina	76	hígado	108, 173
ánsar	<i>ver</i> unto de ánsar	montés	<i>ver</i> sebo de cabro montés
apio	72, 73, 88, 89, 114, 116, 173, 174	cal viva	86, 100, 117, 174, 175
hoja	71, 106, 124	calafó	78
simiente	60	caléndula	72, 117
arcain	100	campana (hoja)	118
armuelle	78	caña	81
arrayán	82	hoja	81, 100
artemisa	70, 121	raíz	174
hoja	106	cañafístula	92
arzolla	74, 78, 100, 123	cañamo (cañamón)	115, 123
asanor	60	canela	91, 108, 123, 127, 174
asensio.. 60, 70, 71, 73, 84, 100, 103, 107, 108,		cantueso ..60, 78, 99, 100, 108, 110, 114, 123,	
110, 111, 114, 115, 124, 130, 172, 173, 176		130, 172, 175	
grana	101, 118	cabezuela	118
hoja	118	hoja	118
asno	<i>ver</i> unto de asno	rama	173
atutía	88, 89	caparrosa	91
avellano	80	capillus veneris	60
avellana	60, 174	cardenillo	91, 112, 124
corteza	60, 80	carne	84
hoja	80	carne con el sebo	82
avena	89, 100, 173	carnero	<i>ver</i> sebo de carnero
azafrán 78, 85, 91, 100, 101, 110, 127, 172, 173		hígado	108, 173
azúcar	83, 85, 87, 90, 124	carraina	84
rosado	88	castaño	82
beleño	77, 117	castolí	123
belesa	78, 121		

cebolla	72	cubilla.....	<i>ver</i> aceite de cubilla
albarrana.....	72, 118	culantro.....	71, 77, 85, 117, 174
de comer.....	72	grana.....	71
cebro.....	<i>ver</i> sebo de cebro	hoja.....	71
cedro.....	79	culebra.....	85
celidonia.....	70, 84, 115, 116, 124	pelleja vieja.....	85
raíz.....	71, 89	unto.....	<i>ver</i> unto de culebra
siente.....	71	dentebrum.....	78
ceniza.....	79, 87, 109, 119	diacatolicón.....	92
centaura.....	73, 172	dragón.....	86
mayor.....	73	dragontina (grana).....	88
menor.....	73	encenri.....	119
cera.....	60, 83, 85, 87, 114, 115, 117, 118, 120, 122, 127	encina.....	80
cerafolio.....	72	bellota.....	80
cerraja.....	73, 102, 117, 121	cáscara.....	80
hoja.....	121	corcho.....	81
cidra.....	82	hoja.....	80
cierva.....	<i>ver</i> sebo de cierva	enebro.....	80, 82, 83, 110, 124
ciervo.....	<i>ver</i> sebo de ciervo	grana.....	80
cuerno.....	82, 88, 174	hoja.....	80
pelo.....	82	entraña.....	84
uña.....	82	escabiosa.....	78, 86, 102, 117
ciprés.....	79	escarlata (grana).....	176
corteza.....	79	escologia.....	74
hoja.....	79	escorpión.....	86
manzana.....	79, 109	espliego.....	73
clavo.....	91, 108, 127, 174	espuma de mar.....	124
cohombro amargo.....	73	esteva.....	80
col.....	71, 87, 100, 103, 173	flor.....	80
bermeja.....	78	rama.....	80
hoja.....	88	estiércol.....	118, 124
troncho.....	71	de lagarto.....	85
comadreja (piel).....	83	de lobo.....	83
comino.....	91, 172	de ratón.....	60
de comer.....	174	estisco.....	172
rústico.....	91, 127, 174	eufasia.....	125
conejo.....	<i>ver</i> unto de conejo	fumusterre.....	76, 86, 102, 118
consuelda.....	74, 78, 114, 115	gálbano.....	91, 119, 120, 122, 127
blanca.....	78	gallina.....	85
de la primavera.....	78	entraña.....	85
de los huertos.....	74, 78	sangre.....	85
de los montes llanos.....	74	gamo.....	<i>ver</i> sebo de gamo
de los nudos.....	60, 114, 116, 121, 123, 129, 175	gamón (raíz).....	118
mayor.....	78	ganglio.....	91
montesina.....	74, 78	garbanzo.....	172
corneja (ojo).....	88	garingal.....	119, 127
corona de rey.....	130	gato.....	83
correhuela.....	88, 117	gera pliega.....	106
del pozo.....	119	giga.....	101
raíz.....	88	ginesta.....	81, 174
		grana.....	81

giroflé127
 gordolobo76
 grasa 78, 82, 83, 84, 90, 115, 119, 120, 122,
 127, 173, 174, 175
 grillo.....87, 172
 gurbión91, 122
 haba.....60
 hiedra78, 172
 hierba de la culebra 60, 120, 121, 122, 123
 hierba mora75, 117
 hierba muermera100
 hierba romana100, 172, 175
 hierbabuena85
 hierro90
 higuera.....81
 higo 130
 hoja 86
 hinojo.....74, 78, 110, 125, 172, 173
 hisopo (hoja).....73
 hueso82, 84
 huevo89, 114, 119, 172
 clara71, 88, 89, 114, 124
 yema 88, 114
 ibia75
 incienso 60, 78, 81, 90, 122, 124, 127, 172, 175
 iusquiamo78
 jabón.....117
 negro..... 119
 jengibre.....91, 108, 122, 123, 127, 174
 jibia88
 junciana 73, 75, 173, 174
 raíz 116
 lagartija.....60, 86
 lagarto85, 124, 174
 freza *ver estiércol de lagarto*
 lagollia60
 lana60, 123, 174
 lantén.....77, 78, 120
 mayor..... 77
 menor 77
 laurel.....82, 84
 grana 82
 hoja 82
 leche81
 de cabra 118
 de cadele..... 88
 de mujer..... 88, 89
 lechetrezna86
 lengua canis76
 lengua de buey 75, 102, 108, 121, 123
 hoja 106, 121
 león gigante109

lesma..... 87
 levadura 115, 175
 liebre 83, 175
 pelo..... 60, 123
 limona 82
 linaza 130
 harina..... 173
 linuzo..... 70, 115, 122, 172
 raíz 73
 lirio 124
 lobo *ver estiércol de lobo*
 luenga manda 172
 macis (flor) 174
 madroño 80
 corteza 80
 hoja 80, 174
 malva..... 100, 103, 106, 109
 hoja83, 87, 122, 130
 malvavisco 72, 106, 109
 raíz72, 83, 101, 122, 130, 172
 manteca 103, 172
 de vaca.....83, 101, 103, 172, 173
 manzana..... 75
 manzanilla 60, 61, 71, 175
 de magan 84
 montesina 130
 mariposa 85
 mastic..... 60
 mastranto 100, 102
 mastuerzo 74, 78, 115, 116
 matalahuva 174
 mesteca..... 117
 metales 89
 miel ... 70, 71, 72, 74, 77, 78, 79, 80, 81, 85, 86,
 92, 106, 115, 123, 124, 172, 173, 175
 de abejas..... 92
 mijo 107
 milium solis 116, 117, 123, 172
 minochas..... 87, 109
 mirabolano..... 92
 mirra 60, 127
 moral..... 79
 hoja 79
 mosca..... 81, 85, 103, 173
 mosquito 85
 mostaza..... 100
 muérdago..... 80
 mulo*ver unto de mulo*
 munia 78
 murta 81
 grana 81
 olio de murta*ver olio de murta*

rama.....	81	macedónico	76
naranja	82	perera.....	80
agua	<i>ver</i> azahar	perro	83
azahar	82, 107	cabeza.....	83
flor	82	perrillo chiquillo.....	83
hoja.....	82	pescado.....	87
naranja.....	82	hiel.....	88, 124
corteza.....	82	pez.....	114, 119, 122, 127, 174
nogal.....	82	pez griega.....	173, 175
nuez	174	pedra.....	89, 90, 91
nueza	75, 76, 102	alumbre	90, 121, 174
raíz	76	azufre.....	76, 90, 118, 121, 122
romana.....	75	blanca	90
olio.....	<i>ver</i> aceite	sanguina.....	90, 117
oliva	79	pimienta.....	91, 173, 174, 175
hoja.....	79	larga	127
orégano	77, 105, 123	pimpinella	73
orina	172	pino	80
oro	89, 90	corteza.....	60
oropimente.....	175	hoja.....	80
ortenal	100	piña	80
ortiga	77, 106	piñón.....	174
boyuna.....	115	resina	114, 115, 118, 119, 122, 127
simiente	172	plata	89, 90
oruga	78	plomo.....	89
oso	<i>ver</i> unto de oso	poleo	77
oveja	<i>ver</i> sebo de oveja	puerco.....	<i>ver</i> unto de puerco
palma.....	79, 116	carne magra de tocino.....	86
dátil.....	79, 122, 130	puerro	77
hueso.....	60	rábano.....	78, 100, 106, 107, 172
hoja.....	79	hoja.....	60
raíz	79	simiente	172
paloma.....	85	rana	60, 86, 87
plumina.....	85	raposo	<i>ver</i> unto de raposo
sangre	174	rasura de cuba	87, 115
pan.....	108, 174	ratón	83
de trigo.....	72	estiércol	<i>ver</i> estiércol de ratón
rallado.....	174	rejalgar.....	91, 112, 121, 175
pánace	122	rescología.....	172
pantalion.....	76	mayor.....	172
papaver.....	78, 120	menor	172
parental	88	resina	115, 117, 175
parra	81	respulio	73
hoja.....	81, 115	rocío	71
péndola.....	172	romero	70, 99, 100, 107, 108, 110, 115, 118,
perdiz.....	85	121, 123, 124, 175	
pluma.....	85	grana.....	101, 118
perejil.....	76, 78, 107, 117	hoja.....	118, 121
de comer	76	simiente	70
raíz	102	rosa ...	73, 84, 88, 102, 103, 114, 115, 125, 130,
hoja.....	106	175	

pan de rosas.....	60, 73	blanco	76
simiente	73	falso	76
ruda 72, 75, 76, 84, 87, 99, 100, 105, 107, 110, 111, 115, 124, 172, 173, 174, 175		que huele bien	76
grana	101, 172	tormentila	88, 89
hoja	124	trementina60, 70, 83, 85, 87, 114, 115, 117, 118, 121, 173, 174	
ruibarbo	92	trigo (harina)	85, 86, 114, 174
sal	70, 72, 81, 90, 106, 114, 175	unto.....	72, 73, 81, 82, 83, 122, 159
de compás.....	122	de ánsar	84, 87
salamanquesa.....	85	de asna.....	82
salitre.....	109	de asno	82
salvado.....	107	de buey	159
salvia 60, 76, 108, 111, 114, 123, 172, 174, 175		de buitre	
del monte.....	76, 124, 130, 176	84, 109	
hoja.....	172	de caballo.....	82
doméstica	76	de conejo	83
hoja	106	de mulo.....	82
sanamunda	115	de mulón.....	82
hoja	115, 116	de oso	83, 109
simiente	116	de puerco.....	71, 72, 76, 79, 83, 85, 87, 101, 115, 117, 118, 119, 120, 122, 130, 172, 175
sangre	123	de raposo	83
sangre de drago 60, 78, 88, 114, 115, 116, 119, 120, 121, 122, 127, 174, 175		de tasugo	82, 109, 120
sapo	86	de yegua	82
saúco.....	78	vaca	<i>ver</i> manteca de vaca
saxifraga	172	carne	125
sebo	60, 73, 82, 84, 115, 118, 119, 159	vacalora.....	86
de buey	83, 84	valeriana	73, 78
de búfalo	83, 84	varan	109
de cabra	83	verbena	78, 104
de cabro60, 83, 84, 114, 115, 117, 118, 120, 121, 122, 127		hoja.....	104
de cabro montés.....	84	verdolaga	73, 77, 117
de carnero..	82, 83, 84, 85, 87, 99, 100, 103, 109, 114, 115, 130, 175	víbora	86
de cebro	83	vidrio	124
de cierva	83	vinagre	118, 175
de ciervo	82, 83, 84	vino ...	60, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 85, 86, 87, 92, 100, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 114, 115, 118, 121, 122, 123, 130, 172, 173, 174, 175, 176
de gamo	83, 84	blanco	60, 81, 85, 89, 90, 99, 100, 101, 108, 109, 110, 115, 125, 172, 173, 174, 176
de oveja	83	tinto	82, 103, 116, 172, 173, 174
de vaca.....	<i>ver</i> manteca de vaca	violeta	75, 103
serapino.....	78, 91, 115, 119, 122, 127	yedgo (raíz)	60
serpentina.....	75	zanahoria	78, 100, 106
serpiente.....	86	hoja.....	78
simiente.....	91	raíz	78
tártago.....	76	simiente	172
grana.....	76, 106	zarza (cabezuela)	100
tasugo	82	zarzamora	175
unto	<i>ver</i> unto de tasugo	zumaque	81
tejo	90		
tomillo	76		

4.2.4 *Unbekannte Wörter*

aboganis	137	mafalneri.....	40
abrojoneo	137	Miraiya	36
Aloa.....	43	nenbrio.....	57
anindo.....	71	nun	80
avereras.....	38	Oria	43
Baxlibax.....	43	osigal	140
benecima	81	pagras.....	50
berele.....	113	peocico.....	92
cadele	88	pocua	70
cangallo	99	polmoveria.....	100
catbages.....	102	pringote	99
cirvas.....	88	ranplico	57
denundo	138	rellos	51
enrrecion	98	seganaña	56
escadarzo.....	89	senra	41
estadoado.....	88	terentano	38
filla	50	tregullo.....	99
Forca	43	trutos	57
infliciones	70	Turabin.....	43
layen	116	vcalud.....	141
Leganres	43	vincorio albuguro.....	137

4.2.5 *Maße*

azumbre.....	99, 102, 106, 117, 118, 121, 123, 124, 172, 174, 176	manojos.....	101, 102, 104, 106, 108, 118, 121, 123, 124, 172
brazado.....	110	millares	44
cañada	101	onza.....	60, 114, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 127, 172, 173, 174, 175
cántaro	102, 110	pasos	44
casco de huevo	99, 101, 172, 175, 176	peso.....	85
cuarterón.....	122	pies.....	44
cuartillo.....	100, 101, 102, 106, 108, 117, 123, 172, 173, 174, 175, 176	pulgadas.....	44
leguas lombardas	44	traviesa	117, 118
libra.....	60, 82, 118, 119, 120, 122, 123, 127, 173		

4.1 Die Pharmakopöe im Werk von Fray Bernardo Portugués

4.1.1 Tabellarischer Vergleich der Substanzen

Die Analyse des die Pharmakopöe betreffenden Inhalts war ein Teil der Verarbeitung des Textes, da er sprachlich anspruchsvoll war. Die in diesen Rezepten erwähnten Substanzen, die oft schwer zu identifizieren waren, wurden im Rahmen der Textverarbeitung der Handschrift in einer Liste gesammelt. Die Substanzen, die hier aufgelistet sind, wurden quer durch den Text gesucht; hauptsächlich fanden sich diese Substanzen jedoch in dem dritten Buch über die Heilkräuterbeschreibungen sowie in den Rezepten des vierten und fünften Buches.

Erstens wurde eine grobe Liste aus dem Text extrahiert. Auf der Liste gab es bekannte Präparate, unbekannte Präparate mit unterschiedlichen Schreibweisen und unerkennbare Wörter.

In einem zweiten Schritt wurde die Liste mit den Präparaten nach der Pharmakopöe aus den Dissertationen von Werner Schwartz (1945), Beatrix Bachmeier (1990), Michael Hemprich (1999) und Martina Hurler (2007) und den Büchern *Libro de Agricultura*, *Traité des simples* und *Dioscurides Triumphans* verglichen. Diese Texte, die auf lateinischen, italienischen, spanischen oder arabischen tierheilkundlichen Handschriften des Hoch- und Spätmittelalters basieren, wurden als Vergleichstexte ausgewählt, um festzustellen, ob Ähnlichkeiten in der Verwendung von Heilmitteln mit dem Text von Fray Bernardo bestehen. Da die zu vergleichenden Listen unterschiedliche Sprachen hatten, wurden zuerst für die Pflanzen alle möglichen Spezies der bei Bernardo angegebenen Pflanzennamen gesucht. Mithilfe der Speziesnamen wurden die passenden deutschen Bezeichnungen aufgelistet. Da alle Möglichkeiten berücksichtigt werden sollten, wurde nicht nur Anthos und das Buch *El nuevo Dioscorides* genutzt, sondern es wurde auch über Google und Wikipedia gesucht. Genauso wurde für alle anderen Präparate auch die Internetsuche in Anspruch genommen.

Danach wurden die Vergleichstabellen nochmal geprüft. Die Pflanzen wurden mit Leonhart Fuchs' Werk verglichen, um alle damaligen unbekanntem Begriffe zu eliminieren, und alle anderen Präparate mit den bekannten Präparaten, die im Artikel „Protomedicato y farmacia en Castilla a finales del siglo XVI“ wiedergegeben sind.

Die Tabelle 11 zeigt die Endergebnisse dieses Vergleichs. Die Schriftfarben markieren den Ursprung der Substanzen: Grün für Pflanzen, Rot für Tiere, Blau für Mineralien und Schwarz für unbekannt. Mit dunkelroter Farbe sind die Substanzen markiert, die vollkommen ungelöst

blieben. In der ersten Spalte stehen die von Fray Bernardo erwähnten Substanzen auf Spanisch in alphabetischer Reihenfolge. Die zweite Spalte beinhaltet die deutsche Übersetzung. In der dritten Spalte sind die international üblichen chemischen Formeln und die wissenschaftlichen Namen für Pflanzen und Tiere aufgeführt. Die folgenden Spalten beinhalten die von den Vergleichsautoren verwendeten Bezeichnungen. Abu Zacaria Yahya ibn Muhammad ibn Ahmad ibn Al-Awwan Al-Ishbili, autor des *Libro de Agricultura*, wird als Abu Zacaria für sein Werk genannt und Ibn al-Awwan für Hemprichs Arbeit. Die Autoren sind nach absteigender Rate der Übereinstimmung eingeordnet (Ibn al Baytar rund 50 % bis Reyna rund 20 %). Die Vergleiche, die Schwartz und Hurler vorgenommen haben, sind in der Tabelle nicht wiedergegeben. Diese Vergleiche sind für die jeweilige spezifische Pharmakopöe maßgeschneidert worden und würden nur Teilergebnisse oder Missverständnisse bringen, da es nicht berücksichtigt war, ob anderen Autoren etwas hergenommen haben, was in die gearbeitet Farmakopöe nicht genommen wurde. Manchmal gab es Übersetzungs- oder Transkriptionslücken. Diese sind mit ?? markiert.

4.1.2 Ergänzende Tabellen zur Pharmakopöe von Fray Bernardo Portugués

Bernardo beschreibt teilweise sehr detailliert, welcher Teil einer Pflanze oder eines Tieres zur Nutzung kommen soll. Diese Spezifität war bei den anderen Autoren nicht festzustellen und ist deswegen im Vergleich nur nebenher zitiert. Eine Übersetzung dieser Teile zeigt Tabelle 7, um die Präzision der Angaben von Fray Bernardo zu verdeutlichen.

Tabelle 7 Pflanzen- und Körperteile

Pflanzenteile	
Cabezuela grana simiente	Samen
Corteza	Rinde
Costra	Kruste
Flor	Blume
Hoja	Blatt
Raíz	Wurzel
Rama	Äste
Resina	Harz
Troncho	Stamm

Körperteile und Substanzen tierischen Ursprungs	
Cabeza	Kopf
Carne	Fleisch
Grasa	Fett
Grosura	Fett
Hígado	Leber
Ojo	Auge
Pellejo	Haut
Sebo	Schmalz
Unto	Talg
Uña	Klaue
Vianda	Fleisch

Die im Werk *Los siete libros del la ciencia del arte de la albeitería* von Fray Bernardo Portugués verwendeten Maßeinheiten werden in Tabelle 8 wiedergegeben. Am Anfang des

Textes (F 10v) erklärt er gewisse Flächen- und Längeneinheiten. Die unterschiedlichen Hohl- und Gewichtsmaße werden in den Rezepten zitiert.

Tabelle 8 Mengeneinheiten

Azumbre	1 azumbre = 4 cuartillos 1 azumbre \approx 2 l
Brazado	Menge an Ästen, die man unter der Arm nehmen kann
Cañada	Bestimmte Maße an Wein
Cántaro	Flüssigkeit, die in einen bestimmten Flüssigkeitsbehälter passt
Casco de huevo	Flüssigkeit, die in ein halbes Ei passt
Cuarterón	4 cuarterones = 1 libra 1 cuarteron \approx 86 g
Cuartillo	1 cuartillo = $\frac{1}{4}$ azumbre 1 cuartillo \approx 504 ml
Libra	1 libra = 12 onzas 1 libra \approx 345 g
Manojo	Menge, die man in eine Faust nehmen kann
Onza	1 onza = $\frac{1}{4}$ libra 1 onza \approx 28,76 g
Peso	Hier nur als Vergleichsmasse genommen (eins von X zu zwei von Y)
Traviesa	Distanz zwischen zwei Punkten
Landeinheiten	
Millares	1 millar = 1 legua
Leguas lombardas	1 legua = 1 000 pasos
Pasos	1 paso = 5 pies
Pies	1 pie = 12 pulgadas
Pulgadas	1 pulgada = $\frac{1}{12}$ pies

Genauere Angaben macht der Autor auch zu den Herstellungsverfahren der Arzneien (Tabelle 9).

Tabelle 9 Herstellungsweise

Amasar	kneten	Hacer zumo	Soft machen
Asar	backen	Incorporar	mischen
Batir	schlagen	Majar	zerstampfen
Cocer	kochen	Mecer	langsam mischen
Colar	sieben	Moler	mahlen
Deshacer	lösen	Pasar por un paño	aussieben
Freír	fritieren	Picar	hacken
Hacer emplasto	Breiumschlag vorbereiten	Quemar	brennen
Hacer pan	Brot machen	Secar	trocknen
Hacer polvos	zerdrücken	Volver	mischen

Die Darreichungsformen und Heilverfahren, die im Werk zu finden sind, entsprechen den für diese Epoche gewöhnlichen Verfahren. Zur Erklärung der Begriffe ist in der mittleren Spalte von Tabelle 10 die Definition aus dem *Diccionario de la Real Academia de la Lengua Española* angegeben.

Tabelle 10 Darreichungsformen und Heilverfahren

Ayuda	5. f. enema: 1. m. <i>Med.</i> Medicamento líquido que se introduce en el cuerpo por el ano con un instrumento adecuado para impelerlo, y sirve por lo común para limpiar y descargar el vientre.	Abführmittel
Bálsamo	4. m. <i>Med.</i> Medicamento compuesto de sustancias comúnmente aromáticas, que se aplica como remedio en las heridas, llagas y otras enfermedades.	Balsam
Baño	1. m. Acción y efecto de bañar. / 2. m. Acción y efecto de someter el cuerpo o parte de él al influjo intenso o prolongado de un agente físico, ya sea calor, frío, vapor, sol, lodo, etc.	Bad
Bizma	1. f. Emplasto para confortar, compuesto de estopa, aguardiente, incienso, mirra y otros ingredientes. / 2. f. Pedazo de baldés o lienzo cubierto de emplasto y cortado en forma adecuada a la parte del cuerpo a que ha de aplicarse.	Breiumschlag
Brebajo	1. m. Bebida, y en especial la compuesta de ingredientes desagradables al paladar.	Trank
Caldeamiento	1. m. Acción y efecto de caldear.	Erwärmung
Caldo	1. m. Líquido que resulta de cocer o aderezar algunos alimentos.	Brühe
Cauterio	1. m. <i>Med.</i> Instrumento que consiste en una varilla metálica con mango en uno de sus extremos, la cual se aplica candente para la formación instantánea de una escara.	Kauterium
Dialtea	1. f. <i>Med.</i> Ungüento compuesto principalmente de la raíz de altea.	Salbe, die hauptsächlich aus Eibischwurzel besteht.
Emplasto	1. m. Preparado farmacéutico de uso tópico, sólido, moldeable y adhesivo.	Breiumschlag

Gobernamiento	4. tr. <i>Veter.</i> Hacer a las caballerías una operación, hoy en desuso, que consistía en ligar las venas cubital y radial en dos puntos, cortando la porción comprendida entre ellos.	Veraltete Operation, die bei Pferden durchgeführt wurde und bei der die Venen von Radius und Ulna an zwei Punkten abgebunden wurden und der dazwischen liegende Teil entfernt wurde ⁶⁸ .
Julepe	1. m. Poción de aguas destiladas, jarabes y otras materias medicinales.	Saft
Lavatorio	2. m. Cocimiento medicinal para limpiar una parte externa del cuerpo.	Bad
Pringote	1. m. Amasijo que hacen algunas personas al comer la olla, mezclando la carne, el tocino y el chorizo.	Gemisch aus Fleisch, Speck und Chorizo
Purga	1. f. Medicina que se toma para defecar.	Abführmittel
Sahumerio	sahumar: 1. tr. Dar humo aromático a algo a fin de purificarlo o para que huelga bien.	Räuchern
Sangría	1. f. Acción y efecto de sangrar (abrir o punzar una vena).	Aderlass
Sudorío	sudar: 1. tr. Empapar en sudor.	Schwitzen
Unción	1. f. Acción de ungir o untar.	Schmiermittel
Ungüento	2. m. Medicamento que se aplica al exterior, compuesto de diversas sustancias, entre las cuales figuran la cera amarilla, el aceite de olivas y el sebo de carnero.	Salbe, Balsam

⁶⁸ Rasch, Anton (1979), S. 132

Tabelle 11 Vergleichstabelle

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
abeja	Biene	Apis mellifera		
aceite	Öl	Oleum	huile	Öl
aceite de aceituna	Olivenöl	Oleum olivarum	huile d'olive	Öl
aceite de alacrán	Skorpionöl		huile de scorpions	
aceite de amapola	Mohnöl		huile de pavot	
aceite de bayas	Beerenöl			
aceite de comer	Speiseöl			
aceite de cubilla	Öl der Spanischen Fliegen			
aceite de enebro	Wacholderöl			
aceite de hinojo	Fenchelöl			
aceite de incienso	Weihrauchöl			
aceite de laurel	Lorbeeröl		huile de laurier	
aceite de murta	Myrteöl		huile de myrte	
aceite de murta	Myrteöl			
aceite de ruda	Rautenöl		huile de rue	
aceite rosado	Rosenöl		huile de rose	
acelga	Mangold	Beta vulgaris L	bette	Bete
adelfa	Oleander	Nerium oleander L	laurier rose	Oleander
agrimonia	Odermennig	Agrimonia eupatoria L	eupatoire de Dioscorides	Odermennig
agrimonia	Agrimonia			
agrión	Brunnenkresse	Nasturtium officinale	cresson de fontaine	Brunnenkresse
agrión				Kardamom
agua	Wasser	Aqua	eau	
agua de escabiosa	Ackerwitwenblumewasser			
agua de eufrasia	Augentrostwasser			
agua de hinojo	Fenchelwasser			
agua de verdolaga	Portulakwasser			
agua rosada	Rosenwasser		eau de roses	
águila	Adler	Aquila		
ajedrea	Bohnenkraut	Satureja montana	sarriette	Bohnenkraut
ajenabe	Raps	Brassica napus		Rube, weiße
ajo	Knoblauch	Allium sativum L	ail	Knoblauch
ala	Alant	Inula helenium L	aunée	Alant
alacrán	Skorpion	Scorpiones	scorpion	Landskorpion
albarraz	Stephanskraut	Delphinium staphisagria	staphisaigre	Rittersporn, scharfer
albayalde	Bleiweiß	$(\text{CO}_3)_2(\text{OH})_2\text{Pb}_3$	céruse	

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
			apes	
aceite	aceyte rancio	asyte olio de oliuas	oleum comune oleum olivarum	aceite de oliva
				aceite de hayas ?
			oleum comune	
			oleum laurinum	
aceite de arrayan aceite de murta	aceyte de arrayán			
aceite rosado	aceyte rosado			
acelga	acelgas	acuelga		
adelfa				
agrimonia	agrimonia	agrimoja		
acrimonia		agerment		
mastuerzo	mastuerzo			masturezo
agua			aqua	
ajo	ajo	ajo	allium	
alacran	alacrane			
				albarráz
albayalde	albayalde		cerusa	

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
albín	Hämatit	Fe ₂ O ₃	hématite	
albín				
albín				
albín				
alcaravea	Kümmel	Carum carvi	carvi	Kümmel
alfalfa	Luzerne	Medicago sativa L	luzerne	Luzerne
alheña	Liguster	Ligustrum vulgare L		
alholva	Bockshornklee	Trigonella foenum-graecum L	fenugrec	Bockshornklee
alholva				
aljofar	Steinsame	Lithospermum officinale L	lithospermum	Glanzgras (Großer Steinsame)
almáciga	Mastix	Pistacia lentiscus (resina)	mastic	Mastixpistazie
almáciga				
almendra	Mandel	Amygdalum	amandes douces	Sufimandel
almendra amarga	Bittermandel		amandes amères	Bittermandel
almendro	Sufimandel	Prunus amygdalus		Sufimandel
aloe	Aloe	Aloe spec.	aloès	Aloe
amagero	ungelöst (Baum)			
amapola	Klatschmohn	Papaver rhoeas L		Klatschmohn
amoniaco	Ammoniak	Dorema ammoniacum (resina)	sal amoniaco	Ammoniakum
angelina	Engelwurz	Angelica sativa		
ánsar	Gans	Anser	oie	
apio	Sellerie	Apium graveolens L		Gartensellerie
arcain	ungelöst (Pflanze)			
armuelle	Gartenmelde	Atriplex hortense L	arroche	Melde
arrayán	Myrte	Myrtus communis L	myrte	Myrte
artemisa	Beifuß	Artemisia vulgaris L	armoise	Beifuß
arzolla	Stern-Flockenblume	Centaurea calcitrapa L	centaurées	Flockenblume
asanor	ungelöst			
asensio	Wermut	Artemisia absinthium L	absinthe	Wermut
asno	Esel	Equus africanus asinus	âne domestique	

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
calcanto	calcanto	albin		albín
		aluin		
		haematites		
		piedra sanguinea		
				alfalfa
alheña	alhena			alheña
alholva	alholbas			alholvas
alholba				
Almástiga	lentiscina	mastix		almástiga
	almástiga	almacerin		
almendra	almendra			
			amygdala amara	
almendro dulce, flor	flores de almendro dulce			
acíbar	acibar		aloe	acíbar
	sal de amoniaco			
	apio montesino	apio		apio
armuelles	simiente de armuelles			
arrayan				arrayán
	axenjos	asencio	absintium	

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
atutía	Zinkweiß	ZnO		
avellana	Haselnüsse	Nux abellana	aveline	Haselnüsse
avellano	Hasel	Corylus avellana L		Haselnüsse
avena	Hafer	Avena sativa L	avoine	Hafer
azafrán	Safran	Crocus sativum L	safran	Safran
azafrán				Raukell
azúcar	Zucker	Saccharum officinarum L	sucre	Zucker
azúcar	Zucker			
azúcar (piedra)	Kandis			
azúcar (piedra)	Kandis			
azúcar rosado	Rosenzucker			
beleño	Bilsenkraut	Hyoscyamus niger /albus L	jusquiame	Bilsenkraut
belesa	Bleiwurz	Plumbago europaea L		
belesa				
belesa mayor				
belesa menor				
berro	Gartenkresse	Lepidium sativum L	cresson alénois	Kardamom
berro				Pfefferkraut
berro siehe agrión	Brunnenkresse	Nasturtium officinale		
berza	Kohl	Brassica oleracea L		Gartenkohl
berza				Wilder Kohl
betónica	Heil-Ziest	Stachys officinalis		Chamaedrys
betónica				
betónica de las peñas	Gamander	Teucrium chamaedrys L		Gamander
betónica mayor	Ziest	Stachys officinalis		
bledo	Amarant	Amaranthus	amaranthe	Amaranth
bledo	Erdbeerspinat	Chenopodium capitatum	chenopodium	
boesillo	ungelöst (Schlange)			
bolarménico	Tonheilerde	Bolus armenicus		
bolarménico				
bolarménico				
borias	ungelöst			
borraja	Borretsch	Borago officinalis L	bourrache	Ochsenzunge
buey	Ochse	Bovis	bœuf	
búfalo	Büffel	Bubalus	buffle	

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
tutia indica	tutia			
		avena		
azafran	azafran	cafran		azafrán
azúcar	azucar			azúcar
azúcar de la gran canna de Indias				
azúcar cande	azucar piedra			
azucar piedra				
beleño, simiente	simiente de beleño		iusquiamus	
		belesa		
		velesa		
mastuerzo				
berza	zumo de berza	bercas	caulis	
		bretonja		betonja
				bretónica
			quercula minor	
		xara		
		brancosia		
		arsilla		bolarménico
		geda		
		barro		
		borrages		
hiel de toro	hiel de toro			

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
buitre, pelleja	Geier, Haut	Aegyptiinae	vautour percnoptère	
caballo	Pferd	Equus ferus caballus		
cabello	Haare	Pili, capillus, crinis, coma	cheveux	
cabra montés	Iberiensteinbock	Capra pyrenaica		
cabra, viande	Ziege, Fleisch	Capra	chèvre	
cabro	Ziegenbock	Capra		
cabro				
cabro				
cabro, hígado				
cabro, hígado				
cal viva	Ätzkalk	CaO		
cal viva	Kalk		chaux	
calafo	ungelöst (Harz)			
caléndula	Ringelblume	Calendula officinalis L		Ringelblume
campana	Glockenblume	Campanula		Medion
campana				Echinus
caña	Pfahlrohr	Arundo donax L	roseau	Rohr
cañafístula	Röhren-Kassie	Cassia fistula	cassia fistula	
cañamo	Hanf	Cannabis sativa L	chanvre	Hanf
cañamón	Hanf samen		chanvre, graine de	
canela	Zimt	Cinnamomum ceylanicum / cassia	canelle	Zimt
canela				
cantueso	Schopflavendel	Lavandula stoechas L		Schopflavendel
caparrosa	Schwefelsäure	H ₂ SO ₄	vitriol	
caparrosa				
caparrosa			vitriol des cordonniers	
capillus veneris	Frauenhaarfarn	Adiantum capillus- veneris L		Frauenhaar
cardenillo	Kupferacetat	Cu(CH ₃ COO) ₂	verdet	
cardenillo	Grünspan		vert-de-gris	
carne	Fleisch	Caro	viande	
carne con el sebo	Fleisch mit Fett			
carne magra de tocino	Mageres Fleisch			

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
hiel de buitre	hiel de buytre			
				unto de caballo
castron				
rinnones de castron	sesos de castron			
hiel de castron	hiel de castron			
hígado de castron	hígado de castron			
hígado de castron negro				
cal viva	cal viva		calx viva	
cal	cal	cal		cal
			cannellum cinamonum	canela
vitriolo		vitriol	vitroleum	
caparrosa				caparrosa azul
vitriolo amarillo	vitriolo amarillo			caparrosa verde
culantrillo, simiente	culantrillo			
cardenillo		verdet asinjar	aes viride	cardenillo
carne de vaca	rindfleisch			
grosura de carne	grosura de carne			
		carne de puerco magre		

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
carnero, hígado	Widder	<i>Ovis orientalis aries</i>		
carraina	ungelöst			
castaño	Kastanie	<i>Castanea sativa</i> L	châtaigne	Kastanie
castolí	ungelöst			
cebolla	Zwiebel	<i>Allium cepa</i> L	oignon	Zwiebel
cebolla albarrana	Meerzwiebel	<i>Urginea maritima</i>	scille	Meerzwiebel
cebolla de comer	Speisezwiebel	<i>Allium cepa</i> L		
cebro	Asiatischer Esel	<i>Equus hemious</i>		
cedro	Zedern	<i>Cedrus</i>	cèdre	
cedro	Zedern-Wacholder	<i>Juniperus oxycedrus</i>		Pech, flüssiges
celidonia	Schöllkraut	<i>Chelidonium majus</i> L	chélidoine	Gelbwurz
ceniza	Ashe	Cinis	cendres	
centaura mayor	Flockenblume	<i>Centaurea salmantica</i> L	grande centaurée	Flockenblume
centaura menor	Tausendgüldenkraut	<i>Centaureum erythraea</i>	petite centaurée	Tausendguldenkraut
centaura menor				Flockenblume
centaura siehe arzolla	Stern-Flockenblume	<i>Centaurea calcitrapa</i> L		
cera	Wachs	Cera	cire	Wachs
cerafolio	Kerbel	<i>Anthiscus cerefolium</i>		
cerraja	Gemüse-Gänsedistel	<i>Sonchus oleraceus</i> L	sonchus	Oenanthe
cidra	Cedrat	<i>Citrus medica</i> L		Apfel, medischer
cierva	Hirschkuh			
ciervo, cuerno	Hirsch, Horn			Hirschhorn
ciervo, pelo	Hirsch, Fell			
ciervo, uña	Hirsch, Klaue			
ciprés	Zypresse	<i>Cupressus sempervirens</i> L	cyprès	Zypresse
ciprés				
clavo	Nelken	<i>Syzygium aromaticum</i>	girofle	
cohombriillo amargo	Spitzgurke	<i>Ecballium elaterium</i>		Gurke, wilde
col bermeja	Rotkohl	<i>Brassica oleracea</i> var. Capitata f. Rubra		
col siehe berza	Kohl	<i>Brassica oleracea</i> L		

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
	sesos de carnero			
			castanea	
cebolla	cebollas		cepa	
cebolla albarrana	cebolla albarrana		squilla	cebolla albarrana
				ciprés
			celidonia	celidonia
ceniza	ceniza		cinis	ceniza
			centaurea	
cera	cera blanca	cera	cera	cera
		cerrafolia		
			lomia / lomoncello	
ciervo, cuerno	??	cuerno del ciervo		
ciprés, nuez	jugo de la nuez de ciprés nueces de ciprés			
clavo	??	garifilat	gariofilum	
cohombriillo	cohombriillo			

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
comadreja, piel	Mauswiesel, Haut	Mustela nivalis	belette	
comino	Mutterkümmel	Cuminum cyminum L		Mutterkümmel
comino de comer	Mutterkümmel	Cuminum cyminum L		
comino rústico siehe alcaravea	Kümmel	Carum carvi L		
conejo	Kaninchen	Oryctolagus cuniculus		
consuelda	Feldrittersporn	Consolida		
consuelda	Beinwell	Symphytum officinale		
consuelda blanca	Beinwell	Symphyllum officinale L		
consuelda de la primavera	Gänseblümchen	Bellis vulgaris		
consuelda de los huertos	Gänseblümchen	Bellis vulgaris		
consuelda de los montes llanos	Kriechender Günsel	Ajuga reptans L		
consuelda de los nudos	Vogelknöterich	Polygonum aviculare		
consuelda mayor	Beinwell	Symphyllum officinale L		
consuelda montesina	Goldrute	Solidago virgaurea L		
corneja, ojo	Krähe, Auge	Corvus corone		
corona de rey siehe calendula	Ringelblume	Calendula officinalis L		
correhuela	Ackerwinde	Convolvulus arvensis L	liseron	Ackerwinde
correhuela del pozo	ungelöst (Pflanze)			
cubilla	Spanische Fliege	Lytta vesicatoria	cantharide	Kanthaliden
culantro	Koriander	Coriandrum sativum L	coriandre	Koriander
culantro				
culebra	Schlangen	Serpentes		
culebra, pelleja	Schlangenhemd		dépouille de serpent	
dentebrum	Wurmfarn	Dryopteris filix-mas		Wurmfarn
diacatolicón	(Abführmittel)			
dragón	Drache	Draco		

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
comino		comjnos	ciminim	
		consuelda		
		consuelda		
correhuela	correhuela			
cantárida	cantharidas	cubiellas		
culantro	culantro			culantro / cilantro
	zumo de culantro			

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
dragontina	Krummstab	Arisarum vulgare		Arisarum
dragontina				Drachenwurz
encenri	ungelöst (Pflanze)			
encina	Eiche	Quercus	chêne	Eiche
encina bellota	Eiche			
encina corcho	Eichenkork			
enebro	Wacholder	Juniperus communis L	genévrier	Wacholder
entraña	Eingeweide			
escabiosa	Acker-Witwenblume	Knautia arvensis		
escarlata	Acker-Gauchheil	Anagallis arvensis		Gauchheil
escologa	ungelöst (Pflanze)			
escorpión siehe alacrán	Skorpion	Scorpiones		
espliego	Lavendel	Lavandula spica L	lavande spica	
espuma de mar	Salpeterschaum	KNO ₃		
espuma de mar				
espuma de mar				
esteva	Lack-Zistrose	Cistus ladaniferus	ciste	Cistus
estiércol	Mist	Stercus		
estiércol				
estiércol				
estiércol				
estiércol de lagarto	Eidechsenkot			
estiércol de lobo	Wolfkot			
estiércol de ratón	Mäusemist			
estiscolo	ungelöst (Pflanze)			
eufrasia	Augentrost	Euphrasia officinalis		
freza siehe estiércol	Mist	Stercus		
fumusterre	Erdrauch	Fumaria officinalis L	fumeterre	Erdrauch
gálbano	Galbanharz	Galbanum	galbanum	Galbanum
gallina	Huhn	Gallus gallus domesticus	poule	Hühner
gallina, entraña	Huhnniere			
gallina, sangre	Huhn, Blut			
gamo	Damhirsch	Dama dama		
gamón	Affodill	Asphodelus spp.	asphodèle	Asphodelos
ganglio	Gladiolen	Gladiolus	glâieul	Siegwurz

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
			juniperus	enebro
entraña	entrañas de pollo			caldo de tripas
		escabiosa	scabiosa	
				espliego
espuma marina	espuma marina			
lengua de mar				
espuma nitro	espuma de nitro			
estiercol	estiércol seco		sterchus	estiércol
boñiga	boniga seca	estierco de la gallina	fimus gallinae	
estiercol de jumento	estiércol de jumento	estierco de ome		
excremento de camello	escremento de camellos	estierco de puerco		
				hienda de lagarto
fumaria	fumaria	fumo tierra	fumum terrae	
		gallina	pinguedo gallinae	
		gladiolo		

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
garbanzo	Gartenkichererbse	Cicer arietium L	pois chiche	Gartenkichererbse
garingal	Galgant	Alpinia officinarum (resina)	galanga	
gato	Katze	Felis silvestris catus	chat	
gera pliega		Hiera picrá		
giga	ungelöst			
ginesta	Pfriemenginster	Spartium junceum L	spartium junceum	Pfriemen
giroflé siehe clavo	Gewürznelke	Syzygium aromaticum		
gordolobo	Königskerze	Verbascum thapsus L		Königskerze
gorbión	Harz-Wolfsmilch	Euphorbia resinifera (resina)		
grasa	Fett	Grassa	graisse	Fett
grillo	Grillen	Gryllidae	grillon	
haba	Bohnen	Vicia faba	fève	Ampfer, griechische
haba				
hiedra	Efeu	Hedera helix L	lierre	Efeu
hierba de la culebra	Weicher Bärenklau	Acanthus mollis	acanthé	Bärenklau
hierba mora	Nachtschatten	Solanum nigrum L	morelle	Nachtschatten
hierba muermera	Waldrebe	Clematis flammula L	clematite	Klematis
hierba romana	Grüne Minze	Mentha spicata	menthe	Pfefferminze
hierbabuena	Wasserminze	Mentha sativa L	menthe aquatique	Wasserminze
hierro	Eisen	Ferrum (Fe)	fer	
higo	Feige	Ficus carica	figue	Feigen
higo				
higuera	Feigenbaum	Ficus carica	figuier	
hinojo	Fenchel	Foeniculum vulgare L	fenouil	Fenchel
hisopo	Ysop	Hyssopus officinalis L	hysope	Ysop
hueso	Knochen	Ossum		
huevo	Ei		œuf	Ei
huevo clara	Eiweiß			
huevo yema	Eigelb			
ibia	ungelöst (Pflanze)			

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
garbanzo	harina de garbanzos			
galanga	galanga		galanga	
	lana de gato			
retama	retama	ginesta		retama
			tassus barbassus	
grasa de los codillos	grasa de los codillos		asungia / axungia	
haba	haba	hauaca faua	fabas	Habas
		yedra	edera	
		yerba benedicha		
hierro, garabatllos			ferugo ferrariorum	
	higos		ficus	higos
	higos melares			
higuera				
hinojos			feniculum	
			ysopus	
tuétanos de huesos de vaca	tuétanos de huesos de vaca			
huevo		huevo		
clara de huevo	clara de huevo	blanco de huevos	albumen / clara ovi vitellum ovi	huevo, clara huevo, yema

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
incienso	Weihrauch	Borwellia carterii (olibanum = resina)	encens	Weihrauch
incienso siehe asensio	Wermut	Artemisia absinthium L		
iusquiamo siehe beleño	Bilsenkraut	Hyoscyamus niger L		
jabón	Seife	Sapo	savon	
jabón				
jabón negro				
jengibre	Ingwer	Zingiber officinale	gingembre	Ingwer
jibia	Schulp	Phragmokon	os de sèche	Tintenfisch
junciana	Enzian	Gentiana lutea L	gentiane	Enzian
lagartija	Mauereidechsen	Lacertidae podarcis		
lagarto	Halsbandeidechsen	Lacertidae lacerta	gecko	
lagollia	ungelöst			
lana	Wolle	Pellis lanata	laine	Schmutzwolle
lana				
lantén	Wegerich	Plantago	plantain	
lantén mayor	Breitwegerich	Plantago major L		Wegerich
lantén menor	Spitzwegerich	Plantago lanceolata L		
laurel	Lorbeerbaum	Laurus nobilis L	laurier	Lorbeer(baum)
leche	Milch	Lac	lait	Milch
leche				
leche				
leche de cabra	Ziegenmilch			
leche de cadele	ungelöst			
leche de mujer	Frauenmilch			
lechetrezna	Wolfsmilch	Euphorbia lathyrus L	épurgue	Lathyrus
lengua canis	Hundszunge	Cynoglossum officinale L	cynoglosse	
lengua de buey	Ochsenszungen	Anchusa azurea		Ochsenszunge
león gigante	Löwenzahn	Taraxacum officinale		
león gigante siehe cerraia	Acker-Gänsedistel	Sonchus arvensis L		
lesma	ungelöst (Insekt)			
levadura	Hefe			
liebre, pelo	Hase, Fell	Leporidae	lièvre terrestre	Landhase
limona siehe cidra	Cedrat	Citrus medica L		

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
incienso	incienso	incienso	thus	incienso
agua de jabon	aqua de xabon	cabon cabon frances	sapo iudayco sapo albus	
gengibre	gengibre		zinziber os sepiae	jenjibre
		borra piel de carnero		
llantén	llanten	platayn		llantén
laurel, simiente	laurel		laurus	
leche	leche fresca leche de ovejas prennada			
	leche de ovejas prennada			
leche de cabra	leche de cabra			
			titimallum	euforbio

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
linaza	Leinsamen	Linum usitatissimum L	lin	Leinsamen
linuezo	Leinsamen	Linum usitatissimum L	lin, graine de	
lirio	Lilien	Liliaceae	Lys	Ephemeron
lirio				Sohwertlilie
lobo	Wolf	Canis lupus	loup	
luenga manda	ungelöst			
macis	Muskatnussbaum	Myristica fragrans		
madroño	Erdbeerbaum	Arbutus unedo L	arbousier	Erdbeerbaum
malva	Malve	Malva silvestris	mauve	Malve
malva				
malvavisco	Eibisch	Althaea officinalis	guimauve	Eibisch
malvavisco				
manteca				
manteca de vaca	Kuhtalg			
manteca de vaca				
manteca siehe grasa	Fett			
manzana	Apfelbaum	Pyrus malus L	pomme	Apfel
manzanilla	Kamille	Matricaria chamomilla L		Kamille
manzanilla de magan	ungelöst (Pflanze)			
manzanilla montesina	Mittelmeerstrohlume	Helichrysum stoechas		Heliochrysum
mariposa	Schmetterling	Lepidoptera		
mastic siehe almáciga	mastix	Pistacia lentiscus (resina)		
mastranto	Rundblättrige Minze	Mentha rotundifolia L	menthe sauvage	
mastuerzo siehe agrión	Brunnenkresse	Nasturtium officinale		
mastuerzo siehe berro	Gartenkresse	Lepidium sativum L		
matalahuva	Anis	Pimpinella anisum L	anis	Anis
mesteca	ungelöst (Pflanze)			
metales	Metalle	Metallum		

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
linaza	linaza	lino	linum	linaza
lirio real, raiz		lirjo		
	raices de lirio real	espada podiente		
hiel de lobo	hiel de lobo			
		malua	dialtea malva	malva
malvavisco	raices de malvavisco	maluauisco	bismalva	malvavisco
malvavisco silvestre, raíz	simiente de malvavisco	maluisco		dialtea
manteca de francolin				
manteca de leche			butirum	
manteca rancia				
manteca rancia de vaca	manteca rancia de vaca	sayn viejo		
manteca de vaca	manteca de vacas	manteca de vaca		
sebo de rinnon de vaca	sebo del rinnon de la vaca			
manteca				
manzana	manzanas			
				manzanilla
			anisum	
		Mestuerca		

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
miel	Honig	Mel	miel	Honig
miel de abejas	Bienenhonig			
mijo	Hirse	Panicum miliaceum	millet	Hirse
milium solis siehe aljofar	Großer Steinsame	Lithospermum officinale L		
minochas	Tauwurm	Vermis terrestris		
mirabolano	Myrobalanen	Terminalia		
mirra	Myrrhe	Commiphora myrrha (resina)		Myrrhe
moral	Maulbeerbaum	Morus nigra L	mûre	Maulbeerbaum
mosca	Fliege	Muscidae	mouche	
mosquito	Mücke	Culicidae		
mostaza	Senf	Brassica nigra / sinapis alba	moutarde	Senf
muérdago	Misteln	Viscum album L		Mistel
mulo	Maultier	Mulus		
munia	ungelöst			
murta siehe arrayán	Myrte	Myrtus communis L		
naranjo	Orange	Citrus aurantium L	oranger	
naranjo, naranja	Orange			
naranjo, azahar	Orangenwasser			
nogal	Walnuß	Juglans regia L	noyer	Walnüsse
nogal nuez	Walnuß	Juglans regia L		
nueza	Zaunrübe, rotbeerige	Bryonia dioica	byone	Rebe, wilde
nueza				Zaunrübe, rotbeerige
nueza romana	Kürbis	Curcubita maxima		
olio ver aceite				
oliva	Ölbaum	Olea europea L	olivier	Olbaum, wilder
orégano	Diptam	Origanum vulgare	origan	Diptam
orina	Urin	Urina	urine	
orina				
orina				
oro	Gold	Aurum (Au)	or	
oropimente	Realgar	As ₄ S ₄		
oropimente				
oropimente				
oropimente				
ortenal	ungelöst			

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
miel	miel	miel	mel	miel
				miel
mijo	mijo	miliun solis		
mirabolano	mirabalanes amarillos			
mirra	mirra			arrayán
			morum	mora
mosca	moscas			
mostaza	mostaza			mostaza
olivo	hojas verdes de olovias		oliva	
orégano	orégano			orégano
orina de muchacho	orina de toro		urina	orines
orina humana	orina de muchachjo			
	orina humana	horina del ome		
	climia del oro			
arsénico	arsénica	glaça	arsenicum	
arsénico amarillo	arsénico amarillo	arsenico sublimado	auripigmentum	
		realgar		
		glassa		

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
ortiga	Große Brennessel	Urtica dioica L	ortie	
ortiga boyuna	Kleine Brennessel	Urtica urens		
oruga	Senfrauke	Eruca vesicaria	roquette	
oso	Bär	Ursidae	ours	
oveja	Schaf	Ovis	mouton	
palma, dátíl, hueso	Dattel, Kern	Phoenix dactylifera L	datte	
palma	Dattelpalme	Phoenix dactylifera L	palme	Dattelpalme
paloma	Taube	Columbidae	pigeon	
paloma plumina	Taubedaune			
paloma, sangre	Taubenblut			
pan	Brot	Panis	pain	
pan de rosas				
pan de trigo	Weizenbrot			
pánace	Opopanax	Opopanax chironium	opoponax	Opopanax
pánace	Panakes			Panakes, herakleisches
pantalion	ungelöst (Pflanze)			
papaver	Mohn		pavot noire	Mohn
parental	ungelöst			
parra	Weinrebe	Vitis vinifera L	vigne	
péndola	Feder	Pluma		
perdiz, pluma	Rebhuhn, Feder	Perdix	perdrix (faucon, grue)	
perejil	Petersilie	Petroselinum sativum	persil	Petersilie
perejil de comer	Petersilie	Petroselinum sativum		
perejil macedónico	Alisander	Smyrnum olusatrum L		
perera	Birne	Pyrus communis	poire	Birne
perrillo chiquillo	Welp			
perro	Hund	Canis lupus familiaris	chien	
perro (cabeza)	Hundekopf			
pescado	Fisch	Piscis	poisson	
pescado hiel	Fischgalle			
pez	Pech	Pix		
pez griega	Griechisches Pech			

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
ortiga		hortiga	urtica	ortiga
oruga marina, simiente	oruga			
dátil	datíles		ossa dactilorum	dátil
palma, filamentos lenosos			ossa dactilorum	
palomina	palomina			
	palomino			
palomino	sangre de paloma			
pan, miga				
				pan blanco
opopónaco	opopónaco			
pánece chirónio				
ópio	opio		laudanum	adormidera
		pluma de la perdis		
hiel de halcón, grulla y perdiz	hieles de halcon, grulla y perdiz	pluma de la perdis		
perejil	simiente de perexil		petroselinum	perejil
cachorro	cachorrillo			
manteca de perro	manteca de perro			hiel de perro
				agua de pescado
hiel de pescado	hiel de pescado			
pez	pez	pes		pez común
			pix graeca	pez griega

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
pedra	Stein	Petra		
pedra alumbre	Alaunstein	Alumen	alun	
pedra azufre	Schwefel	Sulfur (S)	soufre	
pedra azufre				
pedra blanca	ungelöst (Mineral)			
pedra sanguina siehe albín	Blutstein	Lapis sanguinarius		
pimienta	Pfeffer	Piper nigrum	poivre	Pfeffer
pimienta larga	Langer Pfeffer	Piper longum	poivre long	
pimpinella	Großer Wiesenknopf	Sanguisorba officinalis L		Sideritis, andere
pino	Pinie	Pinus pinea L	pin	Pinie
pino piña	Pinienzapfen	Pinus pinea L		Zapfen
pino piñón	Pinienkern	Pinus pinea L		
pino resina	Pinienharz	Pinus pinea L		
plata	Silber	Argentum (Ag)	argent	
plomo	Blei	Plumbum (Pb)	plomb	
poleo	Poleiminze	Mentha pulegium		Poleiminze
puerco	Schwein	Porcus	porc	Sprungbein des Schweins
puerro	Lauch	Allium ampeloprasum var. Porrum	poireau	Knoblauch, porreeartiger
rábano	Rettich	Raphanus sativus L	raphanus	Rettich
rana	Frosch	Anura rana		Frosche
raposo	Fuchs	Vulpes	renard	
rasura de cuba	Hefesatz		lie	
ratón	Maus	Mus musculus	souris	Maus
rejalgar siehe oropimente	Realgar	As ₄ S ₄		
rescolgía	ungelöst (Pflanze)			
rescolgía mayor				
rescolgía menor				
resina	Harz	Resina	résine	
respulio	ungelöst			
rocío	Morgentau			
romero	Rosmarin	Rosmarinus officinalis L		Libanotis
rosa	Rose	Rosa spp.	rose	Rosen
ruda	Raute	Ruta graveolens L	rue	Raute
ruibarbo	Rhabarber	Rheum rhabarbarum	rhubarbe	Rhabarber

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
pedra alumbre	pedra alumbre	alumbre	alumen	pedra alumbre
alcrebite	alcrebite blanco	pedra suffre	sulfur vivum	azufre
alcrebite amarillo				
alcrebite blanco				
	pimienta	pebre	piper	pimienta
pimienta larga	pimienta larga			
			pimpinella	
	nudos de madera de pino		colofonium	pino
pino, resina	resina de pino			
plata				
plomo	plomo			
		poleo		poleo
puerco, pie	extremos de puerco			
puerro	zumo de puerros	puerro	porrum	
rábano comestible	rabanos	ravano	rafanum	rábano
ranas	ceniza de ranas			
raposa, unguento				
hez de vino	heces de vino			
ratón	raton			
				romero
rosa	rosas			rosa
ruda			ruta	

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
sal	Salz		sel	
sal de compás	Halit			
salamanquesa	Mauergecko	Tarentola mauritanica		
salitre	Salpeter	M'NO ₃		
salvado	Kleie	Affractum	son	Kleie
salvia	Salbei	Salvia officinalis L	sauge	Salbei
salvia del monte	Wiesensalbei	Salvia pratensis L		Phyllon, filzblattriger
salvia doméstica	Salbei	Salvia officinalis L		
sanamunda	Spatzenzungen	Thymelaea sanamunda		Daphnoides
sangre	Blut	Sanguis	sang	
sangre de drago	Drachenblut	Antirrhinum majus L / croton, dracaena, daemonorops, pterocarpus (resina)	sang-dragon	Lowenmaul
sapo	Kröte	Anura bufo		
saúco	Holunder, schwarzer	Sambucus nigra L		Holunder, schwarzer
saxifraga	Knöllchen-Steinbrech	Saxifraga granulata L		Steinbrech
sebo de buey	Ochsentalg			
sebo de búfalo	Büffeltalg			
sebo de cabra	Ziegentalg			
sebo de cabra				
sebo de cabro	Ziegenbocktalg	Sebum caprinum		
sebo de cabro montés	Iberiensteinbocktalg			
sebo de carnero	Hammeltalg	Sebum arietinum		grasa de cola de carnero
sebo de cebro				
sebo de cierva	Hirschkuschmalz			
sebo de ciervo	Hirschschmalz			
sebo de gamo	Damhirschschmalz			
sebo de oveja	Schaffett			
sebo siehe grasa	Fett	Sebum		
serapino	Steckenkräuter	Ferula persica (resina)	segapéno	Sagapenum
serapino			serapino	

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
sal	sal	saluja	sal	sal
sal de panaderos	sal morena / blanca / salmuera			
nitro	nitro			
afrecho	afrecho tostado	afrecho	cantabrum	salvados
		saluja	salvia	
		sangre di dragon		sangre del dragón
		sauco	sambucus	
		saxifraga	saxifraga	saxifraga
grasa de toro	grasa de toro			
manteca de cabra grosura de cabra	manteca de cabras			
		sebo de rinnada de cabron		sebo de cabrón
	grasa de cola de carnero	sebo de carnero	sepum yrcinum	sebo de carnero
manteca de ciervo	manteca de ciervo			
	manteca de ovejas			
ferula de Dioscorides				

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
serpentina	Drachenwurz	Arum dracunculus		Drachenwurz
serpentina		Asperula cynanchica L		
serpiente siehe culebra	Schlange	Serpentes		
simiente	Samen	Semen	graine	
tártago siehe lechetrezna	Maulwurfskraut	Euphorbia lathyris L		
tasugo	Dachs	Meles meles		
tejo	Eibe	Taxus baccata L		Eibe
tomillo	Thymian	Thymus vulgaris L	thym	
tomillo blanco	Thymus mastichina	Thymus mastichina		
tomillo falso	Kopfige Thymian	Coridothymus capitatus		
tomillo que huele bien				
tormentila	Blutwurz	Potentilla erecta		Fingerkraut
trementina	Terpentin	Pistacia terebinthus (resina)	térébenthine	
trementina				
trementina				
trigo	Weizen	Triticum vulgare	blé	Weizen
unto	Fett	Unctum		
unto de ánsar	Gansfett			
unto de asna	Eselfett			
unto de asno	Eselfett			
unto de buitre	Geierfett			
unto de caballo	Pferdefett			
unto de conejo	Kaninchenfett			
unto de culebra	Schlangenfett			
unto de mulo	Maultierfett			
unto de mulón	Maultierfett			
unto de oso	Bärfett			
unto de puerco	Schweinemalz	Adeps suillus		
unto de raposo	Fuchsfett			
unto de tasugo	Dachsfett			
unto de yegua	Stutenfett			
vaca, carne	Kuh	Bos taurus		
vacalora siehe cubilla	Spanische Fliege	Lytta vesicatoria		
valeriana	Baldrian	Valeriana officinalis L	valériane	Baldrian

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
	serpentaria			
	yaro			
		tomjello		
trementina	resina de terebinto			trementina
aceite de cornicabra	aceyte de cornicabra			
	trementina			
				trigo
pringue de manteca	manteca tibia			
				unto de caballo
			pinguedo serpentis	
manteca de puerco	manteca de puerco	sayn de puerco	adepts porcinus	unto de puerco
manteca de zorra	manteca de zorra			

Spanisch	Deutsch	International	Ibn al Baytar	Dioskurides
varan	ungelöst			
verbena	Eisenkraut	Verbena officinalis L	verveine	Eisenkraut
verdolaga	Portulak	Portulaca oleracea L	pourpier	Portulak
víbora	Viperinae	Viperinae		Viper
vidrio	Glas		verre	
vinagre	Essig		vinaigre	
vino	Wein	Vinum	vin	
vino blanco	Weißwein	Vinum album		
vino tinto	Rotwein	Vinum rubrum		
violeta	Veilchen	Viola odorata L	violette	Veilchen
yedgo	Zwergholunder	Sambucus ebulus L	sureau	Zwergholunder
zanahoria	Möhre, wilde	Daucus carota L	carotte	Mohre, wilde
zarza	Brombeere	Rubus fruticosus L	ronce	
zarzamora	Brombeere	Rubus fruticosus L	mûre	
zumaque	Sumach	Rhus coriaria L	sumac	Sumach

Abu Zacaria	Ibn al-Awwan	Salamiella	Maurus	Reyna
verdolaga	verdolaga			
vipère				
vidrio	vidrio molido	vidrio	vitrum	
vinagre	vinagre		acetum	vinagre
vino	vino	vino	vinum	vino
vino blanco				vino blanco
vino tinto				vino tinto
		yedgo	ebulus	
	simiente de chirivia	caffanoria		
zarza, hoja	hojas de zarza		rubus	mora
			rubus	mora
zumaque	zumaque			zumaque

5 Diskussion und Schlussfolgerungen

Wie im Kapitel über die Sprache (S. 17) festgestellt wurde, lag die größte Schwierigkeit bei der Bearbeitung des Textes in der Erkennung der Wörter. Aufgrund der unregelmäßigen Rechtschreibung und der ungewohnten Worttrennung war die Bestimmung der Fachbegriffe teilweise sehr kompliziert. Manche Begriffe konnten nicht identifiziert werden. Teilweise konnte aus dem Kontext geschlossen werden, ob es sich um eine Pflanze oder ein Tier handelt.

Nennenswert sind die Fälle von *mesteca* und *péndola*, beide sollen Pflanzen sein. Schwartz fand im Text von Salamiella zwei ähnliche Begriffe, *mestuerca* und *plumas de la perdis*, die er auch nicht identifizieren konnte. Fray Bernardo Portugués erwähnt sowohl *plumas de perdis* in der Bedeutung von echte Rebhuhnfeder als auch den Begriff *péndola*, bei dem es sich laut DRAE um Geflügelfedern, nach Fray Bernardo Portugués jedoch um eine Pflanze handeln muss. Es ist aber zu überlegen, ob sich nicht in der Vergangenheit ein Kopierfehler eingeschlichen haben könnte, der zu diesem Missverständnis geführt hat.

Péndola, *estiscos* und die *rescologías* (die vielleicht dasselbe wie die *escologa* sind) kommen alle hintereinander im Text vor (F 123v b). Möglicherweise hatte der Kopist besondere Schwierigkeiten an dieser Stelle, vielleicht aufgrund der mangelhaften Qualität des Originals.

Boesillo soll eine Art von Schlange sein, die aber nicht identifiziert werden konnte. Zufälligerweise gibt es einen Ort in Spanien, bei Valladolid, der Boecillo heißt. Die Toponymie ist ungeklärt, aber es gibt eine Theorie⁶⁹, die darauf hinweist, dass der Name ein Diminutiv von *buey* (Ochse) ist, *bueyecillo*. Obwohl Bernardo die *boesillos* unter den Schlangen auflistet, ist diese Theorie vielleicht nicht ganz auszuschließen.

Im Folgenden werden einige in Tabelle 8 erwähnte, schwer identifizierbare Substanzen erläutert bzw. ihre Zuordnung im Zusammenhang mit den Vergleichstexten diskutiert:

Aceite de bayas – Es wurde mit Absicht der von Reyna erwähnte *aceite de hayas* mitaufgeführt. Es ist wahrscheinlicher, dass es sich um einen Schreibfehler handelt, als dass Reyna Buchenöl verwendete.

⁶⁹ Ayuntamiento de Boecillo. <http://www.boecillo.es/paginas/ocio2.html>

Albarráz (sic) – Bachmeier gibt unter diesem Begriff, der als Stephanskraut identifiziert wurde, eine andere Pflanze, *Pedicularis palustris*, das Sumpfläusekraut, an. Diese Pflanze wurde bei anderen Autoren nicht gefunden und es konnte auch kein Hinweis gefunden werden, dass diese Pflanze *albarraz* genannt wurde.

Amoniaco – Es kann sowohl ein Salz als auch ein Harz sein. Bernardo listet es unter den Harzen und deswegen wurde es in der Tabelle als solches angegeben. Trotzdem sind die Salze der anderen Autoren auch angegeben. Dioskurides' Ammoniakum ist das Harz der *Ferula communis* var. *gummifera*. Diese Pflanze ist viel bekannter als *cañaheja*, während die *dorema* eher als *amoniaco* verbreitet ist.

Arrayán – Bachmeier identifiziert es als Myrrhe. Dafür wurde aber auch keine Erklärung gefunden.

Belesa – Bernardo ist der einzige Autor, der eine Unterscheidung zwischen *mayor* und *menor* macht. Diese Unterscheidung ist heutzutage nicht zu finden.

Cedro – Dioskurides bezeichnete es als Teil des griechischen Pechs, anstatt dass er den Baum, von dem das Harz gewonnen wird, angibt.

Consuelda – als Sammelbegriff zu verstehen, der nicht für Pflanzen, sondern auch für andere Substanzen wie Harze oder Mineralien verwendet wurde. In der Pflanzenbeschreibung gibt Fray Bernardo Portugués drei verschiedene Arten an: *montesina*, *de los llanos* und *de los huertos*. Nachher listet er: *mayor*, *del huerto*, *montesina*. Daraus könnte man schließen, dass mit *mayor* und *de los llanos* dieselben Pflanzen gemeint waren. Auf F 39r a erwähnt Fray Bernardo Portugués jedoch weitere Bezeichnungen: *blanca*, *de la primavera*, *arzolla*, *escabiosa*, *lantén*, *cantueso*, *hinojo*, *perejil*, *mastuerzo*, *saúco*, *col bermeja*, *iusquiamo*, *dentebrum* und *valeriana*. Und noch ein Stück weiter: *incienso*, *grasa*, *almáciga*, *calafo*, *serapino*, *papaver*, *munia*, *sangre de drago*, *alheña* und *bolarménico*. Zufälligerweise sind auf keiner der Listen die *consuelda* verzeichnet, die Bernardo am häufigsten nennt, die *consuelda de los nudos*. Die größte Schwierigkeit in dieser Gruppe waren die eigentlichen *consueldas*, vor allem die *montesina*, *de los llanos* und *de los huertos*, da sie heutzutage unter diesen Namen nicht zu finden sind. Außerdem sind im Volkswissen unter *consuelda* zu viele Pflanzen erfasst, als dass man sie unter diesen unspezifischen Merkmalen einordnen könnte. Es erstaunt sehr, dass diese Pflanze, die

Fray Bernardo portugués sehr häufig erwähnt, bei den Vergleichsautoren kaum vorkommt. Deswegen wurde versucht, die vier *consueldas*, die bei Leonhart Fuchs vorkommen, als Basis zu benutzen. Leonhart Fuchs gibt vier *consueldas* an: *real*, *menor*, *media* und *sarracena*. Den Beschreibungen nach wächst die *menor*; *bellis hortensis minor* auf Wiesen und ist in Gemüsegärten zu pflanzen. Deshalb entspricht ihr vielleicht die *de los huertos*. Die *media*, *symphytum officinale* wächst fast überall, aber vermehrt auf Wiesen. Deshalb könnte diese die *de los llanos* sein, während die *sarracénica*, *solidago sarracénica* in den Bergen wächst, also die *montesina* wäre. Aus dieser Zuordnung ergibt sich, dass die *mayor* die *Consolida regia* sein muss. Leider passt diese Hypothese überhaupt nicht zur Spezies, die der Real Jardín Botánico angibt, trotzdem werden die möglichen Paare als Brücke zwischen den modernen Namen und Bernardos Bezeichnungen behalten. Die Suche im Real Jardín Botánico ergibt, dass die *Symphytum officinalis* sowohl die *consuelda mayor* als auch die *consuelda blanca* sein könnte (beide Namen werden von Bernardo angegeben). Die *Bellis vulgaris* (*hortensis minor* existiert nicht) kann sowohl *consuelda menor* oder *primaveras* heißen (anhand der Brücke über Leonhart Fuchs wären es die *de los huertos*). (Da Bernardo oft unterschiedliche Namen für dasselbe Präparat angibt, wird diese Synonymie jetzt als Untermauerung der Theorie genommen.) Die *sarracena* und die *montesina* bleiben erhalten und da die *media* / *de los llanos* keine *Symphytum* sein kann, könnte man vielleicht die sehr verbreitete *Ajuga reptans* als Entsprechung nehmen. *Consuelda de los nudos* ist auch kein verbreiteter Name, aber die *Polygonum aviculares* ist eine Pflanze in deren Volkstumlichen Namen oft das Wort für Knoten auftaucht.

Correhuela del pozo – Die einzige Pflanze, bei der im Volksnamen *pozo* vorkommt, ist die *Adiantum capillus veneris*, die ein Farn ist und überhaupt nicht mit einer *correhuela* verwechselbar ist.

Diacatolicón – Ein bekanntes Abführmittel aus Sennablättern, Rhabarberwurzel und Tamarindefrüchten.

Escologa – Eine Pflanze, die auch in anderen ähnlichen Texten zu finden ist, aber ohne eine genaue Einordnung.

Esteva – Heutzutage ist das der portugiesische Name der Pflanze. Die Bezeichnung ist der einzige Lusitanismus, den man im Text finden kann.

Ganglio – Vom Kontext her müsste es eher ein Harz sein, es wurde aber keines gefunden. Da es aber auch eine Pflanze sein könnte, die die anderen Autoren hernehmen, wurde es auch als Pflanze in die Tabelle geschrieben.

Garingal – Heutzutage ist das der französische Name der Pflanze. Es ist schwer festzustellen, ob die anderen Autoren die Pflanze oder das Harz meinten, da beide denselben Namen haben.

Gera pliega – Abführmittel auf Aloe- und Honigbasis. Bekannt für seinen bitteren Geschmack.

Macis – Unter diesem Namen kennt man eher die Rinde der Muskatnüsse, aber Bernardo verwendet es als Namen einer Pflanze bzw. deren Blüte. Ob er doch die Muskatnussblumen meint oder nicht, ist unklar.

Manzanilla de magan – Diese Pflanze ist im *Diccionario de textos médicos antiguos* zu finden, aber auch ohne Erklärung.

Palma – Im Vergleich zu anderen Pflanzen nutzt Bernardo fast alle Teile der Palme und der Datteln. Darin könnte man wieder einen arabischen Einfluss sehen.

Tejo – Im Text finden wir Hinweise, dass der Name ein Synonym für *piedra blanca* ist. Es war nicht möglich, das genaue Salz oder Mineral herauszufinden, da viele von ihnen weiß sind und keiner der Vergleichsautoren diese Bezeichnung erwähnt. Da es aber auch der Name einer sehr bekannten Pflanze ist, die Dioskurides verwendet, ist sie bewusst in die Tabelle aufgenommen worden.

Trementina – Hemprich beschreibt unter *cornicabra* keine Pflanze sondern identifiziert diese Substanz als Ziegenhornöl, was unwahrscheinlich scheint.

Die Sammlung und Identifizierung der von Fray Bernardo Portugués verwendeten Substanzen sollte nicht nur der Aufklärung der Pharmakopöe dienen, sondern erfolgte auch, um festzustellen, ob dieses Werk von anderen in Europa verbreiteten spanischen, lateinischen oder arabischen Texten beeinflusst wurde. Im Hinblick auf die Anzahl der von Fray Bernardo Portugués erwähnten Substanzen, weist sein Werk Ähnlichkeit zu den Texten der arabischen Autoren auf. Während Reyna, Salamiella und Maurus zwischen 110 und 160 Präparate beschreiben, beinhalten die Werke von Ibn al Awwam und Abu Zacarias 280 bis 350 Substanzen. Die Werke von

Dioskurides und Ibn al Baytar sind keine tiermedizinischen Werke, sondern pharmakologische und deswegen ist es auch nachvollziehbar, dass sie viel ausführlicher sind. Sie enthalten 800 bis 1 400 Präparate.

Aber auch inhaltlich kommt das Werk von Fray Bernardo Portugués den Texten der arabischen Autoren nahe. Fray Bernardo Portugués nennt mehrere Substanzen, die sich nur bei arabischen Autoren finden, z. B. die Datteln, während es höchst selten ist, dass er Präparate von ausschließlich nicht-arabischen Autoren nimmt. Man muss auch bedenken, dass es gewisse Unsicherheiten in den Namen der Präparate gibt, die durch die Zeitspanne und die Übersetzungen entstanden sind. Außerdem gibt es einen nicht zu unterschätzenden in der Anzahl der Präparate. Ob es aber einfach dadurch zu erklären ist, dass Fray Bernardo Portugués mehr Präparate von den arabischen Autoren in Betracht zieht, ist nur durch einen Textvergleich aufzuklären.

Allgemein zeichnen sich Fray Bernardos Portugués Beschreibungen der Heilmittel durch ihre genauen Angaben der verwendeten Pflanzen- und Tiererteile, die detaillierten Angaben von Maßeinheiten sowie die zu jener Zeit üblichen Herstellungsverfahren aus. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich zwischen den Rezepten für die Heilmittel ein Zauberrezept gegen Tollwut (F 62r a) findet. Diese Art von Rezepten war damals sehr verbreitet und wurde genauso umgesetzt. Sie waren ein fester Bestandteil der medizinischen Bücher und Wissenschaft⁷⁰.

Dieses Rezept enthält bekannte christliche Gebete (Vater Unser, Ave Maria und Glaubensbekenntnis) gefolgt von unbekanntem Wörtern. Bis heute ist es unmöglich festzustellen, ob es die Transkription einer Fremdsprache ist (es scheint kein Latein oder Griechisch zu sein) oder ob es nur Zauberwörter sind, die mit der Zeit verloren gegangen sind. In diesem Absatz ist auch ein apokrypher Dialog zwischen Jesus Christus und Paulus enthalten.

Si quieres el remedio: toma un vaso de agua y toma un poco de tierra con los dedos, santigua la tal agua, lánzala con la tierra, el tal agua, y di tres Pater Nosters con tres Ave Marías y un Credo. Bebe tu agua, o aquel que te lo demanda, dirás sobre el vaso antes que la bebas: campici rampici sana mana aquelute plecaciti. ¶ Luego sanará el que ha la tal enfermedad, aunque el que ha la tal enfermedad no la beba el agua, sino tú, o aquella que de la demanda. Ahora te daré a entender esto: si alguna bestia ha la tal enfermedad, ¶ y viene a ti que le des remedio, toma un vaso de agua, toma de la tierra con los dedos, santigua el agua con los dedos y di así: campici rampici sana mana aquelute pleanquiti.

⁷⁰ Persönliche Mitteilung von Prof. Sánchez de Lollano

Dicho esto, el Pater Noster con el Ave María, el Pater Noster y el Credo, tres veces cada uno, lanza la tierra con la dicha agua y entonces {F 62r b} o la bebas tú o la das a beber a aquel que te la demanda, para todo un ruego aunque todos rabiasen, acabado aquél, debe ver la dicha agua, luego son sanos todos, aunque estén en otro reino. ¶ Aún hay otro remedio: toma un vaso de vino, de la ruda y del orégano, de cada día, uno poco, molido en el vino que está en el vaso. ¶ Di así encima del vaso: Nuestro Señor Jesucristo iba por un camino, encontró con San Pablo y díjole. “¿do vas?” Respondió: “voy a matar a todos cuantos ronde tu ser.” Fuese Jesucristo y dijo a San Pedro: “ve y di a Pablo que se torne a la mi fe, hazlo pastor contigo de la mi fe.” Y él dijo que no lo haría. Dijo de cabo Jesucristo a San Pedro: “ve, di a Pablo que se torne a la mi fe y dale lo que me demande.” Fue San Pedro y hallolo retornado a la fe de Dios. Díjole Jesucristo: “dura cosa es dar coces contra el aguijón, mas quien quisiere obrar por mi amor y por el tuyo tome estas dos hierbas suso dichas con el vino y delas a beber al que {F 62v a} rabia diciendo: Santa María concibió del Espíritu Santo y fue virgen en el parto, así como esto es verdad sane esta bestia de este mal hombre”. ¶ Si es ganado, lanza este tal vino a do suelen beber. ¶ Si son perros, les cure estas palabras en paz, dalo a comer al can que ha la tal enfermedad, ¶ que ellos vienen más aina, que comen de cosas más malas, así como de carnes hediondas y podridas, de las cuales cosas se engendran los malos humores, como quier que algunos deo de tratar ahora porque entiendo de los tratar en el libro de la cirugía, que ellos pertenecen.

Die Bitte um Heilung von Krankheiten, Leiden und Gebrechen ist in den christlichen Gebeten seit der Zeit Jesu verankert. Bis heute werden Heilungsgottesdienste praktiziert und obwohl die Wissenschaft keinen empirischen Wirkungszusammenhang zwischen dem Beten und der Genesung gefunden hat, wird dennoch vermutet, dass es einen gewissen Placeboeffekt bei den kranken Menschen bewirkt.

Dieses Zauberrezept ist entweder ein deutlicher Hinweis auf den christlichen Ursprung des Textes oder es ist Zeuge einer technische Mischung von christlicher und muslimischer Religion.

6 Zusammenfassung

Im Rahmen der vorliegenden Dissertation wurde von der 128 Folien umfassenden mittelalterlichen, spanischen Handschrift *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* von Fray Bernardo Portugués, die unter der Signatur 3338 in der Biblioteca Nacional de España in Madrid aufbewahrt wird, eine moderne Umschrift angefertigt und die Pharmakopöe mit spanischen, lateinischen sowie arabischen tierheilkundlichen und pharmakologischen Werken des Hoch- und Spätmittelalters verglichen. Anhand der kodikologischen, paläographischen und sprachlichen Merkmale der Handschrift sowie der Provenienzforschung konnte herausgefunden werden, dass es sich bei dem Text um eine Kopie aus dem späten 15. Jahrhundert oder vom Anfang des 16. Jahrhundert handelt, die in Toledo angefertigt wurde und zwischen 1712 und 1788 in den Bestand der Biblioteca Nacional de España aufgenommen wurde.

Über die Entstehungszeit und die Herkunft des Originaltextes sowie seine Quellen konnte nichts herausgefunden werden. Möglicherweise hatte er ein ähnliches Format.

Aus dem Text der Einleitung sowie des Colophons geht hervor, dass ein gewisser Fray Bernardo Portugués, über dessen Lebensumstände nichts bekannt ist, dieses Werk auf Bitte eines ebenfalls unbekanntes Mannes namens Alfonso de Miraya bzw. Alfonso Rodriguez geschrieben hat.

Bei der Herstellung der modernen Umschrift lag eine besondere Schwierigkeit darin, dass der Text die typischen Merkmale der phonetischen Periode der spanischen Rechtschreibung (13. bis Mitte des 16. Jahrhunderts) aufweist, in der ein Laut durch unterschiedliche Buchstaben wiedergegeben wird und noch keine Regeln zur „Rechtschreibung“ existierten.

Der Vergleich der Pharmakopöe mit spanischen, lateinischen sowie arabischen tierheilkundlichen und pharmakologischen Werken des Hoch- und Spätmittelalters ergab, dass die Schrift von Fray Bernardo Portugués sowohl im Hinblick auf die Anzahl als auch der Art der verwendeten Substanzen den Texten der arabischen Autoren nahe kommt.

Nur ein multidisziplinäres Team wäre in der Lage näheres über diesen Text herauszufinden.⁷¹

⁷¹ Vor lange Zeit, hat mir ein weiser Mann gesagt:
Wenn Du glaubst alles zu wissen, dann bekommst Du das Abitur,
Wenn Du weißt, dass Du nichts weißt, dann bekommst Du den Studienabschluss,
Wenn Du aber kapierst, dass eigentlich keiner was weißt, dann bekommst Du den Dokortitel.

Ich dachte nie, dass es ernst war.

7 Summary

This research involves a modern rewriting of the 128 folios of the Spanish middle-aged manuscript *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* written by Fray Bernardo Portugués, held at the Biblioteca Nacional de España in Madrid under the signature Ms. 3338, and a comparison between the Pharmacopoeia contents in the text and those from other Spanish, Latin and Arabic pharmacology and veterinary works from the late Middle Age. The research of the origin, codicology, paleography and linguistics of the manuscript shows that the text is a copy written in Toledo, in the late 15th or early 16th Century, and was incorporated into the Biblioteca Nacional de España between 1712 and 1788.

It was not possible to determine the origin, source and date of the original text.

From the introduction and the colophon it is known that Fray Bernardo Portugués, of whom no further personal identification is known, wrote the book because another unknown man, Alfonso de Miraya, or Rodriguez, begged him to do so.

The main difficulty when rewriting the text was that it was written in the style from the Spanish phonetic period (13th to 16th Century). In this period, different letters were used to depict the same sounds and there were no defined spelling norms.

The comparison between the pharmacopoeias of Spanish, Latin and Arabic pharmacology and veterinarian works from the late Middle Age revealed that Fray Bernardo's text, due to the quantities and ingredients used, is more similar to the texts of Arabic authors.

Only a multidisciplinary team would be able to determine more about this text.⁷²

⁷² Long time ago a wise man told me:

When you think you know everything, you will graduate from high school,
When you know you don't know anything, you will graduate from university,
But when you realize that nobody knows, then they will give you the doctorate.

Never thought it was true.

8 Resumen

El presente trabajo consiste en una versión modernizada de *Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería* escrito por fray Bernardo Portugués. Esta obra se conserva manuscrita en un único códice en la Biblioteca Nacional de España en Madrid (ms. 3338). En segundo lugar, contiene un análisis comparativo de la farmacopea mencionada en esta obra con la de otros textos de albeitería y farmacología españoles, latinos y árabes de la baja Edad Media.

El análisis codicológico, paleográfico y lingüístico-filológico así como la investigación sobre la historia del códice se puede concluir que se trata de una copia realizada en Toledo a finales del siglo XV o principios del XVI y que se incorporó a los fondos de la Biblioteca Nacional de España entre 1712, año de su fundación, y 1788. No obstante, no se pudieron resolver algunos aspectos acerca del texto original: quién, dónde y cuándo lo redactó (o compiló). En la introducción y el colofón se indica que fue un tal fray Bernardo Portugués, del cual no se sabe nada, y que la escribió a petición de Alfonso de Miraya, o Rodríguez, del que tampoco nada se sabe.

La modernización del texto ha sido compleja ya que la copia conservada es un claro ejemplo del momento en el castellano está sufriendo un profundo cambio fonológico que provocará la desaparición de algunos de los fonemas medievales y dará lugar a algunos de los sonidos característicos del español (v. gr. "la ceta" // y "la jota" /x/ <j> que individualizan al español frente a las demás lenguas románicas), por lo que el texto presenta un uso asistemático y particular de las grafías para representar los diversos fonemas del español (una misma grafía puede representar varios fonemas y, a su vez, un mismo fonema puede estar representado por varias grafías), es decir, carece de una ortografía, la cual no se fijará, definitivamente, hasta el siglo XVIII (1726).

El análisis comparativo de la farmacopea contenida en este texto con otras obras de farmacología y albeitería españolas, latinas y árabes de la Edad Media muestra que el libro de Fray Bernardo Portugués está más de los tratados árabes, tanto por la cantidad como por los ingredientes empleados.

Solo un equipo multidisciplinar –veterinario y filólogos– podría profundizar y desentrañar los puntos oscuros que encierra este códice.⁷³

⁷³ Hace mucho tiempo un sabio me dijo:

Cuando crees saberlo todo, apruebas el bachillerato,

Cuando sabes que no sabes nada, te licencias,

Pero cuando te das cuenta de que los demás tampoco saben nada, entonces te conceden el título de doctor.

Nunca pensé que iba es serio.

9 Verzeichnisse

9.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Beschriftung des Buchrückens.....	3
Tabelle 2 Identifizierungsdaten der Handschrift.....	8
Tabelle 3 Verkürzungen.....	15
Tabelle 4 Sprachliche Fehler.....	19
Tabelle 5 Buchstaben der Handschrift	20
Tabelle 6 Ortsnamen mit "Puerto".....	30
Tabelle 7 Pflanzen- und Körperteile	188
Tabelle 8 Mengeneinheiten	189
Tabelle 9 Herstellungsweise.....	189
Tabelle 10 Darreichungsformen und Heilverfahren.....	190
Tabelle 11 Vergleichstabelle	192

9.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Maße des Kodex.....	3
Abbildung 2 Auf F 169v gezeichnetes Kreuz	5
Abbildung 3 Wasserzeichen	9
Abbildung 4 Maße des Bogens.....	10
Abbildung 5 Büchleinstruktur.....	11
Abbildung 6 Verschiedene Absatzzeichen.....	15
Abbildung 7 Ungeklärtes Zeichen F 41r a.....	15
Abbildung 8 Originaltext (F 22v a) und die verschiedenen Schritte der Transkription.....	26
Abbildung 9 Verteilung der Städte, die "Puerto" in ihrem Namen tragen auf der iberischen Halbinsel und Inseln.	30

10 Literaturverzeichnis

10.1 Zitierte Quellen

AFONSO, João. *Os Primórdios da Veterinária Portuguesa e a Evolução do seu Ensino* in: X Congreso Nacional, IV Iberoamericano y I Hispanoluso de Historia de la Veterinaria (actas). SÁNCHEZ MURILLO, José Marín; CALERO CARRETERO, Rafael and GÓMEZ-NIEVES RODRÍGUEZ DEL CASTILLO, José María eds. Olivenza: 22-24. October 2004.

ÁLVAREZ DE MORALES Y RUÍZ-MATAS, Camilo. "Un tratado granadino de hipiatría" in: *Homenaje al prof. Darío Cabanelas Rodríguez, O.F.M., con motivo de su LXX aniversario*. CABANELAS RODRÍGUEZ, Darío ed., Universidad de Granada. Servicio de Publicaciones, 1987, pp. 308. ISBN 8433806041.

AMADOR DE LOS RÍOS, José; and FERNÁNDEZ CANCELA, José. *Historia crítica de la literatura española*. Madrid: Imprenta á cargo de José Fernandez Cancela..., 1863.

ANTONIO, Nicolás, et al. *Bibliotheca hispana vetus: sive Hispani scriptores qui ab Octaviani Augusti aevo ad annum Christi MD. floruerunt*. Matrity Madrid: apud Viduam et Heredes D. Ioachimi Ibarrae ..., 1788.

BACHMEIER, Beatrix. *Veterinärhistorische Untersuchung über das "Libro de Albeytería" des spanischen Tierarztes Francisco de la Reyna (16. Jh.)*. 1990.

BEAUJOUAN, Guy; POULLE, Yvonne and DUREAU, Jeanne-Marie. *Médecine humaine et vétérinaire à la fin du Moyen Age*. Genève: Droz Paris Minard, 1966.

BERRÍOS, Patricio "Historia De La Medicina Veterinaria. Sus Orígenes II. Grecia, Roma, Imperio Bizantino e Imperio Árabe" in: *Monografías Electrónicas De Patología Veterinaria*, 20. Juni 2007, no. 2006. ISSN 0718-0780.

BIBLIOTECA NACIONAL ESPAÑA. *Inventario general de manuscritos de la Biblioteca Nacional*. Madrid: Ministerio de Educacion Nacional. Dirección General de Archivos y Bibliotecas. Servicio de Publicaciones, 2002, 1984. ISBN 8450562473; 8450578086; 8488699182; 8488699476; 8488699514.

BIHL O. F. M., P. Michael. "Ordinationes Fr. Bernardi De Guasconibus: Ministri Provincialis Thusciae: Pro Bibliotheca Conventus S. Crucis, Florentiae, an. 1356-1367" in: *Archivum Franciscanum Historicum*, 1932, vol. XXVI, no. I-II, pp. 141-165. ISSN 0004-0665.

BOUZA ÁLVAREZ, Fernando Jesús. *El Libro y el cetro: la biblioteca de Felipe IV en la Torre Alta del Alcázar de Madrid*. Salamanca: Instituto del Libro y de la Lectura, 2005. ISBN 8493350486.

BRIQUET, C. -M. *Les Filigranes : dictionnaire historique des marques du papier : dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*. New York: Hacker Art Books, 1985. ISBN 0878170049.

CHIRINO, Alonso; GONZÁLEZ PALENCIA, Ángel and CONTRERAS POZA, Luis. *Menor daño de la medicina y espejo de medicina*. Madrid: Impr. de Cosano, 1944.

CIFUENTES, Lluís; and FERRAGUD, Carmel. "El cuidado de los animales y sus enfermedades" *in: Historia de la ciencia y de la técnica en la Corona de Castilla*. GARCÍA BALLESTER, Luis ed., Valladolid: Junta de Castilla y León. Consejería de Educación y Cultura, 2002, pp. 915-926-920. ISBN 8497180631; 849718064X; 8497180658; 8497180666; 8497180674.

DE NEBRIJA, Antonio, et al. *Dictionarium Aelii Antonii Nebrissensis ... : imo recens access[io] facta quadruplex eiusdem antiqui dictionarij supplementum : quorum primum continet dictiones latinas in sermonem hispanum versas, secundum nomina propria regionum, vrbium, montium, fluiuorum, &c., tertium autem neotericas, ac vulgares regionum, & urbium appellationes vice versa complectitur, quartum, & vltimum voces hispanas latinitate donatas*. Taem hac vltima e prodeunt plusquam quatuormillia vocabula , udio, & diligentia LD Ioannis Gonzalez Manrique ed. Matriti Madrid: ex Typographia Ioannis Garcia Infanzon, acosta de Gabriel de Leon ..., 1681.

DE VASCONCELOS, Carolina Michaëlis. *Dispensos originais portugueses*. Lisboa: Occidente, 1969.

DE VASCONGELOS, Carolina Michaelis. "Mestre Giraldo e Os Seus Tratados De Alveitaria e Cetraria" *in: Revista Lusitana*, 1910, no. tomo XIII, pp. 149-432.

DIETRICH, Albert; Ibn Juljul, Sulayman ibn Hassan and Kutami, Abd Allah ibn Salih. *Dioscurides triumphans: ein anonymar arabischer Kommentar (Ende 12. Jahr. n. Chr.) zur Materia medica: arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988. ISBN 3525824572.

DRIESCH, Angela von den; and PETERS, Joris. *Geschichte der Tiermedizin 5000 Jahre Tierheilkunde*. 2, aktualisierte u erw Aufl ed. Stuttgart: Schattauer, 2003. ISBN 3-7945-2169-2.

DUNLOP, Robert H.; and WILLIAMS, David J. *Veterinary medicine: an illustrated history*. St. Louis etc.: Mosby, 1996. ISBN 0801632099.

FIADEIRO, Joaquim. "A Contribuição Científica Da Medicina Veterinária Portuguesa, Em Congresso do Mundo Português" 1940.

FIADEIRO, Joaquim. "Elementos Para a Historia Da Medicina Veterinaria Em Portugal" *in: Boletim Pecuário*, 1940, vol. 1, pp. 43-63.

FIADEIRO, Joaquim. "O Intercâmbio Veterinario Luso-Espanhol" *in: Zootecnia*, 1944, vol. 9-10, pp. 22-28.

FUCHS, Leonhart, et al. *Historia de las yervas y plantas*. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 2005. ISBN 8478005048.

FUNDACIÓN BIODIVERSIDAD (Ministerio de Agricultura, Alimentación y Medio Ambiente); and CONSEJO SUPERIOR DE INVESTIGACIONES CIENTÍFICAS - REAL JARDÍN BOTÁNICO (Ministerio de Economía y competitividad). *Anthos. Sistema De Información Sobre Las Plantas De España*. 2. march 2012 Available from: <<http://www.anthos.es/>>.

GALLARDO, Bartolomé José, et al. *Ensayo de una biblioteca española de libros raros y curiosos*. Madrid: Imprenta y estenotipia de M. Rivadeneyra, 1889.

GAMS, Pius Bonifacius. *Series episcoporum Ecclesiae Catholicae*. Graz: Akademische Druck-U. Verlagsanstalt, 1957.

GARCÍA BALLESTER, Luis. *La búsqueda de la salud: sanadores y enfermos en la España medieval*. Barcelona: Ediciones Península, 2001. ISBN 8483074028 9788483074022.

GARCÍA CARRAFFA, Alberto; and GARCÍA CARRAFFA, Arturo. *Diccionario heráldico y genealógico de apellidos españoles y americanos*. Madrid: Nueva Imprenta Radia, 1962; 1963.

GARCIA PERES, Domingo. *Catálogo razonado biográfico y bibliográfico de los autores portugueses que escribieron en castellano*. Madrid: Imprenta del Colegio Nacional de Sordomudos y Ciegos, 1890.

GUINTARD, Claude. "L'histoire de la médecine vétérinaire : apport des sources écrites (moyen âge et époque moderne) et réflexions sur l'intérêt et les limites de l'archéozoologie pour l'étude de la paléopathologie animale" in: *Les Animaux malades en Europe occidentale : VIe-XIXe siècle : actes des XXVes Journées Internationales d'Histoire de l'Abbaye de Flaran, 12, 13, 14 septembre 2003*. MOUSNIER, Mireille; and Centre culturel de l'abbaye de Flaran eds., Toulouse: Presses universitaires du Mirail, 2005, pp. 125-152. ISBN 285816794X.

HEMPRICH, Michael. *Das 33. Kapitel über Pferdeheilkunde aus der Kitab al filaha des Ibn al-Awwam (12. Jhdt. n. Chr.): (Übersetzung und historische Besprechung)*. , 1999.

HERRERA, María Teresa. *Diccionario español de textos médicos antiguos*. Madrid: Arco/Libros, 1996. ISBN 8476351917; 8476351925; 8476351933.

HERRERO MEDIAVILLA, Victor. *Indice biográfico de España, Portugal e Iberoamérica = Indice biográfico de Espanha, Portugal e Ibero-América = Spanish, Portuguese and Latin American Biographical Index = Spanischer, Portugiesischer und Iberoamerikanischer Biographischer Index Editado y dirigido por Víctor Herrero Mediavilla*. 3^o cory ampl ed. , 2000.

HERRERO ROJO, Máximo. *La Veterinaria en la Antigüedad: creación del Real Tribunal del Protoalbeiterato de Castilla*. Valladolid: Junta de Castilla y León. Consejería de Cultura y Bienestar Social, 1990. ISBN 8478460357.

HIDALGO, José Manuel. "Tradición Equina y Relectura Facial De Las Serranas De La Sierra" in: *Neophilologus*, Tuesday, June 03, 2008, 2009, vol. 93, no. Number 1 / January, 2009, pp. 59-68. ISSN 0028-2677 (Print) 1572-8668 (Online).

HURLER, Martina. *Magister Maurus: Transkription, Übersetzung und veterinärmedizinisch-historische Bedeutung des Manuskriptes aus dem Codex Harleian 3772 der British Library*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2007. ISBN 9783826037931.

IBN AL-AWWAM, Yahya ibn Muhammad; and CUBERO SALMERÓN, José Ignacio. *El Libro de agricultura de Al Awam*. Sevilla: Junta de Andalucía. Consejería de Agricultura y Pesca, 2002. ISBN 8484740889; 8484740897; 84847409000.

IBN AL-BAYTAR, Abd Allah ibn Ahmad. *Traité des simples*. Paris: Institut du monde arabe, 1980; 1877. ISBN 2906602030.

MARQUES, Fernando. *Documentação : História Da Medicina Veterinária*. , 2009 Available from: <http://www.drapc.min-agricultura.pt/base/documentos/historia_medicina_veterinaria.htm>.

MARTÍNEZ ALMOYNA, Julio; VIERA DE LEMOS, A. and DE PINA, Luis. *La Lengua española en la literatura portuguesa*. Madrid: Imnasa, 1968.

METTMANN, Walter. *La littérature dans la Péninsule Ibérique aux XIVe et XVe siècles*. Heidelberg: Carl Winter Universitaetsverlag, 1983. ISBN 3533030032.

MONTERO CARTELLE, Enrique; and HERRERO INGELMO, María Cruz. "Un Glosario Médico-Botánico Medieval Con Sinónimos Gallego-Portugueses (Madrid B. N. Ms. n° 3338)" in: *Verba: Anuario Galego De Filoloxía*. Servizo de Publicacións da Universidade de Santiago de Compostela, Campus universitario sur ed., 2007, vol. 34, pp. 341-353. ISSN 0210-377X.

MORCILLO OLALLA, Juan. *Bibliografía veterinaria española*. Játiva: Blas Bellver, 1883.

MOULÉ, Leon. *Histoire de la médecine vétérinaire. Deuxième période : histoire de la médecine vétérinaire au moyen-âge (476 à 1500). Deuxième partie, la médecine vétérinaire en Europe*. Paris: imprimerie Maulde, Doumenc et Cie, 1900.

PALAU CLAVERAS, Agustín; and UNIVERSIDAD COMPLUTENSE DE MADRID. *Bibliografía hispánica de veterinaria y equitación anterior a 1901 ...* Madrid: S.n., 1973. ISBN 846005845X.

PEREIRA, Gabriel. "Livro d'Alveitaria Du Mestre Giraldo" in: *Revista Lusitana*, 1909, vol. XII, no. N° 1-2, pp. 1-60.

PÉREZ PASCUAL, X. Ignacio; and DE CÓRDOBA, Fernando. *La Suma de la flor de cirugía de Fernando de Córdoba*. Noia: Toxosoutos, 2002. ISBN 8495622769.

PICCARD, Gerhard; and HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART. *Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Findbuch*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1987. Available from <<http://www.piccard-online.de/bilder/einleitungen/017.pdf>>. ISBN 3170082698.

PIFERRER, Pau; GORCHS, Tomás and UNIVERSITAT DE BARCELONA. *Clásicos españoles: colección de trozos de nuestros autores antiguos y modernos, que pueden servir de muestras para la lectura y el análisis en el curso de retórica adoptada por la Facultad de Filosofía en la Universidad Literaria de Barcelona*. Barcelona: Imprenta de Tomás Gorchs, 1846.

PORTUGUÉS, Fray Bernardo. "Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería" in: *Ms. 3338: Portugues Albeiteria Cordova Cirujia*, 15. -16. Jhr.

PRATAS, Joaquín. "La Veterinaria En Portugal" in: *Revista De Higiene y Sanidad Pecuarias*, 1932, vol. Tomo XXII, no. Número 7 - 8, julio y agosto, pp. 529 - 538.

RAMÍREZ, Braulio Antón; and RIVADENEYRA, Manuel. *Diccionario de bibliografía agronómica y de toda clase de escritos relacionados con la agricultura: seguido de un índice de autores y traductores, con algunos apuntes biográficos*. Madrid: Impr. y Estereotipia de Manuel Rivadeneira, 1865.

RASCH, Anton. *Chirurgische Eingriffe an den Extremitäten des Pferdes in der Stallmeisterzeit, mit besonderer Berücksichtigung tierquälerischer Manipulationen (Spat, Schale, Leist, Überbein, Galle und Ellenbogen)*. München: Ludwig-Maximilian Universität München, 1979.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Corpus De Referencia Del Español Actual (CORDE)*. Available from: <<http://corpus.rae.es/cordenet.html>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Corpus Diacrónico Del Español (CREA)*. Available from: <<http://corpus.rae.es/creanet.html>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Diccionario De La Real Academia Española (DRAE)*. Available from: <<http://buscon.rae.es/draeI/>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Diccionario Panhispánico De Dudas*. Available from: <<http://buscon.rae.es/dpdI/>>.

RUIZ GARCÍA, Elisa. *Introducción a la codicología*. Madrid: Fundación Germán Sánchez Ruipérez, 2002. ISBN 848938441X.

SANZ EGAÑA, Cesareo. *Historia de la veterinaria española*. Madrid: Espasa Calpe S. A., 1941.

SARTON, George. "Introduction to the history of science" in: *Carnegie Institution of Washington 1r*, reprint ed. Malabar, Florida: Robert E. Krieger publishing company, 1975. ISBN 0-88275-172-7.

SCHWARTZ, Werner, and ALVAREZ DE SALAMIELLA, Johan. *Die Pferdeheilkunde des Johan Alvarez de Salamiella: Übersetzung der altspanischen Handschrift Espagnol 214 (7813) der Nationalbibliothek zu Paris mit einem Kommentar*. Leipzig-Mölkau: Richter, 1945.

SMITH, Frederick. *The Early history of veterinary literature and its British development*. London: Baillière, Tindall and Cox, 1924.

VÁZQUEZ DE PARGA, Luis. "Bibliografía Histórica" in: *Hispania: Revista Española De Historia*. Instituto Jerónimo Zurita; Instituto de Historia; ed., 1967, no. 106, pp. 460. ISSN 0018-2141.

VERNET, Juan. "Reseñas Bibliográficas" in: *Anuario De Estudios Medievales*. Institució Milà i Fontanals; Instituto de Geografía, Etnología e Historia; ed., 1968, no. 5, pp. 792-793. ISSN 0066-5061.

10.2 Komplementär

Archivum Franciscanum Historicum. ISSN 0004-0665. **Vol. VI, P. 738; Vol. XVI, P. 6**

Bibliography of the biography and history of veterinary medicine. S.L.: World Association for the History of Veterinary Medicine, 2001.

Chevaux, chiens, faucons : l'art vétérinaire antique et médiéval à travers les sources écrites archéologiques et iconographiques. Université catholique de Louvain. Louvain-la-neuve: 24 - 26 mars 2011.

Classified list of books and dissertations on the history of veterinary medicine: the collection of the library of the Faculty of Veterinary Medicine, University Utrecht: presented to the participants of the 26th International Congress on the History of Veterinary Medicine: Amersfoort - Utrecht, 1-4 June 1993. Utrecht: Library of the Faculty of Veterinary Medicine, 1993.

Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques. AUBERT, R.; and COURTOIS, L. eds., Paris: Letouzey et Ané. ISBN 0320003787. **Vol. XII, P. 182; Vol. VIII, P. 607**

Enciclopedia universal ilustrada europeo-americana: etimologías sánscrito, hebreo, griego, latín, árabe, lenguas indígenas americanas...: versiones de la mayoría de las voces en francés, italiano, inglés alemán, portugués, catalán, esperanto. Barcelona, etc: Espasa-Calpe, 1905.

Grande Enciclopédia Portuguesa e Brasileira: ilustrada com cerca de 15.000 gravuras e 400 estampas a côres. Lisboa; Rio de Janeiro: Enciclopédia, 1960. **P. 615**

Lexikon des Mittelalters. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG ed., Nördlingen: Druckerei C. H. Beck, 2002. ISBN 3-423-59057-2. **P. 550, 774-780**

Libro jubilar en honor del profesor Cesáreo Sanz. Egaña ofrecido por sus discípulos y amigos: 1955. Madrid: Altamira, 1956.

Proceedings of XXXIV International Congress on the History of Veterinary Medicine = Memorias del XXXIV Congreso Internacional de Historia de la Veterinaria: III Iberoamerican Congress on the History of Veterinary Medicine = III Congreso Iberoamericano de Historia de la Medicina Veterinaria: II Mexican Congress on the History of Veterinary Medicine = II Congreso Mexicano de Historia de la Medicina Veterinaria: Mexico City, September 24th-27th 2003 = México D.F., 24-27 de septiembre del 2003.

VIII Congreso Nacional de Historia de la Veterinaria: [libro de actas]: [celebrado en] Donostia-San Sebastián y Bilbao: 24 y 25 de octubre de 2003. S.N., 2003.

XIV Congreso Nacional e V Hispanoamericano de Historia da Veterinaria. S.L.: Asociación Historia Veterinaria Galega, 2008. ISBN 9788469167083.

XV Congreso Nacional y VI Congreso Iberoamericano de Historia de la Veterinaria. Colegio Oficial de Veterinarios de Toledo. 13 - 14 noviembre 2009.

XVI Congreso Nacional y VII Iberoamericano de Historia de la Veterinaria. Diputación Provincial de Córdoba. Diputación Provincial de Córdoba: 30 septiembre, 1 - 2 octubre 2010.

XVII Congreso Nacional y VIII Hispanoamericano de Historia de la Veterinaria. València: Universidad CEU Cardenal Herrera, 2011.

AFONSO, João. *Os Primórdios da Veterinária Portuguesa e a Evolução do seu Ensino* in: X Congreso Nacional, IV Iberoamericano y I Hispanoluso de Historia de la Veterinaria (actas): [22-23 de octubre de 2004, Olivenza (Badajoz), España]. SÁNCHEZ MURILLO, José Marín; CALERO CARRETERO, Rafael and GÓMEZ-NIEVES RODRÍGUEZ DEL CASTILLO, José María. Olivenza: 22-24 octubre 2004.

ALVARADO SOCASTRO, Salustio; and VERNET, Juan. *Estudio evaluativo de los conocimientos botánicos de la versión árabe de la obra de Dioscórides en comparación con los actuales: memoria de licenciatura*. Barcelona: Universitat de Barcelona, 1981.

ÁLVAREZ DE MORALES Y RUÍZ-MATAS, Camilo. "Un tratado granadino de hipiatría" in: *Homenaje al prof. Darío Cabanelas Rodríguez, O.F.M., con motivo de su LXX aniversario*. CABANELAS RODRÍGUEZ, Darío ed., Universidad de Granada. Servicio de Publicaciones, 1987, pp. 308. ISBN 8433806041. **P. 308**

ÁLVAREZ MILLÁN, Cristina. *Kitab al-muyarrabat: (libro de experiencias médicas)*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 1994. ISBN 8400074556.

AMADOR DE LOS RÍOS, José; and FERNÁNDEZ CANCELA, José. *Historia crítica de la literatura española*. Madrid: Imprenta á cargo de José Fernandez Cancela..., 1863. **P. 355**

AMERICAN VETERINARY MEDICAL HISTORY SOCIETY. Available from:<<http://www.avmhs.org/>>.

ANTONIO, Nicolás, et al. *Bibliotheca hispana vetus : sive Hispani scriptores qui ab Octaviani Augusti aevo ad annum Christi MD. floruerunt*. Matriti Madrid: apud Viduam et Heredes D. Ioachimi Ibarrae ..., 1788. **P. 144**

ANTONIO, Nicolás; and PÉREZ I BAIER, Francesc Vicent. *Biblioteca hispana antigua, o, de los escritores españoles que brillaron desde Augusto hasta el año de Cristo de MD*. Madrid: Fundación Universitaria Española, 1998. ISBN 8473923960.

ARCHIVO DIOCESANO DE CUENCA, et al. *[Registros de los documentos del Santo Oficio de Cuenca y Sigüenza]*. Madrid: Fundación Universitaria Española, 1982. ISBN 8473922042.

ARCHIVO GENERAL DE LA NACIÓN; and UNIVERSIDAD NACIONAL AUTÓNOMA DE MÉXICO. *Documentos para la historia de la cultura en México: una biblioteca del siglo XVII; catálogo de libros expurgados a los jesuitas en el siglo XVIII*. México: Impr. Universitaria, 1947. **P. 34**

ASOCIACIÓN ARGENTINA DE HISTORIA DE LA VETERINARIA. Available from:<<http://www.asarhive.4t.com/>>.

ASOCIACIÓN ESPAÑOLA DE HISTORIA DE LA VETERINARIA. Available from:<<http://www5.colvet.es/aeHV/>>.

ASOCIACIÓN GALLEGA DE HISTORIA DE LA VETERINARIA. Available from:<<http://hisvega.blogspot.com.es/>>.

ASOCIACIÓN MADRILEÑA DE HISTORIA DE LA VETERINARIA. Available from:<<http://www.colvema.org/AMHV/amhv.htm>>.

ASSOCIACIÓ CATALANA D'HISTÒRIA VETERINARIA. Available from:<<http://www5.colvet.es/aeHV/>>.

AUSTRALIAN VETERINARY HISTORY SOCIETY. Available from:<<http://sydney.edu.au/vetscience/avhs/>>.

ÁVILA JURADO, Inmaculada. *El caballo: protagonista en la historia y en la medicina veterinaria*. Córdoba: Publicaciones de la Universidad de Córdoba, 1998.

BACHMEIER, Beatrix. *Veterinärhistorische Untersuchung über das "Libro de Albeytería" des spanischen Tierarztes Francisco de la Reyna (16. Jh.)*. 1990.

BAHAMONDE MAGRO, Ángel. *La España del Frente Popular: dossier = L'Espagne du Front populaire*. Madrid: Casa de Velázquez, 2011. ISBN 9788496820678. **P. 219**

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK. *Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis*. München, In Kommission der Palmschen Buchhandlung, 1866- .

BEAUJOUAN, Guy. *La Science en Espagne aux XIVe et XVe siècles*. Paris: Palais de la découverte.

BEAUJOUAN, Guy. *Manuscrits médicaux du Moyen Age conservés en Espagne*. Paris: E. De Boccard, 1972.

BEAUJOUAN, Guy. *Manuscrits scientifiques médiévaux de la Bibliothèque colombine de Séville*. Paris: , 1965. **P. 469**

BEAUJOUAN, Guy. *Manuscrits scientifiques médiévaux de l'Université de Salamanque et de ses "colegios mayores"*. Bordeaux: Féret et fils, 1962.

BEAUJOUAN, Guy. *Science médiévale d'Espagne et d'alentour*. Hampshire: Variorum, 1992. ISBN 0860783049. **P. 219**

BEAUJOUAN, Guy; POULLE, Yvonne and DUREAU, Jeanne-Marie. *Médecine humaine et vétérinaire à la fin du Moyen Age*. Genève: Droz Paris Minard, 1966. **P. 33**

BEINECKE RARE BOOK AND MANUSCRIPT LIBRARY. *Catalogue of medieval and renaissance manuscripts in the Beinecke Rare Book and Manuscript Library, Yale University*. 3v. Binghamton, N.Y.: Medieval & renaissance Texts & Studies, 1984- .

BELTRÁN, Francisco. *Apéndice al catálogo de una importante colección de libros y folletos españoles y extranjeros referentes a bibliografía, biografía, bibliología, bibliofilia, la imprenta y sus artes gráficas auxiliares, &, &, formada y catalogada por Francisco Beltrán*. Madrid: Ayuntamiento de Madrid, 1966.

BENITO HERNÁNDEZ, Milagros. *Del amanecer de las escuelas de veterinaria en España: aportaciones al estudio de la historia de la veterinaria*. Moncada: Universidad Cardenal Herrera - CEU. Fundación Universitaria San Pablo - CEU, 2003. ISBN 8496144259.

BERKLEY DIGITAL LIBRARY. Available from: <<http://sunsite3.berkeley.edu/hehweb/toc.html>>.

BERRÍOS, Patricio "Historia De La Medicina Veterinaria. Sus Orígenes II. Grecia, Roma, Imperio Bizantino e Imperio Árabe" in: *Monografías Electrónicas De Patología Veterinaria*, 20. Juni 2007. ISSN 0718-0780. **P. 65**

BIBLIOTECA NACIONAL DE ESPAÑA; and DE CASTRO, Manuel. *Manuscritos franciscanos de la Biblioteca Nacional de Madrid*. Madrid: Servicio de Publicaciones del Ministerio de Educación y Ciencia, 1973. ISBN 8460055396.

BIBLIOTECA NACIONAL ESPAÑA. *Inventario general de manuscritos de la Biblioteca Nacional*. Madrid: Ministerio de Educacion Nacional. Dirección General de Archivos y Bibliotecas. Servicio de Publicaciones, 2002, 1984. ISBN 8450562473; 8450578086; 8488699182; 8488699476; 8488699514. **Vol. X, P. 73**

BIBLIOTECA NAZIONALE MARCIANA. *Catalogo dei codici latini della Biblioteca nazionale marciana de Venezia non compresi nel catalogo di G. Valentinelli*. 3v. Trezzano: Etimar, 1980-1985.

BIBLIOTHEQUE NATIONALE (France). *Catalogue giniral des manuscrits latins ...* Paris: Bibliotheque nationale, 1939- . 8v.

BIBLIOTHEQUE ROYALE DE BELGIQUE. Section des manuscrits. *Catalogue des manuscrits de la Bibliothhque royale de Belgique*. Bruxelles, H. Lamertin, 1901-1909; Renaux, Des presses de J. Leherde Courtin, 1919-1948. 13v.

BIHL O. F. M., P. Michael "Ordinationes Fr. Bernardi De Guasconibus: Ministri Provincialis Thusciae: Pro Bibliotheca Conventus S. Crucis, Florentiae, an. 1356-1367" in: *Archivum Franciscanum Historicum*, 1932, vol. XXVI, no. I-II, pp. 141-165. ISSN 0004-0665.

BODLEIAN LIBRARY. *A summary catalogue of western manuscripts in the Bodleian Library at Oxford*. München: Kraus, 1980. 7 v. in 8.

BONILLA Y SAN MARTÍN, Adolfo; MENÉNDEZ Y PELAYO, Marcelino, and CÓRDOBA, Fernando de,. *Fernando de Córdoba (1425-1486?) y los orígenes del renacimiento filosófico en España (episodio de la historia de la lógica)*. Madrid: V. Suárez, 1911.

BOULET, Jean-Claude. *Equine multilingual dictionary = Dictionnaire multilingue du cheval*. Cap-Rouge, Québec: J.-C. Boulet, 2002 . ISBN 2980460060 9782980460067.

BOUZA ÁLVAREZ, Fernando Jesús. *El Libro y el cetro: la biblioteca de Felipe IV en la Torre Alta del Alcázar de Madrid*. Salamanca: Instituto del Libro y de la Lectura, 2005. ISBN 8493350486.

BRASWELL, Laurel Nichols. *Western manuscripts from classical antiquity to the Renaissance: a handbook*. New York: Garland Pub., 1981.

BRIQUET, Charles Moïse. *Les Filigranes : dictionnaire historique des marques du papier : dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*. New York: Hacker Art Books, 1985. ISBN 0878170049.

BRIQUET, Charles Moïse. *Les Filigranes : dictionnaire historique des marques du papier*. 2 Nachdruckaufl ed. Hildesheim etc.: Olms, 1984; 1923. ISBN 3487063603; 3487063611; 348706362X; 3487063638.

BRIQUET, Charles Moïse. *The Briquet Album: a miscellany on watermarks, suplementing Dr. Briquet's Les Filigranes, by various paper scholars*. Hilversum Holland: The Paper Publications Society, 1952.

BRITISH LIBRARY. Dept. of Manuscripts. *Catalogue of dated and datable manuscripts, c. 700-1600, in the Department of Manuscripts, the British Library*. 2v. London: The Library, c1979.

BRITISH LIBRARY. *Manuscripts Catalogue*. Available from:<<http://www.bl.uk/catalogues/manuscripts/INDEX.asp>>.

BRITISH MUSEUM. Dept. of Manuscripts. *A catalogue of the Harleian manuscripts in the British museum, With indexes of persons, places, and matters ...Printed by command of His Majesty King George III. in pursuance of an address of the House of commons of Great Britain*. 4 v. [London, G. Eyre and A. Strahan], 1808-1812.

BRUNORI CIANTI, Lia; and CIANTI, Luca. *La pratica della veterinaria nei codici medievali di mascalcia*. Bologna, Italy: Edagricole, 1993. ISBN 8820637340: 9788820637347.

CABROL, Fernand; and LECLERCQ, Henri. *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie*. Paris: Librairie Letouzey et Ané, 1950.

CALVO, Fernando; GARCÍA DE LA IGLESIA, Andrés and LEÓN, Gabriel de. *Libro de albeiteria: en el qual se trata del cauallo, mulo, y iumento, y de sus miembros, y calidades, y de todas sus enfermedades, con las causas, señales, y remedios de cada vna dellas y vltimamente, se ponen muchas, y sutiles questiones, y preguntas, con sus respuestas y vn nuevo Arte de herrar en octauas: va repartido en quatro libros*. En Madrid: por Andres Garcia de la Iglesia a costa de Gabriel de Leon ..., 1675 .

Cambridge University Library. *A catalogue of the manuscripts preserved in the library of the University of Cambridge*. 5v. Cambridge, University press, 1856-1867.

CARABAZA BRAVO, Julia María; and TAWFIK MOHAMED ESSAWY, Aly. *El saber de Al-Andalus: textos y estudios. II*. Sevilla: Universidad de Sevilla, 1999. ISBN 8447204979.

CASA DE VELÁZQUEZ. "Mélanges De La Casa De Velázquez." in: *Mélanges De La Casa De Velázquez.*, 1965 . ISSN 0076-230X.

CASAS DE MENDOZA, Nicolás. *Historia general de la veterinaria*. Córdoba: Unión de Bibliófilos Veterinarios Españoles, 2000. ISBN 8495609045.

CÁTEDRA, Pedro M.; and LÓPEZ-VIDRIERO, Maria Luisa. *l cuidado de Maria Luisa López-Vidriero y Pedro M. Cátedra*. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 1998. ISBN 8478008012.

CÁTEDRA, Pedro M.; LÓPEZ VIDRIERO, María Luisa and ANDRÉS ESCAPA, Pablo. *El libro antiguo español VI: De libros, librerías, imprentas y lectores*. 1st ed. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca: Seminario de Estudios Medievales y Renacentistas, 2002. ISBN 8478008012.

CATEDRAL DE CÓRDOBA. Biblioteca. *Catalogo de los manuscritos e incunables de la Catedral de Córdoba*. Salamanca: Universidad Pontificia [de Salamanca], 1976.

CENTRE D'HISTÒRIA DE LA CIÈNCIA. *CEHIC*. Available from: <<http://www.cehic.es/home.php?sitelang=ca>>.

CENTRE UNIVERSITAIRE D'ÉTUDES ET DE RECHERCHES MÉDIÉVALES. *Le cheval dans le monde médiéval*. Aix-en-Provence: Publications du CUERMA, 1992. ISBN 2901104320 9782901104322. **P. 348**

CHIODI, Valentino. *Storia della veterinaria*. Milano: 1957.

CHIRINO, Alonso; GONZÁLEZ PALENCIA, Ángel and CONTRERAS POZA, Luis. *Menor daño de la medicina y espejo de medicina*. Madrid: Impr. de Cosano, 1944. **P. 503**

CID DÍAZ, José Manuel. *Temas de historia de la veterinaria*. Murcia: Universidad de Murcia. Servicio de Publicaciones, 2004, 2000; 2004. ISBN 8483712067.

CIFUENTES, Lluís; and FERRAGUD, Carmel. "El cuidado de los animales y sus enfermedades" in: *Historia de la ciencia y de la técnica en la Corona de Castilla*. GARCÍA BALLESTER, Luis ed., Valladolid: Junta de Castilla y León. Consejería de Educación y Cultura, 2002, pp. 915-926. ISBN 8497180631; 849718064X; 8497180658; 8497180666; 8497180674. **P. 920**

COMMONWEALTH AGRICULTURAL BUREAUX; IMPERIAL BUREAU OF ANIMAL HEALTH and COMMONWEALTH BUREAU OF ANIMAL HEALTH. *The Veterinary Bulletin.*, 1931 . ISSN 0042-4854.

CONDE GÓMEZ, Diego "Albítares Judíos En La Galicia De La Edad Media" in: *Información Veterinaria*, 2009, no. noviembre, pp. 24-26. ISSN 1130-5436.

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel, et al. *Albeyería, mariscalía y veterinaria: orígenes y perspectiva literaria*. León: Universidad. Secretariado de Publicaciones, 1996. ISBN 8477195668.

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel, et al. *Semblanzas veterinarias*. Madrid: Consejo General de Colegios Veterinarios de España, 2007; 1973. ISBN 9878492327638.

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel. "De équidos y albéitares en la España Medieval cristiana" in: *Escritos dedicados a José Maria Fernández Catón*. DÍAZ Y DÍAZ, Manuel C. ed., León: Centro de Estudios e Investigación "San Isidoro", 2004, pp. 227-249. ISBN 8487667678; 8487667686; 8487667694. **P. 237**

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel. "Médicos, farmacéuticos, barberos, albéitares y otros sanadores" in: *Monarquía y sociedad en el Reino de León de Alfonso III a Alfonso VII*. León: 25-28 octubre 2006.

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel. *On Veterinary Medicine and Livestock Farming in the late Middle Ages in the Kingdom of León (Spain)* in: Proceedings of the XXXVII International Congress of the World Association for the History of Veterinary Medicine & XII Spanish National Congress on the Veterinary History: September 21-24, 2006, León (Spain). World Association for the History of Veterinary Medicine. International Congress, Francisco A. Rojo Vázquez, José Manuel Martínez Rodríguez, José Gabriel Fernández Álvarez, Asociación Leonesa de Historia de la Veterinaria and Asociación Española de Historia de la Veterinaria. León: 21-24 September 2006.

CORDERO DEL CAMPILLO, Miguel. *Sanadores medievales en el Reino de León (España)* in: XIII Congrès National d'Història de la Veterinària, Girona, 18-20 d'octubre de 2007: Resums = XIII Congreso Nacional de Historia de la Veterinaria, Girona, 18-20 de octubre de 2007: Resúmenes. Asociación Catalana de Historia Veterinaria. Girona: 18-20-2007.

CORPUS CHRISTI COLLEGE (University of Cambridge). Library. *A descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Corpus Christi college, Cambridge*. Cambridge, University Press, 1912. 2v.

CRANZ, F. Edward (Ferdinand Edward) comp. *A microfilm corpus of the indexes to printed catalogues of Latin manuscripts before 1600 A.D.* 38 Microfilm reels. New London, Conn.: [Connecticut College?] : Obtained from the Connecticut College Bookstore, 1982.

CUBERO SALMERÓN, José Ignacio. *El Libro de agricultura de Al Awam*. Sevilla: Junta de Andalucía. Consejería de Agricultura y Pesca, 2002. ISBN 8484740889; 8484740897; 84847409000.

DE NEBRIJA, Antonio, et al. *Dictionarium Aelii Antonii Nebrissensis ... : imo recens access[io] facta quadruplex eiusdem antiqui dictionarij supplementum : quorum primum continet dictiones latinas in sermonem hispanum versas, secundum nomina propria regionum, vrbium, montium, fluuiorum, &c., tertium autem neotericas, ac vulgares regionum, & urbium appellationes vice versa complectitur, quartum, & vltimum voces hispanas latinitate donatas.* Taem hac vltima e prodeunt plusquam quatuormillia vocabula , udio, & diligentia LD Ioannis Gonzalez Manrique ed. Matrity Madrid: ex Typographia Ioannis Garcia Infanzon, acosta de Gabriel de Leon ..., 1681.

DE NEBRIJA, Antonio; and CARRERA DE LA RED, Avelina. *Dictionarium medicum: (el Diccionario médico de Elio Antonio de Nebrija).* Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 2001. ISBN 8478008799.

DE VASCONCELOS, Carolina Michaëlis. *Dispersos originais portugueses.* Lisboa: Occidente, 1969.

DE VASCONGELOS, Carolina Michaelis "Mestre Giraldo e Os Seus Tratados De Alveitaria e Cetraria" in: *Revista Lusitana*, 1910, no. tomo XIII, pp. 149-432. **P. 166**

DEHESA SANTISTEBAN, Francisco Luís et al. *Semblanzas veterinarias.* Madrid: Consejo General de Colegios Veterinarios, 2011. ISBN 9788492327645.

DEVOTI, Giovanni. *De hierarchia ecclesiastica.* Paris: Migne, 1841.

DIES DE CALATAIUD, Manuel; and GONZÁLEZ DOPAZO, Olaya. *Libro de albeytería.* Somonte-Cenero: Trea, 2009. ISBN 9788497044653; 9788497044677; 9788497044660.

DIETRICH, Albert; Ibn Juljul, Sulayman ibn Hassan and Kutami, Abd Allah ibn Salih. *Dioscurides triumphans: ein anonymer arabischer Kommentar (Ende 12. Jahr. n. Chr.) zur Materia medica: arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988. ISBN 3525824572.

DRIESCH, Angela von den; and PETERS, Joris. *Geschichte der Tiermedizin 5000 Jahre Tierheilkunde.* 2, aktualisierte u erw Aufl ed. Stuttgart: Schattauer, 2003. ISBN 3794521692.

DUALDE PÉREZ, Vicente "La Albeitería En La España Musulmana" in: *Información Veterinaria*, 2008, no. septiembre, pp. 23-26. ISSN 1130-5436.

DUALDE PÉREZ, Vicente. *Historia de la albeytería valenciana.* Valencia: Ajuntament de Valencia, 1997. ISBN 8489747350.

DUALDE PÉREZ, Vicente. *Manuscritos valencianos medievales sobre albeitería.* València: Cátedra de Eméritos de la Comunidad Valenciana, 2005. ISBN 8460966399.

DUNLOP, Robert H.; and WILLIAMS, David J. *Veterinary medicine: an illustrated history.* St. Louis etc.: Mosby, 1996. ISBN 0801632099. **P. 201**

ESTÉVEZ PAZ, Carolina. *Diccionario multilingüe del mundo ecuestre = Multilingual equestrian world dictionary = Dictionnaire polyglotte du monde des chevaux = Das Polyglott Pferdelexicon.* Madrid: Slovento, 2004. ISBN 8460915859.

EUBEL, Conrad. *Hierarchia catholica medii aevi, sive Summorum Pontificum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series ...* Patavii: Typis et sumptibus domus editorialis "Il Messaggero di S. Antonio", 1968, 1960.

EUBEL, Conrad. *Hierarchia catholica medii aevi, sive, Summorum Pontificum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series : e documentis tabularii praesertim Vaticani collecta, digesta, edita.* Ed altera ed. Monasterii: Sumptibus et typis librariae Regensbergianae, 1913. **Vol. I, P. 183**

FACHGRUPPE GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN DER DVG. Available from: <http://www.vethis.de/>

FEDERACIÓN DE COLEGIOS DE MÉDICOS VETERINARIOS DE VENEZUELA and ASOCIACIÓN NACIONAL DE MEDICINA VETERINARIA. *Revista Veterinaria Venezolana.*, 1956, no. 36, agosto 1974. **P. 187**

FEIJOO, Benito Jerónimo. *Estudios reunidos en conmemoración del Ilo centenario de su muerte (1764-1964).* La Plata: Universidad Nacional de La Plata, Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación, 1965.

FIADEIRO, Joaquim. "A Contribuição Científica Da Medicina Veterinária Portuguesa, Em Congresso do Mundo Português", 1940.

FIADEIRO, Joaquim. "Elementos Para a Historia Da Medicina Veterinaria Em Portugal" in: *Boletim Pecuário*, 1940, vol. 1, pp. 63-106. **P. 76-77**

FIADEIRO, Joaquim. "O Intercâmbio Veterinario Luso-Espanhol" in: *Zootecnia*, 1944, vol. 9-10, pp. 22-28.

FIADEIRO, Joaquim. "Subsídios Para o Estudo Da Bibliografia Veterinária Portuguêsa: Frei Bernardo Português e Os Teodoricos Que Escreveram Sobre Alveiteria" in: *Revista De Medicina Veterinária*, 1938, vol. [Separata].

FLORENCE. R. BIBLIOTECA NAZIONALE CENTRALE. *I manoscritti palatini di Firenze.* Firenze, 1853-1868. 3v.

FONT I QUER, Pius; and DAVIT, Suzanne. *Plantas medicinales: el Dioscórides renovado.* 6a ed. Barcelona: Península, 2005. ISBN 8483072424.

FRADEJAS RUEDA, José Manuel. *Biblioteca cinegética hispánica: bibliografía crítica de los libros de cetrería y montería hispano - portugueses anteriores a 1797.* London: Grant and Cutler, 1991.

FRADEJAS RUEDA, José Manuel. *Catálogo de los manuscritos de la Biblioteca Universitaria de Salamanca...* ed. Oscar Lilao y Carmen Castrillo González, Salamanca, Ediciones de la Universidad de Salamanca, 1997 ...: notas bibliográficas. , 1998.

FRADEJAS RUEDA, José Manuel. *Historia de la lengua española I: [guía didáctica]*. 2 corr y aum ed. Madrid: Universidad Nacional de Educación a Distancia, 2000. ISBN 843624169X.

FRADEJAS RUEDA, José Manuel. *Introducción a la edición de textos medievales castellanos*. Madrid: Universidad Nacional de Educación a Distancia, 1991. ISBN 84-362-2654-3.

FRAPPIER, Jean; JAUSS, Hans Robert and KÖHLER, Erich. *Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters*. Heidelberg: C. Winter Universitätsverlag, [1987], 1968. ISBN 3533021211. **P. 91**

FUCHS, Leonhart, et al. *Historia de las yervas y plantas*. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 2005. ISBN 8478005048.

FUNDACIÓN BIODIVERSIDAD (MINISTERIO DE AGRICULTURA, ALIMENTACIÓN Y MEDIO AMBIENTE); and CONSEJO SUPERIOR DE INVESTIGACIONES CIENTÍFICAS - REAL JARDÍN BOTÁNICO (MINISTERIO DE ECONOMÍA Y COMPETIVIDAD). *Anthos. Sistema De Información Sobre Las Plantas De España*. 2.3.2012 Available from: <<http://www.anthos.es/>>.

GALENDE DÍAZ, Juan Carlos and GARCÍA RUIPÉREZ, Mariano. *El control del ganado equino en España durante la Edad Moderna: el "Libro registro de caballos de Toledo" del año 1535*. Toledo: Ayuntamiento de Toledo, Archivo Municipal, 2008; 1535. ISBN 84-95453-56-8.

GALLARDO, Bartolomé José, et al. *Ensayo de una biblioteca española de libros raros y curiosos*. Madrid: Imprenta y estenotipia de M. Rivadeneyra, 1889. **P. 131**

GAMS, Pius Bonifacius. *Series episcoporum Ecclesiae Catholicae*. Graz: Akademische Druck-U. Verlagsanstalt, 1957. **Vol. II, P. 681**

GARCÍA BALLESTER, Luis. *La búsqueda de la salud: sanadores y enfermos en la España medieval*. Barcelona: Ediciones Península, 2001. ISBN 8483074028 9788483074022. **P. 186, 309, 355**

GARCÍA CARRAFFA, Alberto; and GARCÍA CARRAFFA, Arturo. *Diccionario heráldico y genealógico de apellidos españoles y americanos*. Madrid: Nueva Imprenta Radia, 1962. **P. 69, 114-130**

GARCIA PERES, Domingo. *Catálogo razonado biográfico y bibliográfico de los autores portugueses que escribieron en castellano*. Madrid: Imprenta del Colegio Nacional de Sordo-Mudos y de Ciegos, 1890. **P. 471**

GARCÍA VALDÉS, Manuela. *Plantas y remedios medicinales: De materia medica*. Madrid: Gredos, 2002. ISBN 8424926447; 8424926455; 8424926463.

GARCÍA, Juan Catalina; and RIVADENEYRA, Manuel. *Biblioteca de escritores de la provincia de Guadalajara y bibliografía de la misma hasta el siglo XIX*. Madrid: Est. Tipográfico "Sucesores de Rivadeneyra", 1899. **P. 33**

GARIJO GALÁN, Ildefonso; and CANO AVILA, Pedro. *El saber en Al-Andalus: textos y estudios I*. Sevilla: Universidad de Sevilla, 1999. ISBN 8447204979.

GOLUBOVICH, Girolamo. *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell' Oriente Franceseano*. Firenze: Tip. del Collegio di S. Bonaventura, < 1927>, 1927.

GÓMEZ, Alfredo "La Albeitería Del Siglo XVI Vista Por Un Religioso" in: *Información Veterinaria*, 2007, no. noviembre, pp. 25-27. ISSN 1130 - 5436.

GONZÁLEZ DE REYES, Antonio and SACEDÓN, Francisco. *Obras de Bernardo de Gordonio ...: en que se contienen los siete libros de la practica ò Lilio de la medicina*. Todo nuevamente corregido y añadidas dos tablas, una de los libros y capitulos y otra de todo lo contenido en dichas obras ed. En Madrid: por Antonio Gonçalez de Reyes, 1697.

GUINTARD, Claude. "L'histoire de la médecine vétérinaire : apport des sources écrites (moyen âge et époque moderne) et reflexions sur l'intérêt et les limites de l'archéozoologie pour l'étude de la paléopathologie animale" in: *Les Animaux malades en Europe occidentale : VIe-XIXe siècle : actes des XXVes Journées Internationales d'Histoire de l'Abbaye de Flaran, 12, 13, 14 septembre 2003*. MOUSNIER, Mireille; and Centre culturel de l'abbaye de Flaran eds., Toulouse: Presses universitaires du Mirail, 2005, pp. 125-152. ISBN 285816794X. **P. 133**

HEMPRICH, Michael. *Das 33. Kapitel über Pferdeheilkunde aus der Kitab al filaha des Ibn al-Awwam (12. Jhdt. n. Chr.): (Übersetzung und historische Besprechung)*. 1999.

HENRY E. HUNTINGTON LIBRARY AND ART GALLERY. *Guide to medieval and Renaissance manuscripts in the Huntington Library*. 2v. San Marino, Calif.: The Library, 1989.

HERRERA, María Teresa. *Diccionario español de textos médicos antiguos*. Madrid: Arco/Libros, 1996. ISBN 8476351917; 8476351925; 8476351933.

HERRERO MEDIAVILLA, Victor. *Indice biográfico de España, Portugal e Iberoamérica = Indice biográfico de Espanha, Portugal e Ibero-América = Spanish, Portuguese and Latin American Biographical Index = Spanischer, Portugiesischer und Iberoamerikanischer Biographischer Index Editado y dirigido por Víctor Herrero Mediavilla*. K G Saur München. 2000. **Vol. 8, P. 2791**

HERRERO ROJO, Máximo. *La Veterinaria en la Antigüedad: creación del Real Tribunal del Protoalbeiterato de Castilla*. Valladolid: Junta de Castilla y León. Consejería de Cultura y Bienestar Social, 1990. ISBN 8478460357. **P. 80, 82, 84**

HIDALGO, José Manuel "Tradición Equina y Relectura Facial De Las Serranas De La Sierra" in: *Neophilologus*, Tuesday, June 03, 2008, 2009, vol. 93, no. Number 1 / January, 2009, pp. 59-68. ISSN 0028-2677 (Print) 1572-8668 (Online).

Hill Monastic Manuscript Library Available from: <<http://hdl.library.upenn.edu/1017/13308>>

HOLTUS, Günter; METZELTIN, Michael and SCHMITT, Christian. *Lexikon der Romanistischen Linguistik*. Tübingen: Max Niemeyer, 1994.

HOUGHTON LIBRARY. *Catalogue of Medieval and Renaissance manuscripts in the Houghton Library, Harvard University*. Binghamton, N.Y.: Medieval & Renaissance Texts & Studies, 1995- .

HUNTER, Pamela. *Veterinary medicine: a guide to historical sources*. Aldershot etc.: Ashgate, 2004. ISBN 0754640531.

HURLER, Martina. *Magister Maurus: Transkription, Übersetzung und veterinärmedizinisch-historische Bedeutung des Manuskriptes aus dem Codex Harleian 3772 der British Library*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2007. ISBN 9783826037931.

IBN AL-AWWAM, Yahya ibn Muhammad; and CUBERO SALMERÓN, José Ignacio. *El Libro de agricultura de Al Awam. Sevilla: Junta de Andalucía. Consejería de Agricultura y Pesca, 2002. ISBN 8484740889; 8484740897; 84847409000.*

IBN AL-BAYTAR, Abd Allah ibn Ahmad. *Traité des simples*. Paris: Institut du monde arabe, 1980; 1877. ISBN 2906602030.

JOHN RYLANDS LIBRARY. *A descriptive catalogue of the Latin manuscripts in the John Rylands library at Manchester ...* 2v. Manchester, The University press; London; New York, Longmans, Green & company, 1921.

KARASSZON, D. *A Concise history of veterinary medicine*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1996. ISBN 9630546108.

KER, N. R. (Neil Ripley) *Medieval manuscripts in British libraries*. 4v. Oxford, Clarendon P., 1969- .

Knights of Columbus Vatican Film Library Available from: <<http://www.slu.edu/libraries/vfl/>>

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK. *Medieval Illuminated Manuscripts* Available from: <<http://www.kb.nl/kb/manuscripts/index.html>>

KONINKLIJKE BIBLIOTHEK (HAGUE). *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae regiae ...* Hagae Comitum, 1922.

KRISTELLER, Paul Oskar. *Latin manuscript books before 1600: a list of the printed catalogues and unpublished inventories of extant collections*. 4th ed., rev. and enl. (Monumenta Germaniae historica. 13) München: Monumenta Germaniae historica, 1993.

LAFOSSE, Philippe Etienne; and GALISTEO Y XIORRO, Juan. *Curso de hippiatrica ó Tratado completo de la medicina de los caballos por Lafosse; traducido del francés al castellano por Juan Galisteo y Xiorro*. Madrid: Imprenta de Don José del Collado. **P. 290**

LAFUENTE NICOLÁS, Helena, GOEBEL, Veronika and PETERS, Joris. *Estudio introductorio de Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería de Fray Bernardo el Portugués del s. XV* in: XVI Congreso Nacional y VII Iberoamericano de Historia de la Veterinaria. Diputación Provincial de Córdoba. Diputación Provincial de Córdoba: 30 septiembre, 1 - 2 octubre 2010.

LAFUENTE NICOLÁS, Helena, GOEBEL, Veronika and PETERS, Joris. *Introductory study regarding Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería by Fray Bernardo Portugués* in: XXXIX International Congress of the World Association for the History of Veterinary Medicine & III National Symposium of the Turkish Association for the History of Veterinary Medicine & Professional Ethics Antalya: 20th - 23rd September 2010.

LAFUENTE NICOLÁS, Helena, GOEBEL, Veronika and PETERS, Joris. *Introductory Study regarding Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería by Fray bernardo Portugués* in: Chevaux, chiens, faucons : l'art vétérinaire antique et médiéval à travers les sources écrites archéologiques et iconographiques. Université catholique de Louvain. Louvain-la-neuve: 24 - 26 mars 2011.

LLORENTE LÁZARO, R. *Compendio de la bibliografía de la veterinaria española: con algunas noticas históricas de esta ciencia en nuestra patria y con las reglas de moral á que debe el veterinario ajustar su conducta facultativa.* . Librería Angel Calleja ed., Madrid y Santiago: Imprenta de Don Cipriano López, 1856. ISBN 978-84-96909-55-7.

LÓPEZ EIRE, Antonio and CORTÉS GABAUDÁN, Francisco. *Sobre los remedios medicinales: estudios y traducción: manuscrito de Salamanca.* Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 2006. ISBN 8478004599.

LÓPEZ VILLAVERDE, Angel Luis; SÁNCHEZ SÁNCHEZ, Isidro and Universidad de Castilla-La Mancha. Servicio de Publicaciones. *Historia y evolución de la prensa conquense (1811-1939).* Cuenca: Servicio de Publicaciones de la Universidad de Castilla-La Mancha, 1998. ISBN 84-89958-40-8.

LÓPEZ, Atanasio. *Descripción de los manuscritos franciscanos existentes en la Biblioteca Provincial de Toledo.* Madrid: Hispánica, 1926.

MACKENZIE, David; BUELOW, Kenneth and Hispanic Seminary of Medieval Studies. *A manual of manuscript transcription for the Dictionary of the Old Spanish language.* Madison [Wis.]: Hispanic Seminary of Medieval Studies, 1984 . ISBN 0942260368 9780942260366.

Manuscripts from the Labyrinth Project Available from:

<<http://labyrinth.georgetown.edu/display.cfm?Action=View&Category=Manuscripts>>

MARÍN MARTÍNEZ, Tomás, et al. *Paleografía y diplomática.* 5 , 10 reimp ed. Madrid: Universidad Nacional de Educación a Distancia, 2003. ISBN 8436220536; 8436220544; 8436220528.

MARQUES, Fernando. *Documentação: História Da Medicina Veterinária.* 2009 Available from:<http://www.drapc.min-agricultura.pt/base/documentos/historia_medicina_veterinaria.htm>.

MARTÍN ABAD, Julian. *Manuscritos de España: guía de catálogos impresos*. Madrid: Arco/Libros, 1989.

MARTÍNEZ ALMOYNA, Julio; VIERA DE LEMOS, A. and DE PINA, Luis. *La Lengua española en la literatura portuguesa*. Madrid: Imnasa, 1968. **P. 294**

MARTÍNEZ DE SOUSA, José. *Ortografía y ortotipografía del español actual*. Somonte-Cenero, Gijón: Ediciones Trea, 2004. ISBN 849704083X 9788497040839.

MAZAL, Otto. *Geschichte der abendländischen Wissenschaft des Mittelalters*. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 2006 . ISBN 3201018228 9783201018227.

Medieval Manuscripts in Microforms & Facsimile Available from:
<<https://netfiles.uiuc.edu/cdwright/www/msscat.html>>

MELÓN FERNÁNDEZ, Santiago, et al. *Obra completa*. Oviedo: Universidad de Oviedo, 2002. ISBN 8483173336.

MENCÍA VALDENEBRO, Isabel; RODRÍGUEZ GARRIDO, Noelle and SÁNCHEZ DE LOLLANO PRIETO, Joaquín "Edad Media y Veterinaria: Lapeculiar Obra De La Abadesa Hildegarda De Bingen (1 098-1 179)" *in: Información Veterinaria*, 2007, no. diciembre, pp. 29-32. ISSN 1130-5436.

METTMANN, Walter. *La littérature dans la Péninsule Ibérique aux XIVe et XVe siècles*. Heidelberg: Carl Winter Universitaetsverlag, 1983. ISBN 3533030032.

MINISTÈRE DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE (FRANCE). *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements*. 7. Paris, Imprimerie nationale, 1849-1885.

MONTERO CARTELLE, Enrique; and HERRERO INGELMO, María Cruz "Un Glosario Médico-Botánico Medieval Con Sinónimos Gallego-Portugueses (Madrid B. N. Ms. n° 3338)" *in: Verba: Anuario Galego De Filoloxía*. Servizo de Publicacións da Universidade de Santiago de Compostela, Campus universitario sur ed., 2007, vol. 34, pp. 341-353. ISSN 0210-377X.

MORATINOS PALOMERO, Patrocinio; and PÉREZ GARCÍA, José Manuel "Algunas Connotaciones Medico-Sanitarias En La Organización Militar En El Siglo XV" *in: Medicina Militar*, 1993, vol. 49, no. número 2, pp. 217-223.

MORCILLO OLALLA, Juan. *Bibliografía veterinaria española*. Játiva: Blas Bellver, 1883. **P. 50**

MORENO FERNÁNDEZ-CAPARRÓS, Luis "Apuntes Para La Historia De La Veterinaria Portuguesa" *in: Centro Veterinario*, 2008, no. número 27, mayo-junio. ISSN 1697-6959.

MOULÉ, Leon. *Histoire de la médecine vétérinaire. Deuxième période: histoire de la médecine vétérinaire au moyen-âge (476 à 1500). Deuxième partie, la médecine vétérinaire en Europe*. Paris: imprimerie Maulde, Doumenc et Cie, 1900. **Vol. LIII, P. 339**

MUZERELLE, Denis. *Vocabulaire Codicologique*. 15. September 2010 Available from: <<http://vocabulaire.irht.cnrs.fr/>>.

NASCIMENTO, Aires Augusto, et al. *Livros e tradições hispânicas no mosteiro cisterciense de Arouca*. León: Centro de Estudios e Investigación "San Isidoro", 2004.

NEWTON, Francis. *The scriptorium and library at Monte Cassino, 1058-1105*. Cambridge, U.K.; New York: Cambridge University Press, 1999.

NICKSON, M.A.E. *The British Library: guide to the catalogues and indexes of the Department of Manuscripts*. 2nd rev. ed. London: British Library, 1982.

ODRIOZOLA, Antonio, et al. *Historia de la imprenta hispana*. Madrid: Editora Nacional, 2003.

ORRI, L. *La Farmacología de Ibn al-Baytar*. Barcelona: Universitat de Barcelona, 1955.

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT DER TIERÄRZTE- SEKTION FÜR GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN. Available from: <<http://www.oegt.at/oegt/sektionen/geschichte/>>

PALAU CLAVERAS, Agustín; and UNIVERSIDAD COMPLUTENSE DE MADRID. *Bibliografía hispánica de veterinaria y equitación anterior a 1901 ...* Madrid: S.n., 1973. ISBN 846005845X. **P. 9**

PENSADO, J. L.; PÉREZ BARCALA, Gerardo. *Tratado de Albeiteria*. Santiago de Compostela: Centro Ramón Piñeiro para a Investigación en Humanidades, 2004. ISBN 84-453-3859-5.

PEREIRA, Gabriel "Livro d'Alveitaria Du Mestre Giraldo" in: *Revista Lusitana*, 1909, vol. XII, no. N° 1-2, pp. 1-60.

PÉREZ GARCÍA, José Manuel and ALONSO CANO, María José. *Libros de albeitería en la Biblioteca del Escorial* in: Proceedings of the XXXVII International Congress of the World Association for the History of Veterinary Medicine & XII Spanish National Congress on the Veterinary History: September 21-24, 2006, León (Spain). World Association for the History of Veterinary Medicine. International Congress, Francisco A. Rojo Vázquez, José Manuel Martínez Rodríguez, José Gabriel Fernández Álvarez, Asociación Leonesa de Historia de la Veterinaria and Asociación Española de Historia de la Veterinaria. León: 21-24 September 2006.

PÉREZ GARCÍA, José Manuel and BALLESTEROS MORENO, Emilio. *La cultura traducida y la ciencia veterinaria* in: I congreso Internacional de la cofradía Internacional de Investigadores. Toledo.

PÉREZ PASCUAL, X. Ignacio; and DE CÓRDOBA, Fernando. *La Suma de la flor de cirugía de Fernando de Córdoba*. Noia: Toxosoutos, 2002. ISBN 8495622769.

PÉREZ RAMÍREZ, Dimas. *Catálogo del archivo de la inquisición de Cuenca*. Madrid: Fundación Universitaria Española, 1982. ISBN 84-7392-204-2.

PICCARD, Gerhard. *Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Findbuch*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1987. Available from: <<http://www.piccard-online.de/bilder/einleitungen/017.pdf>>. ISBN 3170082698.

PIFERRER, Pau; GORCHS, Tomás and Universitat de Barcelona. *Clásicos españoles: colección de trozos de nuestros autores antiguos y modernos, que pueden servir de muestras para la lectura y el análisis en el curso de retórica adoptada por la Facultad de Filosofía en la Universidad Literaria de Barcelona*. Barcelona: Imprenta de Tomás Gorchs, 1846. **P. 16**

PORTUGUÉS, Fray Bernardo. "Los siete libros del arte de la ciencia de la albeitería" in: *Ms. 3338: Portugues Albeiteria Cordova Cirujia*, 15. -16. Jhr.

POUNTAIN, Christopher J. *A History of the spanish language through texts*. New York: Routledge, 2000. ISBN 0415180619; 0415180627.

PRATAS, Joaquín "La Veterinaria En Portugal" in: *Revista De Higiene y Sanidad Pecuarias*, 1932, vol. Tomo XXII, no. Número 7 - 8, julio y agosto, pp. 529 - 538. **P. 530-532**

PRIORESCHI, Plinio. *Medieval medicine*. Omaha: Horatius Press, 2003 . ISBN 1888456051 9781888456059.

RAMÍREZ ZARZOSA, Gregoria, et al. *XI Congreso Nacional de Historia de la Veterinaria: Libro de actas: [20-22 de octubre de 2005, Murcia*. Murcia: Asociación Murciana de Historia de la Veterinaria, 2005. ISBN 84-609-7898-2.

RAMÍREZ, Braulio Antón; and RIVADENEYRA, Manuel. *Diccionario de bibliografía agronómica y de toda clase de escritos relacionados con la agricultura: seguido de un indice de autores y traductores, con algunos apuntes biográficos*. Madrid: Impr. y Estereotipia de Manuel Rivadeneyra, 1865. **P. 847**

RASCH, Anton. *Chirurgische Eingriffe an den Extremitäten des Pferdes in der Stallmeisterzeit, mit besonderer Berücksichtigung tierquälerischer Manipulationen (Spat, Schale, Leist, Überbein, Galle und Ellenbogen)*. München: Ludwig-Maximilian Universität München, 1979.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Corpus De Referencia Del Español Actual (CORDE)*. Available from:<<http://corpus.rae.es/cordenet.html>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Corpus Diacrónico Del Español (CREA)*. Available from:<<http://corpus.rae.es/creanet.html>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Diccionario De La Real Academia Española (DRAE)*. Available from:<<http://buscon.rae.es/draeI/>>.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Diccionario Panhispánico De Dudas*. Available from:<<http://buscon.rae.es/dpdl/>>.

RICCI, Seymour de, 1881-1942. *Census of medieval and renaissance manuscripts in the United States and Canada*. 3v. and supplement. New York, The H. W. Wilson company, 1935-1940.

ROBINSON, Pamela. *Catalogue of dated and datable manuscripts c. 737-1600 in Cambridge libraries*. 2v. Cambridge [Cambridgeshire]; Wolfeboro, N.H., USA: D.S. Brewer, 1988.

RODRIGUEZ, Bernardo. *Catálogo de algunos autores españoles que han escrito de veterinaria, de equitación y de agricultura: contiene por orden cronológico, el año y lugar de su impresión, las ediciones que se han hecho, y un juicio imparcial del mérito de cada obra*. Madrid: en la Imprenta de Joseph Herrera, 1790. **P. 87**

ROZIER, François, et al. *Curso completo ó Diccionario universal de agricultura teórica, práctica, económica y de medicina rural y veterinaria*. Madrid: en la Imprenta Real, por D. Pedro Julian Pereyra ..., 1803.

RUIZ GARCÍA, Elisa. *Introducción a la codicología*. Madrid: Fundación Germán Sánchez Ruipérez, 2002. ISBN 848938441X.

SAN MARTÍN, Félix. *Neuquén*. Bs. As. i.e. Buenos Aires: Impr. Rodríguez Giles, 1919.

SÁNCHEZ DE LOLLANO PRIETO, Joaquín. *La docencia de la historia de la veterinaria en España: pasado, presente y futuro*. Murcia: Asociación Murciana de Historia de la Veterinaria, 2005.

SANZ EGAÑA, Cesareo. *Historia de la veterinaria española: albeitería – mariscalería - veterinaria*. Madrid: Espasa Calpe S. A., 1941. **P. 103**

SARTON, George. "Introduction to the history of science" in: *Carnegie Institution of Washington* 1r, reprint ed. Malabar, Florida: Robert E. Krieger publishing company, 1975. ISBN 0-88275-172-7. **P. 1091**

SCHWARTZ, Werner. *Die Pferdeheilkunde des Johan Alvarez de Salamiella: Übersetzung der altspanischen Handschrift Espagnol 214 (7813) der Nationalbibliothek zu Paris mit einem Kommentar*. Leipzig-Mölkau: Richter, 1945.

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR GESCHICHTE DER VETERINÄRMEDIZIN.
Available from: <<http://www.svgvm.ch/>>

SLABY, Rudolf J., et al "KURZANZEIGEN - Wörterbuch Der Spanischen Und Deutschen Sprache - Vol. 1: Spanisch-Deutsch" in: *Zeitschrift Für Romanische Philologie.*, 2003, vol. 119, no. 4, pp. 778 . ISSN 0049-8661.

SMITH, Frederick. *The Early history of veterinary literature and its British development*. London: Baillière, Tindall and Cox, 1924. **P. 114**

SOCIÉTÉ CENTRALE DE MÉDECINE VÉTÉRINAIRE. "Bulletin De La Société Centrale De Médecine Vétérinaire". ISSN 0244-7002, 0244-7002. No. 53, 1859. **P. 339**

SOCIÉTÉ FRANÇAISE D'HISTOIRE DE LA MÉDECINE ET DES SCIENCES VÉTÉRINAIRES. Available from:<http://sfhmsv.free.fr/Accueil_SFHMSV.htm>.

STIFTSBIBLIOTHEK SANKT GALLEN. *Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen*. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses, 1875.

TASCÓN GONZÁLEZ, María Margarita. *Los animales en la Edad Media: concepto, representación y simbolismo para el hombre medieval* in: Proceedings of the XXXVII International Congress of the World Association for the History of Veterinary Medicine & XII Spanish National Congress on the Veterinary History: September 21-24, 2006, León (Spain). World Association for the History of Veterinary Medicine. International Congress, Francisco A. Rojo Vázquez, José Manuel Martínez Rodríguez, José Gabriel Fernández Álvarez, Asociación Leonesa de Historia de la Veterinaria and Asociación Española de Historia de la Veterinaria. León: 21-24 September 2006.

TERRADA, María-Luz; PERIS BONET, Rafael and Universitat de València. *Lecciones de documentación médica*. València: Cátedra de Documentación Médica. Departamento de Historia de la Ciencia y Documentación. Universitat de València, 1988. ISBN 8460054705.

THE LIBRARY OF CONGRESS. *National Union Catalog of Manuscript Collection*. Available from: <<http://www.loc.gov/coll/nucmc/>>.

TILLOTSON, Dianne. *Medieval Writing: History, Heritage, and Data Source* Available from: <<http://medievalwriting.50megs.com/writing.htm>>

TORRE, Alfonso de la, et al. *Admyte*. Madrid: Micronet, 1992. ISBN 848709053.

TRINITY COLLEGE LIBRARY. *The mediaeval & renaissance manuscripts at Trinity College, Dublin. section 1. The Roman inquisition*. 34 microfilm reels. London: World Microfilms Publication, 1986.

TRINITY COLLEGE. LIBRARY. *Trinity College Library Dublin: descriptive catalogue of the Mediaeval and Renaissance Latin manuscripts*. 2v. Aldershot, Hants, England: Published for Trinity College Library Dublin by Scolar Press; Brookfield, Vt., USA: Gower Pub. Co., 1991. *Henry Charles Lea Library - Microform Collection* Available from: <<http://hdl.library.upenn.edu/1017/9004>>

UNIVERSIDAD DE BARCELONA. *Inventario general de manuscritos de la Biblioteca universitaria de Barcelona*. Madrid, Direcciones generales de enseñanza universitaria y de archivos y bibliotecas, Servicio de publicaciones de la Junta técnica, 1958-. 4v.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ERLANGEN. *Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen*. Neubearbeitung. 6 v. in 7. Erlangen, Universitätsbibliothek, 1928-80.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MÜNCHEN. *Die Handschriften der Universitätsbibliothek München*. 4v. Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1968-. In progress?

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES. *Catalogue of Digitized Medieval Manuscripts*. Available from:<<http://manuscripts.cmrs.ucla.edu/index.php>>.

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARIES *Guide to Libraries' Major Microform Collections*
Available from: <<http://www.library.utoronto.ca/robarts/microtext/collection/>>

VÁZQUEZ DE PARGA, Luis "Bibliografía Histórica" in: *Hispania: Revista Española De Historia*. Instituto Jerónimo Zurita; Instituto de Historia; ed., 1967, vol. 27, no. 106. ISSN 0018-2141. **P. 460**

VEGGETTI, Alba, et al. *35th International congress of the world association for the history of veterinary medicine: proceedings = IV Congresso italiano di storia della medicina veterinaria: atti: Grugliasco (Torino), Italy, September 8-11, 2004*. Brescia: Fondazione Iniziative Zooprofilattiche e Zootechniche, 2005.

VERNET, Juan "Reseñas Bibliográficas" in: *Anuario De Estudios Medievales*. Institució Milà i Fontanals; Instituto de Geografía, Etnología e Historia; ed., 1968, no. 5, pp. 792-793. ISSN 0066-5061. **P. 793**

VETERINARY HISTORY SOCIETY. Available
from:<<http://www.veterinaryhistorysociety.org.uk/>>.

WADDING, Luke, et al. "Annales Minorum Seu Trium Ordinum a S. Francisco Institutorum" . Editio secua, locupletior & accuratior, opera et udio Rmi P Josephi Mariae Fonseca ab Eborae ed., 1886, 1731. **Vol. III, P. 231**

WATSON, Andrew G. *Catalogue of dated and datable manuscripts c. 435-1600 in Oxford libraries*. 2v. Oxford [Oxfordshire] : Clarendon Press, 1984.

WECKMANN, Luis. *La Herencia medieval de México*. México: Fondo de Cultura Económica, 1994. ISBN 9681640691.

WORLD ASSOCIATION FOR THE HISTORY OF VETERINARY MEDICINE. *30th International Veterinary History Congress [held at] Munich, Germany, September 9-12, 1998: Abstracts*. , 1998.

WORLD ASSOCIATION FOR THE HISTORY OF VETERINARY MEDICINE. Available
from:<<http://www.wahvm.umn.edu/>>.

WRIGHT, Charles D. *Medieval & Modern Manuscript Catalogues* Available from:
<<https://netfiles.uiuc.edu/cdwright/www/msscat.html>>

11 Anhang

11.1 Die zitierte Autoren von Fray Bernardo

Es war leider nicht möglich alle von Bernardo zitierte Autoren zu finden.

<i>Autoren, die Bernardo zitiert</i>	<i>Schreibweisen in Text</i>	<i>Folieangabe</i>	<i>Person</i>
Abulcasis	Abocasyen / Apocaluysi / Apocalibsi	40, 41, 44, 55, 56, 58	Abu al-Qasim Jalaf ibn al-Abbas Al-Zahrawi (936-1013)
Alejandro		38	Alexandre (de Myndus)
Aristóteles		5, 17, 42, 44, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 60, 93, 119, 121, 143	Aristoteles (384-322 a.C.)
Asbala	Asbala / Asballa / Azbala	40, 41, 44, 46, 50, 57, 58	Ungelöst
Avicena		18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 71, 74, 76, 79, 82, 103, 118, 129, 132	Abu Ali Sina (980-1037)
Catón		39	Catón (s. II a.C.)
Constantino		60	Ungelöst
Eliseo Profeta		63	Eliseo Profeta (850-800)
Esprimentador		59, 60	Ungelöst
Faras	Fadarique / Faras / Fradique	41, 98	Infante Fadrique?
Galeno		19, 20, 22, 23, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 60, 61, 72, 74, 76, 79, 80, 86, 87, 88, 91, 92, 103, 112, 114	Aelius Galenus (129-200 / 217)
Ganador		59, 60	Ungelöst
Gordonio	Gardan el ruhano / el runio / Garden el rudo / Guerdan / Guerden / Gurden	40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 53, 56, 57, 62, 73	William Gordonio / Bernard Gordonio
Hipócrates	Eproccas / Yprocas / Hippocrates	18, 38, 39, 42, 46, 47, 48, 50, 52, 54, 58, 60, 61, 64, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 80, 81, 82, 83, 90, 94	Hipocrates (460-370 a.C.)

<i>Autoren, die Bernardo zitiert</i>	<i>Schreibweisen in Text</i>	<i>Folieangabe</i>	<i>Person</i>
Ibn		61, 87, 96	Ibn Wafid (1008-1074)?
Jordán		52, 118	Jordano Ruffus?
León Franco		56	Ungelöst
Liabin		60	Ungelöst
Macer		38, 42, 45	Macer Floridus
Mateo		64	Mateo Plateario ??
Menecos	Menecos / Nienecos	43, 44	Ungelöst
Paulino	Palino / Paulino	38	Ungelöst
Pitágoras		43	Der Matematiker?
Plinio	Plinio / Plinio el viejo / Plino / Pliro / Pulio	38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 50, 51, 88, 96	Plino (23-79)
Rayan		59	Ungelöst
Razi	Rhazes	22, 38, 40, 43, 44, 48, 100, 102, 119	Muhammad ibn Zakariya al-Razi (865-925)
Ricino		59	Ungelöst
Sabiel Menu		12	Ungelöst
San Pablo		63	San Pablo?
Séneca		38	Séneca?
Sisto		58	Ungelöst
Tadarique	Tadarice / Tardarique / Tartarique	38, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 56, 57, 60, 61, 73, 87, 95, 100, 112, 118	Teodorico (der Katalaner)?
Tobías		58, 97	Ungelöst
Tolomeo		36	Ungelöst

12 Danksagung

Viele Personen haben sich für diese Arbeit eingesetzt. Ohne ihre Hilfe wäre das alles unmöglich gewesen.

Bei Herrn Prof. Dr. Dr. habil. Joris Peters will ich mich ganz herzlich für die Überlassung des Themas bedanken. Gemeinsam mit Frau Dr. Veronika Göbel hat er eine hervorragende Leitung der Arbeit und eine optimale Betreuung geleistet. Bei dem Rest des Institutes für Paläoanatomie und Geschichte der Tiermedizin der tiermedizinische Fakultät München will ich mich auch für die Hilfsbereitschaft und den warmen Empfang bedanken.

Herrn Prof. Dr. Joaquín Sánchez de Lollano Prieto, Frau Isabel Mencia Valdenebro, Herrn Alberto García Torres, Frau Noelle Rodríguez Garrido, Frau Celia Rodríguez Varela und Frau Alicia Sánchez Díez aus der Facultad de Veterinaria der Universidad Complutense de Madrid. Leider war es aus bürokratischen Gründen nicht möglich, diese Doktorarbeit als Zusammenarbeit mit diesem Forschungsteam zu präsentieren. Sie haben mir sehr geholfen und sich mehrmals für mich tatkräftig eingesetzt.

Herrn Prof. Dr. José Manuel Fradejas Rueda und seinem Team der Facultad de Filología der Universidad de Valladolid für die philologische, kodikologische und paleographische Unterstützung.

Aus der Asociación Española de Historia de la Veterinaria will ich mich bei allen bedanken und besonders bei Herrn Miguel Cordero del Campillo, Herrn Miguel Márquez, Herrn Dr. Martí Pumarola, Herrn Dr. Fernando Camarero und Herrn Diego Conde für die Hilfestellung und bei der studentischen Abteilung besonders bei Frau Elizabeth Moya González und Herrn José Manuel Martínez.

Die Biblioteca Nacional de España und, besonders, bei Herr Julián Martín Abad, Frau Pilar Hernández Aparicio, Frau Lourdes Alonso Viana und allen anderen Bibliothekarinnen und Assistenten der Sala Cervantes; Frau Fuensanta Salvador López, Direktorin der Departamento de Preservación y Conservación de Fondos; Herr Enrique Pérez Boyero, Leiter des Archivo; Frau Purificación Lafuente García, Servicio de Información Bibliográfica; Frau M. Laura Belda Martín und Frau Piedad Martínez Ezquerro, Información General y Carnés; die Reprografische Abteilung und die Direktorin der Bibliothek Frau Milagros del Corral Beltrán.

Ich will mich bei folgenden Personen bedanken:

Prof. Dr. R Tamay Başağaç Gül, Prof. Dr. Susan Jones und Prof. Dr. Peter A. Koolmees für die Einladung zu den XXIX International Congress of the World Association for the History of Veterinary Medicine & III National Symposium of the Turkish Association for the History of Veterinary Medicine & Professional Ethics und an alle Teilnehmer für die hilfreichen Beiträge, insbesondere Prof. Christophe Degueurce aus der Ecole Nationale Vétérinaire d'Alfort und Prof. Abdullah Özen aus der Firat University.

Prof. Anne-Marie Doyen-Higuet und Prof. Baudouin Van der Asbeele für die Einladung zum Kongress Chevaux, chiens, faucons : l'art vétérinaire antique et médiéval à travers les sources écrites archéologiques et iconographiques und an alle Teilnehmer für die hilfsreichen Anregungen, insbesondere bei Prof. Klaus-Dietrich Fischer aus der Johannes Gutenberg Universität Mainz und Dr. Stephan Häsler aus der Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin.

Weitere Personen, bei denen ich mich bedanken will, sind:

Herr Prof. Dr. José Ignacio Pérez Pascual, Departamento de Filología Española e Latina der Facultad de Filología der Universidades da Coruña; Frau Prof. Emeritus Dr. Elisa Ruiz García und Herrn Prof. Dr. Juan Carlos Galende Díaz, Departamento de Ciencias y Técnicas Historiográficas der Facultad de Geografía e Historia der Universidad Complutense de Madrid; Frau Prof. Dr. Coloma Lleal Galceran, Departaments de Filologia Hispànica und Filologia Romànica der Facultat de Filologia der Universitat de Barcelona; Herr Prof. Dr. Charles Faulhaber, The Bancroft Library der University of California; Herr Prof. Dr. David Mackenzie, Department of Spanish der University College Cork; Frau Prof. Dr. Ivy A. Corfis, Department of Spanish and Portuguese der University of Wisconsin; Herr Prof. Dr. José Manuel Hidalgo, Department of Foreign Languages der Georgia Southern University; Herr John O'Neill, The Hispanic Society of New York; Herr Andrés Sánchez Ledesma, Artelab; Elisa Luz Téc. Prof. BD Biblioteca Faculdade de Medicina Veterinaria de Lisboa; Almudena Martínez, Coordinadora General, Juan Ángel Nieto, padre Prior del Monasterio de Yuso und Juan B. Ollarte, bibliotecario der Fundación Monasterio San Millán; A. Ramiro, Biblioteca del Monasterio de Guadalupe; Àngels Rius i Bou, Biblioteca del Monasterio de Montserrat; La Biblioteca Franciscana de Barcelona und La Biblioteca Episcopal.

Für die linguistische Hilfe bedanke ich mich ganz herzlich an Anne, Toni und Stephan.

Last but not least

Ich bedanke mich bei all meinen vier Familien:

Die Familie Lafuente Nicolás: für alles.

Die Familie Spirk, inklusive Oma Scheuerer: für die Adoption im Winter 2006.

Die Familie Velte, alle vier- und zweibeinigen Mitglieder, und Onkel Stefan: für die Glückskatzen.

Und besonders Juan Manuel Suárez Ramos: für alle deine "Acaba ya con Bernie".

Ich hoffe, niemandem vergessen zu haben. Sollte es der Fall sein, bitte ich um Entschuldigung. Es gibt heiße Schokolade als Wiedergutmachung.